Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefe… Anzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,05—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Sonnabend, 9. Juli 1938

Anzeigenpreis: … mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielef… Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in … gabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. … Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 318, 351—353

Nr. 158 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Heute: Beilage Westfalentag 1938

Der Wille zur Kunst

Bielefeld, 9. Juli.

Klar und licht wie die hochaufgerichteten Säulen am Haus der Deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung offenbart sich der Wille zur deutschen Kunst im nationalsozialistischen Kulturschaffen. Dieses hohe Haus selbst, das der Führer nach den Plänen von Prof. Troost erbauen ließ, ist Bekenntnis und Fanal. Und der Tag der Deutschen Kunst, an dem nun alljährlich die große richtunggebende deutsche Kunstausstellung in diesem Haus eröffnet wird, an dem die Reichskammer der bildenden Künste ihre Festsitzung abhält und ein großes Fest der Kunst mit einem imposanten Festzug und einer das ganze schöne München in einen Zaubertraum verwandelnden Festnacht der Künstler Volk und Künstlerschaft vereint, dieser Tag läßt es heute auch den letzten Volksgenossen erkennen, daß die Kunst auch ihn angeht, daß sie Sache des ganzen deutschen Volkes ist.

Kunst läßt sich nicht kommandieren, sie braucht ihre Zeit zum Werden und zum Reifen, und die großen überragenden Kunstwerke, die einst als Schöpfungen aus dem Geiste dieser Zeit beredtes Zeugnis für sie ablegen werden für kommende Geschlechter, sie sind nicht von heute auf morgen da. Das ist gerade von den berufensten Führern und Betreuern unseres neuen Kunstlebens immer wieder gesagt worden. Man kann von der nationalsozialistischen Staatsführung nicht verlangen, daß sie eine vollgültige nationalsozialistische Kunst mit einem Zauberschlage ins Leben ruft. Was aber bisher keiner Staatsführung gelang, das Entscheidende für jede Kunsterneuerung, das hat sie getan: das Volk zur Kunst und die Kunst zum Volke zurückgeführt und ihr den Raum geschaffen in unserem Gesamtleben, der ihr gebührt.

Mit einer materiellen Förderung der Schaffenden allein war es nicht getan. Eine neue Liebe zur Kunst mußte erweckt werden. Und darum mußte zuerst das nur allzu berechtigte Mißtrauen überwunden werden, das die Zeit der Zersetzung und Entartung im Volke angehäuft hatte. Wohl gab es hier und dort eine bodenständige Kunst, gab es einzelne Künstler, die unbeirrt in der Stille schufen und aus Landschaft und Volkstum schöpften. Aber nicht sie wurden beachtet und herausgestellt. Nicht sie wurden von den Museen angekauft und von den jüdischen Kunsthändlern, die den Markt beherrschten, angepriesen. Was statt dessen von Kunstliteraten und staatlich besoldeten Museumsdirektoren als höchste Kunst ausgegeben und in Riesensummen mit den Steuergroschen des deutschen Volkes bezahlt worden ist, hat die Ausstellung „Entartete Kunst" gezeigt. Sie offenbarte eine Hölle der Kunstverwilderung, in der Hemmungslosigkeit und Verblödung, Frechheit und politisches Gift ihre Orgien feierten.

Das große Aufräumen kam, aber es kam auch die neue Wegbereitung, die neuen großen Aufgaben und Zielsetzungen. Eine neue Architektur entstand, die, selbst plastischer Ausdruck einer inneren Haltung, die Ergänzung durch bildnerischen Schmuck nicht nur vertrug, sondern forderte. Bewegung, Wehrmacht und Staat stellten große Bauaufgaben, die zugleich Aufgaben wurden für Bildhauer und Maler.

Darüber hinaus wurde nun in Ausstellungen die Kunst wirklich an das Volk herangebracht. Werkausstellungen inmitten der rauchenden Schlote und der pochenden Eisenhämmer, wer hätte früher daran gedacht. Und wie lächerlich hätten sich die Verrücktheiten vergangener Kunst-„ismen" in solcher Umgebung ausgenommen. Das Hilfswerk für bildende Kunst brachte Kunstwerke in niegeahnter Menge an die öffentlichen und privaten Käufer. Und was diese taten und gaben, waren weder Almosen für eine bettelnde Kunst, noch waren es schlaue Kapitalsanlagen für Objekte, auf deren künftige Wertsteigerung man rechnen konnte; es bedeutete einfach die freie Erfüllung einer kulturellen Ehrenpflicht.

Und so zeigte es sich auf der ganzen Linie: es ist Raum da für die Kunst. Man kann sie nicht aus dem Boden stampfen, aber man kann ihr den Weg bereiten, ihr neuen Sinn und Wert geben in unserer Volksgemeinschaft und unser aller Haltung und Liebe und innere Verpflichtung zu ihr grundsätzlich ändern.

Dieser großen Aufgabe dient der Tag der deutschen Kunst.

Hans Havemann

Neues großdeutsches Eherecht

Alte und neue Scheidungsgründe — Zerrüttete Ehen können von nun ab aufgehoben werden
Auch katholische Ehen sind trennbar — Eheschließung nur durch den Standesbeamten

Berlin, 10. Juli.

Im Reichsgesetzblatt vom 8. d. M. ist unter der Ueberschrift „Gesetz über die Vereinheitlichung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung im Lande Oesterreich und im übrigen Reichsgebiet" ein neues großdeutsches Ehegesetz verkündet worden.

Die weittragende Bedeutung dieses vom Führer und Reichskanzler und vom Reichsminister der Justiz unterzeichneten umfangreichen Gesetzeswerkes wird durch zwei Tatsachen gekennzeichnet. Zum ersten beseitigt das Gesetz mit einem Schlage die schweren Mißstände, die sich im Lande Oesterreich aus den starren dogmatisch-kirchlichen Bindungen des dortigen Eherechts ergeben hatten und die dort über den Rahmen der einzelnen Familie hinaus das öffentliche Leben zu vergiften drohten. Zum anderen aber unterzieht das Gesetz auch das bisher im Altreich geltende Recht der Eheschließung und der Ehescheidung aus Anlaß seiner Ausdehnung auf das Land Oesterreich einschneidenden Aenderungen, durch die schwerwiegende Mängel der Regelung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausgeschaltet und die Grundlagen für eine künftige abschließende Gestaltung des nationalsozialistischen Ehe- und Familienrechts geschaffen werden.

Das neue großdeutsche Eherecht kennt nur eine Form der Eheschließung: die im Namen des Reiches zu vollziehende Trauung durch einen Standesbeamten. Damit wird in der deutschen Ostmark der für die nationalsozialistische Staatsführung nicht länger erträgliche Zustand beseitigt, daß die Mehrzahl aller Ehen ohne jede Mitwirkung des Staates als des Repräsentanten völkischen Wollens allein durch den Priester geschlossen wurde und daß je nach der Konfessionszugehörigkeit oder dem Religionsbekenntnis der Verlobten verschiedene Vorschriften über die Voraussetzungen und die Form der Eheschließung galten.

Darüber hinaus kommt aber schon in der Tatsache, daß die Trauung künftig im Namen des Reiches vollzogen wird, klar zum Ausdruck, daß es sich bei der Eheschließung nicht um einen privatrechtlichen Vertrag der Ehegatten, sondern um einen vom völkischen Standpunkt höchst bedeutsamen Akt handelt, dessen Voraussetzungen und Wirkungen darum auch wesentlich durch völkische Belange bestimmt werden müssen.

Die Eheverbote

Noch deutlicher tritt dies in dem Abschnitt des neuen Gesetzes hervor, in dem die aus Gründen der völkischen Ordnung erlassenen „Eheverbote" nunmehr vollzählig und in übersichtlicher Form zusammengefaßt sind, wobei die auf dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und auf dem Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes beruhende Eheverbote wegen Blutsverschiedenheit und wegen Mangels der Ehetauglichkeit an erster Stelle aufgeführt werden.

Die in den vorerwähnten Grundgesetzen des nationalsozialistischen Staates zum Durchbruch gelangten Gedanken haben auch den übrigen Teilen des neuen Eheschließungsrechts weitgehend ihr Gepräge gegeben. Dies gilt insbesondere von den Vorschriften des neuen Gesetzes über die Geltendmachung und die Folgen der Nichtigkeit einer Ehe, die in wesentlichen Punkten von den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches abweichen. So kann sich in Zukunft niemand mehr auf die Nichtigkeit einer Ehe berufen, solange nicht die Ehe durch gerichtliches Urteil mit Wirkung für und gegen alle für nichtig erklärt worden ist. Eine Nichtigkeitsklage kann auch in den bisher im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelten Nichtigkeitsfällen nur von dem Staatsanwalt und von den beteiligten Ehegatten erhoben werden, nicht mehr dagegen von einem beliebigen Dritten, der an dem Bestand oder Nichtbestand der Ehe lediglich aus privatrechtlichen Gründen interessiert ist.

Die Folgen der Nichtigerklärung einer Ehe sind je nach der Schwere der Verfehlung der Ehegatten verschieden gestaltet. Während die rassenschänderische und die den Gesetzen der Erbgesundheit zuwider geschlossene Ehe ebenso wie die Namensehe und die ihr gleichgestellte Staatsangehörigkeitsehe mit rückwirkender Kraft ausgelöscht werden und keinerlei Folgen einer rechten Ehe hervorbringen können, ist in den übrigen Nichtigkeitsfällen die rückwirkende Kraft der Nichtigerklärung eingeschränkt und insbesondere den Kindern aus der nichtigen Ehe die Rechtsstellung ehelicher Kinder eingeräumt worden ohne Rücksicht darauf, ob den Eltern die Nichtigkeit der Ehe zur Zeit der Eheschließung bekannt war oder nicht. Besonders deutlich tritt die durch das neue Ehegesetz vollzogene Abkehr von der früheren vertragsrechtlichen Auffassung der Ehe in der Tatsache hervor, daß Willensmängel eines Ehegatten bei Eingehung der Ehe, mögen sie nun auf beschränkter Geschäftsfähigkeit, auf Irrtum, Drohung oder Täuschung beruhen, in Zukunft nicht mehr wie nach bisherigem Recht die Anfechtbarkeit der Ehe begründen und damit ihre Nichtigerklärung mit rückwirkender Kraft ermöglichen. Solche Willensmängel können zwar auch in Zukunft dem Ehegatten, in dessen Person sie vorlagen, das Recht geben, die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft zu verweigern und die Aufhebung der Ehe zu begehren. Die Aufhebung wirkt jedoch nicht wie die durch die Anfechtung herbeigeführte Nichtigerklärung auf den Zeitpunkt der Eheschließung zurück, sondern sie löst ebenso wie die Scheidung die Ehe mit der Rechtskraft des Urteils auf.

Auch katholische Ehen trennbar

Die Einführung eines einheitlichen Rechts

Das Fest der deutschen Kunst begann

Weihevoller Auftakt im zauberhaften München

München, 9. Juli

Deutschlands Feiertage der Kunst haben am Freitagvormittag ihren Anfang genommen. München, die Stadt der Kunst, ist wie verzaubert und in ein unbeschreiblich farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllt. Aus allen Gauen Großdeutschlands sind die Künstler in München zusammengeströmt zu einer einzigartigen Huldigung der Freude über die Wiedergeburt der heiligen deutschen Kunst und des Dankes an den großen Förderer und Meister der Künste, Adolf Hitler.

Der Beginn dieses Tages, an dem die ganze Nation Anteil nimmt, erfolgt auch in diesem Jahr durch einen großen feierlichen Akt in dem Festsaal des Deutschen Museums, dem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, beiwohnt und bei dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner mit einer Ansprache die weihevolle Eröffnung des Festes der Kunst vollzieht. Prof. Sagerer spielt das Präludium in Es-dur von Johann Sebastian Bach. Von brausendem Beifall begrüßt, tritt nun Deutschlands großer Meister aus dem Reich der Töne, Richard Strauß, an das Dirigentenpult. Die Orgel und das Wiener Philharmonische Orchester jubeln unter seiner Führung in einem einzigen großen Zusammenklang auf. Es ist Richard Strauß' festliches Präludium für Orchester. Die gewaltigen Klänge sind verhallt. Dann tritt Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner an das Rednerpult, um den Tag der Deutschen Kunst zu eröffnen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die letzten Arbeiten an einem der Festwagen, der die neue Elbbrücke als Modell trägt. Der Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" am Sonntag bildet einen der Höhepunkte des Tages der Deutschen Kunst
Weltbild (K)

Weltmeister
…reis von Leipzig
…g—Lindenau führte letzten Male vor …rch die mit 15 000 …ren. Im „Großen …etea sieben Fahrer …mmunder Erich Metze … 100 Kilometer in … eine Enttäuschung, … sich die Wartezeit …olgen seines Elber… …ge war der Sieger …Rennen in Leipzig, …Sieg dem Bochumer …mmer setzte sich beim …ie Spitze und ver…egen alle Angriffe, …r sich Albert Richter …rennen: 1. Loh…Sevenginni-Italien …ipzig 99,920 Kilo… 99,850 Kilometer; …ilometer; 6. Stach… …. Metze-Dortmund

ngeklärt
…ölkenbeck antreten …ddall zur westfäl schen …en, und wie aus der …nur der Aufstieg der …ienvereins Dortmund …au und To. Einigkeit …ktzahl und haben sich …Entscheidungsgang zu …zeit werden noch be…

…enbecker die Sommer…eiten. Es wäre schön, …en weiteren Vertreter

belle:
— 1 63:39 10:2
— 3 45:44 6:6
— 3 49:48 6:6
— 5 31:57 2:10
…verhältnis nicht aus…ntscheidungsgang an…

tionen
…zu Hannover …nnoverschen August… …n der „Preis der …hr aus Anlaß des …hannoverschen Ren…nnen ausgeschrieben …iumsjahr mußte auf …er Ställe verzichtet …ausgeblieben waren. …eder auf eine Teil… Nennungsschluß am …hluß geben, ob eine …r das Rennen am …wird.

…ichten" werden …g im östlichen …ebiete gehalten …rbsmäßiger …t aufgenommen.

Oberbayern-Tirol!
Vom 30. 7. bis 14. 8. …ucht Ehepaar Ben…ingast. Offert. unter …A. Z. 5055 an die …Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

Autobesitzer!
Welcher Autobesitzer …ährt Ende Juli zum …Harz (Blankenburg, …Wernigerode, Hal…berstadt oder Nord…hausen) u. kann evtl. …Frau mit 2 Kindern …mitnehmen? Wer …ährt Mitte August …diese Strecke zurück? …Nähere Angaben er…bitte u. A. A. 5394 …an die Westfälischen …Neuesten Nachrichten.

Wer
…macht d. KdF.-Fahrt …zum Allgäu vom 3. …bis 16. 8. mit? Jun…ges Mädchen möchte …sich dann anschließen. …Gefl. Zuschriften u. …A. R. 4412 an die …Westf. Neuest. Nachr.

Geld
…gefunden. Abzuholen …Wertherstraße 64, II. …links.

Portemonnaie
…verloren. Näheres …Oberntorwall 12.

Drahthaarterrier
…zugelaufen. Nachzu…tragen bei den 13 …Musika Mädels Café …Europa.

Foxterrier,
…auf den Namen Flock …hörend, am Mittwoch …entlauf. (ohne Hals…band). A. Kempe, …Obernstraße 8.

Studieren
Sie täglich unseren Kleinanzeigenteil und Sie werden erkennen, daß er eine Schatzkammer der guten Gelegenheiten ist.

…öbelhandlung
…euzstr. 23, II. Et.

der Ehescheidung bedeutet für Oesterreich die Aufhebung des dort bisher geltenden Grundsatzes von der Unlösbarkeit des Bandes katholischer Ehen. Damit ist zugleich der Weg freigemacht, um die nach bisherigem österreichischem Recht von Tisch und Bett geschiedenen Ehen, deren Zahl in die Zehntausende geht, endgültig zu lösen. Die Beseitigung des Rechtssatzes von der Untrennbarkeit katholischer Ehen schafft endlich auch die Voraussetzung für die Beseitigung des bitteren Unrechts, das am deutschen Volke Oesterreichs durch die Behandlung der sogenannten Dispensehen begangen wurde; die Zahl dieser Ehen wird derzeit auf etwa 50 000 geschätzt.

Einheitliches Scheidungsrecht

Ueber diese für das Land Oesterreich lebenswichtigen Fragen hinaus ist das nunmehr für das ganze Reich einheitliche Ehescheidungsrecht auf neuen Grundlagen aufgebaut. Ziel dieser Neuregelung des Scheidungsrechts ist es, der überragenden Stellung, die die Ehe als Grundlage des völkischen Gemeinschaftslebens in der nationalsozialistischen Rechtsordnung einnehmen muß, gesetzgeberischen Ausdruck zu verleihen und so die Achtung vor der Ehe noch zu stärken, zugleich aber die Auflösung solcher Ehen auf anständige Weise zu ermöglichen, die für die Volksgemeinschaft wertlos geworden ist.

Von den bisherigen besonderen Scheidungsgründen ist der Ehebruch beibehalten. Zu ihm tritt als neuer Scheidungsgrund die Verweigerung der Fortpflanzung; danach kann ein Ehegatte Scheidung begehren, wenn der andere sich ohne triftigen Grund beharrlich weigert, Nachkommenschaft zu erzeugen oder zu empfangen oder wenn er rechtswidrig Mittel zur Verhinderung der Geburt anwendet oder anwenden läßt. Im übrigen kann die Scheidung begehrt werden, wenn ein Ehegatte durch eine schwere Eheverfehlung oder durch ehrloses oder unsittliches Verhalten die Ehe so tief zerrüttet hat, daß die Wiederherstellung einer rechten ehelichen Lebensgemeinschaft nicht erwartet werden kann; wer sich jedoch selbst einer schweren Eheverfehlung schuldig gemacht hat, kann die Scheidung nicht begehren, wenn sein Verlangen nach Scheidung aus diesem Grunde dem gesunden Volksempfinden widerspricht und daher sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Neben diesen Scheidungsgründen, die ein Verschulden voraussetzen, führt das Gesetz in viel weiterem Umfang als bisher solche Scheidungsgründe auf, die zur Scheidung unabhängig von dem Verschulden eines oder beider Teile führen können. Künftig ist die Scheidung auch dann möglich, wenn ein Ehegatte die eheliche Lebensgemeinschaft durch ein Verhalten zerstört hat, für das er wegen seiner krankhaften geistigen Veranlagung, z. B. wegen Hysterie, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Geisteskrankheit eines Ehegatten ist, abweichend vom bisherigen Recht, Scheidungsgrund ohne Rücksicht darauf, wie lange die Erkrankung während der Ehe schon dauert. Das gleiche gilt von dem Scheidungsgrund der schweren ansteckenden oder ekelerregenden Krankheit eines Ehegatten. Ein neuer Scheidungsgrund ist sodann der Umstand, daß ein Ehegatte nach Eingehung der Ehe vorzeitig unfruchtbar geworden ist. Die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Ehegatten miteinander erbgesunde Nachkommen oder ein gemeinsam an Kindes Statt angenommenes Kind haben; desgleichen kann auch wer selbst unfruchtbar ist, oder wer eine neue Ehe aus gesundheitlichen Gründen nicht würde eingehen dürfen, die Scheidung wegen Unfruchtbarkeit nicht begehren. Darüber hinaus soll in allen Fällen, in denen hiernach eine Scheidung ohne Verschulden an sich möglich wäre, die Scheidung ausgeschlossen sein, wenn das Scheidungsbegehren nach den besonderen Umständen des Falles dem gesunden Volksempfinden widerspricht und daher sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Zerstörte Ehen

Mit Rücksicht auf völlig zerstörte Ehen, in denen die Ehegatten häufig jahrelang ohne Aussicht auf eine Wiedervereinigung getrennt voneinander leben und die aus keinem der bereits erwähnten Gründe geschieden werden können, ist schließlich vorgesehen, daß jeder Ehegatte die Scheidung verlangen kann, wenn die häusliche Gemeinschaft mit dem anderen seit 3 Jahren aufgehoben und die Wiederherstellung einer rechten Lebensgemeinschaft infolge einer tiefgreifenden unheilbaren Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses nicht zu erwarten ist.

Um Mißbräuchen vorzubeugen ist bestimmt, daß der beklagte Ehegatte der Scheidung widersprechen kann, wenn die Zerrüttung von dem anderen ganz oder überwiegend verschuldet ist. Dieser Widerspruch ist jedoch unbeachtlich, wenn die Aufrechterhaltung der Ehe nach den besonderen Umständen des Falles sittlich nicht gerechtfertigt ist.

Die Unterhaltspflicht

Das Gesetz regelt ferner die allgemeinen Scheidungsausschließungsgründe der Verzeihung und des Fristablaufs sowie die Folgen der Scheidung. Die gegenseitige Unterhaltspflicht der geschiedenen Ehegatten ist je nach dem Grade der Schuld, die einen Ehegatten an der Zerstörung der Ehe trifft, abgestuft. Die Gewährung eines Billigkeitsanspruchs ist, abweichend vom bisherigen Recht, in Zukunft auch dann möglich, wenn die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden ist.

Das Schicksal der Kinder aus geschiedenen Ehen hängt nicht mehr wie bisher ausschließlich von dem Schuldausspruch im Scheidungsurteil oder von dem Lebensalter des Kindes ab. Für die Frage, welchem der Ehegatten die Sorge für die Person eines Kindes anvertraut werden soll, ist künftig vor allem anderen das Wohl des Kindes maßgebend.

Das Gesetz tritt am 1. August 1938 in Kraft. Eine eingehende Uebergangsregelung sichert seine sofortige Wirksamkeit.

Wagner eröffnet „Tag der Kunst"

In Gegenwart des Stellvertreters des Führers

München, 9. Juli.

In seiner in Gegenwart des Stellvertreters des Führers gehaltenen Eröffnungsrede zeichnete Gauleiter Adolf Wagner das Antlitz der Revolutionen, die wir in unserer Zeit erlebt haben.

Die Geschichte der Menschheit, so führte er aus, kennt viele Revolutionen. Sie unterschieden sich in zwei Richtungen. Entweder vernichteten sie und führten die von dieser Revolution betroffenen Völker in den Abgrund oder sie bauten regenerierend auf und führten ihre Völker zu bis dahin ungeahnten Höhen. Die moderne Zeit zeigt zwei Musterbeispiele dieser verschiedenen Arten von Revolutionen: die deutsche nationalsozialistische Revolution und die rote jüdisch-bolschewistische Revolution. In einem bis dahin noch nie dagewesenen Ausmaß zerstörte der Bolschewismus Menschheitswerte, er vernichtete millionenfach das Leben der in seinem Machtbereich lebenden Menschen. Darüber hinaus erschütterte er das internationale Völkerleben, bedrohte seine Nachbarn und bedeutet ständige Kriegsgefahr.

Wie gegenteilig sind die Ergebnisse der deutschen nationalsozialistischen Revolution. Sie zerstörte keine Menschheitswerte, sondern sie fügt den vorhandenen neue hinzu. Sie vernichtet nicht die in ihrem Machtbereich lebenden Menschen, sondern sie gibt ihnen neue Lebensgrundlage und Lebensgarantie für die Zukunft. Das vom Nationalsozialismus beherrschte Deutsche Reich wünscht einzig und allein die Sicherstellung des Bestandes der deutschen Nation und dient nur der Sorge um die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Deswegen ist dieses Dritte Reich bedacht, mit seinen Nachbarn in Frieden und gegenseitiger Verständigung zu leben.

Diese Gegenüberstellungen beweisen, wie gewaltig — völkergeschichtlich gesehen — die deutsche Revolution gerechtfertigt und wie ungerechtfertigt im Gegensatz hierzu die bolschewistische Revolution dasteht. Seit dem Jahre 1933 geht die Entwicklung im Deutschland Adolf Hitlers in steigendem Maße aufwärts. Kein Lebensgebiet der deutschen Nation bleibt hiervon ausgenommen.

Auf geistig-künstlerischem Gebiet bringt die nationalsozialistische Weltanschauung einen in seinen Ausmaßen noch ungeahnten Umbruch. Das Denken und Fühlen, Seele und Geist des deutschen Menschen wird stetig geläutert und von den Schlacken befreit, die Judentum und Internationale über uns gebracht haben. Voll Ehrfurcht und Achtung holen wir aus Deutschlands großer Vergangenheit die unsterblichen Werke deutscher Kultur und deutscher Kunst wieder hervor, bilden uns an ihnen, ergänzen sie durch Werke unserer Zeit und vermitteln dadurch, daß wir diese Werte an unser Volk in seinen breitesten Schichten heranbringen, den Deutschen wieder den Stolz auf das Deutschtum.

Die alljährlich nach dem Willen des Führers in München abzuhaltenden Tage der deutschen Kunst sollen der Nation und darüber hinaus der Welt zeigen, wieweit unsere Arbeit gediehen ist. Unsere Künstler haben uns wieder ihre besten Werke zur Ausstellung nach München gebracht. Der Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" ist künstlerisch vollkommener geworden und wird Jahr um Jahr eine Verbesserung erfahren. Abschließend entbot Gauleiter Wagner dem Stellvertreter des Führers und damit dem Führer selbst den Gruß. Er begrüßte weiter die vielen tausend Gäste aus nah und fern und schloß mit den Worten: Ich melde: Das Fest der Deutschen Kunst ist bereitet, so wie der Führer es befahl. Und damit eröffne ich hiermit den Tag der Deutschen Kunst 1938 zu München. Mit einem Chor aus den Meistersingern und der Führerhuldigung fand die Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

Presse und Kunst gehören zusammen

Dr. Dietrich und Adolf Wagner auf dem Empfang der Auslandspresse

München, 9. Juli

Nach der erfolgreichen Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst empfing am frühen Nachmittag Reichspressechef Dr. Dietrich die führenden Männer der deutschen und der in Deutschland tätigen ausländischen Presse zum Tee vor der Amalienburg. An die 400 Schriftleiter und Künstler haben sich in zwangloser Geselligkeit zusammengefunden.

Im Rahmen dieser Begrüßung spricht der Reichspressechef eindringlich und in klarer Formulierung über das Verhältnis der Presse zur Kunst. Beide hätten viel gemeinsam. Zwar gebe es auch noch Leute, die zwischen Kunst und Presse eine Mauer des Mißverstehens und der Beziehungslosigkeit aufrichten möchten. Sie seien entweder mit ihren Auffassungen über die Kunst oder mit ihren Anschauungen von der Presse in einer längst überwundenen Epoche stecken geblieben. Wir hatten früher in Deutschland eine entartete Kunst und eine entartete Presse. Nunmehr haben sich Kunst und Presse wieder aus diesen Niederungen grenzenloser Verwirrung eines krankhaften überspannten Individualismus erhoben. Sie haben in der nationalsozialistischen Weltanschauung wieder eine feste und sichere Grundlage unter den Füßen bekommen. Seitdem seien die Fortschritte vor allem in den Schöpfungen der Bildenden Künste und in der lebendigen Anteilnahme weiter Volkskreise an ihnen unverkennbar. Dem Volke die Tore der Kunst immer weiter zu öffnen, das sei die bedeutsame Aufgabe der Presse. Sie müsse ferner den schöpferischen Künstlern das weite Feld der allgemeinen Anerkennung verschaffen, das sie verdienen und sie dadurch unaufhörlich auffordern, noch Besseres und Tieferes zu geben. Aufgabe der Presse könne es nicht sein, zerstörende Kritik zu üben, vielmehr müsse sie den jungen Künstler fördern und ihm zur Seite stehen. Treffend zeichnete Dr. Dietrich die Gemeinsamkeiten von Künstlertum und Journalismus auf. Fantasie, ideale Schöpfungs- und Gestaltungskraft, das sind die Eigenschaften sowohl der wahren Künstler, wie sie auch der echte Journalist besitzen muß, gleichgültig ob das Handwerkzeug die Feder oder die Palette ist. Es sei die gleiche Atmosphäre, in der sie leben und schaffen, aber vielleicht, so bemerkte Dr. Dietrich humorvoll, sei es auch ein gleiches Schicksal, das sie verbindet, da sie beide Tag und Nacht im hellen Rampenlicht der Oeffentlichkeit stehen. Kunst, so sagt man mit Recht, komme von Können, Könner müssen sie beide sein, sonst taugt ihre Arbeit nichts, aber eines können sie beide nicht: „Es recht zu machen jedermann ist eine Kunst, die niemand kann". Diese Gemeinsamkeiten in großen und in kleinen Dingen faßte Dr. Dietrich zusammen in den Worten, die er dem Empfang voranstellte: Darum soll die Presse mit dem Künstler gehen, dann dient sie nicht nur ihm, sondern auch dem ganzen deutschen Volke, das nicht nur politisch vom Führer seine Größe zurückerhielt, sondern auch die Kraft, große und seiner würdige Kunst zu schaffen. Der lebhafte, langanhaltende Beifall, der dem Reichspressechef für seine Worte dankte, zeigte, mit welch starker Anteilnahme die Zuhörer aus Künstlertum und Presse seinen Ausführungen gefolgt waren.

Dann spricht Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, der um die Ausgestaltung des Tages der Deutschen Kunst so hoch verdiente und erfolgreiche Organisator. Er betonte besonders, daß das Ausland sich ein Bild machen möge von alledem, was im Dritten Reich geschaffen würde, besonders davon, daß das nationalsozialistische Deutschland in der Kunst eine der wichtigsten Grundlagen der Völkerverständigung sehe. Gerade die Presse möge dazu beitragen, daß die Kunst mehr und mehr Allgemeingut aller Völker werde, wie es besonders das Ziel des Nationalsozialismus sei, die Kunst immer tiefer in das Volk hineinzutragen. Aus diesen Erwägungen heraus sei auch der Tag der Deutschen Kunst entstanden.

Wildwest in Beneschs Hauptstadt

Tschechenpöbel mißhandelt Kraftfahrer des Abg. Frank

Prag, 9. Juli.

Am Donnerstagabend etwa um 22.45 Uhr wurde auf dem Wenzelplatz in Prag der Kraftwagenführer Uhl des Stellvertreters Konrad Henleins, Abgeordneten K. H. Frank, überfallen.

Uhl ging zu Fuß über den Wenzelplatz und wollte in die Heinrichsgasse einbiegen. Er trug weiße Strümpfe, das Abzeichen der Sudetendeutschen Partei am Rockkragen und in der Tasche das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit". An der Ecke Heinrichsgasse stürzten sich plötzlich zwei Männer auf ihn. Einer entriß ihm die Zeitung, der andere versuchte ihm das Parteiabzeichen herunterzureißen. Uhl, der sich in Begleitung einer Dame befand, wehrte sich verzweifelt gegen die Angreifer, war jedoch machtlos, als die Menschenmenge, die sich um diese Zeit auf dem Wenzelplatz befand, mit eingriff und sich auf ihn stürzte. Uhl wurde im Laufe des Kampfes zu Boden geschlagen und noch am Boden liegend mit Fußtritten traktiert. Schließlich gelang es ihm, mit Hilfe von Straßenpassanten in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zu springen. Als die Menge dies bemerkte, verfolgte sie sogar die Straßenbahn weiter. Uhl mußte sodann den Wagen verlassen und konnte schließlich mit einer Autotaxe flüchten. Er begab sich auf die Polizeiwachtstube, wo man zunächst keine Notiz von ihm nahm. Erst als man bei der Aufnahme des Protokolls feststellte, daß es sich um den Kraftwagenführer des Abgeordneten K. H. Frank handelte, wurde sofort ein Arzt gerufen, und Uhl wurde untersucht. Erst wurden Spuren von Fußtritten am ganzen Körper festgestellt und eine Knöchelverletzung. Obwohl um diese Zeit der Prager Wenzelplatz recht belebt ist, war weit und breit kein Polizist zu sehen. Von den Angreifern wurde niemand sichergestellt.

Gesinnungsterror in Brüx

Sudetendeutsche brotlos gemacht

Prag, 9. Juli.

Wie aus Brüx gemeldet wird, wurden in einem dortigen Stahlwerk in der Vorwoche 44 sudetendeutsche Arbeiter entlassen. Die Entlassung hatte der marxistische Abgeordnete Taub bewerkstelligt, weil diese Arbeiter aus den roten Gewerkschaften ausgetreten waren. Ebenso wurde den beiden Chefärzten der Brüxer Sozialversicherung gekündigt. Es handelt sich um zwei bisher der Sozialdemokratischen Partei angehörende Aerzte, die vor einigen Monaten zur Sudetendeutschen Partei übergegangen sind. In beiden Fällen ist klar ersichtlich, daß es sich um marxistische Terrorakte gegen völkisch Gesinnte handelt.

Der Führer empfing

Zum „Tag der Deutschen Kunst"

München, 9. Juli.

Der Führer empfing am Freitag in den Festräumen des Führerbaues zu München die Gäste des Tages der Deutschen Kunst. In großer Zahl waren die namhaften deutschen Künstler und Künstlerinnen aus dem ganzen Reich erschienen, um diesen Abend mit dem Führer in den herrlichen Räumen des monumentalen Hauses am Königlichen Platz zu verbringen. Außer dem engeren Mitarbeiterstab des Führers waren auch eine Reihe von führenden Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens, an der Spitze Reichsminister Dr. Goebbels, anwesend.

Wieder deutscher Flugrekord

Leichtflugzeug mit 218,77 st/km

Berlin, 9. Juli

Am 8. Juli ist es abermals einem deutschen Flugzeug gelungen, einen internationalen Geschwindigkeitsrekord in der Klasse der Leichtflugzeuge aufzustellen. Ein zweisitziges Reiseflugzeug Ar 79 der Arado-Flugzeugwerke in Brandenburg/Havel erreichte mit der Besatzung Flugzeugführer Lüder und Beobachter Walther über die 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 218,77 Std./Klm.

Tokio protestiert in Paris

Gegen die Besetzung der Paracel-Inseln

£ Paris, 9. Juli

Der japanische Protest gegen die Besetzung der Paracel-Inseln ist jetzt in Paris eingegangen. Am Quai d'Orsay erklärt man, daß die japanische Note in einer gemäßigten Sprache verfaßt sei.

Der offiziöse „Temps" äußert in einem Artikel über den fernöstlichen Konflikt, daß die Großmächte nicht zulassen könnten, daß durch die militärischen Aktionen Japans ihre Rechte in Frage gestellt würden. Japan habe auf den Paracel-Inseln, so schreibt das Blatt weiter, nichts zu tun und auch China habe bisher nie Rechte auf die Inseln geltend gemacht.

Roter Massenmord in Castellon

2000 Leichen gefunden

Bilbao, 9. Juli.

Die nationalen Behörden haben in Castellon, das am 14. Juni von den nationalen Truppen besetzt wurde und im Bezirk von Viella in den Pyrenäen eingehende Untersuchungen über den Terror der spanischen Bolschewisten durchgeführt. Das Ergebnis ist erschütternd: Massenmorde, Massenbrandstiftungen, Räubereien. In Castellon wurden die Leichen von 2000 Einwohnern gefunden, die einer gemeinen Kriegslist der Bolschewisten zum Opfer fielen. Die Roten hatten sich als nationale Soldaten verkleidet und zogen so durch die Straßen. Die Bevölkerung brach in spontane Freudenkundgebungen aus, da sie in dem Glauben war, es handele sich um Abteilungen der Franco-Truppen. Plötzlich wandten sich die bolschewistischen Abteilungen gegen die jubelnde Bevölkerung und nahm ungefähr 2000 Einwohner fest, die dann auf die unmenschlichste Weise getötet wurden.

1000 Chinesen verhaftet

Unruhige Vorstädte in Schanghai

£ London, 9. Juli

Auf Grund der Terrorakte hat die Polizei in Schanghai umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen und 1000 Chinesen in der internationalen Niederlassung verhaftet. Die Straßen werden von britischem Militär überwacht. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" soll es in den Vororten von Schanghai zwischen japanischen Truppen und chinesischen Guerillabanden zu Zusammenstößen gekommen sein. In der Stadt selbst herrschen wieder dank der scharfen britischen Vorsichtsmaßnahmen normale Zustände.

Franzosen gegen Emigranten

Einzelhändler protestieren gegen Konkurrenz

£ Paris, 8. Juli

Seit geraumer Zeit schon mehren sich aus den Kreisen des französischen Einzel- und Kleinhandels Proteste wegen des unlauteren Wettbewerbs seitens der ausländischen Emigranten, die sich skrupellos über alle Vorschriften hinwegsetzen, denen der französische Bürger unterworfen ist, wenn er ein Geschäft aufmachen will. Die Regierung hat bisher beide Augen zugedrückt; in der letzten Zeit nehmen die Proteste aber ein Ausmaß an, das nicht mehr zu übersehen ist. So weist z. B. der „Matin", der sich zum Wortführer dieser Gegenaktion gemacht hat, darauf hin, daß 24 v. H. aller Bankerotterklärungen in Frankreich von Ausländern stammen, in der Mehrheit von Emigranten.

Unter Ausnutzung des ihnen entgegengebrachten Vertrauens (!) verschaffen sie sich Geld- und Warenkredite, eröffnen ein Geschäft, um bei den geringsten Schwierigkeiten in Liquidation zu gehen. Die Geprellten sind dann die allzu vertrauenswürdigen Kreditgeber.

Neue jüdische Bluttat in Jerusalem

Am Jaffator wurde am Freitag aus einem Autobus eine Bombe in eine Arabermenge geworfen. Nach amtlicher Mitteilung wurden vier Personen getötet und 15 verletzt. Eine Jüdin, die die Bombe geworfen hatte, und zwei weitere Juden wurden verhaftet.

Reichsstudentenwerk unter Dr. Scheel gebildet

Die soziale Betreuung Studierender

Neues Reichsgesetz / Ziel gebührenfreies Studium / Förderung der Begabten und der Frühehe

rd. **Berlin**, 9. Juli.

Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz über die soziale Betreuung und Förderung des deutschen Studententums beschlossen.

Danach wird aus den bestehenden Einrichtungen des studentischen Hilfswerks an den deutschen Hoch- und Fachschulen das Studentenhilfswerk gebildet. Es erhält den Charakter einer Anstalt des öffentlichen Rechts und hat seinen Sitz in Berlin.

Aufgabe des Reichsstudentenwerkes ist die wirtschaftliche und gesundheitliche Betreuung des deutschen Nachwuchses. Die Arbeit des Reichsstudentenwerkes vollzieht sich nach den Richtlinien, die der Vorsitzende des Reichsstudentenwerkes nach Anhörung der Beiräte mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erläßt. Mit der Leitung des Reichsstudentenwerkes ist der Reichsstudentenführer beauftragt. Er wird als Vorsitzender des Reichsstudentenwerkes vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers bestellt. Ihm stehen sechs Beiräte zur Seite. Die Aufsicht über das Reichsstudentenwerk führt der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Durch das Gesetz sind die Rechtsverhältnisse des Reichsstudentenwerkes klar bestimmt und umrissen. Das Reichsstudentenwerk ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin und hat an den einzelnen deutschen Hoch- und Fachschulen örtliche Gliederungen. Die bisher in den verschiedenen Rechtsformen an den einzelnen Hoch- und Fachschulen bestehenden Selbsthilfeeinrichtungen sind mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes aufgelöst. Das Reichsstudentenwerk ist ohne Liquidation Rechtsnachfolger geworden.

Zusammen mit dem Wirtschafts- und Sozialamt für Reichsstudentenführung, dem auch in Zukunft das Recht der Auslese für die Förderung zukommt, werden nach dem Willen des Reichsstudentenführers schon in absehbarer Zeit eine ganze Anzahl neuer Maßnahmen auf dem Gebiete der studentischen Sozialarbeit ergriffen werden.

Als Vorsitzender des Reichsstudentenwerks hat der Reichsstudentenführer bei Inkrafttreten des Gesetzes über das Reichsstudentenwerk sofort die Prüfung folgender Maßnahmen angeordnet:

1. Durch das neue Gesetz über das Reichsstudentenwerk muß eine Konzentrierung und Zusammenfassung aller dem Deutschen Studententum bisher in uneinheitlicher Form zufließender Stipendienmittel erfolgen. Durch diese Maßnahme soll die heute noch fehlende vollkommene Planmäßigkeit in der Förderung des deutschen Studententums erreicht werden. Grundgedanke dieser Stipendien-Konzentrierung ist die Tatsache, daß es für das Gesamtvolk völlig bedeutungslos ist, wer die Ausbildung des begabten und unbemittelten Studenten bezahlt, daß es dagegen von besonderer Bedeutung ist, wem diese Ausbildung bezahlt wird und welcher junge Volksgenosse für ein Stipendium ausgezeichnet wird.

Die heutige studentische Generation wird über ihre Sozialämter die Auslese ihrer Geförderten nach dem ihr vom Führer gegebenen Selbsterziehungsauftrag tatkräftig entschlossen in die Hand nehmen.

2. Es ist ein großzügiger Ausbau des Langemarck-Studiums (Vorstudienausbildung der Reichsstudentenführung) geplant. Schon jetzt befinden sich 150 junge Arbeiter- und Bauernsöhne in dieser sozialistischen Einrichtung des Deutschen Studententums. Diese Zahl soll in einigen Jahren auf das drei- und vierfache erhöht werden.

3. In enger Zusammenarbeit mit dem Reichserziehungsministerium wird der Reichsstudentenführer als Vorsitzender des Reichsstudentenwerks eine weitgehende Gebührensenkung an den deutschen Hochschulen mit dem Endziel des gebührenfreien Studiums vorbereiten. Wenn es auch nicht möglich sein wird, die Angleichung des österreichischen Gebührensatzes, der mit 50 RM. im Semesterdurchschnitt um rund ein Drittel unter dem Reichsdurchschnitt steht, sofort zu erreichen, so wird doch das österreichische Beispiel für das Deutsche Studententum Ausgangspunkt der neuen Vorschläge auf Gebührensenkung sein.

4. Neben der planmäßigen Förderung würdiger und bedürftiger Kameraden während der Studienzeit wird sich das soziale Hilfswerk des Deutschen Studententums mit verstärktem Nachdruck denjenigen akademischen Berufszweigen zuwenden, die eine lange, unbezahlte Ausbildungszeit nach dem Studium notwendig machen. Dies sind insbesondere medizinische, juristische, philologische und auch ein Teil der technischen Berufszweige. Es würde ein Stehenbleiben auf halbem Wege bedeuten, wenn sich die Reichsstudentenführung damit abfinden würde, in bestimmte, oben näher gekennzeichnete Berufszweige doch nur die Söhne wohlhabender Eltern einrücken zu sehen.

5. Die Verbreiterung der Auslese-Basis des Deutschen Studententums ist heute mehr als je eine völkische Notwendigkeit. Die Wahl des Studiums und der Zugang zur Hochschule darf in Zukunft nicht mehr irgendwelchen Zufälligkeiten überlassen bleiben. Die im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsministerium schon bisher im Reichsstudentenwerk arbeitende Dienststelle für den studentischen Beratungsdienst hat die Aufgabe, auf dem Markt der akademischen Berufe die bisher fehlende Planung durchzuführen.

6. Durch die Prüfung der Frage einer Jungakademiker-Ehehilfe will der Reichsstudentenführer die leider bis in unsere Tage bestehende Tatsache der Spät-Heirat der deutschen Jungakademiker einer neuen Lösung zuführen.

Die Forderung nach der Früh-Ehe des Akademikers ist eine biologische Forderung der Bewegung, die im Interesse des Gesamtvolkes am wenigsten von denjenigen umgangen werden kann, die durch die Steuerkraft der Volksgemeinschaft in den Genuß einer höheren Bildung kommen.

*

So wird das Gesetz über das Reichsstudentenwerk für die junge studentische Generation ein Mittel sein, ihre besten Männer im Interesse des Gesamtvolkes an die verantwortlichen und schwierigsten Führerstellen zu bringen. Es wird ein wertvolles und wichtiges Hilfsmittel sein, für Partei und Staat, für Industrie und Wirtschaft und darüber hinaus für alle Einrichtungen unseres deutschen Volkes, die Menschenführer zu stellen, die durchdrungen sind von fachlichem Können und nationalsozialistischem Gedankengut.

Sowjet-U-Boote vor Schweden

Seltsame Vermessungen

Stockholm, 9. Juli.

Wie „Nya Daglight Allehanda" am Freitag in großer Aufmachung berichtet, sollen in der Nacht zum Dienstag vier fremde U-Boote, offenbar sowjetrussischer Herkunft, an der nördlichen Ausfahrt des Ors-Grundes westlich der Alands-Inseln gesichtet worden sein.

Diese Meldung basiert auf Beobachtungen eines vertrauenswürdigen Seglers, eines Kaufmannes aus Stockholm. Dieser hat gesehen, wie eines dieser U-Boote in einer Entfernung vom Lande von ungefähr zwei Seemeilen Messungen vornahm. Als die U-Boote sich beobachtet sahen, tauchten sie unter und entfernten sich in voller Fahrt.

Was geht in Moskau vor?

Die Gerüchte um Dimitroff

Moskau, 9. Juli.

Ueber den Komintern-Hauptling Dimitroff sind von einigen Presseorganen des Auslandes verschiedenartige Behauptungen verzeichnet worden, die von hiesiger offiziöser Seite als „stupides Gerücht" der sowjetfeindlichen Auslandspresse dementiert werden. Die Behauptungen, daß Dimitroff in Ungnade gefallen, abgesetzt oder sogar verhaftet sei, scheinen auf die Tatsache zurückzugehen, daß Dimitroff während der letzten Wahlkampagne als Kandidat für den obersten Rat der großrussischen Bundesrepublik zwar aufgestellt worden ist, jedoch nicht registriert und infolgedessen auch nirgends gewählt wurde. Das dies aber auch mit anderen Persönlichkeiten der Fall ist, die trotzdem weiteramtieren, läßt sich daraus allein eine Bestätigung solcher Gerüchte nicht folgern. Andererseits kann dieser Vorgang allerdings unter Umständen als Zeichen dafür ausgelegt werden, daß die Position Dimitroffs schwankend geworden ist.

Moskau nimmt britischen Plan an

Wie der diplomatische Korrespondent Reuters meldet, hat sich die Sowjetunion endlich ebenfalls bereit erklärt, den englischen Freiwilligenplan anzunehmen.

Mit Beginn des Schuljahres 1939/40:

Einheitliche Erziehung durch Reichsschulpflicht

Volks- und Berufsschulpflicht — Bewährte Einrichtungen übernommen — Ländliche Verhältnisse berücksichtigt

Berlin, 9. Juli.

Das Reichsschulpflichtgesetz, das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege des Ausbaues und der nationalsozialistischen Ausrichtung des deutschen Volksbildungswesens. So geläufig und selbstverständlich die Einrichtung der Schulpflicht in Deutschland jedermann schon seit mehr als hundert Jahren war, so bedauerlich blieb die Tatsache, daß sie in einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen in jedem deutschen Lande besonders geregelt war, daß die einzelnen Schulpflichtbestimmungen der einheitlichen Ausrichtung entbehrten und in mancher Hinsicht — namentlich im beruflichen Schulwesen — vielfach Lücken und Unzulänglichkeiten aufwiesen.

Das Reichsschulpflichtgesetz hat hier in dreifacher Richtung Wandel geschaffen:

1. Es bringt einheitliche Bestimmungen für das gesamte deutsche Reichsgebiet,

2. es führt alle seine Bestimmungen auf die Grundsätze und Bedürfnisse eines nationalsozialistischen Erziehungswesens zurück,

3. es umfaßt in Verfolg dieser Ausrichtung nicht nur das Gebiet der Volksschulpflicht, sondern vor allem auch die Berufsschulpflicht.

Die Vereinheitlichung der Berufsschulpflicht-bestimmungen beseitigt die praktischen Schwierigkeiten, die sich bisher aus der Verschiedenheit der Ländergesetze für die Durchführung der Schulpflicht namentlich in den Grenzgebieten der einzelnen Länder ergaben. Darüber hinaus ist mit dem Reichsschulpflichtgesetz auch eine wesentliche Voraussetzung für den einheitlichen Ausbau wichtiger Zweige der Schulverwaltung insbesondere des Schullastenwesens sowie für eine gleichmäßige Ausgestaltung des inneren Schulaufbaues und der sachlichen Schularbeit geschaffen. Das Reichsschulpflichtgesetz verwirklicht demgegenüber den nationalsozialistischen Gedanken, daß auch die Schulpflicht in erster Linie die Interessen der Gesamtheit und des allgemeinen Nutzens zu erfüllen habe. Sie gehört ebenso wie die Arbeitsdienstpflicht und die Wehrpflicht zu den Anforderungen, die an den einzelnen um seines Volkes willen gestellt werden.

Nicht mehr Zwangsmittel

In diesem Sinne bestimmt § 1, daß die Schulpflicht die Erziehung der deutschen Jugend im Geiste des Nationalsozialismus sichert. Aus dieser Grundrichtung ergibt der Aufbau des Gesetzes, daß die Schulpflicht nicht mehr das Zwangsmittel gegenüber dem sogenannten minderbemittelten Volk ist, sondern daß sie von allen Kindern und Jugendlichen auf allen deutschen Schulen — mag es nun eine Volks-, eine mittlere oder eine höhere Schule sein — erfüllt wird.

Die Volksschulpflicht

In den Bestimmungen über die Volksschulpflicht übernimmt das Gesetz die bewährten Einrichtungen der Ländergesetzgebung. Die Dauer der Volksschulpflicht beträgt einheitlich acht Jahre (§ 4).

Alle Kinder, die bis zum 30. 6. das sechste Lebensjahr vollenden, werden mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig.

Die Berufsschulpflicht schließt sich unmittelbar der Volksschulpflicht an, sie erfaßt den allgemeinen Charakter der Schulpflicht entsprechend alle Jugendlichen ohne Ausnahme. Der Erfüllung der Pflicht dient der Besuch einer Berufsschule, solange nicht für die Ausbildung des Jugendlichen auf andere Weise, sei es durch den Besuch einer allgemein bildenden Schule, Fachschule oder Hochschule gesorgt ist. (§ 10)

Drei Jahre Berufsschulpflicht

Die Dauer der Berufsschulpflicht ist grundsätzlich auf drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe auf zwei Jahre bemessen. Sie muß sich den Erfordernissen der einzelnen Berufszweige anpassen. Dem dient insbesondere die Vorschrift, daß Lehrlinge grundsätzlich bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig sind, wenn entsprechende Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Aus dem Gedanken der Wechselwirkung zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung heraus ist auch dafür Sorge getragen, daß sich die Berufsschulpflicht für Lehrlinge über die normale Altersgrenze des 18. Lebensjahres hinaus ausdehnen kann.

Für die weibliche Jugend, die sich nicht dem Berufsleben zuwendet, ist die Möglichkeit einer Erfüllung der Berufsschulpflicht durch einjährigen Besuch einer Hauswirtschaftsschule vorgesehen. (§ 9).

Der Umstand, daß das Berufsschulwesen bisher äußerst verschiedenartig gegliedert war und in manchen Gebieten noch des Ausbaues bedarf, wird es mit sich bringen, daß die Durchführung des Gesetzes nur schrittweise nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten erfolgt. Das gilt insbesondere für den Ausbau der Berufsschulpflicht auf dem Lande, wo sie bisher in weiten Gebieten darniederlag.

Die Schulpflicht wendet sich nicht nur an die Schulpflichtigen selbst, sondern insbesondere auch an die Eltern und sonst Erziehungsberechtigten. Ihre Hauptpflichten sind im Gesetz umrissen. (§ 13 und 14).

Das Gesetz soll nach Maßgabe der vorstehenden Grundsätze mit Beginn des Schuljahres 1939/40 durchgeführt werden. Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Oesterreich muß einem Zeitpunkt vorbehalten bleiben, an dem die Aenderung des bisherigen Rechtszustandes auf diesem Gebiet an die sonstigen Maßnahmen zur Angleichung und zur Eingliederung der österreichischen Schulverwaltung an die des Reiches reibungslos vollziehen läßt.

„Ihr seid deutsche Hunde"

Die Wahrheit über die litauischen Exzesse in Memel

Memel, 9. Juli.

Das „Memeler Dampfboot" enthält eine ausführliche vom Direktorium des Memelgebietes gezeichnete Darstellung der Vorkommnisse, die sich beim Einlaufen des Seedienstschiffes „Hansestadt Danzig" im Memeler Hafen ereignet haben. Aus dieser Darstellung geht u. a. hervor, daß die Vorkommnisse sich in ganz anderer Form abgespielt haben als es der Leser der litauischen Presse aus dem Artikel entnehmen kann.

Auf dem eingelaufenen deutschen Schiff herrschte völlige Ruhe und es erfolgten keine Kundgebungen weder durch Rufe noch durch Zeichen. Auch die angesammelte Menschenmenge verhielt sich anfangs völlig ruhig. Nur zirka 50 Personen, die sich kurz vor dem Auslaufen des Schiffes durch das Tor des Absperrzaunes drängten, wurden durch die Grenzposten zurückgetrieben. Gleichzeitig schleuderte der Eisbrecher „Perkunas" eine Wassermenge auf die hinter dem Absperrzaun stehende Menge und auch dann noch, als die vordrängenden Personen bereits zurückgedrängt waren. Es kam zu einem Steinhagel gegen das, in dem aus dem großen Lagerraum des litauischen Genossenschaftsverbandes Lieferts und aus dem Garten der Hafendirektion wie auch aus der Menge Steine geworfen wurden.

Die Menge flüchtete vom Hafengelände, gefolgt von einem Steinhagel aus der Gegend des Lagers der Litauer und aus diesem selbst. Trupps litauisch sprechender Männer, die zum Teil betrunken waren, begannen auf die zurückweichenden Menschen einzuschlagen und leisteten der Aufforderung der Polizei, sich zurückzuziehen, keine Folge. Diese Leute waren auch mit eisernen Gegenständen und anderen Schlagwaffen ausgerüstet. Der Dienstkraftwagen des Direktoriums, der mit dem diensthabenden Dezernenten und einem Mitglied des Direktoriums besetzt war, wurde durch Drohungen (!) in litauischer Sprache zum Verlassen des Platzes gezwungen. Mit vorgehaltenen Revolvern wurde die Landespolizei zur Herausgabe eines festgenommenen Rädelsführers genötigt.

Trotz dieser Herausforderungen machte aber die Landespolizei von der Schußwaffe keinen Gebrauch. Es gelang ihr, die Angreifer auf das Hafengelände zurückzudrängen, wo diese jedoch von der zuständigen Hafenpolizei nicht zerstreut wurden. Es kam hier zu neuen Angriffen auf die Landespolizei, wobei auch geschossen wurde. Die Polizei hatte bereits einen Teil ihrer Munition durch abgegebene Schreck- und Warnschüsse verbraucht, als die Angreifer neue Verstärkungen erhielten. Es fielen Rufe in litauischer Sprache wie: „Männer vorwärts, wir sind Litauer, das sind deutsche Hitleranhänger, ihr seid deutsche Hunde, geht nach Deutschland zurück". Vor dem Hafengelände kam es dann zu einem neuen Generalangriff gegen die Landespolizei, wobei die Polizei erst jetzt nach weiteren Warnschüssen scharf schoß. Erst dann gelang es ihr, die Menge zu zerstreuen. Bei den Kämpfen wurden 18 Beamte der Landespolizei verletzt, darunter fünf schwer.

Neues vom Tage

Prager Statut erst nächste Woche

Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll nunmehr das Nationalitätenstatut erst in der nächsten Woche der Sudetendeutschen Partei zur Einsichtnahme übergeben werden.

Barcelona gegen neutralen Hafen

Nach der „Times" will sich Barcelona dem Vorschlag Francos, einen neutralen Hafen im rotspanischen Gebiet für die internationale Schiffahrt zu schaffen, widersetzen.

Ministerrat in Paris

Der Ministerrat am Freitagnormittag, der fast drei Stunden dauerte, war fast ausschließlich dem außenpolitischen Vortrag des Außenministers Bonnet gewidmet. Der Außenminister ging sowohl auf die europäischen Ereignisse wie auf die Fragen des Fernen Ostens ein.

Vargas nach Portugal eingeladen

Der portugiesische Botschafter überreichte dem brasilianischen Bundespräsidenten Vargas eine Einladung des Generals Carmona zum Besuch Portugals anläßlich der gegen Ende des Jahres 1939 stattfindenden Nationalfeierlichkeiten. Bundespräsident Vargas hat die Einladung angenommen.

Die Menschen-Verluste im China-Konflikt

Eine japanische Zusammenstellung gibt die chinesischen Verluste seit Ausbruch des China-Konfliktes mit 1 300 000 an, wobei die Zahl der Toten auf über 500 000 geschätzt wird. Nach derselben Quelle hatte Japan nur rund 37 000 Tote zu verzeichnen. Die besetzte Zone in China umfaßt 1 249 000 Quadratkilometer, also die dreifache Ausdehnung ganz Japans. Die besetzten Gebiete haben rund 130 000 000 Einwohner.

Die Verlobung unserer Tochter Waltraut mit Herrn Ingenieur Heinz Fissenewert geben wir bekannt

Heinrich Lanvermeyer
und Frau

Melle i. Hann. Juli 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Waltraut Lanvermeyer, einzigen Tochter des Fabrikanten Herrn Heinrich Lanvermeyer und seiner Frau Gemahlin Wilhelmine geb. Rodenberg beehre ich mich anzuzeigen

Heinz Fissenewert

Gütersloh i. Westf.

Wir zeigen die glückliche Geburt unseres fünften Kindes „Frieda" an

Frieda u. Karl Obermeyer

Oldentrup, den 8. Juli 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Wilma Reibke
Gerhard Klarholz

Knetterheide b. Schötmar i. Lippe — Bielefeld

10. Juli 1938

Ernst Brodhage
Margarete Brodhage
geb. Simoleit
Vermählte

Bielefeld, Heeper Straße 42 — Berlin-Steglitz, Schloßstr. 126

9. Juli 1938

Am Donnerstag, dem 7. Juli, entschlief sanft um 13¼ Uhr nach schwerem Leiden infolge einer Operation mein lieber, guter Mann, mein treuer Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Ludwig Kruse

im Alter von fast 64 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emma Kruse, geb. Uthoff
Familie Rethwilm

Vilsendorf, den 8. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli, um 16½ Uhr, vom Trauerhause, Vilsendorf Nr. 25, aus statt. Vorfeier um 15 Uhr im Trauerhause.

Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr verschied nach langem, schwerem, aber tapfer ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und liebe Freundin

Helga Stock

im blühenden Alter von 36 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Juli 1938, um 15 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 14.40 Uhr.

Nach langer, schwerer Krankheit wurde unsere Arbeitskameradin

Helga Stock

aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren damit eine stets pflichtbewußte Kameradin, der wir wegen ihres stets aufrichtigen und kameradschaftlichen Verhaltens ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Seidenstickerei Herrenwäschefabriken.

Die Quelle der guten Dauerwelle
Salon Chr. Sander
Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 179
Telefon 3623

Gardinen u. Polstermöbel
Wilh. Bolte
Viktoriastrasse 10 / Ruf 3255

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle Ecke Obermstr



Seit 28 Jahren bewährt
3 Tage
ist eine
SUPINATOR SPEZIALISTIN
aus Frankfurt/M. anwesend. In der Zeit
vom Montag, 11. bis Mittwoch, 13. Juli 1938
ist die Dame gerne bereit, Ihre Füße unverbindlich auf dem patent. May-Spiegel zu kontrollieren, um die Ursachen Ihrer Fuß-Beschwerden festzustellen.
Ferdinand **Degen**
Bielefeld — Niederstraße 28

Unser Peter ist angekommen
Ruth Viering geb. Gombart
Kurt Viering, Rechtsanwalt
Bielefeld, den 8. Juli 1938.
z. Zt. Privatklinik Gütersloher Straße 6

Becking-Kaffee
köstlich, aromatisch — Rathausstraße 12a

Diplom-Ophker
Haedel
Bielefeld Schillerplatz (neb. Rathaus)
Optik und Photo

Zurück
Dr. Hilburg
Stapenhorststraße 44a

Trauerdrucksachen
schnellstens • Inserate an Originalpreisen
Rob. Bechauf, Bielefeld
Bleichenmarschstr. 45 • Fernruf 1957

Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen Julius **Opitz**
Drucksachen für jeden Zweck • Viktoria- u. Horst-Wessel-Str. Ecke



Schön werden — schön bleiben
ist kein Problem mehr, wenn man „Thalysia-Formenpflege" treibt. Der Brusthalter „Tamka" schützt, stützt und formt die Brust, er ist in seiner Luxusform zugleich ein Schmuckstück für die elegante Frau. Sein Schnitt entspricht den anatomischen Gesetzen, Atmung und Bewegung bleiben völlig frei. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift „Das Problem der guten Figur".
THALYSIA
Reformhaus „Eden"
A. u. M. Lossie
Bielefeld, Neustädter Straße 8 u. 10 Ecke Breite Straße.

Klavierspielen ohne Noten
von Musikdir. **P. A. Fay,** besteht seit 33 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordeon. **Unter Garantie.** Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11—7 Uhr abends, Bahnhofstr. 25, II.** Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. General-Vertretung Frau **K. Beckmann.**



Wie machen Sie's, daß Sie so guten Kaffee auftischen können? — Ich nehme die gute, preisgünstige
Spezialmischung
125 gr —.70 Pfg.
von **Wemhöner**
Stapenhorststraße 47
Hier ist guter Kaffee zuhause!

Waschmaschinen Kraft- u. Handbetrieb gebraucht u. neu, billig abzugeben. — **Heinr. Steinkamp,** Brake am Bahnhof.

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver Floradig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Bew. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beklemmung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.
Reformhaus Eden A. u. M. Lossie. Neustädt erstr. 8/10



Bedenken Sie, daß Ihre Aussteuer Sie durch das ganze Leben begleiten wird. Wählen Sie also dort, wo eine große und vielseitige Auswahl genügend Vergleichsmöglichkeiten bietet.
Raum-Kunst
Knoop
Düppelstr. - am Bahnhof
Wir bitten um Ihren Besuch!
Möbel - Teppiche - Dekorationen

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer unvergeßlichen Paula sagen wir der Gefolgschaft und Geschäftsleitung der Gundlach A.-G., sowie der Musik-Kapelle Heepen und allen, die uns beim letzten Gang begleiteten, unseren
aufrichtigsten Dank.
Lämershagen, im Juli 1938.
Familie August Elges
August Austmeier

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Geschwister Westerwelle
Bielefeld, den 9. Juli 1938
Horst-Wessel-Straße 104

Sämtliche
Haus- und Küchengeräte
sowie
Einkochgeräte



Alle Ersatzteile
Carl Benteler
Gehrenberg — Niedernstraße

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern **herzlichsten Dank.** Besonders danken wir der Dachdecker-Innung.
Ww. Maria Reßler u. Kinder

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 158 — Sonnabend, 9. Juli 1938

Groß-Bielefeld

Bielefelder Zeitlupe

Abschied vom Alltag

Trautes Heim in stillen Wänden,
also, jetzt ist's mit uns aus!
Mit dem Koffer in den Händen,
laß ich dich allein zu Haus!

Du sollst einmal Ruhe haben,
sieh, mein Alltag, er ist dein!
Schließ mit diesem alten Knaben
dich in meine Stuben ein!

Alltag, leg dich brav zur Ruhe,
niemand weckt dich vor der Zeit!
Meine Uhr und meine Schuhe
laufen fern und meilenweit!

Liebe, Pflicht der Arbeitsstunden,
rück zum Alltag auf die Bank,
lasse dir das Nichtstun munden
oder fei're einfach krank!

Mich entschuldigt ein paar Wochen,
Wohnung, Alltag, liebe Pflicht:
Kopf und Herz und müde Knochen
sehnen sich nach Sonnenlicht!

Ferne winkt mit grünen Wegen,
kühlem Tal und blauem Meer!
Alltag, mach den Herrn Kollegen
die Vertretung nicht zu schwer!

Feiert, Gas- und Wasserleitung!
Hoffentlich langt's Reisegeld?
Und wie ist es mit der Zeitung?
Ja, ich hab' sie nachbestellt!

Wau-wau

Erna „stürzt" ins Glück . . .

Als die hübsche junge Erna dem Autobus entstieg, passierte ihr ein kleines Malheur: sie stürzte, ging in die Knie und wurde noch im rechten Augenblick von einem eben vorübergehenden jungen Mann festgehalten und vor Schlimmerem bewahrt. Ein älterer Herr, der Ernas Sturz beobachtet hatte, brummte — Mißbilligung im Ton — etwas von „verrückter Rock- und Schuhmode", denn Erna trug ein Röckchen, so kurz, daß es schon beinah gar kein Röckchen mehr war — — dagegen waren ja nun die Absätze ihrer Schuhe direkt lang zu nennen. Aber der alte Herr, der von so etwas nichts verstand und einer schon entfernteren Zeit entstammte — einer Zeit, da die Röcke wesentlich länger waren und die Absätze der Schuhe vermutlich kürzer — wurde nicht gehört. Erna hatte bei allem Pech noch Glück gehabt, nicht ihm, sondern einem jungen Manne in den Arm gefallen zu sein. Dies schien ihr Grund genug zur Dankbarkeit, sie schlug die dunklen Augen zu ihrem Retter auf und sah ihn mit sprechendem Blick an. Sofort war ein Kontakt zwischen ihnen hergestellt. Auch der junge Mann blickte Erna an, sehr freundlich und eigentlich länger, als für diesen Fall nötig, dabei fand er, daß es sich wohl verlohne, Erna weiterhin Schutz und Hilfe anzubieten. Zumal, da Erna das sehr schlanke, seidenbestrumpfte Bein etwas nachzog — es schien beim Sturze gelitten zu haben. Schnell beeilte sich der junge Mann, Erna zu versichern, sie könne unmöglich ohne jede Hilfe usw., er sei gern bereit, wirklich sehr gern bereit usw. — Erna fand sich ohne Verlegenheit in die so natürliche Situation, und so kam es, daß der ältere Herr, als er im Kaffee eine stärkende Tasse Kaffee zu sich nahm, plötzlich die gestürzte Erna mit ihrem funkelnagelneuen Ritter auftauchen sah. Und anstatt sich zu freuen, auf seine alten Tage noch so hübsche Romane zu erleben, gnickerte er ironisch vor sich hin: „Hm . . . dies ist der Anfang — — wie mag das Ende aussehen?" — Sehen Sie: solche Käuze gibt es nun! Wir aber wollen Erna Glück wünschen, daß dieser Sturz aus dem Autobus für sie ein Sturz ins Glück werden möge! Toi, toi, toi — Erna!

Dat Liekheuntken

Ubben pladden Lanne, do gieft et no wunnerlike Lüe, dat es wisse wauer. Sei leiwet an Gott, ower auk an Hexerige, ower wenn einer de Waurbeit sägt, dat leiwet se nich. Auk Settchen Kürgenkamp es ne Fruhbe vanne aulen Welt. In de lesten Tid es Settchen wiar ganz unwiese. Dat Liekheuntken esser wiar, et röpt un röpt, kumm met, kumm met, et will sik wiar einen halen, säg Settchen tau mi. Junge, Junge, dou sast seihn, et duert nich mä lange, dann sterwt wiar äiner. Ik siar: „Settchen nou denke mol n' birden nauer. Dou bis doch auk mol jung wiarn; wat kann dat Käuzken dotau, dat't jetzt innen Summer geiht, dou häß doch auk n' Mannsminsken, un ohne Küern häffe denn wisse auk nich kriegen, un wieder häut dat Käuzken doch auk nich, et will auk nich jümmer so alleine sten." Do kamm it ower bi Settchen schlecht an. Do hede it Schnoddenpatt van'n Jungen no gar käine Ahnung van, it wör jä no dummer wie Baumenstrauh, siar et. Wat de Dübel woll, kumm no 'n aulen Schlöchter do uptau. De muß baule no mol so virl os Settchen. Kinners, Kinners, wat hadde de nich olle asliewet. Un it soll mol siene Frubben frogen, os den sin Großwadder siurben was, do hedde auk dat Liekheuntken . . . Do häwe ik mi de Auern tou haulen, dat iker nits mä van heuer. Jou Kinner sind kleuker os ji, reip ik, dat leiert se hüde, un dat es ein Glücke. Dann bin ik vanne Fahnen gohn.

Kleine Seepromenade

Bielefelder Spaziergang am Wasser
Schwanen-Idyll am Stauteich III





Wohl alle Bielefelder kennen den Planschteil im Johannistal und den Stauweiher bei Olderdissen. Oft steht man an der Hecke des Stauweihers und sieht dem Spiel der kleinen Enten zu oder staunt am Ende eines geruhsamen Spazierganges durch das Johannistal auf Olderdissen vor den vielen Käfigen des Bielefelder Heimatzoos.

Der Gang an den drei Stauteichen entlang, der Bielefelder „Seepromenade", ist nicht so bekannt. Und doch gibt es auch gerade hier immer allerhand zu sehen. Von der verlängerten Mühlenstraße an kann man diesen wohlgepflegten Weg an den Teichen und am Wasserlauf entlang bis zur Wirtschaft Febring an der Ecke Heeper Straße und Ziegelstraße gehen. Saftgrüne Grasflächen wechseln mit dem grünschimmernden Laub des Buschwerkes ab. Bei der Bahnunterführung geht man über einen schmalen Steg, da, wo das Wasser im schmalen Lauf wie ein Gebirgsbach in die Tiefe stürzt. Dicht herangerückt an das Wasser liegen hier und dort Schrebergärten wie Sandburgen am Strand. An der einen Seite des Stauteiches III entlang sind diese Schrebergärten in ihrer Häufung eine kleine Gartenstadt für sich.

*

Hier am Stauteich III ist aber augenblicklich noch etwas anderes zu sehen. Geruhsam liegt im Gras am Wasser eine Schwanenmutter mit sechs Jungen. Schneeweiß ist das Gefieder des Schwanes, und weithin leuchtet der gelblich-rote Schnabel, wenn die Mutter hin und wieder in die Runde blickt. Wie graue Federballen liegen die Jungen zusammen. Wenn sie ihren Kopf heben kann man schon den stolzen Schwanenhals sehen, der später auch so schneeweiß wie der der Mutter sein wird. — Nur zu dicht heranzugehen darf man nicht, dann öffnet die Schwänin fauchend den Schnabel und reißt die weite Spanne ihrer Flügel.

Es muß ihr aber doch wohl zu ungemütlich geworden sein, immer so auf die Jungen aufzupassen. Kurz entschlossen geht Frau Schwänin ins Wasser, und plumps, plumps kommen die sechs kleinen Schwäne nach. — So, hier kann kein Mensch sie stören, und ruhig segelt Familie Schwan auf dem Wasser dahin. Ganz hinten, am Ende des Stauteiches, löst sich aus mehreren weißen Punkten im Gras ein weißer Punkt ab und ist nun auch auf dem Wasser. Die starke Brise, die über den Wasserspiegel streicht, sorgt für einen richtigen kleinen Wellengang. Gegen den Wind und die Wellen nähert sich dieser weiße Punkt — Vater Schwan kommt mit mächtigen Stößen wie ein kleiner Dampfer angesegelt. Als wenn eine Schiffsschraube durchs Wasser furcht, so zeichnet sich auf dem Wasser der schnelle Weg dieses stolzen Wasservogels ab. Warum er nur so eilig ist?

Ja, Vater zu sein, bringt Pflichten mit sich, und die kennt unser Schwan genau. Wenn die Mutter mit den Kleinen auf den Wellen schaukelt, dann hat Mutter genug mit dem Nachwuchs zu tun, damit alle immer hübsch in der Reihe bleiben und nicht einen Ausflug auf eigene Faust machen. Vater Schwan paßt während der Zeit auf, daß kein Störenfried in die Nähe kommt. Nicht nur vom Ufer, wo die Menschen stehen. Dahinter, wo die weißen Punkte, die anderen Schwäne liegen, haben zwei Kollegen sich ins Wasser begeben. Kaum hat Vater Schwan das bemerkt, da segelt er mit hochgestelltem Gefieder, so den Rückenwind noch nutzend, zurück zum „Anlegeplatz" der Schwäne. „Raus aus dem Wasser" heißt wohl seine Kopfbewegung, und noch ist Vater Schwan nicht ganz an der Stelle angelangt, da flüchten die beiden anderen Schwäne schon aus dem Wasser. Ja, erstens muß die Mutter freie Bahn für die Jungen haben, und dann könnte das den Kollegen wohl so passen, auch stolz mit den Jungen zu schwimmen, als wenn es ihre Jungen wären. Nein, das gibt es bei Vater Schwan nicht!

Weiter oberhalb des Stauteiches sind graubraune Enten im Wasser, mit denen sich schnatternd der seidengrüne Kopf des Enterichs unterhält. — Wer aber die kleinen gelben Küken, diese Flauschbällchen, nur von Postkarten oder als Attrappen von Ostergeschenken her kennt, der kann hier eine Zwergentenmutter mit den kleinen gelben Entchen, die erst wenige Tage alt sind, wie alte Seemänner auf dem Wasser schwimmen sehen.

*

Ruhig liegt auf dem Wasser aber der „Graf Luckner", das Uebungsboot der Bielefelder Marine-Hitler-Jugend, deren Angehörige hier in den Abendstunden ihre Ausbildung erhalten. Es gibt bestimmt in Westfalen größere Gewässer und bessere Gelegenheiten zur marinetechnischen Ausbildung. Aber dieser Stauteich III hat nun einmal seine eigene Note und hat es auch für die Marine-Hitler-Jugend: Hier lernten die Jungen soviel, daß sie bei den Vergleichskämpfen der westfälischen Marine-HJ. als beste Mannschaft hervorgingen. Und das kam vom Stauteich III!

Es gibt so nette Ecken und Winkel auf dem Weg am Wasser entlang, und Bänke laden zum Verweilen ein. Warum in die Ferne schweifen, wenn wir in Bielefeld eine so schöne „Seepromenade" haben — die leider noch zu wenig bekannt ist? An ihrem Ende sind schon

Römisches Wagenrennen — ganz modern

Allerlei Knalleffekte auf dem großen Kasernenfest

Wie gut sich das stolze altrömische Wagenrennen heute mit ganz modernen Mitteln durchführen läßt, wollen die Funker am nächsten Sonntag auf ihrem Exerzierplatz beweisen. Sie behaupten, daß die Spannung die Zuschauermassen in der Langemarckkaserne anno 1938 ebenso in Bann halten wird, wie sie die Römer zu des alten Caesars Zeiten in Rom ergriffen haben soll. Warten wir ab. Das steht jedenfalls fest, davon konnten wir uns in den letzten Tagen während einzelner Proben überzeugen: Für die Stahl- und Benzinrosse der Nachrichtenmänner gibt es kaum noch Hindernisse. Wie Reitpferde aus Fleisch und Blut jagen sie über Stoppel und Stein, machen die tollsten Sprünge und nehmen alles, was sich ihnen in den Weg stellt, in „elegantem Manier". Lassen wir uns von ihren Knalleffekten (bei abgeschraubtem Auspuff) überraschen. Weiter: können Sie sich etwas unter der Nummer „Funker, Pferd und Motorrad als Kampfgenossen" vorstellen? — Wir auch kaum; aber wenn die drei zusammen etwas anpacken, braucht ihnen um das Ergebnis nicht bange zu sein.

Das Programm besteht aus lauter Ueberraschungen, lauter erstmaligen Angelegenheiten für die Bielefelder, die ja erst seit zwei Jahren Soldaten in ihren Mauern beherbergen und ein so schönes Kasernenfest sicher noch nicht feiern durften. Oder sind Sie nicht überrascht, wenn wir verraten, daß die eigene Tanzkapelle der 2./N 6, die nur aus Amateurmusikern besteht, seit langem dabei ist, für den großen Tanzabend Dutzende von neuen Schlagern einzuüben? Wenn Sie hören, daß ein junger Künstler der Abteilung damit beschäftigt ist, das schöne Soldatenleben skizzenhaft auf großen Wandzeichnungen festzuhalten, die die Festräume zieren sollen? Sind Sie nicht erstaunt, daß sich eine Nummer schlichtweg „Etwas Unglaubliches" nennt?

Kommen Sie nur am 17. Juli zu den Funkern in die Langemarckkaserne und Sie werden selbst sehen: Schön ist's bei den Soldaten!

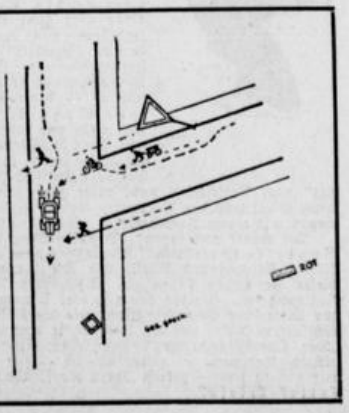
SIEVERT bequeme Schuhe Jöllenbecker Str. 56

Lieber raten als büßen

Verkehrserziehung durch Rätselraten

Lösung:

1. **Der Autofahrer. Er muß hinter dem Fußgänger vorbeifahren.**
2. **Der Radfahrer. Er muß den Mann mit dem Handwagen links überholen.**
3. **Der Fußgänger mit dem Rucksack. Er muß die Straße auf dem kürzesten, geraden Weg, niemals schräg, überqueren.**



Geschäftsführer der Handwerkskammer

Pg. Dr. Krause wurde mit der Geschäftsführung beauftragt

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers ist der Pg. Dr. Georg Krause in Halle i. W. zum Geschäftsführer der Handwerkskammer Bielefeld mit Wirkung vom 1. Juli 1938 bestellt.

Dr. Georg Krause stammt aus einer ostdeutschen Handwerkerfamilie. Er besuchte das humanistische Gymnasium seiner Vaterstadt Osterode. 1918 wurde er zum Kriegsdienst einberufen. Dr. Krause erlernte dann das Bankfach und studierte anschließend Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Berlin und Königsberg. Nach vorübergehender Tätigkeit bei einer Stadtverwaltung übernahm er im Jahre 1926 den damaligen Innungsausschuß für den Kreis Halle. Im Jahre 1931 wurde Dr. Krause Mitglied der NSDAP., war vor der Machtübernahme stellv. Kreisleiter und Adjutant und führt seit 1933 bis heute die Ortsgruppe Halle i. W. der NSDAP. Er ist Ratsherr und Amtsältester in Halle.

Lehrer als Rettungsschwimmer

60 Teilnehmer beim Lehrgang für den Schwimmunterricht

Unter der Leitung von Oberturnlehrer Pg. Uthoff, Turnlehrerin Tilly und Oberschullehrer Pg. Lüdemann hat sich seit Pfingsten eine Arbeitsgemeinschaft der Turnlehrer und Turnlehrerinnen von Bielefeld Stadt und Land zusammengefunden, um in einem gemeinsamen Lehrgang den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft zu erwerben.

Jede Woche kommen die Teilnehmer zu den verschiedenen Uebungen zusammen und erledigen im Laufe der Sommermonate die vorgeschriebenen Schwimmarten, wie Dauerschwimmen, Kleiderschwimmen mit Entkleidung im Wasser, Tieftauchen mit Holen eines Gegenstandes aus der Tiefe, Streckentauchen, Rettungs- und Wiederbelebungsübungen. Selbstverständlich wird dabei auch in diesem Lehrgang ganze Arbeit für den Schwimmunterricht an den Schulen geleistet.

Während früher die betreffenden Lehrkräfte zu einem Hochschulkursus zur Universität nach Münster für diese Zwecke mußten, hat es die große Teilnehmerzahl in Bielefeld ermöglicht, daß dieser Lehrgang eingerichtet und genehmigt werden konnte.

Neue Handwerksmeister

Prüfung vom 17. Juni bis 2. Juli

In der Zeit vom 17. Juni bis 2. Juli legten vor dem Meisterprüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld wieder zahlreiche junge Handwerker die Meisterprüfung ab. Es handelt sich um elf Tischler, drei Elektro-Installateure, sechs Schmiede, sieben Fleischer, acht Bäcker, fünf Schuhmacher, zwei Herrenschneider und zehn Friseure.

jetzt die gärtnerischen Vorarbeiten zur Fortsetzung des Weges zu sehen, und vielleicht wird man dann später einmal sozusagen von der Ravensberger Straße aus — also beinahe von der Stadtmitte — bis nach Heepen am Wasser entlang gehen können. o—sch.

Besichtigen Sie unverbindlich mein

Teppich-Großlager

Einrichtungs-Haus A. Stüssel

Herford, Gehrenberg 26

Röthemeyer segelte 185 Kilometer

Vergleichsfliegen der westfälischen NSFK.-Standarten in Oerlinghausen

Seit Montag dieser Woche findet vom Segelflugplatz Oerlinghausen aus ein Vergleichsfliegen der NSFK.-Standarten 57, 58, 59 und 60 (alle Westfalen) statt. Wie in den Tagen des Segelflugwettbewerbes der NSFK.-Gruppen Westfalen und Niederrhein in der Woche nach Pfingsten, so herrscht auch in diesen Tagen wieder Hochbetrieb in Oerlinghausen.

Am 4., 6. und 7. Juli herrschte gutes Flugwetter und günstige Thermik, so daß eine ganze Anzahl von Maschinen teilweise weite Strecken bei den Ueberlandflügen bewältigen konnten. Infolge des regnerischen Wetters konnten gestern nur wenige Starts erfolgen, die keine nennenswerten Ergebnisse brachten.

Bis jetzt wurden bereits beachtliche Entfernungen zurückgelegt, die weit über die 100-Kilometer-Grenze gingen. Bei den bisher durchgeführten Streckenflügen steht der Bielefelder Röthemeyer vom NSFK.-Sturm 7/60 mit 185 Kilometer an der Spitze, gefolgt von dem Bielefelder Griesmeier auf dem achten Platz und Held (beide NSFK.-Sturm 7/60 auf dem 10. Platz.

Das Vergleichsfliegen geht bis einschließlich kommenden Sonntag und dürfte, bei entsprechender Wetterlage, noch eine Reihe weiterer Streckenflüge ergeben.

Die bisherigen Ergebnisse:

1. **Röthemeyer, NSFK.-Sturm 7/60, Bielefeld, auf Möve, 185 Klm., nach Emden (Nordsee).**
2. Altmeyer, NSFK.-Sturm 3/57, Bochum, auf Sperber, 178 Klm., Wilhelmshaven.
3. Rolf, NSFK.-Sturm 1/60, Detmold, auf Bussard, 170 Klm., Vennbam (Holland).
4. Fulda (Borkenberge), NSFK.-Sturm 7/60, Bielefeld, auf Möve, 170 Klm., Helmstedt.
5. Buchwald, NSFK.-Sturm 8/58, Hamm, auf Bussard, 145 Klm., Westerstede.
6. Becker, NSFK.-Sturm 2/59, Münster auf Baby, 115 Klm., Hodenhagen.
7. Busenkell, NSFK.-Sturm 2/57, Dortmund, auf Bussard 110 Klm., Südkampen.
8. Griesmeier, NSFK.-Sturm 7/60, Bielefeld, auf Bussard, 90 Klm., Brüne bei Hova.
9. Walgenbach, NSFK.-Sturm 7/59, Gladbeck, auf Bussard, 85 Klm., Barnstorf.
10. Held, NSFK.-Sturm 7/60, Bielefeld, auf Bussard, 75 Klm., Diepholz.
11. Rave, NSFK.-Sturm 5/59, Epe, auf Baby, 75 Klm., Diepholz.
12. Bunse, NSFK.-Sturm 2/60, Paderborn, auf Bussard, 70 Klm., Zielflug zum Ith.
13. Altmeier, NSFK.-Sturm 3/37, Bochum, auf Baby, 55 Klm., Hameln.

Blankofälschung und Betrug

2 Jahre und 8 Monate Gefängnis

Wegen fortgesetzter schwerer Blankettfälschung und Betruges hatte sich am Freitag vor der 1. Großen Strafkammer der 46 Jahre alte, bisher nicht vorbestrafte Sch. aus Bielefeld zu verantworten.

Es ist geradezu unverständlich, wie dieser Mann, der bei einem größeren auswärtigen Werk eine gesicherte, glänzende Stelle innehatte, mit einem Brutto-Monatseinkommen von über 700 RM. und monatlich über 250 RM. Spesen, seine Firma, wie der Richter mit Recht hervorhob, jahrelang in einer unerhörten Weise und planmäßig betrogen hat, um sich auf Kosten dieser Firma ein Vermögen zu verschaffen. Dabei war der Angeklagte kinderlos verheiratet, hatte sich ein Einfamilienhaus im Werte von 34 000 RM. angeschafft, worauf er 20 000 RM. anzahlte, und sich noch nebenher im Laufe weniger Jahre 10 000 RM. „erspart". Bei den „laufenden Nebeneinnahmen" — er hat seine Firma von 1934 bis 1937 nach seinem eigenen Geständnis um nicht weniger als rund 17 000 RM. betrogen — nicht weiter verwunderlich. Unverständlich bleibt nur, wie dieser Mann, der im Kriege und später in seinem Beruf zweifellos seinen Mann gestanden hat, jahrelang diesen verbrecherischen Willen aufbringen und äußerlich das Leben eines geachteten und durchaus sicheren Kaufmannes führen konnte.

Der Angeklagte war seit 1921 bei der Firma als Reisevertreter tätig, zunächst in Minden und ab 1927 in Bielefeld. Ihm unterstanden durchweg fünf Werberinnen, die von der Firma ein festes Gehalt bezogen, während die Tagegelder und Spesen in den wöchentlichen Besprechungen abgerechnet und vom Angeklagten ausgezahlt wurden. Hierzu waren vorgeschriebene Blocks zu verwenden, in denen die Werberinnen die Auslagen genau zu spezifizieren hatten. Das geschah aber nicht. Vielmehr ließ sich der Angeklagte die Spesen angeben, zahlte sie aus, und dann mußten die Werberinnen die Formulare blanko unterschreiben, worauf dann der Angeklagte zu Hause höhere Beträge einsetzte und sie mit der Firma verrechnete.

Bei der Prüfung Anfang 1938 wurden die Schwindeleien aufgedeckt, die der Angeklagte dann auch zugab. Er führte die 10 000 RM. „Spargelder" an die Firma ab und stellte auch seine Lebensversicherung zur Verfügung, womit der Schaden abgegolten ist. Am 19. März d. Js. wurde der Angeklagte in Untersuchungshaft genommen.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der Blankettfälschung und der Untreue in einem besonders schweren Fall für schuldig und beantragte zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter schwerer Blankettfälschung in Tateinheit mit fortgesetzten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. sp.

Beide Fahrzeuge beschädigt

Am 8. Juli gegen 10.50 Uhr ereignete sich auf der Talbrückenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

In die Bohrmaschine geraten

Gestern geriet ein Arbeiter mit seiner Kleidung in die Bohrmaschine. Hierbei zog er sich leichte Verletzungen am rechten Arm zu.

Buchspende des NSLB.

Für die Auslandsdeutschen wurden 150 wertvolle Bücher der Bewegung und des deutschen Volkstums vom NSLB. gestiftet.

Aus der Bewegung

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Gadderbaum

Zu der Mitgliederversammlung am Mittwoch, 13. Juli, 20.15 Uhr, in der Turnhalle der Volksschule in Gadderbaum, spricht Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann.

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

Ab Montag, 11. Juli, ist unsere Geschäftsstelle nur vormittags von 10—13 Uhr bis auf weiteres geöffnet.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen-Dürershagen

Pflichtschießen. Alle Politischen Leiter haben am kommenden Sonntag um 7 Uhr zum Schießen auf dem Scheibenstand anzutreten.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Am Montag, 11. 7., 17 Uhr, findet eine Besprechung der Zellenfrauenleiterin im Heim, Theesener Straße 18, statt.

DAF.

An alle Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensräte!

Am Dienstag, 12. Juli, um 17 Uhr, in den Gaststätten Kuffhäuser, Bielefeld, spricht der Sachbearbeiter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen (Essen), Regierungsassessor Kühl, über tarifliche Fragen in der Metall-Industrie. Anschließend findet eine Aussprache statt, in der Zweifelsfragen zur Sprache gebracht werden können.

Reichstreuhänder für Wirtschaftsgebiet Westfalen:
Der Beauftragte für Bielefeld.
Deutsche Arbeitsfront, Fachabteilung Metall.

DAF., Ortsverwaltung Siegfried und Wittekind
Fachgruppe Hausgehilfen

Am Montag, 11. Juli, 20.30 Uhr, findet der Gemeinschaftsabend bei Bewekenhorn, Hagenbruchstraße 50, statt.

Koffer **Elvers** Niederstr. Obernstr. Bahnhofstr.

Handkoffer
Bahnkoffer
Schrankkoffer
Picknickkoffer
Simbox-Koffer

Personalien

Der Rentner Wilhelm Höner im Altersheim, Josefstraße 13, wird am Sonntag 80 Jahre alt.

Schuhmachermeister Karl Behlke und Frau Emilie, geb. Bratz, wohnhaft Jöllenbecker Straße 88, feiern heute ihre goldene Hochzeit.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 25,4
tiefste der Nacht	+ 13,9
Tagesschwankung	+ 11,5
Tagesdurchschnitt	+ 17,8

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 15,3
10 cm in der Erde	+ 18,3
20 cm in der Erde	+ 17,4
50 cm in der Erde	+ 14,6
100 cm in der Erde	+ 13,0

Sonnenscheindauer: 8,15 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 5,5 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 7,8 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 85 Prozent.



Stadtkieker meint:

Wenn einer an einer Würstchenbude die Zähne in eine einzelne Bratwurst versenkt und läßt's bei der einen bewenden, dann nimmt er damit einen Imbiß. Wenn einer aber ganz richtiggehend und rundheraus „Spachtel" — Schildkrötensuppe, Ochsenzunge, blaue Forelle und so — dann hält er ein Mahl. Tut er noch mehr und lädt zu dem Essen die Freunde zuhauf mitsamt ihren Damen („Dunkler Anzug" nach Vorschrift), und später fließt Sekt, dann nennt man den Vorgang — der Seltenheit wegen mit einem Fremdwort — Bankett.

Ich wollte nur sagen: „Das Befahren der Bankette ist verboten!" Wenigstens oben am Stillen Frieden und Rütli. Die Schilder mit dieser Verfügung stehen zur allgemeinen Besichtigung frei. Steigen Sie also mal Sonntags zur Siekerschen Schweiz! Wenn Sie die beiden Schilder entdecken mit der Unterschrift drunter: „Der Oberbürgermeister", dann sind Sie da richtig. Und dann zerbrechen Sie sich — wie ich mir vor kurzem — getrost Ihren Kopf: Bankette? Wieso?

Ich bin zwar kein zünftiger Altertumsforscher, vermute jedoch, daß diese zwei Schilder in ihrem Ursprung noch in die „Verron-Billet-Zeit" gehören, und ich anerkenne durchaus ihren geschichtlichen Wert. Will man die Schilder aber auch künftig als Weisung an ihrem jetzigen Standort belassen, dann schenke man freundlichst den angesprochenen Fahrern ein Fremdwörterbuch, am besten im Westentaschenformat! — —

Auf dem Nachhauseweg von der Siekerschen Schweiz zurück durch die Stadt bin ich noch um die Altstädter Kirche gestrichen. Die Grabinschrift in der Rückwand der Kirche war deutlich erneuert. Jetzt kann man — schade, nur in Latein! — doch wenigstens ordentlich lesen, was der weiland hier Bürgermeister Burggrafe der staunenden Nachwelt verrät. Das nenne ich noch ein Geständnis, was dieser Mann in der Grabinschrift macht. Danach ist also die Wahl zum Bürgermeister der Stadt sein furchtbarstes Unglück gewesen. Das kann ich verstehen. Das bringt meistens ein Amt als Oberhaupt mit sich! („Oberhaupt" finde ich übrigens gut. Wenn man bei mir überhaupt davon reden kann — ich persönlich hab nur ein „Haupt". Hätte ich mehr, dann könnte sich's meines Erachtens doch höchstens um eine krankhafte Kopfbildung handeln. Also: Ein „Oberhaupt" gibt es — in Wirklichkeit! — nicht. Aber die deutsche Sprache scheint dieses biologische Wunder zu kennen!).

Wenn ich persönlich schon Oberhaupt sein müßte, dann käme für mich nur die Würde des — Schützenkönigs in Frage! Das dauert immer bestimmt nur ein einzelnes Jahr. Da gibt es — genau wie beim Boxen — ein „Never come back"; also keinerlei Rückkehr. So sehr kommen die hohen Regenten durch ihre anstrengende Tätigkeit allbereits innerhalb eines einzigen Jahres aus jeglicher Form!

Das Schützenfest selbst war diesmal wieder wie alle Jahre ganz groß in Ordnung. Der Adler wurde am Montag heruntergeknallt, daß das Kleinholz so flog. Und auf Bethlem war ein Geschiebe, Geschiebe, Geschmetter, Geschrei und Geschaukel wie je!

Nur schade: Der Regen! Am schlimmsten, als Sonntag ganz plötzlich der Platzregen kam! (Und die wasserdichtesten Hüte hat unsere Damenwelt diesen Sommer ja nicht. Aber darüber will ich ein anderes Mal reden.) Genug, die Leute suchten sich Schutz, wo sie ihn fanden. Und sie fanden ihn auch. Jeder — ob Würfel-, Schießbuden-, Schaukel- und Wirtszeltbesitzer — tat jedenfalls hierbei sein Bestes, die Leute zu bergen. Er ertrug mit Humor, wenn das nicht ohne Geschäftsausfall ging. Volksgemeinschaft, die sich hier auf das natürlichste Weise bewies!

Einer stellte sich nicht in diese Gemeinschaft. Er sperrte sein Zelt vor den Schutzsuchenden zu. Erregte Wogen glätteten sich, als plötzlich — und nun unter Beifallsgelächter — ein winziger Pinscher durch ein erhobenes Bein an der Zeltwand seiner persönlichen Ansicht über die Haltung des Wirts allerdrolligsten Ausdruck verlieh.

Uebrigens ist mir erst jetzt ein Licht aufgegangen, warum es den Schützenfest-Donnerstag gibt. Bis dahin hatte ich immer gedacht: Die Leute wollen mit ihrem Feiern nicht aus dem Laufenden kommen; andererseits brauchen sie Dienstags und Mittwochs nötig die Ruhe! — Dem ist aber nicht so! Also hören Sie zu:

Weil der Donnerstag unserm Donnergott Donar geweiht war und früher die Leute aus Verehrung und aus Angst vor des „Blitzschleuderers" Zorn manche Arbeit nicht durchgeführt haben, die sie sonst hätten tun müssen, darum Schützenfest-Donnerstag! Also: Uralter Väterbrauch!

So schrieb ein „moderner" Schreiber noch kürzlich. Famos!

Zur freundlichen künftigen Erinnerung für den Schreiber der oben besprochenen Zeilen: „Stadtkieker" meint, es ist nicht unbedingt nötig, alles, jawohl, geradezu alles mit der Schutzmarke „Ahnenbrauch" zu versehen. Das wirkt dann leicht komisch, und einzelne Leser sagen am Ende „Na, na!" Und besonders eine so nette, harmlose Sache wie der Schützenfest-Donnerstags-Jux hat die Begründung „Uralter Väterbrauch", wie ich denke, nicht — nötig!

Oder braucht man noch schließlich auch eine Brauchtums-Begründung, wenn man — am Mittwoch! — mit seiner Familie und Gästen zur Hünenburg zieht? Dann hätte ich kürzlich ja etwas versäumt! Da waren wir nämlich da oben.

Die Kinder und Gäste hätten so gern mal den Turm bestiegen. Wie wir aber zu unserm Bedauern erfuhren, war der Turmwächter nicht da. Er ist überhaupt, wie wir dort hörten, öfter nicht da. Sonntags, jawohl! Und auch an Wochentagen manchmal, bei schönerem Wetter, aber auch dann noch nicht immer! — Dem Wärter kann man das schwerlich verübeln. Sein „Honorar" wird kein reichliches sein. Aber wie wär's, wenn der Hünenburgwirt etwa auch einen Schlüssel erhielte?

Schade! Wenn ich mir überlege: Da werden so allerhand Zuder Steine für teures Geld den Berg raufgeschleppt, und da wächst dann ein Turm, und dann folgt eine schöne Einweihungsfeier, und dann kriegt unser Wärter den Schlüssel, und dem gehört dann praktisch der Turm —

Wie gesagt: Schade!

Stadtkieker.

Sportfest der Bielefelder Schulen

2000 Jungen und Mädel am 1. Oktober auf der Königsbrügge

Alljährlich kommen einmal im Jahr die besten Turner und Sportler der Bielefelder Schulen zum großen Sportfest zusammen. Noch sind sie keine „großen" Turner und Sportler, die 2000 Jungen und Mädel, die in diesem Jahr bei dem am 1. Oktober auf der Königsbrügge stattfindenden Schul-Sportfest mitwirken, aber das frohe Spiel und der frische Kampf der vielen Mannschaften zeigt auch die Jungen und Mädchen schon als Könner.

Das bereits jetzt festgelegte Programm zu diesem Schulfest macht mit den Einzelheiten bekannt. Morgens um neun Uhr werden die rund 2000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen einmarschieren, während das weite Zuschauerrund der Königsbrügge von den vielen Kameraden und Kameradinnen der einzelnen Schulen besetzt ist. Nach der Flaggenhissung, einem Lied des Lehrergesangvereins und der Begrüßung durch den Kreisamtsleiter des NSLB., wird sich ein vielseitiges Bild körperlicher Ertüchtigung auf dem Feld bieten.

Ein Massenaufgebot erscheint bei der Körperschule der Jungen und bei der Keulengymnastik der Mädchen. Nicht ganz soviel Teilnehmer, aber immerhin noch 250 Jungen zeigen dann 10 Minuten aus der täglichen Turnstunde der Jungen und die Mädel werden Volkstänze (Spinnradel, Mozartmenuett) vorführen. An Staffeln werden 8×75 Meter für Jungen und Mädchen und 8×100 Meter für Jungen gelaufen. Für die dritte Altersklasse der Jungen gibt es noch die große 4 mal 100-Meter-Rundenstaffel.

Der Höhepunkt des diesjährigen Schul-Sportfestes wird ohne Zweifel wieder mit den Kampfballspielen erreicht. Es finden die Endkämpfe um die Spielbanner statt, und zwar bei den Mädeln im Schlagball und Faustball und bei den Jungen im Handball. Mit dem Einmarsch aller Sieger, der Bannerweihe, der Siegerehrung und einer Ansprache des Bürgermeisters Dr. Graeven wird das diesjährige Bielefelder Sportfest der Schulen seinen Abschluß finden.

Schwimmwettkämpfe der Schulen

Am Montag und Donnerstag im Freibad Wiesenstraße

Bevor es in die großen Ferien geht, halten die Bielefelder Schulen erst ihre alljährliche Leistungsschau im Schwimmen ab. Die Wettkämpfe der Knaben finden am Montag, 11. Juli, und die der Mädchen am Donnerstag, 14. Juli, jeweils ab 15 Uhr im Freibad an der Wiesenstraße statt. Trotz der kühlen Witterung ist das Nennungsergebnis doch wieder als gut zu bezeichnen. Insgesamt gehen 700 Knaben und 860 Mädchen an den Start. Das ständige Ansteigen der Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr geht am besten daraus hervor, daß im Jahre 1935 insgesamt 436 Knaben und 351 Mädchen sich an den Schul-Schwimmwettkämpfen beteiligten.

Außer den Einzelwettkämpfen stehen wieder die 4×50-Meter-Staffeln im Vordergrund, denn hierbei geht es um das Schwimmbanner. In den verschiedenen Altersklassen gehen von den Bielefelder Schulen insgesamt 29 Knaben-Mannschaften und 22 Mädchen-Mannschaften in den Kampf.

Neue Schulbanner

Für Schwimmen, Laufen und Wettkampfspiele

In diesem Jahre sind 40 Jahre vergangen, daß zum erstenmal in Bielefeld, im Jahre 1898, um das Schulbanner gekämpft wurde. Allen Bielefeldern werden die alljährlichen Schlagballkämpfe in Erinnerung sein, die einfach die „Bannerkämpfe" genannt wurden. Die höchste sportliche Sprosse aber hatte jeder Schuljunge erreicht, wenn er „Bannerkämpfer" sein konnte, das heißt, wenn er in der Mannschaft seiner Schule bei den Schlagballwettkämpfen stand.

Inzwischen ist die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend vielseitiger geworden, und für die Schuljugend geht der Kampf jetzt nicht nur um ein, sondern um mehrere Banner. Es gehen daher die verschiedenen Kämpfe um das Schwimmbanner, Laufbanner und Spielbanner. Bei den Jungen wird der Kampf um das Spielbanner im Handball und bei den Mädchen im Schlagball ausgetragen.

Männer am feurigen Ofen

Eine Seite aus dem Bielefelder Berufslexikon

Ein hohles Brausen füllt den Montageraum des großen Bielefelder Fahrradwerkes. Mögen sekundenlang die Hämmer stärker darüber klingen, mag das schrille Kreischen eines Fräsers für Sekunden es ersticken, immer wieder ist es sofort da, dominierend über allen Geräuschen! Wir schreiten dem Ort seiner Entstehung entgegen... Der feurige Atem glühender Drachen ist es der uns begrüßt, gespenstisch züngelt sengende Glut aus gähnenden Rachen, schmerzhaft schrumpft die Haut im Gesicht, da wir näher treten. Zwei Männer gehen mit dem Schritt jahrelanger Gewöhnung vor den Feuern hin und her, dicke Handschuhe über den Fäusten. Sorgsam legt eben einer einen grellglühenden Fahrradrahmen auf den Stapel.

„Gewiß, wir ständen jetzt auch lieber in der frischen Luft draußen, aber wir sind jetzt eingearbeitet und kennen den Krempel..." Dabei wischt sich unser Löter den rinnenden Schweiß vom Gesicht.

Ja, dies sind Löter, sind ein wichtiger Teil jener Facharbeiter, welche Bielefelder Fabrikaten Weltruf mit verschaffen halfen. Statt Lötlampe und Lötkolben sind die gluterfüllten Oefen ihr Werkzeug, statt des flüchtigen Zinns ist zähes Messing der Werkstoff, der Muffen und Rahmenrohre zu untrennbarem Ganzen eint!

„Sind diese Rahmen denn nicht schon fertig...?" Dem Laienauge dünkt der rohe Fahrradrahmen sachmännisch zusammengebaut, so als mangle ihm nur der Lack und etwas Nickel. Die Hauptsache aber fehlt ihm noch, des Feuers dämonische Kraft, einend und fügend, wenn sorgsam bewacht, sengend und zerstörend, wenn fahrlässig mißachtet. Denn drinnen im Rahmen, zwischen Muffen und Rohr in sorglich eingestanzten Kammern oder Nuten eingepreßt, warten Messingstreifen auf den feurigen Atem, der sie zum fließen bringt, der das zähe, goldgelbe Metall zwischen alle Fugen der Muffen dringen läßt, ein unzerstörbares Ganzes bildend, wenn die Glut wieder in Kälte erstarrt.

Klein nur sind die Oefen, kaum größer als ein normales Radiogerät und auch viereckig, flach wie dieses. Dicke, feuerfeste Schamottplatten bilden die Wände, zusammengehalten von starken Winkeleisen, auf ebensolchen Füßen in Meterhöhe aufgebockt. Dicke Doppelrohre münden von beiden Seiten in den Ofenbauch, Ventile und Schrauben lassen Gas und Preßluft in genau geregeltem Verhältniß aus den Düsen brausen. Keine Flamme entweicht aus den schmalen Schlitzen, die nach oben der Oefen einzige Oeffnung bilden, nur im Innern tobt verzehrend die Weißglut vieler tausend Grade.

In die schmale Fuge zwischen Deckplatte und Ofenrachen legt der Löter eben einen Rahmen. Sekundenlang stehen die Rohre schwarz gegen die Glut. Dann erröten sie schnell und schneller, speien Qualm und Gase. Eine üble Sorte sogar, die bei schlechtem Abzug den Männern viel zu schaffen macht, Schwindelgefühl und Temperaturerhöhung hervorruft: Das Lötfieber!

Kaum einer kurzen Minute Frist bleibt die Vordermuffe in der Glut gebannt, das lang geübte Auge des Löters erkennt an Farbe und Funkenflug, ob er genug „Dunst" bekommen hat. Die dicken Handschuhe packen zu, zum nächsten Ofen wandert der Rahmen, zum qualmt das Dreilager über dem kleinen quadratischen Loch, dem die Hitze des Vesuvs entstrahlt. Zuletzt das Sattelrohr, und der Rahmen ist fertig, unlösbar geeint, hart gelötet! Paßt der Löter nicht auf, bleibt ein Teil zu lange liegen, so schwort es bis zur Unbrauchbarkeit. Ist der Rahmen aber sauber gelötet, sieht man kaum eine Spur des gelben Lötmessings auf dem grauen Stahlrohr! Welch ein Fortschritt gegen wenige Jahre vorher, da man die Rahmen in flüssiges Messing tauchte, dem sie entstiegen wie verkrustete Tropfsteingebilde, schwer zu säubern mit Sandstrahl, Schleifscheibe und grober Feile.

Geblieben aber ist die sengende Hitze vor den Oefen, doppelt schwer zu tragen in der Sommerszeit. Wenn ihr in Kühle und Behaglichkeit des Waldes sitzt, wohin euch das Stahlroß getragen, denkt mitunter der standhaften Männer vor den feurigen Oefen...

Schüler als Vorturner

Freiwilligkeit wurde zur Pflicht

Vor zwei Jahren begann Oberturnlehrer Pg. Uthoff damit, im zusätzlichen und freiwilligen Turn- und Sportunterricht von jeder Knabenschule einige Schüler im sechsten und siebenten Schuljahr als Vorturner auszubilden. Zweck und Ziel waren dabei, den Lehrkräften für den Turnunterricht geeignete Jungen als Vorturner zur Seite zu stellen. Diese Einrichtung hat sich als wirksame Hilfe erwiesen, so daß jetzt je zwei Jungen aus jeder Schule weiterhin in dieser Weise ausgebildet werden. — Die weitere Auswirkung dieser Einrichtung geht daraus hervor, daß ein bisheriger derartiger Vorturner jetzt mit der NJG als bester Jugendturner zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau fährt.

Klarheit im Namenrecht

Beschränkung der Vornamen

× Im Rahmen der Neuregelung des Personenstandsrechts werden in der Zeitschrift für Standesamtswesen Vorschläge für eine Regelung auf dem Gebiete der Vornamen gemacht. Nach dem heutigen Recht ist die Zahl der Vornamen, die den Neugeborenen beigelegt werden können, unbeschränkt. Man kann seinem Kinde ein ganzes Dutzend Vornamen geben. Manchem erscheint eine große Reihe von Vornamen als Zeichen höherer Kultur. Manche wollen alle Vornamen der Großväter wiederholen, wieder andere viele Verwandte zu Paten ernennen, um sie zu ehren oder um von ihnen Fürsorge oder Geschenke zu erlangen.

Das bedingt eine Fülle von Verwaltungsarbeit. Hinzu kommt, daß der Rufname nicht festliegt. Es ist denkbar, daß jemand mit sechs Vornamen an jedem Werktag einen anderen als Rufnamen benutzt. Dadurch ist dem Betruge Tür und Tor geöffnet. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Zahl der Vornamen für deutsche Kinder künftig zu beschränken und zu der früheren Sitte zurückzukehren, dem Kinde einen oder zwei Vornamen zu geben. Der Rufname soll bei der Geburtsanzeige bezeichnet und festgelegt werden. Als Vornamen sollen nur Worte zugelassen werden, die nach deutschem Sprachempfinden Vornamen sind. Aus Namen bekannter Persönlichkeiten oder aus politischen Begriffen dürfen Vornamen nicht gebildet werden. Im übrigen müssen die Vornamen das Geschlecht des Kindes erkennen lassen, da die Geburtsurkunde darüber nichts besagt. Nur Maria kann für einen Knaben als Nebenname verwendet werden. Namen deutscher Herkunft sind zu bevorzugen.

Die Ausführungen des Pg. Uhlenbrock wurden mit Beifall aufgenommen. Kreisamtsleiter Pg. Herrich unterstrich den Appell seines Vorredners bezüglich der Werbung ganz besonders und bat um erhöhte Beiträge für die NSV., von denen die in gesicherter Stellung hierzu in der Lage sind. (e)

Brackwede. Wem gehört der Dobermann? In einem Garten an der Adolf-Hitler-Straße ist in der Nacht zum Freitag ein verwundeter Dobermann aufgefunden. Auskunft erteilt die Polizeiwache Brackwede. (e)

Senne II. Schützenfest. Die Schützengesellschaft Senne II feiert am Samstag und Sonntag beim Schützenkameraden W. Ramsbrock ihr diesjähriges Schützenfest. Bereits am vergangenen Sonntag wurde beim Adlerschießen der neue König, Fritz I. (Schützenbruder Fritz Kuhlmann) ermittelt. Das Fest wird durch den Zapfenstreich am Samstag eingeleitet. Eine besondere Note erhält das diesjährige Fest durch die Weihe der neuen Vereinsfahne. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre die Bevölkerung von Senne II und über die Grenzen hinaus ihre Verbundenheit mit der Schützengesellschaft dadurch kennzeichnen, daß sie an dem Fest zahlreich teilnimmt, das unter dem Motto steht: „Freut euch des Lebens".

Ummeln. „Wie der Hase läuft." Wer einmal einige frohe Stunden erleben will, der versäume nicht, sich am nächsten Mittwoch um 20,30 Uhr obigen Film im Saale Grewer anzusehen. Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord zeigt außerdem ein gutes Beiprogramm mit Wochenschau. Karten sind im Vorverkauf bei den bekannten Stellen zu haben. (119)

Hillegossen. Tonfilm „Wie der Hase läuft." Zwei frohe Stunden wird die Gaufilmstelle am Dienstag, dem 12. Juli, um 20 Uhr den Volksgenossen mit diesem herzerfrischenden Film in der Turnhalle Hillegossen bereiten. Um auch den Ubbedisser Volksgenossen, für die der Weg nach Hillegossen sehr weit ist, diese frohen Stunden erleben zu lassen, wird dieser Film am Sonntag, 31. Juli, in Ubbedissen nochmals zur Vorführung kommen. Das Lokal wird noch bekanntgegeben.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Noch Aufnahme im HJ.-Landdienst

Anmeldungen an die Gebietsführung

× Für die Restbesetzung der bereits im Gebiet Westfalen eingesetzten 50 Landdienstgruppen der HJ. können noch tausend Anmeldungen von Jungen und Mädeln entgegengenommen werden. Die Einberufung erfolgt sofort nach Eingang des ordnungsmäßig ausgefüllten Anmeldebogens. Anmeldungen werden von der Gebietsführung Westfalen (9), Referat-Landdienst, Münster, Diepenbrockstraße Nr. 30, und allen HJ.-Dienststellen entgegengenommen.

Brackwede. Kampfspieltag des Amtsbezirks Brackwede. Zur Förderung der Leichtathletik im hiesigen Amtsbezirk hatte der Ortsgruppenführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Vereine zu einer Sitzung eingeladen. Die Entschließung, den Brackweder Kampfspieltag in diesem Jahr wieder neu aufleben zu lassen, wurde von den Vertretern sämtlicher Vereine begrüßt. Als Tag wurde ein Sonntag im September vorgesehen. Die leichtathletischen Wettkämpfe werden in 3-, 4- und 5-Kämpfen ausgetragen. Daneben kommen Faustball-, Fußball und Handballspiele sowie Sondervorführungen der Vereine. Die Ausarbeitung des Programms wurde den Sportvereinen Westfalia und dem Brackweder Turnverein 1890 übertragen. In einer am kommenden Donnerstag, 14. 7., stattfindenden Sitzung bei Wirt Heitland sollen alle näheren Einzelheiten festgelegt werden.

Brackwede. Ostmarkurlauber in Brackwede. Nachdem im Kindergenesungsheim (Waldschule) in der Senne seit etwa 14 Tagen eine größere Zahl erholungsbedürftiger Kinder aus der Ostmark für längere Zeit Aufenthalt gefunden hat und in unserem Ort mehrere SS-Kameraden aus Wien bei hiesigen Partei- und Volksgenossen gastfreundlich aufgenommen worden sind, treffen heute um 20.30 Uhr 32 Urlauber aus der Ostmark ein. Die Urlauber werden mit Musik vom Bahnhof abgeholt und zum Lokal Bünte (Bischoff) geleitet, wo sich ein Begrüßungsabend anschließen wird. Um unseren Brüdern einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren, sind verschiedene Veranstaltungen, wie Besichtigungen, Ausflüge usw. vorgesehen. (e)

Brackwede. Amtswaltertag der NSV. Zu den Amtswaltern der NSV., die am Mittwoch zu Huff eingeladen waren, sprach nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenamtswalters Pg. Schneider der Amtsleiter Pg. Uhlenbrock (Ahlen) über die Aufgaben der NSV. Der NSV., die das Herz der nationalsozialistischen Bewegung ist, sind besondere Aufgaben gestellt. Die Arbeitsfreudigkeit ist überwunden, und doch sind von der NSV. noch große Aufgaben zu vollbringen.

Vereine, Vorträge, Musik

Musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute um 18.30 Uhr weist folgendes Programm auf: 1. Werde Licht du Stadt (Choral). 2. Die Himmel rühmen die Ehre Gottes, aus der Schöpfung (Haydn). 3. Gott, wie groß ist deine Güte (Bach). 4. Benedictus (M. Reger). 5. Vorspiel: Nun ruhen alle Wälder (Reger).



Schon den zweiten Sommer trägt sie es...

... es läßt sich ausgezeichnet waschen und wirkt immer wieder wie neu! Die vielerprobte Persil-Kaltwäsche mit ihrer schonenden Waschwirkung empfiehlt sich von Jahr zu Jahr und von Hausfrau zu Hausfrau weiter. Was bunt ist und empfindlich scheint, bleibt farbenfroh, weich, tadellos, kurzgesagt: immer schön. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persill

Systemgrößen feiern „Befreiung"

Empörender Vorfall in Kitzbühel

dd. **Innsbruck**, 9. Juli

Zu einem empörenden Vorfall, der beweist, wie falsch die Großmut der NSDAP. in gewissen Kreisen aufgefaßt wird, kam es in Kitzbühel in Tirol. Dort waren in den Umbruchstagen mehrere Systemgrößen, die sich bei den brutalen Schikanen gegen Nationalsozialisten unter Schuschnigg besonders hervorgetan hatten, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. In diesen Tagen wurden sie nun wieder freigelassen und durften nach Hause zurückkehren. Die Nachsicht der Staatsführung wurde aber von diesen traurigen Helden schlecht belohnt. Sie wußten in ihrem Uebermut nichts besseres zu tun, als sich mit ihren Frauen im Kitzbüheler Gefangenenhaus zu einer feuchtfröhlichen Befreiungsfeier zu versammeln. Der Kerkermeister öffnete dieser Gesellschaft bereitwillig die Tore. Man besuchte die Kerkerzellen und ließ es auch an spöttischen Bemerkungen über die „Nazis" nicht fehlen.

Das „Fest im Gefangenenhaus" wurde natürlich schnell in der Stadt bekannt, und es versammelte sich sehr bald die empörte Bevölkerung vor dem Strafhaus, um gegen die Systemgrößen zu demonstrieren. Der Kreisleiter schritt ein, ermahnte die Tiroler zur Ruhe und forderte sie auf, sich zu zerstreuen, ein Befehl, dem sofort Folge geleistet wurde. Die Wut der Bevölkerung über dieses schamlose Verhalten aber machte es notwendig, die ganze Gesellschaft erneut zu verhaften. Unter stürmischen Rufen „Schickt sie nach Dachau" wurden sie abgeführt. Die Uebermütigen hatten sich zu früh über ihre Befreiung gefreut. Sie werden nun Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, daß Großmut nichts mit Schwäche zu tun hat.

Hindernislauf – zur Trauung

Tschechen hatten ein Grenzdorf abgeriegelt

dd. **Dresden**, 9. Juli

Das sudetendeutsche Grenzdorf Eiland war kürzlich fast von der Umwelt abgeriegelt, weil die Tschechen alle nach der Grenze führenden Straßen verbarrikadiert hatten. Ein Eiländer Hochzeitspaar mußte deshalb über Tschechenbarrikaden einen recht sonderbaren Weg zum Traualtar wählen. Die Straße nach dem fünf Kilometer entfernten Kirchdorf Tissa war durch Baumsperren auch für Fußgänger unpassierbar gemacht worden. Notgedrungen wurde ein kleiner Fußpfad gewählt, der durch den Wald führte. Dieser Waldweg stellte jedoch einen bedeutenden Umweg dar. Er wurde außerdem noch von einem Wildzaun gekreuzt, der auf einem recht primitiven Ueberstieg von der ganzen Hochzeitsgesellschaft samt Braut und Schleppe überklettert werden mußte. Das junge Paar wird sich immer daran erinnern, wie es an seinem Hochzeitstage die Hindernisse überwand, die der tschechische Staat ihrer Verbindung in des Wortes wahrstem Sinne „in den Weg legte".

Friedrichshafen gedenkt Zeppelins

Im Zeichen des 100. Geburtstags des Grafen

Friedrichshafen, 9. Juli

Die Feierlichkeiten zum Zeppelin-Jubiläum wurden am Freitagvormittag durch die Einweihung des neu erbauten Zeppelin-Museums eröffnet, wobei Graf von Brandenstein-Zeppelin die Festrede hielt. Anschließend fand in der Ringbauhalle des Luftschiffbaues Zeppelin eine Gefolgschaftsfeier statt, an der auch Gräfin von Brandenstein-Zeppelin und Commander Rosendahl aus den Vereinigten Staaten als Ehrengäste teilnahmen. Dr. Eckener beschäftigte sich eingehend mit der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin. Er beantwortete dabei alle Fragen über eine günstige Entwicklung der Luftschiffahrt zuversichtlich. Durch die beklagenswerte Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" sei alles dazu gelenkt, den letzten Schritt zur Vervollkommnung des Zeppelinschiffes durch eine wirtschaftlich tragbare Verwendung des Helium zu tun. Die Frage der Beschaffung von Helium aus den Vereinigten Staaten sei jedoch noch nicht endgültig gelöst und es gelte auch weiterhin um das Werk des Grafen Zeppelin zu kämpfen. General der Flieger Sperrle überbrachte die Grüße des Generalfeldmarschalls Göring. Wenn heute weniger technische, sondern mehr politische Schwierigkeiten auftauchen, so könne man doch überzeugt sein, daß es gelingen werde, auch diese Hindernisse zu überwinden. Innenminister Dr. Schmid entbot die Grüße und Glückwünsche Reichsstatthalters und der Württembergischen Landesregierung. Der Direktor des Luftschiffbaues Dr. Schmid gab bekannt, daß zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Altersversorgung für die am Zeppelinkonzern tätigen Gefolgschaftsmitglieder eingeführt werde. Ein Grundstock von 1,2 Millionen RM. sei bereits bereitgestellt.

Die Bevölkerung der Stadt Friedrichshafen, die ja ihren Weltruf einzig und allein dem Grafen Zeppelin dankt, nimmt innigen Anteil an den Feierlichkeiten, die aus Anlaß seines 100. Geburtstages stattfinden. Kein Haus ist ohne Festschmuck geblieben.



In der Uniform des Ersten Marschalls des Imperiums zeichnet der Duce beim Fest der Akademie der königlichen Finanzgarde (Zoll-Grenztruppen) in Rom Zollbeamte mit der Verleihung von Verdienstmedaillen aus
Weltbild (K)

Roter Revolverheld protzt mit Mord

Kommunistischer Ueberfall auf SA.-Männer findet Sühne

rd. **Berlin**, 9. Juli.

Vor dem Berliner Schwurgericht wurde jetzt erneut ein Verfahren aufgenommen, das sich mit dem kommunistischen Feuerüberfall beschäftigte, dem im Juni 1932 der SA.-Mann Helmut Köster zum Opfer fiel. Angeklagt sind der 35 Jahre alte Kurt Loppe und der 28 Jahre alte Wilhelm Hahn. Gemeinschaftlicher Mord und schwerer Landfriedensbruch wird ihnen zur Last gelegt.

Die Verhandlung führt zurück in eine Zeit, da kommunistische Mordbuben ungestraft deutsche Männer erschießen durften. Nach einem Dienstabend in einem Lokal des Berliner Südens begaben sich am 21. Juni 1932 etwa 20 SS.- und SS-Männer gemeinsam auf den Heimweg. Ihr Weg führte sie an einer berüchtigten Kommunistenkneipe vorbei. Dort hatte sich eine johlende Menge angesammelt, von der sie mit wüsten Hetz- und Schimpfreden empfangen wurden. Die Nationalsozialisten marschierten ruhig ihres Weges weiter. Bald darauf mußten sie feststellen, daß sie von etwa 50 bis 60 Kommunisten verfolgt wurden. Plötzlich begannen die Kommunisten zu schießen. Von einem der etwa 20 Schüsse, die sie abfeuerten, wurde der SA.-Mann Helmut Köster tödlich getroffen. Nach ihrem feigen Ueberfall rannte die rote Meute in alle Winde davon, ehe es gelang, den Täter festzustellen.

Zwar hatte man schon den jetzigen Hauptangeklagten Loppe stark in Verdacht — er wurde sogar zweimal, 1932 und 1934, verhaftet, aber man konnte ihm nichts nachweisen. Erst im Jahre 1935 hatte man soviel Beweismaterial gesammelt, daß man zur Anklage schreiten konnte. Aber auch damals mußte Loppe von der Mordanklage wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Die Staatsanwaltschaft verfolgte den Fall insgeheim jedoch weiter und vermochte inzwischen neue Tatsachen festzustellen, die den Angeklagten Loppe und seine Mitbeiser sehr stark belasten. Vor allen Dingen erfuhr sie von einem Gespräch, in dessen Verlauf der Angeklagte gegenüber drei Zeugen äußerte, er habe „einen SA.-Mann durch Kopfschuß erledigt". Die Verhandlung, zu der 35 Zeugen geladen sind, dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

Schweres Unwetter in der Normandie. Ueber der Normandie gingen am Donnerstagnachmittag schwere Unwetter mit gewaltigem Hagelschlag nieder, die die Getreidefelder und Obstbestände stark in Mitleidenschaft zogen. Die Ernte ist zum größten Teil vernichtet worden.

Todesurteil in Lüttich

Aber nur theoretisch

Brüssel, 9. Juli.

Im Lütticher Giftmordprozeß wurde am Freitag nach einer Prozeßdauer von 25 Tagen das Urteil gefällt. Die des Giftmordes an 11 Personen und des Giftmordversuches an weiteren fünf Personen angeklagte Witwe Becker wurde zum Tode verurteilt. Da in Belgien die Vollstreckung des Todesurteils abgeschafft ist, hat die Todesstrafe nur theoretische Bedeutung. In Wirklichkeit wird die Witwe Becker auf unbestimmte Zeit ins Gefängnis wandern.

Halbstündiger Todeskampf des Opfers

Aufklärung des Frauenmordes in Berlin

rd. **Berlin**, 9. Juli

Der grauenhafte Frauenmord, der vor etwa 10 Tagen in einer kleinen Ortschaft nördlich von Berlin verübt wurde, und über den wir bereits berichteten, fand jetzt seine restlose Aufklärung. Das Mörderpaar, der 52jährige Walter Kurz und seine Geliebte, die 35jährige Anna Sevfahrt, stellten sich bekanntlich im Ostseebad Heringsdorf der Polizei und gaben zu, die 48jährige Ehefrau Käte Kurz ermordet zu haben.

Das Mörderpaar hatte sich, wie jetzt die Voruntersuchung ergeben hat, vor einiger Zeit in einem Berliner Nachtlokal kennengelernt. Beide faßten den Plan, zu heiraten. Um sich der Unterhaltspflicht seiner Frau gegenüber, von der Kurz seit einiger Zeit getrennt lebte, zu entziehen, beschlossen die beiden, Frau Kurz aus dem Wege zu räumen.

Sie erschienen eines Tages in der Wohnung der Frau, wobei Kurz seine Geliebte als seine Wirtschaftetin vorstellte. Beide wurden freundlich aufgenommen und bewirtet. Plötzlich brach Kurz einen Streit vom Zaun, und bevor sich seine Frau verteidigen konnte, fiel er über sie her, warf sie zu Boden und würgte sie. Nun entwickelte sich ein verzweifelter, fast halbstündiger Todeskampf der Frau. Als die Mörder nicht schnell genug zum Ziel kamen, lief die Geliebte des Mörders in die Küche und holte ein Küchenbeil herbei. Dann warf sie der am Boden liegenden Frau ein Tuch über den Kopf und schlug mit dem Beil auf das Opfer ein, bis es regungslos dalag.

Nach diesem bestialischen Verbrechen schleppte das Mörderpaar die Leiche in eine dunkle Kammer und deckten sie mit Tüchern und Decken zu. Dann verwischten sie die Spuren der entsetzlichen Tat und begaben sich im gleichen Zimmer, in dem kurz vorher der Mord geschehen war, zur Ruhe. Am anderen Morgen durchsuchten sie die Wohnung und nahmen das vorhandene Bargeld sowie einige Schmucksachen an sich. Die S. kleidete sich sogar aus den Beständen der ermordeten Frau ein, und gegen Abend verließ das unmenschliche Paar heimlich die Wohnung und fuhr nach Heringsdorf, wo sie Geld und Schmucksachen restlos verjubelten. Als sie sahen, daß es kein Entrinnen mehr gab, stellten sie sich selbst der Polizei. Die Anklage lautet auf Raubmord.

Wilddiebe mit Nachrichtendienst

Scheinwerfer lockte das Hochwild

dd. **Halle**, 9. Juli.

Die hallische 2. Strafkammer verurteilte sieben Wilddiebe und ihre Hehler zu Freiheitsstrafen von zwei Monaten Gefängnis bis zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Sie hatten fast zehn Jahre lang, durch einen eigenen Nachrichtendienst geschützt, in den rund 20 000 Morgen großen privaten Forstverwaltungen des Mansfelder Gebirgskreises (Südostharz) gewildert. Die Forstverwaltung schätzt den angerichteten Schaden auf 27 000 Mark.

Haupttäter war der 32jährige Gustav Stumpf aus Meisdorf. Er besaß lange Zeit eine kleinere Gemeindepacht. Von ihm wurden in großem Stile die Wilddieberei organisiert; er hatte eigens einen Mann, der in der Nacht einen Scheinwerfer bediente, der ihm das Hochwild vor den Drilling lockte. Ein ständiger Großabnehmer in Aschersleben holte das geschossene Wild mit dem Kraftwagen ab. Stumpf scheint weiter einen richtigen Nachrichtendienst besessen zu haben, so daß die Forstbeamten kaum einen Schritt unbeobachtet gingen und die Ermittlung der Bande rund ein Jahrzehnt dauerte. Eine Reihe verluderten Großwildes ist in dieser Zeit aufgefunden worden, und es steht fest, daß die Wilderer selbst in der Schonzeit in den riesigen Waldungen des Südostharzes bei Tag und Nacht mit größter Dreistigkeit ihrem „Gewerbe" nachgingen.

Tragischer Ausgang einer Feuerwehrübung. In der Universitätsstadt Coimbra ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Unfall. Bei einer Feuerwehr-Schauübung sollten zehn Personen aus einem brennenden dreistöckigen Gerüstbau geborgen werden. Infolge des unvorhergesehenen Höherschlagens der Flammen wurden diese aber von einer Panik ergriffen und sprangen vorzeitig herunter. Acht von ihnen waren sofort tot, zwei schweben in Lebensgefahr.

Neues aus aller Welt

1600 BDM.-Führerinnen im Hochlandlager. In einer der schönsten Gegenden des Voralpengebietes zwischen Königsdorf und Bad Tölz wird auch in diesem Jahre ein Mädellager Hochland abgehalten, an dem zweimal je 14 Tage insgesamt 1600 Führerinnen teilnehmen. Die feierliche Eröffnung findet am 13. Juli in Anwesenheit von Gauleiter Adolf Wagner statt.

Braunschweig wird immer schöner. Die in Braunschweig geschaffene Stadtbildberatungsstelle hat insgesamt 302 Straßenzüge mit 7800 Häusern bisher begutachtet. Die Aktion „Schönheit der Stadt", die die Hausbesitzer veranlassen soll, ihre Häuser zu verschönern und neu zu gestalten, wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Dabei wird das Gebiet rund um die Altstadtsanierung erfaßt. Von etwa 800 Fachwerkhäusern sind bisher erst 290 vermalt und gereinigt worden. An die Besitzer der übrigen 500 Häuser wendet sich jetzt die Aktion.

Motorisierte Schulzahnpflege in Kärnten. Auch in Oesterreich hat die motorisierte Schulzahnpflege der NSV. ihre segensreiche Arbeit begonnen. Im Gau Kärnten wurde die Arbeit im Rosental aufgenommen. Ueberall wird die motorisierte Zahnpflegekolonne freudig begrüßt. Der Schulsaal wird in einen Behandlungsraum verwandelt, und die kleinen Burschen und Mädel scheuen oft nicht einen mehrstündigen Anmarsch, um sich behandeln zu lassen.

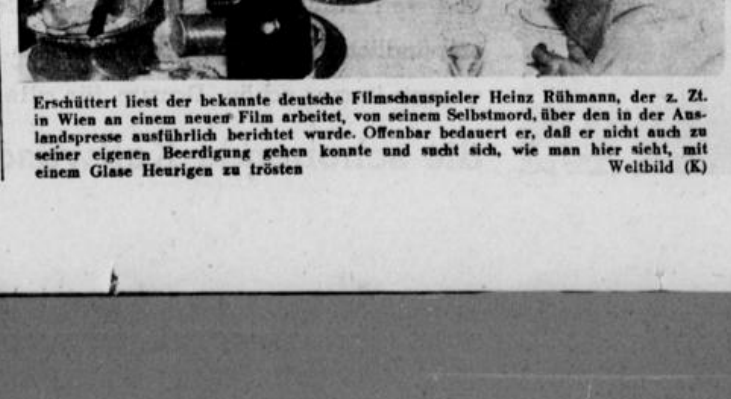
Schwarze Schönheitskönigginnen. In dem Modebad Lys-Chantilly, in der Nähe der französischen Hauptstadt, hat dieser Tage eine Mode- und Schönheitskonkurrenz stattgefunden. Sie lohnte nicht der Erwähnung, wenn uns nicht in einem Pariser Blatt ein Bild der acht Preisträgerinnen unter die Augen gekommen wäre. Das Bild war in der Tat überraschend: unter den acht mondänen Schönheiten befanden sich sage und schreibe zwei Negerinnen und ein Mischblut. Die anderen fünf waren „zufällig" weiß.

Ackerkutscher entdeckt „Hortfund"

Wertvolle Armreifen aus der Bronzezeit

dd. **Jauer**, 9. Juli.

Auf einem Acker des Dominiums Brechelshof bei Jauer in Schlesien, der zum ersten Male mit einem Tiefpflüger bearbeitet worden war, entdeckte ein Ackerkutscher beim Durchfahren der Furchen drei Armringe. Das sofort benachrichtigte Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege stellte fest, daß es sich bei diesen mit Rillenschmuck versehenen Armreifen, die eine Stärke von einem Zentimeter bei einem Durchmesser von 9,5 und einem Umfang von 34 Zentimeter haben, um einen sogenannten „Hortfund" aus der mittleren Bronzezeit handelt. Dabeiliegende Tonscherben lassen auf ein angeschnittenes Gräberfeld schließen, das man nach der Ernte sorgfältig freilegen will. Innerhalb dieser Gemarkung ist das bereits das dritte Gräberfeld. Ein Steinkistengrab und eine Bronzenadel liegen als Zeugen germanischer Besiedlung schon im Heimatmuseum von Jauer.



Erschüttert liest der bekannte deutsche Filmschauspieler Heinz Rühmann, der z. Zt. in Wien an einem neuen Film arbeitet, von seinem Selbstmord, über den in der Auslandspresse ausführlich berichtet wurde. Offenbar bedauert er, daß er nicht auch zu seiner eigenen Beerdigung gehen konnte und sucht sich, wie man hier sieht, mit einem Glase Heurigen zu trösten
Weltbild (K)



ten Marschalls des
Duce beim Fest
lichen Finanzgarde
Rom Zollbeamte mit
lienstmedaillen aus
Weltbild (K)

in Lüttich

eoretisch

Brüssel, 9. Juli.

rdprozeß wurde am
dauer von 25 Tagen
es Giftmordes an 11
ordversuches an wei-
klagte Witwe Becker
teilt. Da in Belgien
desurteils abgeschafft
nur theoretische
keit wird die Witwe
Zeit ins Gefängnis

s Opfers

ein Küchenbeil herbei.
Boden liegenden Frau
und schlug mit dem
t, bis es regungslos

alischen Verbre-
derpaar die Leiche in
Dann verwischten sie
chen Tat und begaben
, in dem kurz vorher
r, zur Ruhe. Am
chten sie die Wohnung
ndene Bargeld sowie
sich. Die S. kleidete
änden der ermordeten
bend verließ das un-
ch die Wohnung und
wo sie Geld und
jubelten. Als sie sahen,
mehr gab, stellten sie
Die Anklage lautet auf

lachrichtendienst

te das Hochwild

dd. Halle, 9. Juli.

trafkammer verurteilte
re Hehler zu Freiheits-
ten Gefängnis bis zu
thaus und drei Jahren
fast zehn Jahre lang,
achrichtendienst geschützt,
Sorgen großen privaten
Mansfelder Gebirgs-
wildert. Die Forstver-
gerichteten Schaden auf

der 32jährige Gustav
Er besaß lange Zeit eine
Von ihm wurden in
diebere organisiert; er
ann, der in der Nacht
r bediente, der ihm das
ing lockte. Ein ständiger
ersleben holte das ge-
Kraftwagen ab. Stumpf
richtigen Nachrich-
haben, so daß die Forst-
gritt unbeobachtet gingen
r Bande rund ein Jahr-
ihe verluderten Großwil-
ufgefunden worden, und
Wilderer selbst in der
riesigen Waldungen des
und Nacht mit größter
werbe" nachgingen.

g einer Feuerwehrübung.

bt Coimbra ereignete sich
n schwerer Unfall. Bei
übung sollten zehn Per-
brennenden dreistöckigen
werden. Infolge des
berschlagens der Flam-
er von einer Panik er-
vorzeitig herunter. Acht
rt tot, zwei schweben in

Am Wochenende

BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN

Georg Büsing:

Das Licht im Meer

Brodersen kam mit der letzten Fähre, spät am Abend. Der Nebel zog in durchsichtigen, silbernen Schwaden über den leise rauschenden Strom. Es war Sommer. Still und lau die Nacht.

Fährmann Jensen, der alte Seemann mit dem eisgrauen Bartkranz, stand wie ein Steinbild am Steuer, den stahlharten Blick voraus gerichtet. Brodersen saß auf der Hinterbank in dem kleinen Boot und rauchte aus einer kurzen Pfeife. Er wartete. Bald mußte das Licht der Insel auftauchen. Das ruhige, klare Licht von Westersund, das all den großen Ozeanriesen den Weg zum sicheren Hafen wies, wenn sie die Mündung des Stromes erreichten. Wie waren sie doch alle hilflos, diese riesigen Wunderwerke der Technik, mit ihren hämmernden Motoren, mit ihren eleganten Speisesälen und marmornen Schwimmbädern! Ein Spiel der Wogen und Stürme, wenn der Leuchtturm nicht brannte. Die Insel lag vor der Mündung des Stromes. Ein winziges Stück Land nur, an dessen Küste das Meer unaufhörlich wühlte und fraß. Auf einem kleinen Hügel stand die Kirche. Ein uralter Backsteinbau mit einem Glockenturm. Vierhundert Jahre alt. Eine kleine Burg im Meer. Achtzehn Häuser dabei, strohgedeckt und niedrig. Einige karge Aecker am Kirchenhügel und drei Silberpappeln, verwittert, vom Sturm zerfetzte Gesellen. Die Nächte waren manchmal wild und voller Schreie. Früher strandeten viele Schiffe vor Westersund. Die Einwohner fuhren dann mit ihrem Pfarrer zusammen durch die brüllende Brandung und retteten die Schiffbrüchigen, die halb erfroren in der Takelage hingen. Aber seit fünfzig Jahren leuchtete nun das Licht im Meer. Oben auf dem Kirchturm. Weit in die Runde schickte es seine ruhigen Strahlen durch die dunkle Nacht. Und die Ozeanriesen wußten nun den Weg. Kein Schiff litt seitdem noch vor Westersund Schaden. Das Licht im Meer gab Ruhe und Sicherheit. Auch die Seelen von Westersund fühlten das.

Eine Stunde verrann. Der Mond war aufgegangen. Wie eine große silberne Ampel hing er in der tiefen Bläue, und die Wogen des Stromes rauschten ihm sehnsüchtig entgegen. Ganz in der Ferne tauchte das Licht von Westersund auf. Brodersen grub den Kopf in die Hände, laut pochte auf einmal sein Herz.

Acht Jahre sind eine lange Zeit. Nach dem Wunder dieser Welt hatte Brodersen gesucht. Vor acht Jahren war ihm Westersund zu eng geworden. Ungeduld fraß in seinem Innern und die Sehnsucht nach dem großen Erlebnis. So war er in die Welt gefahren. Zu den Palmen, dunklen Wäldern und Pagoden. Nach Rio, Singapur und Hawei — — —

Zwei-, dreimal im Jahre war er den Strom hier heraufgekommen mit den Luxusdampfern von irgendwoher und hatte das Licht von Westersund gesehen. Oft hatte er gedacht, nun kehrst du heim. Da ist Vadder Kruse, Vadder Jensen, Vadder Hennina, da ist Antje Westerkamp, Hein Rüter, und da sind alle die anderen, die du kennst, die wie Brüder und Schwestern zu dir sind. Da ist das kleine Haus, wo Vater und Mutter wohnten. So geborgen ist es dort. Und wenn dann sonntags die Glocke der Kirche läutet, wenn aus den achtzehn Häusern die festlich gekleideten Menschen kommen und den Hügel hinaufziehen, schweigsam und gesammelt, dann ist das eine solche Feierstunde, daß man unwillkürlich die Hände faltete. Nichts Unechtes war dort. Einfache Menschen, die sagten, was sie dachten, die einander halfen, wenn es nötig war, und nicht lange redeten.

Immer wieder hatte Brodersen das alles empfunden, wenn er das Licht von Westersund sah. Er stand dann an der Reling und spürte eine Stunde lang, wie einsam er auf diesen großen lauten Schiffen doch war. Aber wenn dann die große Hafenstadt kam, dann lächelte Brodersen oft verächtlich über seine Schwäche. Hier war ja das Leben! Hier flutete das Abenteuer in breiten Strömen durch die Häuserschächte bis hinunter zum Hafen, hinein in die Kabinen der Riesendampfer und weit über das Meer. Hier begann das Wunder der Welt, hier fand seine Unrast Erfüllung! Und immer wieder fuhr Brodersen hinaus. Weiter ging die hastige Fahrt. Honakong, New York, Honolulu, Bergen. Geheimnisse, fremde Länder, Abenteuer. Acht Jahre lang. Acht Jahre lang Suchen, Rausch und Uebermut.

Und nun saß er hier, ganz still und versunken vor dem winzigen Licht von Westersund. Und irgendwo in der Ferne versanken die acht Jahre im Nebel. Brodersen wunderte sich nicht einmal darüber.

Die Fähre legte an. Mit einem Kopfnicken verabschiedete sich Jensen und steuerte schaukelnden Schrittes den Häusern zu. Brodersen blieb allein. Langsam schritt er durch den saugenden Sand der Dünen. Ganz langsam. Kein Laut in der Runde. Aber Brodersen fühlte sich nicht einsam, wie er so über die Insel schritt. Alles sprach. Alles war lebendig um ihn. Der schadhafte Anlegesteg, der Sand des Strandes, das harte Gras der Dünen, die verblichenen Kreuze auf den einsamen Friedhof, der Kartoffelacker von Vadder Kruse, die kleinen dunklen Häuser, jeder Backstein, jeder Balken der Kirche. Nichts hatte sich geändert. Alles so still und einfach wie damals. Diese ganzen wirren Jahre voller Suchen und Abenteuer — hier waren sie vorübergeweht wie ein unendliche fernes Gewitter.

Brodersen saß die ganze Nacht auf dem Kirchhügel und sann. Die Sonne kam früh. In breiten, goldenen Streifen flutete sie über die leise rauschende See und tauchte alles in ein Meer voll Licht. Brodersen saß ganz still und wartete auf das Erwachen der Insel. Es war Sonntag.

Gegen neun Uhr begann die Glocke der Kirche zu läuten. Ihr Ton klang voll und warm über die Insel hin und weit auf das Meer hinaus. Brodersen stand barhäuptig im strahlenden Sonnenlicht und faltete die Hände. Acht Jahre lang hatte er nicht daran gedacht, nun war es ganz selbstverständlich. Er hätte gar nichts anderes tun können in dieser Stunde.

Die Türen der Häuser öffneten sich, und die Fischer, Bauern und Arbeiter zogen den Kirchhügel hinauf. Brodersen wurde ganz eigentümlich zumute, als er dies alte Bild wieder sah — die feierlich gekleideten Menschen unter dem blauen Himmel. Still trat er unter sie. Keiner nahm weiter Notiz davon. — Jan Brodersen ist heimgekommen, das war alles, was sie dachten.

In der kleinen Kirche war es kühl und dämmrig. Nur über dem Altar kam ein schmaler Streifen Sonnenlicht durch das bunte Fenster. Still beteten die Menschen, die Orgel spielte und alle sangen mit ihren rauhen Stimmen. Dann kam Pfarrer Klüver. Klein, schmia, wettergebräunt das Haupt. Dann begann die Predigt.

Pfarrer Klüver sprach wie die Menschen von Westersund, einfach und kernig. Jeder verstand, was er sagte. Brodersen blickte still in die Runde. Da saß Vadder Kruse, da Mutter Deiters. Neben dem hölzernen Pfeiler war ihr Platz, solange man zurückdenken konnte. Eine Reihe weiter Antje Westerkamp, Hanne Rück und Karl Bunjes. Sie waren alle da, wie vor acht Jahren. — — —

Ist es wirklich solange her, fragte sich Brodersen. Er schüttelte leise den Kopf und schloß die Augen. Zuviel war da auf einmal. Die Worte des Pfarrers kamen wie ein ruhiger, breiter Strom an sein Ohr. Er erfaßte in seiner Benommenheit nicht den Sinn aller Worte, aber er spürte, daß sie gut waren und nichts Fremdes in sich trugen. Jan Brodersen fühlte sich ganz geborgen. Er hatte das Wunder der Welt gefunden. Er war zu Hause.

Heinz Elder:

Abend auf dem Balkon

Es ist so schön, auf dem Balkon zu sitzen,
wenn Sommerabendgnade uns beglückt
und erste Sternenbilder silbern blitzen.
Die wilde Großstadt ist uns weit entrückt.

Und wie aus einer Luftschiffgondel sehen
wir lächelnd auf den summenden Verkehr,
und in Gedanken schweben wir und gehen
still übers lichtbestickte Häusermeer.

Wir müssen oftmals an den Blumen riechen,
die zart erblüht sind auf dem Brüstungsrand.
Wir freuen uns, wenn Sonnenkäfer kriechen
mit sachtem Kribbeln über unsre Hand.

Und plötzlich spenden uns die Tangoweisen
den wunderlichen weichen Rhythmenkranz.
Dann können heiße Sehnsuchtswünsche reisen
in eine Inselwelt voll Duft und Glanz.

Ja, der Balkon geizt nicht mit schlichten Gaben.
Man kann das Lesen und den Mückenstich
im gelben Stehtischlampenscheine haben.
Vertraulich fesselt uns der Literkrug.

Unglaublich

Andrez kommt nach Hause in Urlaub. Andres ist Matrose und hat eine Weltreise mit dem kleinen Kreuzer B. gemacht. Das halbe Dorf versammelt sich, um Andrez von der großen Welt erzählen zu hören.

Und Andres erzählt. Er berichtet von den Pygmäen, dem Volk, das nicht größer als ein Daumen wird und von dem Vogel Rock, der imstande ist, ein ganzes Haus davonzutragen. Er schildert die seltsamen Menschen, die ihren Kopf vorn auf den Brust tragen und nur ein Auge haben, er erklärt das Aussehen der Seeschlange und das Leben des Vogels Phönix, der sich mit seinem Nest verbrennt und lebend verjüngt davonfliegt. Alles hört atemlos zu. Alle schütteln zwar ab und zu die Köpfe, aber niemand will den Erzähler in seinen spannenden Berichten unterbrechen. Dann kommt Andres zu den Schilderungen der fliegenden Fische. Nun aber reißt dem Großbauern Hubermann die Geduld. Er springt auf und schlägt mit der Faust auf den Tisch:

„Nee, Andres, was zuviel ist, ist zuviel! Wenn wir dir schon das von dem Vogel Rock und den Pygmäen oder wie das Volk heißt, und all das andere auch glauben wollen — — aber Fische, die durch die Luft fliegen, nee, mein Junge, das kannst du uns nicht zumuten!"

Otto Nebelthau:

Wir Gartensportler

Wer kennt es nicht: „Will mal ein Stündchen in den Garten gehen . . ." Ein? Es werden zwei, drei, vier daraus, und die dringendsten Arbeiten bleiben liegen. Es ist so wie bei den Kartenspielern, die sich „nur bis Schlag zehn Uhr und unter gar keinen Umständen länger" an den Tisch setzen wollen, und lang nach Mitternacht erst wird die letzte Runde angesagt.

Wen die Gartenleidenschaft einmal erfaßt hat, der bleibt ihr verfallen. Einem Tennisspieler kann es geschehen, und er schraubt seinen Schläger in den Spanner und nimmt ihn nicht wieder heraus; ein Schwimmer, den sie erwischt, begnügt sich von nun ab mit dem Wasser, das er in seine Gießkanne füllt; ein Fußballspieler mag plötzlich den Ball nicht mehr stoßen, sondern tritt auf den Spaten.

Sind es denn alte Männer nur, die „ihren Kohl bauen"? Eine ganze Schar von jungen hat sich dem Gartensport verschrieben, jung, etwa von dreißig ab, und bei den Frauen ist es meist schon viel früher im Schwange.

Höchst edler Sport! Ich will ganz von sentimentalen Wertungen absehen, gar nicht von dem unbändigen Hochgefühl sprechen, das eine in wundervollen Farbenabstufungen leuchtende Blumenrabatte hervorrufen kann, deren Pflanzen wir selbst aussäten, verschulten und auf das Beet brachten, nicht der spätabendlichen untätigen Spaziergänge durch den Garten gedenken, wo alles, was dort wächst, uns als den Schöpfer anspricht; nicht den allerdings höchst irdischen Genuß schildern, den ein selbstgezogenes Gemüse bereitet — nein, die körperliche Durcharbeitung will ich preisen, die uns die Gartenarbeit schafft!

Schlank wie Apfelstämme (etwa zuviel gesagt?) gehen wir Gartensportler in den Winter, denn wir haben die gewaltige Bein-, Rücken- und Armmuskeln bewegende Arbeit des Umgrabens hinter uns, bei der wir den Sweater ausgezogen und dennoch die Flut des rinnenden Schweißes nicht dämmen konnten. Mit Winterspeck bedeckt gehen wir in den Frühling, aber wie schwindet er, wenn wir den Grubber zur Hand nehmen und ihn durch die groben Schollen reißen, wenn wir nicht zwanzig Kniebeugen (wie etwa bei einer unlustigen Morgengymnastik), sondern Hunderte machen: Beim Beeteabschnüren, beim Samenlegen, beim Herausziehen der letzten Kohlstrünke, die den Winter überdauerten! Wie recken wir den ganzen Körper, daß es in den Gelenken knackt, wenn wir auf der Leiter den hohen Zweig eines Obstbaumes erreichen wollen, den es abzuschneiden gilt! Wie rüttelt es an den Schultern und Armen, wenn wir vom fernen Komposthaufen die hochgefüllte Karre zu den Beeten schieben!

Wird es dann heiß, so haben wir dreifache Arbeit. Zuerst die Erde um alle Pflanzen zu lockern, damit die Erde saugen kann; dann zu den Gießkannen zu greifen, den beiden, je fünfzehn Liter fassenden, und sie, mithin sechzig Pfund, an die Beete zu schleppen, dort nicht auf einmal, sondern der Brause nur ein sanftes Strahlen gewährend, auszugießen, zehn-, zwanzigmal hin und zurück, und zum Schluß die Erde nochmals lockern, damit das eingedrungene Wasser nicht alsbald wieder verdampft, sondern durch die geschaffene Krümelschicht nicht so schnell wieder emporsteigen kann! Wir haben Shorts an und sind ohne Strümpfe, die Füße stecken allenfalls in Sandalen, alten Tennisschuhen oder Holzpantoffeln. Wir platschen durch Nässe, feuchtes Gras und Erde, ganz nebenher „kneipen" wir auch.

Und der Zwang, des Nachts nicht über Büchern und Karten zu sitzen, weil am Morgen, ganz in der Frühe, aufgestanden sein muß! Diese frühen Morgenstunden zur Sommerzeit im Garten — sie sind mit kaum einer anderen Erholung zu vergleichen!

Wiener Lebensfreude schlägt Kapriolen



Das Wiener Ballett, das im Rahmen der Handwerksausstellung seine Kunst zeigt, sorgt für das nötige Ausgleichstraining im Strandbad Wannsee. (Weltbild)

Vielsagende Aufklärung

Der Dr. Bausellen, ein seinerzeit berühmter holländischer Arzt, ging eines Tages in London über einen belebten Platz und sah, wie ein redegewandter Quacksalber mit einer Universalmedizin außerordentlich gute Geschäfte machte.

Da er in ihm einen früheren Lakai der Lady Walter, die er seinerzeit behandelt, erkannte, blieb er stehen, bis jener Schluß machte. Dann ging er zu ihm und fragte ihn — der den Arzt ebenfalls sofort wiedererkannte —, wie es eigentlich komme, daß er ohne alle medizinische Kenntnis so viel Geld verdiene, während ihm selbst, der doch die Heil- und Arzneikunst schon vierzig Jahre — und nicht ohne einigen Ruhm — ausübe, das nicht entfernt im gleichen Maße glücken wolle.

„Das will ich Ihnen sagen", antwortete der ehemalige Lakai höflich.

„Wieviel Menschen, glauben Sie, gehen hier wohl täglich vorbei?"

„Nun, das ist schwer zu sagen. Vielleicht 10 000."

„Und wieviel intelligente Leute mag es darunter geben?"

„Vielleicht 1000."

„Weit überschätzt! Aber . . . sehen Sie: diese kleine Minderheit, das ist Ihre, die große Majorität der Dummköpfe aber, das ist meine Klientel."

Ri.

Alfred Richter:

Taubenbraten

„Sie haben wohl jeden Sonntag Taubenbraten?“ fragte Frau Kobuleit, „bei so vielen Tauben? Wie viele sind es denn?“

„Dreißig Paar“, sagt stolz der kleine Anton. „Aber“, fügt er nach einer kleinen Pause hinzu, „wir essen keine.“

„Ist es die Möglichkeit!“ Der Frau Kobuleit bleibt der Mund offen stehen. „Wie, Frau Meisner? Ist das wahr, was Ihr Anton sagt? Ihr Mann hält dreißig Paar Tauben, und Sie essen keine? Da verkaufen Sie wohl alle Schlachttauben?“

„O wo! Schlachttauben!“ Frau Meisner lächelt. „Bei uns gibt es doch keine Schlachttauben. Und welche verkaufen? Das erst recht nicht.“

Frau Kobuleit kann sich nicht beruhigen. „Nein, so was! Wenn man diese vielen Tauben sieht! Und keine wird geschlachtet!“

Fragen Sie ihn doch selber. Da kommt er.“

Aus dem Tor der Scheune, in deren Giebel der Taubenschlag untergebracht ist, tritt mit dem Schritt eines alten Feldwebels, der er auch gewesen ist, bevor er ein Beamter wurde, dieser große, breite Mann. Blühende Kraft strahlt er aus. Er will Frau Kobuleit in seiner ein wenig lärmenden Art begrüßen, aber sie kommt ihm gleich zuvor: „Kann ich nicht mal ein Paar Tauben bekommen, Herr Meisner?“ fragt sie hurtig.

Es ist, als hätte sie dem Riesen einen Stoß vor die Brust gegeben. Er unterläßt die Begrüßung vor Ueberraschung und blickt verdutzt von einem zum anderen.

„Tauben wollen Sie haben?“ fragt er endlich, noch immer ganz bestürzt, „welche denn da?“

„Dort die.“

„Die? Das sind aber Brieftauben.“

„Ach so. Entschuldigen Sie. Dann dort die.“

„Die? Tja — das ist nun wieder eine Strasser.“

„Was ist das?“

„Eine Strasser.“

„Rassetaube“, flicht der kleine Anton sachverständig ein. Scheint auch schon von der Taubennarrheit angesteckt zu sein, der kleine Stöpsel.

„Ach so“, sagt Frau Kobuleit, heimlich tief belustigt, „ach so, eine Rassetaube.“

Da kann sich die Frau Kobuleit nun doch nicht mehr halten. Die Lustigkeit steat. Sie muß lachen. Sie lacht laut los, und alle, bis auf Vater Meisner, lachen mit.

Wärum Vater Meisner nicht mitlacht? — Er hat die Sache als einen ernsten Angriff auf seine Tauben angesehen, und so etwas kann er nicht vertragen. Er grüßt kurz und stapft ins Haus. Die Frauen schauen ihm nach. „Nein“, saat die Frau Kobuleit, nunmehr vollkommen überzeugt, „nein, Frau Meisner, Sie kriegen niemals Tauben in die Pfanne!“

Im darauffolgenden Winter wurde Frau Meisner sehr krank. Das kannte Vater Meisner gar nicht an seiner Frau, daß sie sich einmal die Zeit nahm, sich tagelang ins Bett zu legen, sich um nichts zu kümmern und fremde Hände schalten und walten zu lassen.

Als der Arzt kam, lauschten sie alle auf seine Worte. Er hatte sie hinausgewinkt und gab ihnen flüsternd eine Hoffnung. „Erfüllen Sie Ihrer Mutter jeden Wunsch. Die Krise ist da. Und den toten Punkt muß nun ihre eigene Seelenkraft überwinden. Als Arzt habe ich getan, was ich konnte. Nun muß der Lebenswille wieder entfacht werden. Mit Arzneien geht das nicht.“

Ja, hatte denn Mutter einen Wunsch?

In der Nacht war die Kranke sehr unruhig. Vielleicht war es wieder Fieber. Sie redete im Traumzustand. Die Tochter reimte sich die abgerissenen Worte, die sie vernahm, zu einem Gesamtbild zusammen. Es war da etwas, was in der Vorstellung der Kranken vorherrschend war, eine Sehnsucht, ein Wunsch, ein Beharren bei etwas Gewolltem.

Die Tochter, als sie sich selber Klarheit geschaffen hatte über das, was die Schwerkranke bewegte, erschrak und besprach es zunächst mit dem großen Bruder. „Da gibt es keine Bedenken“, entschied der, „du mußt es Vater natürlich sagen. Es hängt zuviel davon ab.“

Und dann gingen sie hin und saaten es ihm. Er hörte sie ruhig an. Nicht ein Nerv zuckte in seinem festen Gesicht. In den geraden Blick seiner klaren Augen kam nicht einmal ein Flimmern. Was er hörte, rührte sein Herz und schloß es auf und nicht zu. Opfer? Das war doch kein Opfer! Ja, natürlich, der Augenblick, in dem man eines der schönen, geliebten Tiere sing — — —

Vater Meisner machte mit der Hand eine kurze Bewegung, als wischte er etwas weg, drehte sich auf dem Absatz um und stieg in seinen Taubenschlag hinauf.

Zu Mittag, als Mutter aus einem leichten Schlummer erwachte, der sie nicht geschwächt hatte, öffnete der kleine Anton die Tür, und herein schritt die Tochter mit dem Essen für die Kranke. Was breitete sie vor der Ueberraschten hin?

Eine schöne, gebratene Taube.

Eines Augenblicks Länge ging bei den Frauen der Atem kurz. Dann räusperte sich die Tochter und sagte frischweg, so heiter sie es vermochte: „Das schenkt dir Vater!“

Die Mutter antwortete nicht. Sie konnte es nicht. Was dieses Tun für ihren Mann bedeutet hatte, das konnte wohl nur sie allein ermessen. Sie antwortete nicht. Sie konnte es nicht. Aber Tränen liefen ihr die Wangen herab.

Die Tochter ging still hinaus.

Am Nachmittag kam der Arzt. Er versammelte dann die Angehörigen um sich und blickte ihnen in die Gesichter. „Das Wunder ist geschehen“, saate er bewegt. „freuen Sie sich. Sie wird uns gesund.“

Daß eine sorgende Tochter ihr die Traumworte belauscht hatte, hat die Mutter nie erfahren.

Aber das war ja auch nicht wichtig.

Reisebekanntschaften?

Ja — aber ohne Illusionen

Der Koffer schnappt zu, der Schlüssel wird abgezogen, man atmet auf — endlich! Nun macht man einen langen Strich unter die Abhetzereien der letzten Tage und läßt sich mit einem wohligen Seufzer zum letztenmal in den gewohnten Stuhl fallen.

Nun freut man sich auf die Landschaft, auf die neuen Eindrücke und auf die neuen Menschen, die man vielleicht kennenlernen wird. Es sei denn, man will sich einkapseln und seine Ruhe haben. Aber der Durchschnitt der Ferienreisenden will doch wohl aus dem gewohnten Trott heraus und sich mit offenen Augen und Armen auf nette Reisebekanntschaften stürzen. Diese Bekanntschaften sind oft, besonders für die Jüngeren, ein sehr wichtiaer Faktor für die rückwärts gesehene Beurteilung einer gelungenen Ferienreise. So manches junge Paar hat sich schon unterwegs „für immer“ gefunden. Reisen können eben auch gefährliche Angelegenheiten, man sieht sich sozusagen immer in Festtagskleidern, man hat im Augenblick weder Sorgen noch Aerger, man strahlt von morgens bis abends, man ist außen wie innen geschniegelt und gebügelt. Was Wunder, wenn sich so zu einem von Herzen Strahlenden ein Zweiter gesellt, so daß das Strahlen sich verdoppelt.

Aus mancher Reisebekanntschaft ist schon eine warme Freundschaft fürs ganze Leben geworden. Aber in den meisten Fällen ist es so, daß man sich kennenlernt, nette Urlaubsstunden mit einander verbringt, aber an keine weitere Fortsetzung der Bekanntschaft denkt. Günstigenfalls schreibt man sich noch ein paar Karten oder Briefe, aber dann schläft alles langsam ein.

Man sollte auch nicht, dies sei besonders den Jüngeren gesagt, mit zu großen Illusionen an die Fortsetzung eines Ferienerlebnisses herangehen. Manch einer ist schon tief enttäuscht worden, wenn er den anderen Menschen im Alltagsberuf wieder sah. Da fehlte dann das sorglose Ferienaesicht mit dem heiteren Lachen, der tägliche Trott drückte seinen Gewohnheitsstempel auf. Wir wurden enttäuscht — und wir enttäuschten den anderen — das war das Ende des Sommerliedes.

Amüsant ist es, zu beobachten, daß es in den großen Badeorten viele Menschen gibt, die ganz alleine für und vor sich eine kleine Rolle spielen: sie nehmen sich dank des Inkognito, das sie dort zu genießen glauben, die Freiheit, endlich einmal der Mensch zu sein, der ihnen zu Hause in Gedanken visionär vorschwebt. Und warum sollen sie nicht? Soll sich jeder auf dem sommerlichen Ferienkarneval so fühlen, wie es ihm ums Herz ist. Hoffentlich bleiben ihm für die Arbeitstage kleine Wunderstäubchen von Bergen und Meer am Kleide hängen — Abglanz vergangener Ferientage.

Ruth Schilling

Stare im Kampf

Die breiten Fenster der behaglichen Räume, die ich als Gast des Waldgutes in den buchengrünen Vorbergen des Spessart alljährlich im Frühjahr einige Wochen bewohne, gehen nach dem alten Park hinaus, dessen schöne Baumpartien an Nymphenburg und Sibyllenort erinnern. Bevölkert werden diese buntgemischten Gruppen gepflegter Laub- und Nadelholzbäume von ganzen Scharen gefiederter Sänger aller Arten, die in diesem Vogelparadiese Ruhe und Nahrung und zur Brut zahlreiche künstliche Nisthöhlen finden.

Schon seit Jahren befindet sich in den hohen Bäumen in unmittelbarer Nähe des alten Barockschlößchens eine Starkolonie, die ich von meinem Zimmer aus überblicken kann. Es ist in jedem Frühjahr ein froher Tag für jung und alt, wenn die geschwätzige kleine Schar im warmen Schein der Sonne unter lautem Schnarren und Jubilieren ihre angestammten Quartiere wieder in Besitz nimmt und sogleich fleißig den Nestbau beginnt. Ein etwas abgesondert hängender geräumiger Nistkasten mit ungewöhnlich weitem Flugloch dient meist zuerst einer Eichhornmama als Kinderstube. Kurz nachdem diese mit ihren rostroten Sprößlingen das Nest verlassen hat, rücken die Stare an, und dann ist es immer ergötzlich zu beobachten, wie diese zungenfertigen Komiker der Vogelwelt das neu zu beziehende Häuschen schnarrend und mit schiefem Blick besichtigen und untersuchen, um dann schimpfend und schwatzend die anrüchige Hinterlassenschaft der Vormieter hinauszubefördern.

In diesem Jahr war das Eichhörnchen ausgeblieben. Die Stare hatten beim Einzug des Frühlings von ihrem alten Recht Gebrauch gemacht, und bald ließ die unermüdliche Futterzufuhr erkennen, daß junge Brut im Nest war. Friedlich ging alles den gewohnten Gang, als ein unerwarteter Zwischenfall das Stilleben stören sollte.

Am Morgen eines der ersten Junitage erhob sich in der Ansiedlung unversehens ein wilder Tumult; angstvoll und durchdringend schreiend, flatterten mehr als 30 Stare wirr durcheinander, sie hatten offenbar unerbetenen Besuch erhalten. Schon hatte ich dem Gewehrschrank eine Waffe entnommen, um dem Störenfried, wahrscheinlich ein plündernder Baummarder, das Handwerk zu legen, als der Anblick, der sich bot, mich veranlaßte, vorerst den Dingen ihren Lauf zu lassen: der lästige Gast, der die ganze Kolonie in Aufruhr brachte, war kein Marder, sondern ein Eichhörnchen, das in den erwähnten abseits hängenden Kasten einzudringen versuchte. Es entwickelte sich nun ein Kampf, so spannend und aufregend, daß ich das Schießen völlig vergaß.

Wenn der kleine rote Teufel, der unermüdlich von neuem angriff, das Schlupfloch fast erreicht hatte, stürzte sich das in seinen Rechten und in seiner Elternliebe gekränkte Pärchen so mutig auf den Feind, daß dieser unter den hageldicht fallenden Schnabel- und Schwinghieben immer wieder zurückwich, ohne in den Kasten eindringen zu können. Dabei fiel auf, daß die übrigen Bewohner der Ansiedlung laut schreiend umherflatterten, sich aber sonst untätig verhielten.

Die Eichkatze flüchtete jedesmal ein bis zwei Meter am Stamm abwärts, um dann unter erregtem Fauchen und Knurren überraschend wieder vorzustoßen. Wiederholt hing sie halbe Minuten lang, sichtlich erschöpft, mit gespreizten Pfoten regungslos am dicken Stamm des Ahorns, während ihre Gegner sie dicht umflatterten. Hin und wieder schlug sie auch nach ihnen, ohne sie zu erreichen; dabei zitterte und zuckte das Tier heftig, wie durch das Glas deutlich zu erkennen war. Dann kletterte es von neuem aufwärts, und das gleiche Spiel wiederholte sich. Doch auch eine mehrfach versuchte Kriegslist des Angreifers, den Stamm auf der abgewandten Seite zu erklimmen und erst in Höhe des Kastens wieder vorzubrechen, führte nicht zum Ziel, vielmehr blieben alle Vorstöße erfolglos — sobald das Baumäffchen den Nistkasten erreicht hatte, wurde die Abwehr so übermächtig, daß es sich anklammern mußte, um dem Absturz zu entgehen.

Inzwischen war, durch das Getümmel des Kampfes angelockt, eine Anzahl Arbeiter aus den Ställen herzugelaufen, die den Eindringling durch erregtes Schreien zu vertreiben suchten. Ob nun hierdurch oder ob ein Schnabelhieb ein Auge getroffen hatte, das Eichhörnchen suchte jetzt sein Heil in der Flucht, von dem tapferen Starenpaar noch eine Strecke weit durch die Baumkronen verfolgt. Der Kampf hatte länger als eine Viertelstunde gedauert.

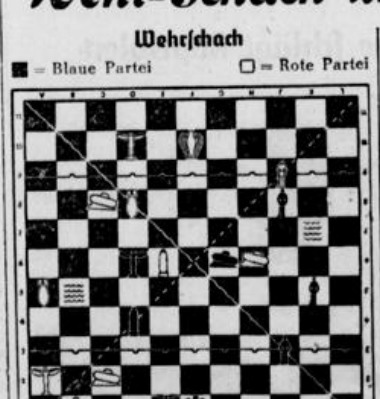
Eine „taktische“ Folge aber hatte der Hausfriedensbruch in luftiger Wipfelhöhe noch. Während bisher schon vom ersten Tagesschein an beide Eltern gemeinsam die Futterzufuhr bewerkstelligt hatten, blieb jetzt immer ein Star als „Posten vor Gewehr“ zurück. Vermutlich traute man dem Frieden noch nicht recht. Der andere setzte unterdessen das Geschäft des Fütterns um so eifriger fort, und eine Woche später unternahm die liebe Jugend ihren ersten Ausflug.

Wanderer

Wehr-Schach und Rätsel-Ecke

Wehrschach

■ = Blaue Partei □ = Rote Partei



Kampfaufgabe Nr. 21

Da die blaue Partei nach schweren Verlusten vor der Niederlage steht, versucht sie, aus folgender Stellung wenigstens ein Unentschieden zu erzwingen:

Blau: H f1; F e1; d6; A d4; P g6; I j3, j8, k3.

Rot: H f10; F a2, a5, d8, d10; A b1, e6; P c2, c8, b6; I j9.

Blau am Zuge, erzwingt in 3 Zügen das „Unentschieden“.

Lösung der Kampfaufgabe Nr. 20

Blau P c5 — d5

Blau schließt durch ihre Panzerwagenverbände d5 und ihre Artillerie f3 die Rot-Inf. e4 ein; diese muß den überlegenen Gegnern weichen.

Rot I e4 beliebig.

2. Blau P d5 — e6

Blau hat nunmehr die rote Inf. g7 durch ihre Panzerwagenverbände e6 und ihre Inf. h7 unter Feuer genommen. Rot unternimmt einen Gegenstoß auf P e6, diese mit Hilfe seiner Fliegerstaffel d6 umklammernd.

Rot Inf. g7 — f6.

3. Blau P e6 — d8

Blau entgeht nicht allein der Umklammerung, sondern greift jetzt in kühnem Vorstoß das durch Artillerie bedrohte rote Kraftzentrum und gleichzeitig Rot Artl. c7, diese letzte fünfte rote Erdwaffe einschließend, an. Mit dem nächsten Zug siegt Blau durch Schlagen der roten Hauptfigur oder der roten Artl. c7.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus voriger Wochenend-Beilage

a) 1 Balmung 6 Erie, 7 Eris, 10 Alge, 11 Liane, 12 Laub, 13 Adler, 14 Seim, 17 Saar, 20 Arosa, 23 Doge, 25 Meter, 26 Ruin, 27 Asti, 28 Tief, 29 Olifant; — b) 1 Bela, 2 Argus, 3 Liebe, 4 Neid, 5 Graf, 8 Ines, 9 Serbien, 10 Alabama, 11 Lama, 15 Ziar, 16 Ares, 18 Adria, 19 Rouen, 21 Otto, 22 Seil, 28 Gift.

Irmgard Thomas:

Der Geiger und der Teufel

Als Nicolo Paganini sich zum Sterben anschicken sollte, mochte der große Geiger es kaum fassen, daß ihm nun ein anderer zum letzten Tanz aufspielte. Sein Leben war erfüllt gewesen von Musik, Abenteuern und schönen Frauen, und in seinem Blut war noch die Unrast, die ihn durch Italien zuerst, dann durch ganz Europa getrieben hatte. Seit er neunjährig den ersten Erfolg errungen, hatte seine Geige in allen Ländern getönt, süß und bezaubernd, wild und leidenschaftlich. Und die Menschen, die sein Spiel hörten und den seltsamen, hageren Mann sahen, spürten die Macht seiner Musik und seiner Persönlichkeit wie ein Geheimnis.

Unstet war sein Leben gewesen, hier und dort war er aufgetaucht, hatte für Stunden alles gebannt mit Melodien, wie sie vor ihm keiner noch aus dem kleinen braunen Instrument gelockt hatte. Und dann war er ebenso schnell wieder verschwunden. Um Paganini und sein wildes Geigenspiel spannen sich Legenden und aberaläubische Märchen. Er sei von einem Dämon besessen, sagten die Leute. Was man leise raunte, war unheimlich wahr. Denn dämonisch war in Nicolo Paganini die Unrast, die ihn umherschweifen ließ, und besessen war er von der Musik, die unter seinen Händen erklang.

Diese Unruhe trieb ihn im letzten Frühling seines Lebens noch einmal fort aus der Stille der Villa Gajone nach Nizza. Aber da war ihn die Krankheit, die er schon lange wie eine Mahnung in [illegible] trug, nieder. Seine Freunde bestürmten ihn, er möge sich zum Tod bereiten. Aber Nicolo Paganini spottete und wollte es nicht wissen, daß ihm der Sensenmann schon so nahe sei.

Da trat eines Abends ein Mönch in das Zimmer des Geigers, das vom Zwielicht des scheidenden Tages dämmernd erfüllt war. Wächsern, gelblich lag Paganini in den Kissen, unbeweglich. Nur in den Augen war noch Leben. Als er im Schatten des Türrahmens den Mönch erkannte, blickte er voll Hohn. Der Mönch kam ein wenig näher. Er war ein echter Italiener, fromm, doch nicht frei von Aberglauben. Und darum schaute er mit Scheu auf die Zauberaeige, die auf der seidenen Decke bräunlich und mit seltsamem Glanz lag. Ermannte sich dann und begann, wie es sein Auftrag war, von der Seligkeit zu reden, wohl meinend, daß der Friede der abendlichen Stunde solcher Botschaft günstig sei.

Aber da erhob sich der Geiger, und in das gelbliche Gesicht floß bei der Anstrengung eine böse Röte. Er lachte kurz, fast kichernd:

„Für mich gibt es nur eine Seligkeit, Mönch!“

Und seine dürren, langen Hände griffen zur Geige. Die klang unter dem tanzenden Bogen erst leise und zart, dann lauter und wilder. Den Mönch bedrängte Grauen und Verwunderung ob der gespenstischen Szene. Und er konnte es nicht lassen zu fragen, was in der Geige wohl sei, daß ihr Musik entströme, wie er sie nie vernommen? Da lachte Paganini zum anderen Male:

„Der Teufel steckt drin, Mönch, hüte dich!“

Die Melodie wurde zum rasenden, tollen Tanzlied des Todes. Gehetzt von Angst um seine Seele stürzte der Mönch aus dem Zimmer. Hinter ihm gellte das Lachen des Sterbenden und sein leidenschaftliches Geigenspiel.

Plötzlich kreischte ein Ton durch das stille Haus, erstickte gleich darauf in klägliches Wimmern, und das schauriae Lachen verstummte jäh. Den Geiger hatte die boshafte Freude das Leben gekostet. Das schöne Instrument aber lag zersprungen neben ihm. Da wußten die Leute in Nizza ganz gewiß, daß aus ihr der Teufel sich befreit hatte, um den Nicolo Paganini zu erwürgen.

Ein echter Schotte

Stirnrunzelnd prüft Jack eine zeitlang die eingegangene Arztrechnung. Mit einem grimmigen Fluch erhebt er sich plötzlich und sagt entschlossen:

Die Beratungen, ja, die sollen bezahlt werden — die Besuche hingegen will ich alle erwidern.“

Etwas Neues!



RM. 38.50

Das kleine
Kühlwunder

Eisschrank . Getränkekühler
Wärmebehälter . Kochkiste

Emil Voss
Arndtstraße 7a

KLISCHEES
Thomas & Kurzberg
ENTWÜRFE · RETUSCHEN
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gust. Voss
Herforder Str. 93 Tel. 2590

Kunststopferei
E. Honger, seit 20 Jahren
nur Horst-Wessel-Straße 66
Ecke Heeper Straße.
Preiswert . Prima Ausführung

Stangenschweine



in allen Größen verkauft
Jise, Brackwede
am Kupferhammer

Abonnieren Sie auf die mit einem ausgezeichneten Nachrichtendienst versehenen
Westfälischen Neuesten Nachrichten
Weit verbreitetes Familienblatt des Stadt- und Landkreises



So ist es leicht

.. Speisen gegen Verderb zu schützen! Kommen Sie zu mir Sie werden staunen, mit wie wenig Geld Sie sich diese Freude machen können!

Emil Voss
Arndtstraße 7a

Sonntagsdienst
am 10. Juli 1938

Ärzte	**Stadt** Dr. Ehmeyer Dr. Hoffmann Dr. Hahne Dr. Höpage Dr. Spengemann Dr. Hartog Dr. Peter Dr. Weidmann **Außenbezirke** Dr. Barmeier, Herf. Str. 295 Dr. Gottmeiben, Gr.-Dornb. Dr. Pürser, Windelsbleiche Dr. Wernicke, Schildesche **Bereitschaftsbezirk Oerlinghausen** Dr. Kochsiek, Oerlinghausen
Zahnärzte 9-12½ Uhr vormittags	Dr. Hülsmann, Herforder Str. 4 Dr. Nordmann, Fröbelstr. 76
Apotheken	Bahnhof-Apotheke Ost-Apotheke Sparrenberg-Apotheke Falken-Apotheke, Brackw. Schildescher Adler-Apoth. bis 13 Uhr

Die sonn- oder feiertags geöffneten Apotheken versehen auch den Nachtdienst der folgenden Wochentage

Dentisten 9-12½ Uhr vormittags	Dentist Baumgarten, Bleichstr. 44a Dentist Richard, Jöllenbecker Str. 3

Versuchen

auch Sie einmal das berühmte Dortmunder Kronen-Bier.

In Flaschen mit Etikettplomben durch Ihren Stammwirt, Kolonialwarenhändler od. H. Wenker, Bielefeld

Ruf 208

Zu vermieten

Heuerlingsstelle
Wohnhaus mit ca. 25 Scheffelsaat Ackerland und Wiesen zu sofort oder zum 1. Oktober zu verpachten.
Aug. Buck beeid. Aukt., Bad Essen (Bezirk Osnabrück) :: Fernruf 370

Verschiedenes

Bessere, liebe Pflege
für ein kleines Mädchen gesucht, am liebsten bei einer alleinstehenden Dame.
Angeb. unt. **A A 606** an die W. N. N.

E. S. PATRIA / E. S. PATRIA
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Der neue deutsche Expreßdienst nach der Westküste von
Südamerika

E. S. »PATRIA«
ein 16600 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antrieb, mit Kabinen und Gesellschaftsräumen von großer Schönheit und höchster Zweckmäßigkeit, mit Schwimmbad auf weitem freien Deck, zahlreichen Zimmern mit Privatbad oder Dusche, Bar, Veranda-Café, Sportdeck, Klimaanlage zur Regulierung der Temperatur und Luftfeuchtigkeit in fast allen I. Klasse-Kabinen und *allen* Einrichtungen, die neuzeitlicher Schiffbau für Personen- und auch für Frachtverkehr zu bieten hat,

eröffnet ihn am 27. August
AB HAMBURG

Wegen starker Nachfrage ist frühzeitige Platzbelegung sehr empfehlenswert

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Vertretungen in Bielefeld:
Ernst Kisker, Obernstr. 2, und Reisebüro des städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49a.
Vertretungen in Herford, Salzuflen, Gütersloh, Wiedenbrück, u. i. Minden: C. A. Wiehe, Weserstr. 1

E. S. PATRIA / E. S. PATRIA
HAMBURG-AMERIKA LINIE



Der Motor der Familie
Quick mit Lezithin
Immer frisch und mit Energie geladen. Trotz aller Arbeit, Sorgen, Hast und Aufregung gesunde Nerven, lebensfroh und erfolgreich durch den Kraftstoff für Herz und Nerven
Packg. RM 1.15, Kurpack. RM 4.– in Apotheken u. Drogerien

Stets frisch vorrätig bei:
Hergeröder Drogerie im Crüwell-Haus Obernstraße 1
Christian Zarnitz Bahnhofsdrogerie Jöllenbecker Straße
Riemeier, Jahnplatz-Drogerie
Meyer zu Bentrup Gebr. Drogerie Heeper Str. 29
Horstmanns Drogerie, Gehrenberg

Eine Anzahl
Teppiche
im Ausstellungshause gelegen, sonst einwandfrei, geben zu ermässigten Preisen ab
Friedrich A. Eggert Niedernstrasse 17

HJ.-Hemden
in allen Größen lieferbar
Lowuru
HORST WESSEL STR. 123



Bekenntnis... **Ja!**
aber nicht so —
sondern durch
F. Mertens
Am Jahnplatz

Zu verkaufen

Handarbeits-Geschäft
verbunden mit Strümpfen u. Trikotagen, wegen Heirat **günstig zu verkaufen.**
Angebote unter **A S 5444** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

1,2 Opel
steuerfrei, zu verkaufen
Marschel, Enger.

Ca. 150 cbm la. südd.
Eichenblochware
aus meist äuß. ast- und beulenfr. Stammenden von ca. 40 cm Durchm. aufwärts erzeugt, ca. 4 Jahre alt. 26—70 mm, meist 26—45 mm stark, auch in einzelnen Ladungen günstig abzugeben. Angebote unter **AS 5423** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

In Bielefeld, in ruhiger und schöner Wohnlage u. gut. Verkehrsgegend
Eigenheim
enthaltend 5 Zimmer, Küche, Bad, reichlich Nebengelaß, neuzeitlich eingerichtet, mit Zentralheizung versehen, vollkommen unterkellert, mit Garten, unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Anzahlung einschl. aller Nebenkst. etwa **RM. 7200.–**, für Zinsen und Tilgungen monatlich RM. 82,73.
Interessenten wollen sich melden unter **AS 5422** an die Westf. Neuesten Nachr.



Sommer Möbel
in Riesenauswahl zu billigen Preisen
Emil Voss
Arndtstraße 7a

Rohteichstraße
in den früheren Räumen der WNN ist auch heute noch eine
Annahmestelle
für Anzeigen Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur
Rohteichstraße
Hier hängen die „Neuesten" aus!

Konkursverfahren

Über das Vermögen des Klempnermeisters **Wilh. Oberqueße** in Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 84, ist heute der **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Pierhoff, Bielefeld, Obernstraße 39. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 23. Juli 1938 und Anmeldefrist bis zum 13. August 1938. Erste Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände am 6. August 1938, vormittags 9½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer 23. Prüfungstermin am 3. September 1938, vorm. 10 Uhr daselbst.

Bielefeld, den 8. Juli 1938.

Das Amtsgericht.

Kirchlicher Anzeiger

4. Sonntag nach Trinitatis

Evangelische Gemeinden

Altstädter Nicolai-Kirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlmann. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche und Fehrbelliner Str. 7a. Mittwoch 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenandacht. Sonnabend 18.30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. 20.15—20.45 Uhr: Liturgische Wochenschlußandacht.

Gottesdienst für Schwerhörige (Altstädter Konfirmandensaal, Rentelstraße). 10 Uhr: Pastor Niemann (Johannis).

Neustädter Marien-Kirche: 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor Busse (Jakobusgemeinde). 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend, 16. Juli, 20 Uhr: Wochenschlußandacht in der Kapelle, Pastor Kuhlo.

Jakobus-Kirche. 8 Uhr: Pastor i. R. Busse. 9.30 Uhr: Pastor Niemöller. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Paulus-Kirche. 8 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pastor Gustav Schwartz. 10 Uhr: Pastor Piering. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Petri-Kirche. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Pastor Reubaus. 15 Uhr: Volksmissionarische Zusammenkunft im Johannisstift. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Weller.

Johannis-Kirche. 8 Uhr: Pastor Niemann. 10 Uhr: Pastor Bastert. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martini-Kirche. 9.30 Uhr: Vikar Kerkhan. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Waldheim Waterbör. 9.30 Uhr: Pastor Pamlowski.

Deutsch-Christen, Aula des Gymnasiums, 10 Uhr: Gottesd. Pfarrer Henschel (Brackwede).

Ev. che Kapelle im Wellenstek. 10 Uhr: Vikar Heller. Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. sche Stifts-Kirche in Schildesche. 8 Uhr: Pastor Hopmann. 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden von Pastor Hopmann. 10 Uhr: Pastor Klewinghaus. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannisstift-Kirche. 10 Uhr: Pastor Kuhlmann; anschl. Abendmahl. Kindergottesdienstaussflug.

Luther-Kirche. 10 Uhr: Vikar Ködding. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche und 11.30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen ausnahmsw. 13.30 Uhr.

Evangelische Kirche in Stieghorst. 8.30 Uhr: Militärgottesdienst. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Am Donnerstag 20.30 Uhr: Bibelstunde in Hillegossen in der Schule.

Evangelische Kirche in Heepen. 9.30 Uhr: Pastor Rinneberg. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen. Montag 20.15 Uhr Männerdienst. Dienstag 20.15 Uhr: Bibelstunde in Altenhagen II. Mittwoch 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde in Milse. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelbesprechstunde in Kammerratsheide bei Böttcher und in Oldentrup bei Witwe Berkenkamp.

Evangelische Kirche in Ubbedissen. 9.30 Uhr: Vikar Schlosshahn. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 20.15 Uhr bei Böger in Lämershagen. Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelstunde in Dingerdissen/heide (Schule II). Freitag 20.30 Uhr: Vorbereitungsstunde.

Zionskirche in Bethel. Sonnabend 19.10 Uhr: Beichte und Abendmahl, Pastor Hoffmann. Sonntag 8.30 Uhr: Pastor Frick. 9 Uhr: Pastor Köhler. 10 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 20.15: Gemeindebibelstunde in Gosen. Donnerstag 19.30 Uhr in Zion: Wochengottesdienst, Pastor Bornkamm.

Evangelische Kirche in Brackwede, 8 Uhr: Pastor Henschel. 9.30 Uhr: Sup. Münter. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Luttierjohann.

Evangelische Kirche Brackwede-West (Quelle). 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Sennekirche in Senne I. 9.30 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst in der Kirche und in Heimatglück. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Evangelische Kirche in Senne II / Schloß Holte. 8 Uhr: Gottesdienst in Senne II. 10 Uhr in Schloß Holte, Vikar Davidsmeyer. 14 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Ummeln. 9.30 Uhr: Pastor Klinker. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Isselhorst. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinden

St. Jodokus-Kirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Hl. Messe. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 8.45 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder (3. Aloysianischer Sonntag). 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend und der Schulknaben.

St. Josefs-Kirche, Horst-Wessel-Str. 7. Samstag um 16 Uhr hilft ein Ordenspriester im Beichtstuhl aus. Kommunionsonntag der männlichen Pfarrjugend. 6 Uhr: Hl. Messe. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht und Segen. Freitag 20 Uhr: Predigt für die Jungfrauen, Andacht und Segen. Nach der Andacht Beichtgelegenheit.

St. Liebfrauen-Kirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der männlichen Jugend und aller Schüler (3. Aloysianischer Sonntag). 9.45 Uhr: Amt. Afterges. Hochamt mit Predigt. 20 Uhr: Andacht. Donnerstag, 14. Juli, 20.15 Uhr: Andacht mit Predigt für alle Jungfrauen, anschl. Beichtgelegenheit. Nächsten Sonntag Kommunionsonntag der weiblichen Jugend und aller Schülerinnen.

St. Andreas-Kapelle, Stapenhorststr. 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

Kath. Gottesdienst im Wellenstel (Schule). 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

St. Marienkapelle, Sieker, Elpke 53. 8 Uhr: Hl. Messe mit Ansprache. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche, Ringelbergstraße 12. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht.

St. Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht.

St. Bartholomäus-Kapelle, Senne I. 9 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Evangelische Freikirchen

Baptistengemeinde (evgl. Freikirche), Rohrteichstraße (Eingang Gerichtstraße). 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. 10 Uhr: Pred. Rappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 20 Uhr: Chorübung. Donnerstag 20 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Sonstige Gottesdienste

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Aula der Ecclesschule (Eingang Schulstraße). 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 17.30 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 19.30 Uhr: Heilsversammlung. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 20 Uhr: Heimbund.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden, Bielefeld, Große-Kurfürsten-Straße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Wellenstek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr; Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20 Uhr; Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Brake, Bahndoffstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr; Brackwede, Bergstr. 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr; Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Große-Kurfürsten-Straße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr: Zeugnisversammlung. Abendmahlsfeier; Sonntag, 10. Juli, 10.30 Uhr.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung, Düppelstraße 13. Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr.

Die Christengemeinschaft, Am Sparrenberg 12. 10.30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11.30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. Dienstag 9 Uhr: Menschenweihehandlung. Donnerstag 20.15 Uhr: Evangelienabend (Pfarrer Dr. G. Harbort).

Alles für den Garten



recht preiswert bei:
Emil Voss
Arndtstraße 7a

„Napoleon ist an allem schuld!"

Curt Götz dreht seinen ersten Film – Autor, Spielleiter und Hauptdarsteller in einer Person

Ein neuer Mann taucht auf im deutschen Film, ein Mann, der seine Stoffe selber schreibt, der seine Filme selber inszeniert und der obendrein seine eigene Hauptrolle spielt. Das ist ein Ereignis, das ganz besondere Beachtung verdient. Denn wieviele dieser Filmdreieinheiten haben wir denn schon: Da ist der tollkühne Abenteurer Harry Piel, uns von heimlichen Kinobesuchen aus den Tagen der Schulzeit schon wohl vertraut und neben ihm, der Held und Ritter der Berge, Luis Trenker. Nun kommt also ein neuer Mann — kein Wunder, daß er im Brennpunkt des Interesses bei allen Filmfreunden steht. Wie soll man ihn einreihen, wo kommt er her, was wird er drehen?

Guitrys Nebenbuhler?

Noch ehe er einen Meter Film fertig hatte, erschienen über Curt Götz seitenlange Aufsätze. Man feierte ihn als den deutschen Sacha Guitry, pries ihn als den Geist, der berufen sei, dem Film neue Wege zu ebnen. Dem Manne, der so enthusiastisch gefeiert wurde, war das alles höchst unangenehm. Nicht nur, weil nichts hinderlicher zum Fortkommen ist, als der übergroße Ruhm, der einem Menschen vorausgeht, sondern auch wegen der großen Gefahr der schematischen Einteilung, der einengenden Typisierung einer Künstlerpersönlichkeit. Wollte Curt Götz nichts, als den Franzosen Sacha Guitry mehr oder weniger geschickt nachmachen, man brauchte seinen Einsatz nicht so stürmisch zu loben. Nichts wäre verkehrter — und außerdem, warum soll man ein schlechter Nachahmer sein, wenn man ein begabter Pionier sein kann?

Seine Frau und Helferin

Wir kennen Curt Götz alle vom Theater. Auch hier ist ihm die Dreiheit: Autor, Spielleiter und Hauptdarsteller eigen. Ja, er verfügt sogar noch über die interessante Pointe, seine Frau als beste Helferin und Partnerin dem Publikum vorführen zu können. Valerie von Martens gehört zu ihm und seinen Stücken, wie der Witz zur Pointe. Es gibt keine scharmantere Frau auf der deutschen Bühne, die die Stichworte für die Pointen des männlichen Partners so selbstlos und disziplinierter geben könnte, wie diese schöne Ungarin. Seine Stücke sind meist Einakter, sie sind reich an funkelndem Witz, ihr Dialog ist geistreich, voller Wortspielerei. Es gibt wenig Beispiele in der deutschen Literatur, die über eine ähnliche technische Meisterschaft amüsanter Gesellschaftsdialoge verfügen, wie die Stücke von Curt Götz. Er besitzt eine Sprachbegabung, eine spielerische Lust, eine Meisterschaft Pointen zu formen und zu bringen, die dem Deutschen sonst weniger liegen, und die eher französische Nationalbegabung ist. Diese Verwandtschaft mit den französischen Gesellschaftsstücken hat ihm den unseligen, immer wiederkehrenden Vergleich mit Sacha Guitry eingetragen.

Lange gegen den Film gewehrt

Die Filme von Sacha Guitry, die in Berlin sechs Monate lang in ausverkauften Häusern liefen und immer noch laufen, waren zweifellos filmische Meisterwerke. Aber sie waren einmalig, sie waren technische Spielereien einer begabten Künstlerpersönlichkeit. Sie können uns als Anregung dienen, sie zeigen uns neue Möglichkeiten der einzelnen Filmmittel; sie jedoch nachzuahmen oder sie wahllos auf den deutschen Film zu übertragen, wäre ebenso gefährlich wie sinnlos.

Curt Götz ist viel zu klug, um diesen Weg zu gehen. Er ist ein leidenschaftlicher Mann des Theaters, er hat sich lange gegen den Film gewehrt, nun hat er nach langem Kampf den Sprung gewagt und ist, wie es bei einer so lebendigen, vielseitigen und schöpferischen Persönlichkeit nicht anders denkbar ist, gleich mit beiden Beinen mitten in die neue Arbeit hineingesprungen. Sein erster Film heißt „Napoleon ist an allem schuld". Seine Frau wird wie auf der Bühne seine Partnerin sein.

Rätselraten um den Titel

Beim Titel beginnt schon das Rätselraten über den Inhalt des Films. Wer ist dieser Napoleon? Da es ein Götz-Film ist, tippt man auf irgendeinen braven Bürgersmann mit Namen Napoleon oder auch einen Hund oder ein Rennpferd. Niemand will sich erbarmen und einem zu Hilfe kommen. Götz selber wehrt lachend ab und sagt: „Sie können alles wissen, nur über den Inhalt erzähle ich nichts." Also helfen wir uns auf eigene Faust. Sehen wir uns im Atelier um. Da ist ein großes Arbeitszimmer, an den Wänden riesige Gobelins mit Schlachtenbildern, in der Ecke ein paar zerfetzte Fahnen ruhmreicher Regimenter. Ein kleiner Tisch steht in dem Raum. Karten mit Fähnchen und Soldaten liegen auf ihm. Daneben Napoleons berühmter Hut. Also geht es doch um den historischen Napoleon.

So hat jeder seinen Vogel

Die Szene, die eben gedreht wird, macht einem freilich wieder stutzig. Ein schwarzer Diener meldet einen englischen Lord. Curt Götz, der bei dem Tisch mit den Schlachtenkarten stand, geht feierlich ernst auf den angemeldeten Besuch zu. In dem Lord erkennen wir Paul Henkels. Beide treten dicht voreinander hin. Henkels beugt sich vor an das Ohr von Curt Götz und fragt: „Wie haben Eure Majestät geruht?" Götz sieht ihm tief in die Augen, beugt sich ebenfalls vor und sagt ernst und in klassischem Götz-Dialog: „Das geht Eure Lordschaft einen Dreck an!" Nach einer würdevollen Pause fährt er fort: „Eure Lordschaft sammeln Briefmarken, Mylady, meine Gemahlin angeln Fische, ich sammle Napoleon-Erinnerungen. So hat jeder einen Vogel, Mylord." „Dann gratuliere ich Dir zu Deinem", sagt Lord Cuningham-Henkels, „es muß eine Art Albatros sein".

Valerie mit dem Schmalfilm

Das war die Szene, die gerade gedreht wurde. Fünf, sechsmal wird sie unermüdlich wiederholt. Valerie von Martens steht dabei und filmt die Szene im Schmalfilm mit. Götz ist also ein englischer Lord mit dem Napoleonfimmel. Wir haben Curt Götz versprechen müssen, nicht über den Inhalt zu erzählen. Wir haben aber noch mit viel Vergnügen in wenigen Stunden das Drehbuch gelesen und können den Lesern versichern, daß viele interessante und überraschende Dinge in diesem lustigen Film geschehen. Der Napoleonforscher fährt nach Paris, um an einem Napoleonkongreß teilzunehmen. Anlaß genug für Götz, vom historischen Napoleon bis zum Revuenapoleon seine Phantasie spielen zu lassen und den englischen Lord in höchst gefährliche Abenteuer mit einem Revuegirl, genannt Pünktchen stürzen zu lassen.

Peter Gillmann der Pfälzer, der seinerzeit bei „Liselotte von der Pfalz" seine erste größere Drehbucharbeit lieferte, ist diesmal Mitautor und Mitregisseur Götz und Gillmann verstehen sich ausgezeichnet, es ist eine Freude, sie Hand in Hand arbeiten zu sehen. Die Ateleraufnahmen werden noch tief in den Juli hinein dauern. Im Herbst, zur kommenden Spielzeit, werden wir dann den ersten Götz-Film fertig haben.

Bert Hauser

„Jugend"

„Capitol"

Wegen des außerordentlich großen Erfolges wurde der Film „Jugend", der nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Max Halbe geschaffen wurde, bis auf weiteres verlängert.



Zeichnung: Ernst Fenchen

Veit Harlan
der Spielleiter der Filme „Der Herrscher" — „Mein Sohn, der Herr Minister" u. v. a. gestaltet jetzt den Tobis-Film „Jugend" nach Max Halbes gleichnamigem Drama.



Die Attraktion von „Wolga — Wolga" M. Zeichnung: Wolfes-Tobis
Prinz Feodor und Partnerin (René Deltgen und Gina Falckenberg) die Sensation des russischen Nachtlokals von Paris. Aus dem Tobis-Film „Ab Mitternacht"

Ab Mitternacht

Universum

Elend und Tragik und nicht zuletzt Romantik russischer Emigranten, die im Pariser Nachtleben als zweifelhafte Existenzen ein ungewisses Brot suchen, das ist das Thema dieses Films. Und es ist ein dankbares Filmthema, denn es ist reich an schroffen Gegensätzen, an verworrenen Schicksalen mit jähem Glück und tiefer Verzweiflung, scheinhaftem Zauber und Rausch und grausam-harter Wirklichkeit.

Aus diesen Gegensätzen und dieser Buntheit hat der Altmeister der Kamera, Carl Hoffmann prägnante filmische Wirkungen zu ziehen verstanden. Ist es schon wieder einmal das Milieu des Nachtlebens und des Kabaretts, in dem sich der Film hier bewegt, so bleibt es doch mehr Staffage und die Akzente liegen im Schicksalhaft-Menschlichen. Und sie werden mit aller Krassheit der Uebergänge herausgebracht. So wenn wir eben noch die schöne Tänzerin in großer Ausstattungsszene im russischen Nationalkostüm als Kabarettstern bewundern und gleich darauf einen gebrochenen Mann auf Krücken heranhumpeln sehen, der ihr längst totgeglaubter, aus dem Elend wiederauftauchender Gatte ist. Oder wenn wir die wirklich strahlend schöne Stimme einer anderen Emigrantin Sehnsuchtslieder jubeln hören und eine folgende Stummszene uns in einen Abgrund verlorener Hoffnungen und bitterer Seelenpein blicken läßt.

Gina Falckenberg, im Menschlichen überzeugender als im Russischen, gibt der sehr enthüllten und doch unnahbaren Tänzerin, die zwischen brutaler Erpressung, Mitleid, Hoffnung und neukeimender Liebe umgetrieben wird, die Reize eines scheuen, geängsteten Vögelchens. Marina v. Schubert strahlt mit der zauberhaften Stimme, Peter Voß, René Deltgen, Alexander Engel, Hubert v. Meyerinck u. a. geben den verschiedenen abenteuerlichen Emigrantentypen Farbe und Umriß.

Hans Havemann

Heiraten – aber wen?

Gloria-Palast



Ja, die Lösung dieser Frage in diesem reizenden Filmlustspiel ist eigentlich gar nicht so schwierig. Man weiß von vornherein, daß das „happy end" kommen muß und läßt deshalb sich ruhig durch ein Wirrwarr von Geschehnissen und Verwechslungen führen, bis sich alles zum Guten wendet. Zumal ist die Sache einfach, wenn es sich um ein so nettes Mädel handelt, wie die Ursula, die ihrem reichen Papa und ihrer wenigen sympathischen Stiefmutter auszreißt, um auf eigene Faust ihr Glück zu versuchen. Daß sie dabei über ihre ehemalige Pensionsfreundin und ihre Kinderfrau als Stubenmädchen in den Dienst des prächtigen Junggesellen und Arztes Professor Kramer kommt und später dessen liebenswerte Gemahlin wird, ist in dem Märchen-Film nicht weiter verwunderlich. Selbst ihre Freundin findet den Mann ihres Lebens und zum Schluß tritt sogar die unvermeidliche Versöhnung mit dem Vater ein. Das Geschehen auf der Leinwand erfährt eine Untermalung von schmissiger Unterhaltungsmusik. Paul Hörbiger, sympathisch wie immer, Karin Hardt als liebenswerte Partnerin und Rolf Wanka und Hella Pitt lassen den Film zu einer netten Unterhaltungssache werden.

Scotland Yard greift ein

Palast-Theater

Scotland Yard . . . Auf welchen Jungen hat der Name nicht immer den Reiz des Geheimnisvollen ausgeübt? Heißhungrig wurden die billigen Kriminalromane verschlungen, in denen sich ein kriminalistisches Verbrechen an das andere reihte. Und selbst heute, wo wir erwachsen sind und alles nüchterner betrachten, verknüpfen wir mit dem Namen Scotland Yard gern noch sensationelle Verbrecherjagden und geheimnisvolle Morde.

Und der Film trägt unserer Fantasie Rechnung. Es ist ein ganz schwerer Fall, den der Colonel Nielson (John Barrymore) da zu bearbeiten hat. Als typischer Engländer fehlt bei ihm die Shagpfeife nicht im Munde, wie überhaupt die handelnden Personen gut gezeichnet sind. Da ist der Detektiv Jack Drummond (John Howard). Ein ganzer Kerl, den der Zufall in die geheimnisvolle Handlung hineingespielt hat und der ausgerechnet auf seiner Hochzeitsreise — er spielt mit Luise Campbell zusammen — den gesuchten Verbrecher stellen kann. Das alles geht in einem Tempo vor sich, wie es eben nur möglich ist, wenn ein Amerikaner Regie führt.



Damit nicht genug, läuft noch ein weiterer Sensationsfilm, und zwar mit Cowboys und wilden Pferden, betitelt „Im Hinterhalt".

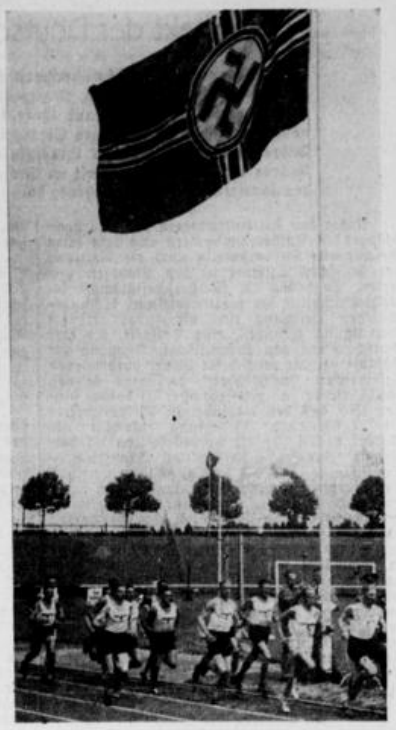
Hermann Eichler



Die Weitspringer hatten das Wort



Vorführungen der Heeressportschule Wünsdorf



Aus dem 3000-Meter-Vorlauf

Heinz Wengler unsere Hoffnung

Weckerling hatte Reifenschaden / Etappe in drei Teilen

Die vierte Etappe der Tour de France führte die Teilnehmer in drei Abschnitten von Nantes nach Royan über 228 Kilometer. Dreimal mußten die Teilnehmer starten, ehe in dem Belgier Verwaecke der Etappensieger feststand. Ueberhaupt hatte in dieser Etappe die belgische Mannschaft das Wort. Dagegen entpuppt sich bei den Deutschen der Bielefelder Heinz Wengler immer mehr als der beste Fahrer, er liegt mit seinem sechsten Platz im Gesamtergebnis sehr günstig im Rennen. Pech hatte der vorjährige Sieger der Deutschlandrundfahrt Otto Weckerling, der durch Reifenschaden im letzten Teil der Etappe an Zeit einbüßte und von seinem zweiten Platz an zehnter Stelle zurückfiel.

Der erste Tagesabschnitt führte die 91 Teilnehmer von Nantes über La Roches nach Sur Yon (72 Kilometer). Hier hatten die Belgier ihren Meulenberg enteilen lassen, der aber später auf dem zweiten Teil nach La Rochelles (145 Kilometer) wieder gestellt wurde. Jeder weitere Vorstoß wurde gestoppt. Auf dem dritten Teil hatte Otto Weckerling Reifenschaden und büßte dadurch über eine Minute an Zeit ein.

Der Luxemburger Majerus liegt immer noch in Front und trägt mit 52 Sekunden Vorsprung vor dem Franzosen Leduca das Gelbe Trikot.

Das Ergebnis:

Vierte Etappe von Nantes nach Royan, 228 Klm.

Sieger: Verwaecke (Belgien), 7:10:22 Std.; 2. Servadei (Italien), 7:10:54 Std.; 3. Meulenberg (Belgien); 4. Bini (Italien); 5. Disseaux (Belgien); 6. Wengler (Bielefeld); 7. Rossi (Italien); 8. Fréchant (Frankreich); 9. Bernadoni (Frankreich); 10. Mariano (Italien); alle dichtauf. Auf den 13. Platz kamen mit gleicher Zeit wie Servadei 53 Fahrer, darunter auch die Deutschen Scheller, Wendel und Hauswald. Die weitere Placierung der Deutschen: 73. Heide, 7:11:59 Std.; 74. Langhoff, 7:12:02 Std.; 77. Arents; 78. Oberbeck, alle dichtauf; 79. Weckerling, 7:12:08 Std.; 82. Seidel, 7:13:10 Std.; 91. Schild, 7:14:36 Std.

Stand nach der vierten Etappe:

1. Majerus (Luxemburg), 28:29:14 Std.; 2. Leduca (Frankreich), 28:30:06 Std.; 3. Goasmat (Frankreich); 4. Magne (Frankreich), alle gleiche Zeit wie Leduca; 5. M. Clemens (Luxemburg), 28:30:14 Std.; 6. Wengler (Bielefeld), 28:30:32 Std.; 7. Speicher (Frankreich); 8. Lowie (Belgien), alle gleiche Zeit wie Wengler; 9. Cossen (Frankreich), 28:30:51 Std.; 10. Weckerling (Magdeburg), 28:31:00 Stunden.

Zwischenrunde in Magdeburg

Luxemburg und Rumänien geschlagen

Vor 4000 Zuschauern fanden gestern auf dem Polizeisportplatz in Magdeburg zwei weitere Spiele um die Handball-Weltmeisterschaft statt.

Die erste Paarung brachte Holland gegen Luxemburg. In diesem Spiel hatten die Holländer jederzeit das Heft in der Hand, und ohne daß der Gegner einen Treffer anbringen konnte, hatten sie bis zur Pause mit fünf Toren schon den Sieg in der Tasche. Nach dem Seitenwechsel kamen dann die Luxemburger etwas auf. Ihr Mittelstürmer warf allein drei Tore. Die Holländer aber waren auch nicht müßig und erhöhten ihr Trefferkonto auf neun.

Im zweiten Spiel standen sich Schweden und Rumänien gegenüber. Die Nordländer können von Glück sagen, daß sie zwei Minuten vor Spielschluß das Siegestor anbringen konnten. Beide Mannschaften waren gleichwertig und zeigten ein gutes und flottes Spiel. Rumänien überraschte durch seine prächtigen Paraden.

Die Spiele:

Holland — Luxemburg 9:3 (5:0)
Schweden — Rumänien 7:6 (3:3)

Heute spielen:

Deutschland — Ungarn (Polizeistadion)
Schweiz — Schweden

Trostrunde:

Dänemark — Tschecho-Slowakei
Polen — Holland

Ruder-Regatta in Essen

Zwei Länderkämpfe: Deutschland—Belgien, Deutschland—Holland

Am Wochenende wird Essen im Zeichen der großen internationalen 30. Ruder-Regatta stehen, die traditionsgemäß auf der idealen Rennstrecke des Essener Baldeneysees abgewickelt wird. Das Meldeergebnis für diese zweitägige Ruderveranstaltung ist ganz hervorragend ausgefallen; es meldeten 53 Vereine mit über 170 Booten und 930 Ruderern. — Erste deutsche und ausländische Ruderklasse gibt sich am Sonnabend und Sonntag bei der Jubiläumsregatta ein Stelldichein, so daß ein voller Erfolg von vornherein gewährleistet ist. — Am ersten Tage stehen die beiden Länderkämpfe im Vordergrunde allen Geschehens. Der erste Achterkampf heißt: Holland—Deutschland. Der Holländische Ruderverband hat die Studentenrudervereeniging Nereus-Amsterdam beauftragt, während das Fachamt Rudern die Renngemeinschaft Etuf-Krupa Essen für diesen Länderkampf bestimmt hat. Die Amsterdamer Studenten, die seit Jahren in Holland eine Spitzenklasse darstellen und im vergangenen Jahre bei den Europameisterschaften nur ganz knapp im Vierer m. St. gegen „Viking-Tid" Berlin unterlagen, werden der Essener Renngemeinschaft einen ernsthaften Gegner abgeben. Erst im Ziel wird der Kampf entschieden sein.

Der zweite Länderkampf im Achter findet zwischen Belgien und Deutschland statt. Für Belgien geht die durch andere belgische Ruderer verstärkte Mannschaft der Société Universitaire de Bruxelles, Brüssel, gegen die gute Mannschaft vom Kölner Club für Wassersport an den Start. Die Kölner, die schon manchen schönen Sieg auf dem Baldeneysee errungen haben, werden die deutschen Farben gegen Belgien würdig zu vertreten wissen.

Heute in Mülheim

Niederrhein — Westfalen der Amateurboxer

Kurz vor dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau marschieren die Boxgaue Niederrhein und Westfalen am heutigen Samstag (Mülheim/Ruhr) und Sonntag (Remscheid) noch einmal gegeneinander auf. Gleichsam zur letzten Heerschau für Breslau. Erst vor kurzem setzten sie sich noch auseinander und es wurden zwei bemerkenswerte Gaukämpfe: die Westfalen siegten unerwartet hoch — und am zweiten Abend wurde Erich Schnarre von Runge k.o. gesetzt. Der Niederrhein wird nun alles daransetzen, Bochum und Recklinghausen vergessen zu machen. Wie er, so kommen auch die Westfalen mit neuen Staffeln in den Kampf. In Mülheim kämpfen heute:

Niederrhein:	Westfalen:
Palussek-Duisburg	Kaiser-Gladbeck
Feldermann I-Mülheim	Turek Wattenscheid
Scholten-Ruhrort	Schmitz-Dortmund
Feldermann II-Mülheim	Kraft-Hagen
Grüter-Essen	Manczyk-Bochum
Geeven-Alsterlagen	Quintemeyer-Gronau
Börsken-Mülheim	Geppert-Soest
In der Wiesche-Düsseld.	Knorr Wanne-Eickel

Gleich gegen vier Nationen

Großes Vorhaben der deutschen Leichtathleten

Die deutsche Leichtathletik, die im Mai ihren internationalen Auftakt in dem Geher-Länderkampf mit Schweden erlebte und am vergangenen Sonntag im Pariser Colombes-Stadion in 15 Wettbewerben gegen Frankreich antrat, bekommt im Laufe der nächsten Wochen immer schwierigere Aufgaben gestellt. Höhepunkte der Saison sind bekanntlich Mitte und Ende August die Länderkämpfe gegen USA. und Schweden. Jetzt gilt es, unsere Kräfte in immer bessere Form zu bringen. Der vergangene Sonntag hat uns in Paris zwar einen überaus eindrucksvollen Sieg gebracht, aber die Leistungen unserer Spitzenklasse waren doch noch nicht so, wie wir sie uns wünschen und wie sie vor allem noch erforderlich sein werden. Aber zur Erreichung besonderer Leistungen gehört bekanntlich Kampf, der vorwärts treibt. Und dieser Kampf, der gegen die doch recht schwachen Franzosen in den meisten Fällen fehlte, wird am Wochenende in erheblich stärkerem Maße eintreten. Diesmal geht es gleich gegen vier Nationen, dreimal treten unsere Männer in Wettbewerb, einmal die Frauen.

Polen unser schwerster Gegner

Der stärkste Gegner ist zweifellos Polen, denn unser östlicher Nachbar hat noch kürzlich gegen Frankreich im Länderkampf mit 119,5:91,5 Punkten gewonnen. Wir kennen die Polen von früheren Treffen her und wissen, daß sie zu kämpfen verstehen. Deutschland hat daher auch für die zweitägige Begegnung in Königsberg eine sehr starke Auswahl aufgeboten. Wir rechnen mit einem spannenden Kampf über 800 Meter zwischen Harbig und dem ausgezeichneten Polen Gassowski, der übrigens auch über 400 Meter startet. Borchmeyer und Fischer werden es in den kurzen Strecken nicht leicht haben gegen Zaslona. Bestens bekannt ist Kucharski, der die 1500 Meter bestreiten soll und hier sicher auf dem ersten Platz enden wird. Ueber 5000 Meter hat es Meister Soring mit dem vorzüglichen Nosi zu tun. Auch in den technischen Uebungen darf man den Gegner nicht unterschätzen. Dennoch ist im Gesamtergebnis mit einem sicheren deutschen Sieg zu rechnen.

In Frankfurt gegen die Schweiz

Die große Tradition haben die Länderkämpfe mit den Eidgenossen. Seit 1921 sind wir 15mal mit den Schweizern zusammengetroffen und haben jedesmal gewonnen. Aber nicht die Siege zählen am meisten, sondern der Geist des guten Einvernehmens, der Kameradschaft, des ritterlichen Kampfes, und gerade darin sind die Begegnungen mit der Schweiz immer vorbildlich gewesen. Zweimal schon standen sich die Ländermannschaften in Frankfurt gegenüber, nunmehr ist die Mainmetropole zum dritten Male Schauplatz, nachdem sie es 1922 und 1928 war. Auch diesmal wird es schöne Kämpfe geben. Vor allem interessiert der Start von Hänni, der zu den überragendsten Sprintern Europas zählt und über 100 Meter mit Scheuring und Kersch, sowie über 200 Meter mit Kreber und Neckermann zusammentrifft. Daß wir im Weitsprung und Speerwurf mit Long bzw. Stöck unsere besten Leute eingesetzt haben, beweist, daß Deutschland hier besonders ernsthaften Widerstand zu erwarten hat.

Harry Siefert startet in Hamburg

In der Hansestadt Hamburg sind die Dänen am Sonntag unsere Gegner. Die Besetzung der einzelnen Wettbewerbe und auch ihre Auswahl ist anders als in den übrigen Länderkämpfen. Maßgeblich hierfür ist die Tradition der Begegnungen, die der Norddeutsche Sportverband früher mit Dänemark austrug. So werden in den Läufen — hier fehlen übrigens die 200 Meter, die lange Hürdenstrecke, 4mal 100 Meter und 4mal 400 Meter — auf jeder Seite drei Mann eingesetzt. Da die Dänen im Speer- und Hammerwerfen zu weit zurück sind fehlen diese beiden Wettbewerbe. An einer klaren Niederlage werden unsere Hamburger Gäste nicht vorbeikommen, aber in verschiedenen Läufen schicken die Nordländer doch Könner in den Kampf, die auch einige Siege erringen werden. Besonders gespannt sind wir natürlich auf den Start Harry Siefert über 5000 Mtr.; der Oberhausener Raff wird sich mächtig strecken müssen, wenn er mit dem dänischen Rekordmann einigermaßen mithalten will.

Unsere Frauen gegen Holland

Rotterdam ist der Schauplatz des Kampfes unserer Leichtathletinnen gegen die „Meisjes". Die Begegnung umfaßt neun Wettbewerbe. Wenn unsere Frauen den Vorjahrssieg von 50:34 Punkten wiederholen wollen, werden sie alles einsetzen müssen, denn die Holländerinnen haben diesmal den nicht zu unterschätzenden Vorteil der vertrauten Bahnverhältnisse und des einheimischen, sie sicher mächtig anfeuernden Publikums.

Die Dresdnerin Käthe Krauß hat es in den beiden kurzen Strecken mit der schnellen Fanny Koen zu tun. Siegfriede Dempe hat über 80 Meter Hürden gegen Doorgeest und Terbraake einen überaus schweren Stand. Offen ist der Ausgang des Weitsprunges. Dagegen haben die Deutschen im Hochsprung sowie in den Wurf- und Stoßübungen klare Vorteile.

Heerschau der deutschen Schwimmer

Auftakt der Deutschen Schwimmeisterschaften in Darmstadt

Den Höhepunkt aller schwimmsportlichen Jahresveranstaltungen bilden, von den großen internationalen Begegnungen abgesehen, die deutschen Schwimmmeisterschaften, die auf Grund ihrer besonderen Bedeutung als die eindrucksvollste Heerschau der deutschen Schwimmer bezeichnet werden müssen. In diesem Jahre ist die anläßlich des Länderkampfes Frankreich — Deutschland vor zwei Jahren errichtete Badeanstalt im Großen Woog von Darmstadt der Schauplatz des schwimmerischen Geschehens, das gestern seinen Anfang nahm.

Außer den Titelverteidigern und den nachdrängenden Spitzenschwimmern aus dem alten Reichsgebiet sind erstmalig auch die Vertreter der deutschen Ostmark in den Kämpfen vertreten. So haben die Meisterschaftskämpfe sowohl hinsichtlich der zahlen- wie auch leistungsmäßigen Besetzung eine nie zuvor erreichte Beteiligung gefunden, eine Tatsache, die eine Vorschau auf den vermutlichen Ausgang der Kämpfe bei der an sich im Sport vorhandenen „glorreichen Ungewißheit" besonders reizvoll macht. Bevor das geschieht aber sei darauf hingewiesen, daß den diesjährigen Meisterschaften eine entscheidende Bedeutung zukommt als Vorprüfungen für die bevorstehenden Länderkämpfe (Ungarn — Deutschland, Frankreich — Deutschland) und die im August in England stattfindenden Europameisterschaften. Und wenn auch nicht in jedem Einzelfalle die Ergebnisse der Meisterschaften maßgeblich gemacht werden für die Einreihung in die Nationalmannschaft, so ist doch nicht zu bestreiten, daß die Kämpfe in Darmstadt die einzige umfassende Veranstaltung des Fachamtes vor Austragung der internationalen Begegnungen darstellen. So werden denn die unter diesem Eindruck stehenden diesjährigen Deutschen Meisterschaften den restlosen Einsatz aller Kämpfenden fordern: Neben der Würde des Deutschen Meisters winkt die Berufung in die deutsche Nationalmannschaft.

Kraulstrecken der Männer:

100 Meter (20 Teilnehmer) Wenn in drei Vorläufen die Spreu vom Weizen gesondert ist, steht zweifellos Deutschlands schnellste Sprintergarde auf den sieben Blöcken.

400 Meter Kraul: (14 Teilnehmer). Ausgesprochener Favorit dieses Rennens, das die Auswahl für die Besetzung unserer 4×200 Meter Nationalstaffel bringen muß, ist Plath-Berlin. Völlig offen ist der Kampf um die Plätze, der zwischen Heidel-Bremen, Heimlich-Breslau und Frese Bremen liegen könnte. Eine Ueberraschung durch Rüske und Gouke, beide Stettin, halten wir für wenig wahrscheinlich.

200 Meter Kraul: (18 Teilnehmer) In dem für die schwere Mittelstrecke mit 14 Teilnehmern gut besetzten Felde ist Plath-Berlin haushoher Anwärter für die Meisterschaft.

1500 Meter Kraul (8 Teilnehmer). Die etwas geringere Beteiligungsziffer macht die Austragung der „langen Reise" in einem Laufe möglich. Wenn Ahrens-Berlin wieder im Vollbesitz seines vorjährigen Könnens ist, gibt es nur einen Sieger. Immerhin muß darauf hingewiesen werden, daß ihm in Frese-Bremen ein Gegner erwachsen kann, der an sich etwas gut zu machen hat und sich auch etwas vorgenommen zu haben scheint. Um den dritten Platz bewerben sich Schappmeier-Freiburg und Przwara-Breslau, der Meister des Jahres 1935.

Lagenschwimmen der Männer: 200 Meter Brust (17 Bewerber). Ein Blick in die Teilnehmerliste dieses Wettkampfes zeigt, daß, wenn nicht alles täuscht, hier „das Rennen" der Veranstaltung geschwommen werden wird. Sietas, Heina und Balke heißt das Dreigestirn der deutschen Brustschwimmer, das in der ganzen Welt bekannt ist. Wem ist der Vorzug zu geben: Sietas, dem unverwüstlichen Olympiazweiten, Heina, dem Weltrekordmann und Deutschen Meister, Balke, dem trotz seiner Jugend mit Weltrekord- und deutschen Meister-

Rückenschwimmen 100 Meter (15 Teilnehmer). In diesem Felde der besten deutschen Rückenschwimmer nimmt der Erfurter Schlauch eine Sonderstellung ein, ja, er ist eine ganze Klasse besser.

Kunst- und Turmspringen der Männer (22 Teilnehmer). Insgesamt 220 Sprünge sind erforderlich, um den Deutschen Meister zu bestimmen. Arme Sprungrichter, so kann man nur sagen. Doch gemach, die Klasse eines Ehrhard Weiß-Dresden wird ihn ganz klar vor seinen Mitbewerbern distanzieren.

Staffelkämpfe der Männer

4×100 Meter Kraul (7 Mannschaften). In dieser wertvollen Mannschaftsprüfung geht der Bremische SV. mit Askamp, Frese, Heibel und Fischer an den Start. Wir räumen dieser Mannschaft mit Deutschlands beiden schnellsten Leuten erste Chancen ein vor Düsseldorf 09 und Schwaben-Stuttgart.

4×200 Meter Kraul (6 Mannschaften). Schon die verhältnismäßig geringe Zahl der teilnehmenden Mannschaften zeigt die anspruchsvolle Schwere dieser Staffel. Auch tippen wir auf den Bremischen SV., dem Schwaben-Stuttgart, ASV. Breslau und vielleicht auch die Dortmunder Westfalen folgen werden.

4×200 Meter Brust (8 Teilnehmer). Im verflossenen Jahre brachten die Gladbecker durch einen unerhörten Spurt Heinas dieses Rennen an sich und werden auch in diesem Jahre mit dem Einsatz ihres ganzen Könnens versuchen, den Meistertitel wieder zu erringen.

100, 200, 100 Meter Lagenstaffel (9 Teilnehmer). Titelverteidiger dieser Meisterschaft ist Gladbeck 13. Mit Heina, Simon und Schroer steht auch die Vorjahrsmannschaft auf den Blöcken und könnte gewinnen, wenn nicht der Bremische SV. in Balke einen gleichwertigen Brustmann gewonnen hätte. Es wird, so tragisch das an sich ist, also ein Westfale (Balke) mit dazu beitragen, daß Bremen auch diese wertvolle Mannschaftsprüfung an sich bringt.

Wettkämpfe der Frauen

100 Meter Kraul (16 Teilnehmer). Der vorjährigen Meisterin Gisela Ahrendt sind in Inge Schmitz und Ursel Pollack Gegnerinnen entstanden, die zumindest als gleichwertig anzusehen sind und daher erst geschlagen sein wollen. Der Ausgang des Rennens erscheint uns völlig offen.

400 Meter Kraul (13 Bewerberinnen). In diesem ausgezeichneten Felde der Mittelstrecklerinnen möchten wir auf Grund ihrer letzten Leistungen Ruth Halbsguth die größten Chancen einräumen.

200 Meter Brust (21 Bewerberinnen). Mit dem Start der Westdeutschen Trude Wollschläger steht die Meisterin 1938 fest. Ebenso sicher sollte der 2. Platz an E. Busse, Reichsbahn-Berlin, fallen.

100 Meter Rücken (16 Bewerberinnen). Auch in diesem Wettkampf müssen in zwei Vorläufen die Teilnehmerinnen des Endlaufes ermittelt werden. Unter ihnen ist an erster Stelle in Abwesenheit der Titelverteidigerin Chr. Rupke, Inge Schmitz zu nennen.

Kunst- und Turmspringen der Frauen. Mit 16 Teilnehmerinnen, darunter Frau Mund-Borgs aus Santiago de Chile treten in den Kampf um den Titel der Meisterin im Turmspringen. Den ersten Sieg möchten wir Frau Limpert-Kähler, unserer Olympiavierten zutrauen, wenn sie ihre alte Form wieder erreicht hat.

Staffelkämpfe der Frauen. In drei Staffelkämpfen sehen wir die Frauen im Wettbewerb. In der 4×100 Meter Kraulstaffel liegt die Entscheidung zwischen den Charlottenburger Nixen und den immer aufkommenden Spandauerinnen. Unter den sieben gemeldeten Mannschaften der 3×200 Meter Bruststaffel ragen die Duisburger Schwimmerinnen hervor, die auch mit nicht geringen Siegeschancen in den Kampf um die Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter) eingreifen. Allerdings werden sie in den Nixen einen erst zu schlagenden Gegner finden.

Kämpfe der Vereine ohne Winterbad. Den Vertretern der Vereine ohne Winterbad innerhalb des Reichsgebietes ist in fünf Mannschaftswettbewerben Gelegenheit zur Erringung eines Meistertitels geboten. Hier wollen wir uns einer Voraussage enthalten, da die wechselnde Form und Zusammensetzung dieser Mannschaften eine Voraussage immer außerordentlich schwierig gestaltet. Nicht unerwähnt aber möchten wir lassen, daß in der 4×100 Meter Kraulstaffel dieser Klasse ein Vertreter des Kreises Ravensberg, und zwar der Gütersloher Schwimmverein von 1906 an den Start geht. Wir wissen, daß es nicht leicht ist, in diesem Konzert der Meister den 1. Platz zu besetzen; dennoch geht die Mannschaft von Gütersloh 06 nicht ohne Aussichten in den Kampf, vornehmlich dann nicht, wenn es gelingen sollte, mit einer in Aussicht stehenden neuen Kraft eine nicht unerhebliche Verstärkung der Staffel zu erreichen.

Vorkämpfe im Kunstspringen

Beginn der deutschen Schwimm-Meisterschaften

Am Freitagvormittag begannen in Darmstadt die deutschen Schwimm-Meisterschaften mit den Vorkämpfen im Kunstspringen der Männer und Frauen. Die sechs Besten qualifizierten sich für die Entscheidung.

Das Ergebnis: Männer: 1. Weiß (Dresden) 157,25 Pkt., 2. Hasler (Berlin) 145,99 Punkte, 3. Aberhold (Osnabrück) 145,18 Pkt., 4. Walther (Frankfurt/Oder) 142,88 Pkt., 5. Esser (Iserlohn) 142,61 Pkt., 6. Ernst (Iserlohn) 135,68 Punkte. Frauen: 1. Daumerlang (Nürnberg) 109,86 Pkt., 2. Schloßnagel (Nürnberg) 104,07 Punkte, 3. Heinze (Schöneberg) 100,12 Pkt., 4. Hanselmann (Stuttgart) 99,40 Pkt., 5. Tataret (Erlenschwick) 98,23 Pkt., 6. Eckstein (Erlenschwick) 97,62 Punkte.

Außerdem wurden am Vormittag die Schwimmwettkämpfe des HJ.-Zeltlagers durchgeführt.

Um die Kreismeisterschaft

Entscheidungsspiele im Schlagball

Am Sonntag werden auf dem Großfriedhofplatz Quelle die Entscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft ausgetragen, bei der die Mannschaften von Köllebeck, Hesselteich und Einigkeit Jöllenbeck im Kampf stehen. Neben Einigkeit Bielefeld wird von diesen Vereinen das schöne deutsche Schlagballspiel noch sehr gepflegt und die Stärke der Mannschaften hat noch keineswegs eine Einbuße erlitten, trotzdem die Konkurrenz nicht mehr groß ist. Es dürfte zu spannenden Kämpfen kommen. Es sind folgende Paarungen vorgesehen: Köllebeck — Jöllenbeck, Köllebeck — Hesselteich, Hesselteich — Jöllenbeck.

Faustball

Faustball-Sonderklasse spielt in Bielefeld

Für die weiteren Kämpfe der Faustball-Sonderklasse ist der Turnverein Einigkeit Bielefeld am Sonntagvormittag an der Diesterwegschule Platzverein. Erneut werden hier Einigkeit Bielefeld, Turnverein Gütersloh und TuS. Gütersloh ihre Kräfte messen. Für den Ausgang dieser Treffen wird die Tagesform der einen oder anderen Mannschaft ausschlaggebend sein.

Faustball Frauen

Kämpfe in Gütersloh und Werther

Die Faustballkämpfe um die Kreismeisterschaft der Frauen werden in zwei Gruppen ausgetragen, von denen die Gruppe A am Sonntag in Gütersloh spielt, wo die Mannschaften 1890 Bielefeld, Tv. Brackwede und TuS. Gütersloh weitere Punktetreffen erledigen. Die Aussichten aller auf neue Siege sind gleichwertig. Gruppe B trifft sich beim Turnverein Werther, der Turnerschaft Friesen 78 Bielefeld und Turnerschaft Stieghorst zu Gast hat. Hier hat Werther als bisheriger Gruppensieger die besseren Aussichten.

Korbball Frauen

TuS. Gütersloh — Tv. Ummeln

Hier sollte dem Platzverein der Sieg zufallen, 1. Leistungsklasse. Die angesetzten Spiele der Gruppe A sind auf den 17. d. M. verlegt. In den Gruppen B und D werden die Spiele beim Turnverein Quelle und der Tg. Schildesche als Platzvereine fortgesetzt.

33 Wettbewerbe

Westfalens Leichtathletik-Elite in Paderborn

In Paderborn findet heute abend im Inselbadstadion ein Abendsportfest statt, das vom SC. Gründ-Weiß Paderborn veranstaltet wird. Es sind 33 Wettbewerbe für Männer, Frauen und Jugend ausgeschrieben, zu denen eine große Zahl führender Vereine aus Westdeutschland gemeldet sind, so daß bei schärfsten Konkurrenzen mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. So sind Hüttenvereen Dortmund, OSV. Hörde, Luftwaffe Gütersloh, Tv. Soest und Eberhardt-werke Steele mit starken Mannen zur Stelle, darunter einige westdeutsche Meister. Die WSV. startet in allen drei Klassen, wo sie voraussichtlich zu einigen Erfolgen kommen wird. Spiel und Sport hat einige Männerwettbewerbe belegt, wo es zu Siegen langen sollte.

Tag der Leichtathleten

Dritter Tag der Wehrmachtmeisterschaften in Düsseldorf

Bei bedecktem Himmel mit verschiedentlich warmem und leichtem Regen wurden die Wettkämpfe der Wehrmacht-Meisterschaften am Freitagvormittag eingeleitet. Im Rheinstadion trugen die Leichtathleten weitere Vorkämpfe bzw. Ausscheidungen aus, auf den Schießständen im Aaper Wald wurde das Schießen für den Modernen Fünfkampf der Klassen A und B und für den Unteroffiziers-Fünfkampf durchgeführt, während in der Turnhalle an der Bleichstraße die Turner mit ihren Pflichtübungen für den Zwölfkampf und für die Einzelmeisterschaft begannen.

Im Stadion erwies sich die Bahn als sehr gut. Bei den Vorläufen über 800 m kamen alle acht Läufer, die sich für die Entscheidung qualifizierten, unter zwei Minuten. Die beste Zeit holte Gefr. Berberich (A.-R. 56) mit 1:57,4 Minuten heraus, während Lt. Warnke als Zweiter auf 1:58,3 Minuten kam.

Im 3000-m-Hindernislauf erzielte der deutsche Altmeister Feldwebel Heyn mit 9:25,7 Minuten die beste Zeit. Uffz. Kaindl benötigte 9:35,6 Minuten.

Mit 13,98 m erreichte Wachtmeister Haardt die beste Vorkampfleistung im Dreisprung vor Feldwebel Krauß, der auf 13,88 m kam.

Sehr interessant waren die Vorkämpfe in der 4×100-m-Staffel, wo das 1. J.-R. 31 mit 45 Sekunden die beste Zeit herausholte.

Ueber 400 m Hürden war Lt. Hölling erwartungsgemäß mit 55,7 Sekunden am schnellsten. Die zweitbeste Zeit wurde von Lt. Lembke mit 57,2 Sekunden erzielt, während für Feldwebel Scheele 58,7 Sekunden gestoppt wurden.

Drei Vorläufe fanden in der 4×400-m-Staffel statt. Bei der Fl. BREM. brauchte sich Rekordmann Linnhoff als Schlußläufer nicht auszugeben. Trotzdem kam die Staffel auf die gute Zeit von 3:23,9 Minuten.

Im Speerwurf brachte sich Feldwebel Gerdes mit 63,85 m als Bester in die Entscheidung vor Oblt. Steingroß mit 59,78 m. Feldwebel Lose, H.-Sportl. Andreas, Uffz. Medrow und Feldw. Kraft kamen gleichfalls in den Endkampf.

Im Hammerwurf war Feldwebel Blask im Vorkampf mit 52,96 m nicht zu übertreffen. Außer ihm erreichten Feldwebel Lehmann, Feldwebel Petrk, Sekr. Grimm, Feldwebel Merzluft und Uffz. Rausch die Entscheidung.

Zwei sehr schöne Vorläufe gab es über 4×1500 m. Die beste Zeit holte das 8. J.-R. 109 mit 17:13,9 Minuten gegen das 8. J.-R. 88 mit 17:14,1 Minuten im zweiten Vorlauf heraus. Weiter kamen in den Endlauf Seefl. H. Kp. 17:30, 7. Pz.-Regt. 1 17:58,7, 12. J.-R. 11 18:05,6 und 1. J.-R. 36 18:08 Minuten.

Stadel Wehrmachtmeister im Pferdsprung

Die Wehrmachtmeisterschaften der Turner begannen am Freitagmorgen mit den Pflichtübungen zum Zwölfkampf in der städtischen Turnhalle in Düsseldorf. Ebenfalls am Vormittag wurde die erste Wehrmachtmeisterschaft der Turner, die Meisterschaft im Pferdsprung, entschieden. Es waren ein Pflicht- und ein Kürsprung zu erledigen. Meister wurde hier Uffz. Stadel mit 39,7 Punkten (Pflicht: 20 P., Kür: 19,7 P.) vor Lt. Schwarzmann, der auf 38,9 Punkte (Pflicht: 18,9 P., Kür: 20 P.) kam.

Weitere Vorentscheidungen

Die ersten Nachmittagsstunden waren nicht dazu angetan, den Besuch der Kämpfe im Rheinstadion zu fördern. Es regnete mitunter in Strömen und erst am späten Nachmittag wurde das Wetter wieder schön und trocken. Trotzdem gab es in allen Disziplinen bereits in den Vorentscheidungen gute Leistungen.

Im Handgranatenweitwurf erreichte Uffz. Wanzek 70,61 Meter und blieb damit knapp vor Obsg. Fräbel, der 70,48 Meter erreichte.

Die Läufe brachten zum größten Teil scharfe Kämpfe. Die nunmehr aufgeweichte Bahn drückte etwas auf die Zeiten. Immerhin erreichte Feldw. Leichum als Bester des 100-Meter-Zwischenlaufes 10.7 Sekunden, während Uffz. Riether auf 11 Sekunden kam.

In den Zwischenläufen über 400 Meter genügten Rekordmann Uffz. Linnhoff genau 50 Sekunden zur Bestzeit.

Oblt. Lemp hat schon die Spitze

Die dritte Uebung des Modernen Fünfkampfes war das Pistolenschießen, das am Freitag von morgens bis zum Nachmittag auf den Schießständen im Aaper Wald durchgeführt wurde. Der deutsche Olympiateilnehmer Oblt. Lemp schoß 195 von 200 möglichen Ringen und sicherte sich damit nicht nur den ersten Platz in der Wertung des Schießens in Klasse A, sondern auch die Führung, die er als guter Schwimmer und Läufer behalten dürfte. Mit 192 Ringen holte Lt. Schlegel das zweitbeste Schießergebnis heraus. In der Gesamtwertung fiel Lt. von Schlotheim auf den zweiten Platz zurück.

Ergebnis: Moderner Fünfkampf, Klasse A (drittes Uebungs-Schießen): 1. Oblt. Lemp, 195 R., 20 Treffer; 2. Lt. Schlegel, 192/20; 3. Lt. Schmidt und Lt. Nielsen, je 191/20; 5. Lt. Götze, 187/20; 6. Lt. Fleckner, 187/20. — Gesamtstand nach drei Uebungen: 1. Oblt. Lemp, 21,5 Punkte; 2. Lt. v. Schlotheim, 25 P.; 3. Lt. Wiedemann, 27,5 P.; 4. Oblt. Kaiser, 29 P.; 5. Lt. Fleckner, 40,5 P.; 6. Lt. Schmidt, 44,5 Punkte.

Leutn. Schwarzmann gewann den Zwölfkampf

In den späten Abendstunden des Freitag fiel noch die Entscheidung im Turnen und Boxen. Bei den Turnern gewann Lt. Schwarzmann den Zwölfkampf mit 237,1 Punkten und holte sich außerdem noch vier Einzelmeisterschaften an den Ringen, am Barren, in den Freiübungen und am Reck, wo der Olympiasieger sogar eine „20" erreichte.

Australien greift ein!

Davispokal-Ausscheidung gegen Mexiko

Die Davispokalmannschaft von Australien, die in diesem Jahre nicht nach Europa gekommen ist und auf eine Teilnahme an den Wimbledon-Meisterschaften verzichtet hat, um sich ganz auf die Kämpfe um den Davispokal einzustellen, greift nun in diesem Monat erstmals in die internationalen Tennisereignisse ein. Australien spielt wieder in der amerikanischen Davispokal-Zone und hat zuerst in den Tagen vom 28. bis 30. Juli gegen Mexiko anzutreten. Bei der Spielstärke der Mannschaft von Australien kann mit Sicherheit mit einem Erfolg in der Amerikazone gerechnet werden, wie Australien auch die besten Aussichten hat, gegen den Sieger der Europazone zu gewinnen und damit die Herausforderungsrunde gegen USA. zu erreichen.

Hannover 96 — Fortuna-Düsseldorf

Am 14. August in Hannover

Der neue Deutsche Fußballmeister Hannover 96 wird nach der Sommerpause die Spielzeit mit einem Freundschaftstreffen gegen Fortuna Düsseldorf eröffnen. Das Spiel geht am ersten Sonntag nach der Sperrzeit am 14. August in Hannover vor sich.

Sieben Deutsche dabei

Großer Preis von Belgien

In diesem Jahr führt Belgien seinen Großen Autopreis wieder als 24-Stunden-Rennen durch. Die berühmte Rundstrecke von Francorchamps bei Spa wird am kommenden Wochenende der Schauplatz sein. Die Besetzung ist weitaus besser als in den letzten Jahren. An ausländischen Nationen sind Deutschland, Holland, Frankreich, Italien und England vertreten. Deutschlands Aufgebot ist mit sieben Wagen, darunter einem Hanomag-Diesel, sehr stark. Insgesamt werden 28 Wagen am Start erwartet.

Sämtliche Deutschen starten in der Klasse bis 2000 ccm, in der der ausgezeichnete Holländer Hertzberger (Aston Martin) ihr gefährlichster Gegner ist. Die schon 1934 und 1936 im Wettbewerb um den Königspokal erfolgreiche Adlermannschaft mit Löhr/v. Guilleaume, Sauerwein/Graf Orssich und von Hanstein ist wieder mit dabei. Die im Preis von Antwerpen siegreiche neue NSKK.-Mannschaft Prinz zu Schaumburg/Röse, Briem/Scholz und Heinemann fährt wieder den BMW.-Sport. Häberle/Scholle steuern den Hanomag-Sport mit Dieselmotor.

In der 4-Liter-Klasse startet der Gewinner des Großen Preises von Antwerpen, Mazaud (Frankreich), auf Delahaye. Talbot hat den jungen Rennfahrer Le Bègue gemeldet. Die Tausendmeilen-Sieger Biondetti und Pintacuda fahren zwei Alfa Romeo in der unbeschränkten Klasse.

Ein neu
beginnt m
Gewohnhe
die elterlic
gesellendo
wird besti
same Stun
König
Möbel
Möbel-K
Nähe Martini-Kire
Einkochgl
sowie
Einko
Otto S
Seit 187
das M
A.H
Breite
Die gute
Vie
glücklick
finden den We
altar. Es ist
gemacht —
und preiswert
Betten, V
Gardinen u
kauft man er
mäß gut und p
Budd
Ehestands-Dar
werden hier
Nicht
Ingendar
die richtige Be
füllkräftige Fed
sowie farbech
Inlette ist das F
nur Qualitäten
durch eine lat
dauer auszeich
währ hab
Betten-
Jöllenbecke
Für die
Der V

Alles für Brautleute

Ein neuer Lebensabschnitt

beginnt mit dem Tage der Vermählung. Mit manchen Gewohnheiten wird das junge Paar nun, da „sie" die elterliche Umgebung verläßt und „er" sein Junggesellendasein aufgibt, brechen müssen. Eines aber wird bestimmt übernommen werden und viele gemeinsame Stunden mit seinem köstlichen Duft umgeben:

Königs Kaffee, Goldstraße

Möbel jeder Art kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft

Möbel-Käsler, Gütersloher Straße 53

Nähe Martini-Kirche, Ruf 1739, Annahme von Ehestandsdarlehen

Einkochgläser, Einkochapparate

sowie sämtliche Ersatzteile für die beginnende Einkochzeit kauft man wie immer bei

Otto Siekmann, Niederwall 4

Seit 1874

das Möbel- und Polsterwaren-Fachgeschäft

A. H. Strothotte Nwe.

Breite Straße 33 Ruf 1631

Die gute Einkaufsstätte für Brautpaare



UB . . kaufen Sie Ihre Möbel eim Fachmann

Möbelhaus **Wilh. Barkey**

Gegründet 1877

Den Brautstrauß

und die Tischdekoration aus der Blumenbinderei

Luise Metzner

gegenüber Capitol . Ruf 3853

Constant-Messer

sind durch eine besondere Stahl-Legierung: rostfrei und doch scharf!

ALLEINVERKAUF: **W. Taubert** ALTSTÄDTER KIRCHSTRASSE 4 RUF 5266

Schöne Lampen,
Elektroherde, Gasherde

von Gebr. Sadler

Oberntorwall 23c
gleich am Jahnplatz

Der Wunsch jeder Braut: *Möbel von Klare* Oberntorwall Am Kriegerdenkmal

---



Viele glückliche Paare

finden den Weg zum Traualtar. Es ist ja leichtgemacht — — die solide und preiswerte Aussteuer **Betten, Wäsche, Gardinen u. Teppiche** kauft man erfahrungsgemäß gut und preiswert bei

Buddeberg

Ehestands-Darlehensscheine werden hier angenommen.

Nicht irgendwo Betten kaufen



die richtige Bezugsquelle für füllkräftige Federn u. Daunen sowie farbechte, federdichte Inlette ist das Fachgeschäft, das nur Qualitäten führt, die sich durch eine lange Gebrauchsdauer auszeichnen. Diese Gewähr haben Sie bei

Betten-Stender

Jöllenbecker Straße 50

Betten Bettfedern und Daunen Prima Inlettstoffe

empfiehlt: **Betten-Tasche**

Arndtstraße, Ecke Elsa-Brändström-Str.

Nur der Fachmann

kann sie beim Einkauf Ihrer Wohnungs-Einrichtung richtig beraten, darum kaufen Sie bei

Helmut Biermann

Horst-Wessel-Str. 1, Ecke Herforder Str. 96

Straßenbahn-Haltestelle Linie 2

Fernsprech-Anschluß Nr. 7028

Gut und billig jeder Art

Möbel . Polstermöbel
Betten . Einzelmöbel usw.

die im vergrößerten Lager in reicher Auswahl auf ihre Besichtig. warten

Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich

Steppdecken und Daunendecken

Umarbeiten und Neubeziehen
Eigene Anfertigung

Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Hotel der Kaiserhof

Das Haus für Hochzeiten und Familienfeste

Das große Restaurant mit der guten Küche

Zeitgemäße Preise!

Westfälische Bauernstube

Das neue Möbel- und Kunstgewerbe-Atelier!

Entwurf und Ausführung von Einzelstücken und Gesamtausstattungen, schöne Stoffe und Polstermöbel!

Besichtigen Sie das verschiedenartig zusammenstellbare Schlafzimmer

Oskar Krause, Innenarchitekt
Bielefeld — Breite Straße 12

Verlobung
oder Hochzeit?

Zu allen Familienfesten den guten

Edeka-Kaffee

. . . . . *so muß es lauten:*

Bestecke, Messer u. Scheren

sollst du beim Fachmann **Binarsch** Niedernstr. 1 kaufen.

Elektrische Schleiferei und Reparaturwerkstatt

Rudolf Grote Malermeister

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Rohrteichstraße 5 — Ruf 5344 — Privat Ehlentrupper Weg 27

Bürsten

Besen — Aufnehmer
Bohnerwachs — Matten

Dicke nur Rathausstraße Nr. 10

Küchenuhren
Weckeruhren
Tischuhren

Für jede bei mir gekaufte Uhr wird der in ganz Deutschland gültige „Gedu"-Garantieschein ausgestellt.

Uhrenfachgeschäft **Dietze**

Hagenbruchstr. 12, Ruf 6792

Ecke Klosterplatz

Wäscherei Silberberg

Wer kennt sie nicht! Ihre Wäsche ist ein Gedicht, sauber und fein — — und der Preis sehr klein!

Der Wäsche-Sparsack kostet nur 3 RM

Blumenstraße 7 . Ruf 5958



Ein wichtiges Stück Ihrer Aussteuer

ist ein gutes Rundfunk-Gerät, 6.20 RM. Anzahlung genügen schon u. die niedrigen Monatsraten „tun nicht weh". Kommen Sie beide zu einer unverbindlichen Beratungsstunde und ausgiebiger Vorführung aller neuen Modelle zu

Radio-Recksiek

Niederstraße 13 — Fernru. 2605

Eingang Hagenbruchstr.

Eine Erleichterung für die Hausfrau sind rostfreie

Bestecke

Formschöne Muster finden Sie im Fachgeschäft

Heinr. Querl

Obernstraße 39

Für die Hochzeitsreise und Ferienfahrten einen Wagen vom

Auto- Selbstfahrerbetrieb und Vermietung

Hermann Tiemann, Märkische Str. 16, Ruf 666

Pro Kilometer von zehn Pfennig an einschließlich Benzin und Versicherung

---

Das Haus der Heimkunst **H. W. Knoop** Bielefeld - Duppelstr. 17-19 1 MINUTE VOM HAUPTBAHNHOF *Möbel - Teppiche Dekorationen*

Aus Omas Kräuterschatz
DOPPELHERZ!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Daunendecken 150/200 2. Wahl 38.— 44.— 56.— eigene Anfertigung. Oberlaken Mk. 4.50 6.75, handgestickte Mk. 11.75. Angestaubte Par.-Kissen und Kinder-Bettwäsche billig. **Möckinat**, Wäschefabrik, Bielefeld, Prießallee 68

4 Paßbilder für die Musterung
amtlich zugelassen, vorschriftsmäßig für alle Ausweise in 8 Min. **für nur 0.50 RM.**
Photomaton, Bahnhofstr. 36

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Kauf-Gesuche

Gebrauchter, guterhaltener
Wagen
(DKW-Luxus-Cabrio, 1,5 Ltr. BMW-Cabrio od. Adler-Trumpf-jr.-Cabrio) **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **D 469** an die Westf. Neuest. Nachr.

Gebr. Wellblech-Garage
zu kaufen gesucht gegen bar.
K. Kellermann, Löhne 291

1 od. 2 Zelte
insgesamt 800–1000 qm groß, für 6–8 Monate zu mieten **gesucht.** Angebote erbeten an
Eisenwerk Weserhütte A. G., Bad Oeynhausen

Achtung, Landwirte!
Die Ernte steht vor der Tür. Sind Ihre **Motoren u. elektrischen Anlagen** in Ordnung? Wenn nicht, rufen Sie **4048**, wir helfen.
Herforder Elektricitäts-Werke
Bokelmann & Kuhlo
Herford — Sophienstraße 4

2 ltr. Opel-Pullman
6 Sitzer, garantiert 11000 km gelaufen, preiswert abzugeben.
A. W. Preuß Bielefeld . Ruf 6970
Renteistraße, Ecke Rathausstr.

2- bis 3sitziges
DKW.- Luxus - Kabriolett
in bestem Zustand, sofort zu verkaufen.
Fr. Willing, Bad Oeynhausen
Rehmer Straße 22 . Telefon 3021

Im 5. aufeinanderfolgenden Marktbericht vom Dreschmaschinenbau
Stille
sind Qualitätsmaschinen ersten Ranges in Leistung, Konstruktion, Ausführung u. Ausdrusch, aufgebaut auf 60jähriger Erfahrung.
Hohe Auszeichnungen. Viele Anerkennungen.
Angebote u. Vertreterbesuch unverbindlich
Maschinenfabrik
F. Stille, Münster i/W.
Gegr. 1877
60 Jahre Dreschmaschinenbau

Stilles Gigant
Stilles Pressspe
Stilles Goldstrom
Stilles Spezial
Stilles Gnom

Auto - Verkäufe!

Steyr-Limousine Type 200, Bauj. 37, 4tür., 12000 km gef.
Opel Super 6 Limousine, 4türig
Olympia-Limousine Baujahr 37
Adler-Trumpf junior Cabrio-Limousine
Mercedes-Benz Cabrio, 1,7 Liter
Ford-Eifel Cabrio-Limousine
DKW. Reichsklasse Limousine
DKW. Reichsklasse Cabrio-Limousine
Opel-Limousine 1,2 Liter, Baujahr 35

Jerrentrup & Rückwarth
Automobile
Bielefeld, Brunnenstraße 4, Ruf 742

7/35 PS
Wanderer-Limousine
6 Zyl., nicht steuerfrei, fahrbereit, für RM. 450.— zu verkaufen.
Oskar Wiegmann,
Bad Oeynhausen
Fernruf 2153

Eichenschlafzimmer
aus eigener Herstellung, Schrank 180 br., kompl. 270,—. Mk. Freie Lieferung.
Heinrich Hellmann. Tischlerei, kein Lad. **Bruchmühlen**, 10 Min v. Post u. Bahn

In der Nähe der Stadt Hamm i. W. (Vischerhöfe) geleg., 1854 qm groß.
Bauplatz
zu verkaufen. Vermittler zwecklos. Angebote unter **E M 1666** an die Westf. Neuest Nachr.


Unter der Lloydflagge verbinden sich Tradition und Fortschritt!

Sechs neue Schiffe

mit den modernsten Einrichtungen für Fracht und Fahrgäste hat der Norddeutsche Lloyd in den letzten drei Jahren in seine Fahrt nach

Südamerika Westküste

eingestellt und damit einen 14täglichen Schnelldienst von einzigartiger Geschlossenheit geschaffen. Die M.S. »München«, »Nürnberg«, »Leipzig«, »Dresden«, »Düsseldorf« und »Osnabrück« verkörpern in diesem Dienst die

traditionelle Leistung und fortschrittliche Ausstattung der Lloydflotte



Norddeutscher Lloyd Bremen
Bielefeld: Ferdinand Schmidt Sohn, Elsa-Brandström-Str. 7 Gütersloh: Königstr. 2, Herford: Bielefelder Str. 16, Höxter Marktstr 16, Minden: Schwarz am Poos, Lübbecke: Alsweder Str. 4, Bad Oeynhausen: Reisebüro, Badeverwalt.-Geb.

Wassernachweisung!
Auch aus wasserführenden überdeckten alten Flußbetten, Treibsanden, Kiesen und Gerölllen durch eigene Meßverfahren mit Feststellung der Tiefenlage und Mächtigkeiten, sowie, ob hartes oder weiches Wasser angetroffen wird. Beste Referenzen.
Heinrich Düning, Bielefeld . Postfach 417

So früh
wie nur möglich müssen Sie die Inserate aufgeben, wenn diese wirkungsvoll gesetzt und gut plaziert werden sollen.

Werbende Klischees
Hch. Brüggemann, Bielefeld

Private Bauschule, Detmold 77
Fachschule zur Vorbereitung von Maurer-, Zimmer- u. Straßenbauermeistern (Hoch- u. Tiefbau). — Gründliche Vorbereitung auf die **Meisterprüfung** in 2 Semestern auf Grund der neuen Prüfungsordnungen.
Direktor: W. Baumgarten.
Auskunft und Lehrplan frei!
Besucherzahl: Wintersemester 1937/38: 200 Studierende

Finanzierung
von Neub. in Stadt u. Land bis 75% mit und ohne Reichs-Bürgschaft. Beleihung von Altbauten zu 5% Z. b. 100% Auszahlg. Ab 3000.— RM. **Hüpohl, Osnabrück**, Schloßwall 48.


Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch vorgebildeten Stände.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau.
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Städtische **Ingenieur-Schule**
STRELITZ
Mecklenburg
Hochbau, Tiefbau, Stahl- und Betonbau, Gesundheitstechnik (Heizung und Lüftung). Beginn: Oktober und März. Programm 57 gratis.


Mit Dem
Dirndlkleid
in die Ferienzeit

Dirndlkleider in reizenden Musterungen 13.50 11.25	**8.75**
Dirndlkleider hübsche Trachtenformen 26.50 19.-	**15.50**
Haus- u. Gartenkleider einfache Ausführungen . . 5.75 4.90	**3.25**
Dirndlträgerröcke in verschied. Musterungen 9.15 7.35	**6.15**
Dirndlblusen passend für obige Trägerröcke . . .	**3.15**
Berchtesgadener Jäckchen in vielen Farben, für Damen und Mädchen	
Trachtenkretonnes in lebhaft. Blumendrucks, 80 cm br. 1.35 1.10	**0.78**
Vistra-Musseline in modern. Dirndlmustern, 80 cm breit 1.65 1.35	**1.25**
Dirndlschürzen farbig 2.45; weiß 2.- 2.75	**2.25**
Kopftücher in den verschiedensten Farbstellung.	**0.85**
Flechtgürtel besonders beliebt t. d. Dirndlkleid, in viel. Farb. 1.10 0.95	**0.60**
Dirndlrüschen . . Meter 0.55	**0.35**

Zackenlitze, Dirndlknöpfe und bunte Borden in groß. Auswahl

Kinder-Trachten
Für Mädchen entzückende Dirndlkleidchen, für Knaben Trachtenhosen, Hemden, Janker, Träger, Seppihütchen, Kinder-Stutzen und Trachtenstrümpfe

Buddeberg
Bielefeld, Niedernstraße 5-8

Ehe-Wünsche

Witwe, 50 J., oh. Anh., symp., bietet Einh. in Lebensmittelgesch. u. Grundbes. Solid., herzensgeb. Kaufm. bevorz.
Frau Höller-Hagemeister
Bielefeld, Ravensberger Str. 26 Ruf 3441

Vierzigerin, gesch., ev., dkl., oh. Anh., nicht unvermög. l. aufricht. Lebenspartner.
Frau Höller-Hagemeister
anerkannt gewissenh. Eheanbahng.

Kaufmann, Endzwanzig., hoh. Eink. u. geord. Verhältn., schlanke geb. Blondine als Partnerin.
Frau Höller-Hagemeister
Sprechz. tägl. v. 11 b. 1, Sonntags 10 b. 4 Uhr.

Selbst. Kaufmann, 40, ev., led., gutsituiert, sucht geschäftsinter. stattl. Dame als Lebensgefährtin.
Frau Höller-Hagemeister
Donnerstags keine Sprechzeit

Frau od. Mädel
(auch mit Kind), die bereit ist, 38jährig. Werks-Vorführer mit gutem Charakter kennenzulern. zw. sp. **Heirat.** möchte Zuschrift einsenden unter **A S 5378** an die Westfäl. Neuest. Nachr. 16.7

Witwer, ev., 44 Jahre, sucht für sein 9jähriges Töchterchen
liebevolle Mutter
Alter bis 38 Jahre.
Bildzuschriften erbeten unter **AZ 5141** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Witwe, 33 Jahre alt, sucht
Ehekameraden
Zuschriften mit Bild unter **A Z 5097** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Heirat
Witwe in den 50er Jahren, ohne Anhang, mit Eigentum, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in guter Stellung, der sich nach einem gemütlichen Heim sehnt. Zuschriften unter **A Z 5091** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Witwer
55 Jahre, sucht passende Ehekameradin. Nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild erbeten unter **A S 5426** an die Westf. Neuest. Nachr.

Junger Geschäfts-Inhaber, von angenehmem Aeußeren, mit gutgehendem Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, geschäftstüchtigen, evangel. Dame Kontoristin, Verkäuferin oder Geschäftstochter bevorzugt, im Alter bis zu 25 J., als **Ehekameradin.** Verm. nicht direkt erfordl. Damen, welche Interesse für ein eigenes Geschäft hab., woll. ausführl. Bildzuschrift., d. zurückgegeben werd. u. **A S 615** an d. W. N. N. senden. **Anonym zweckl. Strengste Diskret.**

Witwer, 37 Jahre alt, evgl., in fester Arbeit, sucht für sich und seine zwei Mädchen im Alter von 4 und 8 J. eine
liebevolle Mutter
am liebsten vom Lande.
Bildzuschriften unter **A B 1959** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

35jährige, berufstät., symp., m. schöner Ausst. u. viel Sinn für gemütl. Häuslichk. wünscht die Bekanntsch. eines gebildeten Herrn in gesichert. Stellung als baldigen
Lebenskameraden
Ernstgemeinte Zuschriften erbitte unter **A R 4411** an die Westf. Neuest. Nachr.

Welcher solider, evangl. junger Mann wünscht baldige glückliche
Ehe
der Vater von kl. Kinde sein kann. Bin 35 Jahre. Zuschriften unter **A Z 5035** a. die Westf. N. Nachr.

Witwer, Mitte 50, ev., mit Eigenheim und Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines Mädels oder Witwe im Alter von 40 bis 55 J., ohne Anhang, zw.
Heirat
Zuschriften u. **AZ 5165** an die WNR.

Arzt, Dr., 33 J., evgl., Praxis Nähe Herford, sucht geb., nettes Mädel, Größe nicht über 1,70, zwecks baldiger
Heirat
kennenzulernen. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschriften unter **A S 5456** an die Westf. Neuest. Nachr.

Bäckergeselle
mit Meisterbrief, 27 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer strebsamen geschäftstüchtigen Dame zwecks
Heirat
Zuschriften mit Bild unt. **C 9244** an die Westf. Neuest. Nachrichten.

Alltst., wirtschaftl. Dame, hier fremd, möchte gern dess., sol. Herrn in gut. Pos. Alter 48—60 Jahre, zwecks späterer
Heirat
kennen lernen. Zuschrift. unter **A A 641** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Witwe
Anfang 40er, vollschlank, mit gut eingerichteter 5-Zimmerwohnung, sucht aufrichtigen, gutgestellten
Lebenskameraden
Zuschriften unt. **A A 613** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Arbeiter, 43 Jahre, ev., wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens, 32—36 Jahre, zwecks
Heirat
Ersparnisse 1 400 RM. Ernstgemeinte Zuschriften unter **A Z 5180** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche für eine Verwandte einen **Ehepartner.** Diese ist Witwe, 38 J. alt, ansehnlich, groß, schlank, gesund u. hat 9jähr. Tochter, ca. 20000 ℳ Vermögen, gemütliches Heim und gutes Geschäft. Zuschriften von Herren in ähnlichen Verhältnissen, mögl. ohne Kinder, erbeten unter **A R 4427** an die Westf. N. N.

Heimat, Volkstum und Arbeit

Der Westfalentag hat begonnen — Heimatbund und Bewegung stehen Schulter an Schulter

Eigenbericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Lk. Siegen, 9. Juli.

Gestern wurde in der südlichsten Kreisstadt Westfalens, in der altehrwürdigen Berg- und Hüttenstadt Siegen der Westfälische Heimattag 1938 durch den Landeshauptmann der Provinz Westfalen Pg. Kolbow eröffnet.

Ein leuchtend festliches Gewand hatte die Stadt angelegt, um die Gäste, die aus dem weiten Land der roten Erde herbeigeeilt waren, zu empfangen. Auf den Plätzen wehten die Fahnen des neuen Deutschlands neben denen der westfälischen Städte, und immer wieder fiel das gezahnte Rad der NSG. „Kraft durch Freude" ins Auge, das für uns alle das Symbol freudiger Lebensbejahung geworden ist. Dann kam aber auch der große Gesichtspunkt zum Ausdruck, unter dem der Westfalentag 1938 in Siegen steht: Der Westfälische Heimatbund und die Deutsche Arbeitsfront, insbesondere die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" haben sich Schulter an Schulter gestellt, damit so die wertvolle Arbeit des Westfälischen Heimatbundes auch dem letzten Volksgenossen erkenntlich wird und Gewinn bringen kann.

Die Westfalentage, die seit 1920 abwechselnd in den Städten der roten Erde aus begeisterten Kundgebungen zum angestammten westfälischen Volkstum begangen wurden, sind so im wirklichen Sinne Festtage des westfälischen Volkes geworden.

Landeshauptmann Pg. Kolbow konnte außer zahlreichen Freunden und Mitarbeitern des Westfälischen Heimatbundes die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude", an ihrer Spitze den Gauobmann im Gau Westfalen-Süd Pg. Stein begrüßen. Aber auch die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, besonders der HJ. und des BDM. und des Arbeitsdienstes, ferner des Staates und der Gemeinden.

In seiner Ansprache stattete der Landeshauptmann zunächst den Dank des Heimatbundes an die Deutsche Arbeitsfront ab für die kameradschaftliche Zusammenarbeit, zu der sich nun die beiden großen Organisationen gefunden haben. Unter dem Zeichen dieser gemeinsamen Front sollen nun alle drei Festtage in Siegen stehen. Die Deutsche Arbeitsfront, so führte er weiter aus, hat den Willen und die Absicht, alles das, was der Heimatbund im begrenzten Kreise für die westfälische Heimat erarbeitete, über die Vereine hinaus in das ganze westfälische Volk zu tragen, es vor allem dem wieder zugute kommen zu lassen, für den diese Arbeit den größten Gewinn bedeutet: dem westfälischen Arbeiter.

Anschließend erörterte der Landeshauptmann einige Punkte, die besonders die gemeinsame Arbeit des Heimatbundes und der NSG. „Kraft durch Freude" erfordern: Die Siedlung, die Pflege heimatlicher Bauweise, die Gauverschönerungsaktion und Pflege plattdeutscher Mundart.

Aus der Zusammenarbeit würden bei gutem Willen und klarer Erkenntnis der Aufgaben keine Gegensätze erwachen, sondern sie würde die Ergänzung bringen, die notwendig sei, um die gesteckten Ziele der Verwirklichung immer näher zu bringen.

Dann ergriff der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Gauobmann Pg. Stein, das Wort und legte dar, warum es notwendig sei, daß die Deutsche Arbeitsfront als rein politische Organisation in die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes eingreife. Heimat, Volkstum und Arbeit seien die tragenden Pfeiler des deutschen Lebens, sie seien nicht voneinander zu trennen. Die Arbeit für die Heimat und das Volkstum sei daher auch ein Problem von erhöhter politischer Bedeutung, und da der Deutschen Arbeitsfront die Führung des ganzen deutschen Menschen anvertraut sei, gelte diese Arbeit in erster Linie für den deutschen Arbeiter. Mit dem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde die Tagung beendet.

FD. 4 mußte halten

Fahrgast turnte auf dem Zugdach bei 120 km Fahrgeschwindigkeit

Plochhorst. Ein eigenartiger Zwischenfall gab Anlaß, den FD-Zug 4 Berlin-Köln, der die Strecke Berlin-Hannover sonst ohne Aufenthalt zurückgelegt, auf unserer Station anzuhalten. Von den kurz vorher von dem Zug passierten Bahnhöfen wurde nämlich die Meldung durchgegeben, daß auf dem Dach des mit 120 km Geschwindigkeit fahrenden Zuges ein Mann spazieren ging. Als der seltsame Fahrgast in Plochhorst vom Dach des Zuges heruntergeholt worden war, wurde festgestellt, daß der Reisende, der an Verfolgungswahn leidet, während der Fahrt plötzlich die Zugtür geöffnet hatte, auf das Dach geklettert war und dort herumturnte. Der kranke Fahrgast wurde zu seiner eigenen Sicherheit bis zur Erreichung seines Reisezieles in Dortmund unter Bewachung gestellt.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Vom Blitz erschlagen. **Am Freitagnachmittag wurde der 68 Jahre alte Schmied August Rieke in Wahlhausen bei Detmold auf einem Feldweg während eines heftigen Gewitters vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.**

Bad Salzuflen. Vom Bade. Die kommende Woche bringt wieder eine Fülle von Veranstaltungen, von denen das einmalige Gastspiel Willy Reicherts am Sonntagabend ganz besonders erwähnt werden muß. — Im Nachmittagskonzert am Sonntag wird der bekannte Männergesangverein „Frohsinn" aus Mülheim/Ruhr einige hübsche Lieder zu Gehör bringen. Das Abendkurkonzert am Montag wird auf den Reichssender Köln übertragen. — Das Kurtheater bringt in dieser Woche außer den beiden entzückenden Lustspielen „Eine Frau wie Jutta" am Dienstag und „Für die Katz" am Sonnabend am Donnerstagabend ein Gastspiel Berliner Künstler unter Mitwirkung der bekannten Bühnen- und Filmschauspielerin Lucie Englisch, die in dem Lustspiel „Große Rosinen" die tragende Rolle spielt. — Die zweite große Parkbeleuchtung dieser Kurzeit ist für Mittwoch, 13. Juli, angesetzt. Auch diesmal finden wieder Doppelkonzerte statt, ausgeführt von der Fliegerhorstkapelle Detmold, die auch schon nachmittags spielt, und der Kapelle Baule-Lemgo. — Auf den Arien- und Liederabend des Kammersängers Heinrich Schlusnus am Sonntag, 17. Juli, sei schon hier hingewiesen.

Kreis Minden

Minden. In der Kurve darf man nicht überholen. Ein schon oft gerügter Uebelstand führte in der Weserstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kraftrad und Personenwagen. In der Kurve vom Marienwall zur Weserstraße überholte ein auswärtiger Motorradfahrer vor ihm fahrende Wagen und jagte dabei direkt auf einen entgegenkommenden Mindener Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer wurde ins Krankenhaus gebracht.

Minden. Kaum dem Knabenalter entwachsen, geriet der Angeklagte Sch. aus Blotho auf Abwege, wurde verführt und trieb mit anderen Unzucht bzw. ließ sich zur Unzucht mißbrauchen. Als er die erste Vorladung vom Mindener Schöffengericht erhielt, erschien er nicht an Gerichtsstelle. Er mußte schließlich festgenommen werden und wurde jetzt aus der Haft vorgeführt. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten für angemessen, hielt aber den Haftbefehl aufrecht.

Kreis Höxter

Höxter. Arbeitsinvaliden um 9 RM. betrogen. Ein unverschämtes und von niederträchtiger Gesinnung zeugendes Verbrecherstück leistete sich der 44 Jahre alte und nicht weniger als sechzehnmal vorbestrafte Eduard Baars aus Höxter. Er machte sich mit einem von ihm fälschlich angefertigten Schreiben an einem 72 Jahre alten Arbeitsinvaliden heran, der im Altersheim der Stadt lebt. Als dieser eines Tages in den Wallanlagen sich der Ruhe hingab, teilte Baars ihm mit, daß eine Kreditgesellschaft von ihm Geld zu erhalten habe. Der gutgläubige Mann vertraute den Angaben des Gauners und wurde noch bestärkt durch das „Schreiben" der Gesellschaft, das Baars ihm vorwies. Bei drei verschiedenen Gelegenheiten gab er dem Betrüger drei, fünf und eine RM., die dieser restlos in Alkohol vertat. Seit 10 Jahren hat er bereits nicht mehr gearbeitet, und der Staatsanwalt bedauerte, daß aus rechtlichen Gründen gegen den Angeklagten nicht die Sicherungsverwahrung verhängt werden könne. Weiter stand er noch im Verdacht, die Geldbörse mit den Ersparnissen vieler Jahre dem alten Manne gestohlen zu haben. Dies konnte ihm aber nicht nachgewiesen werden. Das Paderborner Schöffengericht erkannte gegen ihn auf eine Gesamtzuchthausstrafe wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Rückfallbetruges von einem Jahr und 100 RM. Geldstrafe.

Holzminden. Der Einbaumfund für Braunschweig gesichert. Kürzlich wurde, wie gemeldet, ein Einbaum nahe der braunschweigischen Grenze bei Heinsen von einem Fischer im Schlamm des Stromes entdeckt und ans Tageslicht befördert. Jetzt ist durch Sachverständige aus Holzminden, unter anderem dem Leiter der Archäologischen Abteilung des Heimatmuseums, Lehrer Sauermilch, festgestellt worden, daß der Fund unzweifelhaft auf braunschweigischem Gebiet gemacht wurde. Der Landesarchäologe Dr. Tode wurde pflichtgemäß benachrichtigt. Der Einbaum ist fünf Meter lang, 40 bis 50 Zentimeter breit. Das Material ist Ulmenholz, das in Heinsen auch „Eimenholz" genannt wird. Nach einer ersten vorsichtigen Schätzung entstammt der Einbaum der Zeitspanne von 150 v. d. Ztw. bis etwa 500 n. d. Ztw. — Der Fund ist zunächst nach Holzminden geschafft worden und damit für Braunschweig gesichert.

Paderborner Land

Paderborn. Ein Opfer seines Berufes. Bei Ausführung einer Reparaturarbeit verunglückte hier der seit mehr als 30 Jahren im Dienste des Gas- und Wasserwerkes Paderborn stehende Gasmeister Heinrich Bröckling tödlich. Es erfolgte bei der durchaus normal verlaufenen Reparaturarbeit eine plötzliche Gasexplosion, die nicht vorherzusehen war. Der Gasmeister erlitt dabei einen doppelten Schädelbruch und verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus.

Kreis Warendorf

Warendorf. Zwei Personenwagen ineinandergefahren. Ein gefährlich aussehender Zusammenstoß zweier schwerer Personenwagen ereignete sich auf der Straße Münster—Lippstadt, bei dem beide Wagen zertrümmert wurden, von den Insassen aber nur eine Fahrerin verhältnismäßig leicht verletzt wurde. Der von der Dame, einer Bielefelderin, gesteuerte Wagen geriet auf der regennassen Straße ins Schleudern, wahrscheinlich durch zu starkes Bremsen vor einem entgegenkommenden Wagen. Der Fahrer dieses Wagens versuchte durch Ausweichmanöver dem Zusammenstoß mit dem von einer Straßenseite nach der anderen trudelnden Fahrzeug zu entgehen, doch ließ sich der Zusammenprall nicht mehr vermeiden. Durch den heftigen Zusammenprall wurde der Wagen der Bielefelder Fahrerin völlig zerstört; auch der andere, ein schwerer Mercedeswagen, mußte später schwer beschädigt abgeschleppt werden. Während der Fahrer unverletzt blieb, wurde aus den Trümmern ihres Wagens die Fahrerin mit erheblichen Schnittwunden herausgeholt.

Heute vor 100 Jahren

Der erste Spatenstich zum Hermannsdenkmal am 9. Juli 1838

Detmold. Im September 1836 wanderte ein junger Bildhauer durch den Teutoburger Wald. Es war der im Jahre 1800 zu Ansbach geborene Ernst von Bandel, der sich mit dem großen Plane trug, dem deutschen Volke ein Denkmal Hermann des Befreiers zu schaffen. Als Bandel auf der Kuppe des Teutbergs bei Detmold stand und die herrliche Fernsicht genoß, war sein Entschluß gefaßt: Hier baue ich mein Denkmal.

Mit rastloser Energie verfolgte Bandel seinen Plan. Es fanden sich Freunde und Helfer, aber weit zahlreicher waren die Gegner. Endlich kam doch der Tag, an dem das große Werk begonnen werden konnte. Heute vor 100 Jahren, am 9. Juli 1838, tat Ernst von Bandel den ersten Spatenstich zum Bau des Hermannsdenkmals.

Hatte man zunächst geglaubt, das Denkmal in ein oder zwei Jahren vollenden zu können, so stellten sich bald neue Schwierigkeiten ein. Erst 1846 war der Unterbau fertiggestellt, und dann kam eine lange Zeit des Stillstandes. Bandel hatte sein ganzes Vermögen für den Denkmalsbau geopfert, und auch die von den verschiedensten Stellen und Vereinen gesammelten Mittel waren erschöpft.

Erst zwei Jahrzehnte später konnte der Meister neue Freunde für sein Werk gewinnen. Mit frischer Kraft ging der nun 60jährige Bandel an die Erfüllung seiner Aufgabe. Er erlernte noch das Kupferschmiedehandwerk, um die 27 Meter hohe Figur des Hermann selbst in Kupfer treiben zu können. Bezeichnend für seinen Eifer war sein Ausspruch: „Mein Arbeitskittel ist mein liebstes Kleid, meine Werkstatt ist mein Palast".

37 Jahre dauerte es, von dem ersten Spatenstich auf dem Berge an gerechnet, bis das Hermannsdenkmal stand. Das waren 37 Jahre Sorge und Mühe und Kampf gegen den Zeitgeist, der die Vollendung des begonnenen Werkes hindern wollte. Dafür war der Tag der Einweihung durch Kaiser Wilhelm I., der 15. August 1875, ein Tag stolzen Jubels.

Bandel hatte seine Lebensaufgabe darin gesehen, dem deutschen Volke ein Hermannsdenkmal zu schaffen. Als das Werk vollendet war, schloß er am 25. September 1876 die Augen.

Viele Millionen Volksgenossen sind in den vergangenen Jahrzehnten in guten und schlechten Zeiten zum Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald gepilgert, zu festlichen Kundgebungen und zu stiller Erbauung. Auch der Führer hat sich in der Kampfzeit hier oben neue Kraft geholt. Mancher Besucher wird dabei in Dankbarkeit des Mannes gedacht haben, der vor nunmehr 100 Jahren den ersten Spatenstich zu seinem Lebenswerk tat, mit dem er dem deutschen Volke ein einzigartiges und gewaltiges Vermächtnis hinterließ.

Ein Mord geschah

Die eigene Frau mit einer Gardinenschnur erdrosselt

Dortmund. Am 9. Januar 1938 starb die Ehefrau des Bauern und Fuhrunternehmers Hermann Dickhagen in Dröschede (Kreis Iserlohn) angeblich an einem Herzschlag. Es tauchten in letzter Zeit Gerüchte auf, wonach die Frau nicht eines natürlichen Todes gestorben wäre. Ein Beamter der staatlichen Kriminalpolizeistelle Dortmund wurde beauftragt, Ermittlungen anzustellen. In Zusammenarbeit mit der örtlichen zuständigen Polizeibehörde des Amtes Oestrich wurde festgestellt, daß die Ehefrau Hermine Dickhagen in der Nacht zum 9. Januar von ihrem Ehemann mit einer Gardinenschnur erdrosselt worden ist. Die Ehe war seit etwa 10 Jahren zerrüttet. Die ermordete Ehefrau war schwer herzkrank. Der Ehemann Dickhagen hatte mit einer anderen Frau ein Verhältnis angefangen. Die Ehefrau Dickhagen hatte von diesem Verhältnis Kenntnis erhalten und ihrem Mann wegen wiederholt heftige Vorhaltungen gemacht. Seit November vergangenen Jahres trug sich der Ehemann Dickhagen, der seiner Ehefrau überdrüssig war, mit Mordabsichten, die er dann in der Nacht zum 9. Januar d. Js. zur Tat werden ließ, indem er seine Frau erdrosselte. Der Mörder, der festgenommen wurde, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach Abschluß der Ermittlungen wird er dem zuständigen Amtsgericht in Iserlohn zugeführt.

Personenzug zertrümmert Lastwagen

Kraftwagenfahrer auf dem Führerstand verbrannt

Nienburg. Ein tragischer Verkehrsunfall hat sich Freitagvormittag auf der Hauptverkehrsstraße Nienburg-Leese bei dem schrankenlosen Bahnübergang kurz vor Leese ereignet. Der fahrplanmäßige beschleunigte Personenzug, der um 9.10 Uhr in Leese eintrifft und aus Richtung Nienburg kommt, stieß auf dem Bahnübergang mit einem Nienburger Lastzug zusammen. Die Lokomotive des Zuges erfaßte die Maschine des Lastzuges direkt auf dem Bahnübergang und schob sie mitsamt dem Anhänger 50 Meter weit auf die Schienen. Der Fahrer des Wagens konnte sich offenbar aus seiner unglücklichen Lage nicht retten, so daß er in dem Führerhäuschen, das inzwischen lichterloh brannte, umkam. Offenbar hatte er den herankommenden Zug nicht rechtzeitig bemerkt.

Tot aus der Weser geborgen

Elsfleth. Im Blömer, der Verbindungsarm der Westergate mit der Ostergate vor Elsfleth, wurde eine Leiche geborgen. Es handelt sich um den 1886 geborenen Arbeiter Wilke Pollmann aus Utende (Stricklingen). Pollmann befand sich mit seinem Segelboot seit etwa sechs Wochen auf Fahrt. Während die Leiche an der Südseite des Blömers gefunden wurde, konnte das Schiff an der Nordseite am Elsflether Sande geborgen werden. Pollmann muß bereits am Montag ertrunken sein, denn der Kalender in der Kajüte seines Bootes zeigte das Datum des 4. Juli.

Lastwagen rammt Straßenbahn

Hannover. In der Nacht zum Donnerstag prallte der Anhänger eines Lastzuges in der Hildesheimer Straße, Ecke Braunauer Straße gegen einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen und riß dessen linke Seitenwand auf. Der Anprall war so heftig, daß die Bänke weggerastert wurden. Bei dem Zusammenstoß sind drei Personen schwer — davon zwei lebensgefährlich — und drei weitere leicht verletzt worden. Der schuldige Lastwagenfahrer fuhr, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, weiter, und zwar über die Hildesheimer Chaussee zur Stadt hinaus.

Der Tod aus den Wolken

Bramsche. Vom Blitz erschlagen wurde der Sohn Walter des verstorbenen Viehhändlers Wilhelm Mentan. Walter Mentan weilte gerade auf Urlaub. Er war am Unglückstage mit einem Gespann unterwegs und suchte vor dem heftigen Gewitterregen, der ihn in der Nähe der Wirtschaft Helmich-Dalberg in Achmer überraschte, Schutz unter einer Eiche.

Antenne erden!

Ein Kaltluftvorstoß aus Südwest brachte heute starke Bewölkung Regen und Gewitter. Die Störungstätigkeit mit dem Kern über Südwestengland wird weiter anhalten, so daß wieder mit Schauern und gelegentlichen Aufheiterungen zu rechnen ist.

Aussichten für Ostwestfalen

Sonnabend: Frische um Südwest schwankende Winde, meist stark bewölkt, einzelne Gewitter, Regenfälle, mäßig warm.

Sonntag: Frische Winde um Südwest bis West, wechselnd bewölkt, einzelne Gewitter, Regen, etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Kurz dauernde Besserung.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik wer. Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Lehmkuh 46.

Zimmer
frei. Sieterstraße 5.

Zimmer
frei für Herrn. Turnerstraße 19, 1., r.

Zimmer
für Herrn frei. Am Bach 12 a.

Zimmer
mit voller Kost frei. Elbrede 8.

Zimmer,
möbl., frei. Niederwall 5, II.

Zimmer,
möbl., frei. Gütersloher Str. 7, 4. Etg.

Zimmer
für Handwerker frei. Marktstraße 26, III.

Zimmer
für Mädchen, billig frei. Spindelstr. 48.

Zimmer,
kleines, an Herrn zu vermieten. Ulmenstr. Nr. 5, Seiteneing.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Teutoburger Straße Nr. 14.

Zimmer,
freundlich möbliert, 2 Bett., frei. Gütersloher Straße 33, pt.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Günther, Brackwede, Haller Straße 37.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Besichtig. 7—8 Uhr abends. Gütersloher Straße 64, III., links.

Wegen
Versetzung möbliert. Zimmer sofort oder 15. 7. zu vermieten. Hermannstr. 50, pt.

Zimmer,
möbl., mit Kochgelegenheit und Speisekammer, 15. 7. mietfrei. Gehrenberg 41, 2. E., Seiteneingang.

Zimmer,
gut möbl., an berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Kreuzstraße 1 a, 2. Etage, gegenüber Landgericht.

Gemütl. Heim
für soliden, besseren Herrn, Nähe Goebenstr. Detmolder Str., zu vermieten. Offert. u. A. R. 4428 an die Westf. Neuest. Nachr.

2-Zimmerwohnung,
im Neubau, z. 1. 8. zu vermieten. Älteres Ehepaar bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Offt. unter A. R. 612 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
abgeschl., 2 Räume, Küche u. Bad. Nähe Bahn, 55 ℳ, zu vermieten. Offert. unter A. 3. 5151 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
zwei große Räume mit Zubehör, 1. Etg. (Neubau), Preis 28 ℳ, sofort zu vermieten. Offt. unter A. A. 553 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, Bad, Keller und Zubehör, abgeschlossen, Mietpreis monatlich 54 ℳ, per 1. September frei. Offt. unt. A. H. 7054 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung,
mit Zubehör, für 35 ℳ zum Herbst an ruhigen Mieter abzugeb. Senne 1, am Heidehof. Angeb. u. A. A. 674 an die Westf. Neuest. Nachr.

5-Zimmerwohnung,
große, sonnige, mit Zubehör und Heiz., im Einfamilienhaus frei. Herforder Str. Nr. 130. Tel. 4802.

Wohnung,
in Sieker, Doninastr., ebenerdig gelegen, 6 Zimmer Küche, Bad, Zentralheizung. Garage, Garten, z. 1. 10. zu vermieten. Angeb. unt. A. A. 661 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung.
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Mansarde, Heizung, fließ. Wasser, versetzungshalb. zum 1. 8. oder später zu vermieten. Monatlich 90 ℛℳ und Heizungskosten. Heitzenberg, Stapenhorststr. 78 a, Ruf 3091.

Neubauwohnung,
abgeschl., 3 Räume mit Zubehör, in Quelle, Nähe Freibad, an Brautpaar oder älteres Ehepaar zum 15. 8. oder 1. 9. 1938 zu vermieten. Mietpreis bis 30 ℳ. Offert. u. A. 3. 4990 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zigarrengeschäft
sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5110

Pavillon,
20 qm groß, an verkehrsreicher Straße, sehr geeignet für Schuhreparaturwerkstatt, zu vermieten. Offert. u. A. A. 631 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Laden,
17 qm, im Neubau, Detmolder Str., ab 1. 9. 1938 zu vermieten, evtl. auch mit Wohnung. Angeb. u. A. 3. 5116 an die Westf. Neuest. Nachr.

Laden
in günstiger Lage, in dem seit 30 Jahren Schreibwarenhandel betrieben ist, i. Nähe der Schule mit Wohnung zu vermieten. Stapenhorststraße 45, part., links.

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, mit Lagerraum und Wohnung, in best. Geschäftslage, zu vermieten. Offert. unt. A. S. 5446 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Laden,
großer, evtl. auch für andere Zwecke, per sofort oder 1. August preiswert zu vermiet. Zu erfrag. Herforder Straße 168 a. 9. 7.

Räume,
gewerbliche, als Lagerräume sofort zu vermieten. Viktoriastraße 52.

Praxis-Räume,
Nähe Rathaus, vrl., 5½ Räume u. große Diele, abgeschlossen, mit Etagenheizung, bisher langjährige Zahnpraxis, sofort als Praxisräume (monatlich 100 ℳ) zu vermieten. Offert. unt. A. 3. 5194 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lagerräume,
ca. 700 qm, in günstiger Lage, ab 15. August od. später zu vermieten. Angeb. u. A. R. 4395 an die Westf. Neuest. Nachr.

Räumlichkeiten,
besonders für Autobetrieb geeignet, sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. A. R. 4396 an die Westf. Neuest. Nachr.

Garage
frei. Quelle, Telefon Nr. 4982.

Garagen
zu vermiesen. Jöllenbecker Straße 128, Haltestelle Apfelstr., Linie 3. 9. 7.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., sofort gesucht. Angeb. unter A. S. 5437 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
leeres, von alleinsteh. Frau gesucht. Offert. unt. A. 3. 5150 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
gut möbl., in schöner Wohnlage, mit Tel. und Garage (mögl. im Hause oder in d. Nähe) zum 1. 8. 38 gesucht. Angeb. unter A. S. 5448 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
leeres, mögl. Nähe Goebenstraße, gesucht. Angeb. u. A. R. 4431 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer.
möbl., von berufstät. Ehepaar ab 1. 8. od. später gesucht. Preisangeb. u. A. R. 4423 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
freundlich möbl., mit oder ohne Pension, Nähe Jahnplatz, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote m. Preis unt. A. B. 65 an d. Ahlener Volkszeitung, Ahlen in Westfalen.

Zimmer,
freundlich eingerichtet, von alleinstehender junger Dame z. 1. August gesucht. Offert. u. A. 3. 5124 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, sucht älteres Fräulein im Westviertel. Angeb. unt. A. A. 5436 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
sauber möbliert, mit Morgenkaffee, für meine Tochter, 16 Jahre, gesucht. Preisangeb. u. A. S. 5459 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen
sucht kleines Mansardenzimmer oder Zimmer mit Kochherd oder Kochgelegenheit. Angeb. unt. A. 3. 5191 an die Westf. Neuest. Nachr.

Suche
für junge Engländerin möbl. Zimmer mit Frühstück vom 25. 7. bis 6. 8., möglichst Zentrum. Ang. mit Preis unt. A. A. 540 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
einfach, mit Kochgelegenheit, zum 1. 8. von solidem Mädchen gesucht. Offert. unter A. 3. 5092 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., mit Klavier, Nähe Alter Markt, gesucht. Offerten unt. A. 3. 5098 an die Westf. Neuest. Nachr.

Pension
und möbl. Zimmer von Akademiker in gutem Hause gesucht. Alleinmieter bevorzugt. Angebote unter A. 3. 5094 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2 leere Räume (Altbau) gesucht. Angeb. unt. A. R. 649 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verlobte,
beide berufstätig, suchen 2-Zimmerwohnung. Angeb. u. A. 3. 5202 an die Westf. Neuest. Nachr.

2-Zimmer-
wohnung, moderne, oder entspr. 2 große, leere Zimmer sucht Beamter, alleinsteh., meist verreist, zu sofort oder später. Angeb. unt. A. 3. 5107 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung
suchen 2 Geschwister (berufstät.) zu sofort oder später. Offerten unt. A. 3. 5158 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-Zimmer-
wohnung v. älterem Ehepaar gel. Miete bis 35 ℳ. Offerten unt. A. 3. 4685 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-Zimmerwohnung,
möglichst mit Bad, in Sieker zum 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A. S. 5377 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brackwede-Quelle!
Wohnung, 2 bis 3 Räume, 1. Oktober gesucht. Angeb. unter A. B. 1965 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2—3 Zimmer, sucht älterer Herr, im Ruhestand, in gesunder Gegend z. 1. 10. Offert. u. A. 3. 5123 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3 Zimmer
sucht junges Ehepaar für sofort oder später. Preisangeb. unt. A. R. 4430 an die Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
sucht Ehepaar (2 Personen). Angeb. unter A. 3. 5198 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Zimmer
von älterem Ehepaar (2 Personen) sofort oder später gesucht. Offt. unt. A. 3. 5153 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, für sofort gesucht. Bis 35 ℳ. Angeb. unter A. S. 5425 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung.
2—3räumig, m. Bad, sucht älteres Ehepaar (2 Personen) z. 1. 8. oder später. Angeb. mit Angabe d. Mietpreises u. A. 3. 5149 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, für sofort gesucht. Angeb. u. A. S. 5462 an die Westf. Neuest. Nachr. 8. 7.

Wohnung,
4—5 Zimmer, für sofort oder 1. 8. gesucht. Angeb. u. A. S. 5303 a. d. Westf. N. Nachr. 30. 7.

Ingenieur
sucht zum 1. August od. später 3-Zimmerwohnung in ruhigem Hause, auch am Stadtrand. Angeb. u. A. A. 472 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4-Zimmer-
wohnung, komfort., Nähe Detmolder Str. —Ostpark, zum 1. 10., evtl. früher, gesucht. Offert. u. A. 3. 5066 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3—5-Zimmer-
wohnung mit Bad und Heizung zum 1. August oder später gesucht. Offert. unter A. 3. 5096 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung
und ca. 80 qm Lagerräume zu mieten gesucht. Offerten unter A. 3. 5182 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, zu sofort oder später gesucht. Offert. unter A. S. 5462 an die Westf. Neuest. Nachr. 8. 7.

Wohnung,
5—6 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, oder Einfamilienhaus von Ehepaar (2 Person.) zu mieten gesucht. Angeb. u. A. 3. 5156 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

6-Zimmerwohnung,
mit Zubehör, per 1. 10. in Bielefeld od. näherer Umgebung v. Dauermieter gesucht. Angebote erbeten an Dirks, Emden, Postfach 63.

Einfamilienhaus
per sofort oder später zu mieten gesucht, möglichst Zentrum. Angeb. u. A. S. 5304 a. d. Westf. N. Nachr. 30. 7.

2-Familienhaus
mit Garten und Garage, neuzeitlich eingerichtet, sub. Wohnlage, langfristig zu mieten gesucht. Angebote unt. A. A. 429 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kotten,
m. Gartenland, Nähe Bielefeld, zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. u. A. A. 4425 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tauschwohnung.
drei Räume, Altbau, gegen drei oder vier zu tauschen. Offerten unt. A. S. 5134 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Laden,
größerer, möglichst 2 Fenster, für Haus- und Küchengeräte gesucht. Offerten unter A. 3. 5065 an die Westf. Neuest. Nachr.

Raum
zum Möbelunterstellen gesucht. Offt. u. A. 3. 5167 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Laufbursche.
16—18 Jahre, per sofort gesucht. Moltina, Bahnhofstraße 40.

Junge,
kräftiger, zum Milchaustragen gesucht. Brackwede, Kuhlbrockstraße 4.

Bäckereigeselle.
20—24 Jahre, gesucht. Friedrich Wetter, Daimlerstr. 9, Dreyer-Esch. 9. 7.

Jeden Sonnabend wiederholt sich folgendes:

Viele hundert Wünsche werden am frühen Morgen durch die W. N. N.-Kleinanzeigen in über 28 000 Familien getragen. Viele hundert gehen davon oft noch am gleichen Tag in Erfüllung.

Diese erfolgreiche Vermittlung verschiedenster Wünsche sichert der W. N. N.-Kleinanzeige immer größeres Vertrauen und führt ihr immer mehr Freunde zu. Die W. N. N.-Kleinanzeige kann so erfolgreich sein, weil sie soviel beachtet wird; dann die W. N. N. sind ja bekanntlich in Bielefeld die meistgelesene Zeitung.

2—3-Zimmer-
wohnung sucht jung. Ehepaar, sicherer Zahler. Offerten unter A. S. 608 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Räume.
leere, für sofort oder später von ruhigem und pünktlich. Mietzahler gesucht. Mietzahlen unt. A. 3. 5168 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung sucht berufstätiges Ehepaar (2 Personen) für sofort oder später. Offt. unt. A. 3. 5163 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung, möglichst mit Bad u. Zentralheizung, zum 1. 8. 38 gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter K. H. 445 Weldeutsche Anzeigen-Gesellschaft, Köln.

Handwerker,
selbständiger, verh., 3 Kinder (5 bis 8 Jahre) sucht sofort oder zum 1. 8. 1938 2—3-Zimmerwohn. mit Zubehör in Bielefeld oder nächster Umgebung. Angebote mit Größe u. Preisangabe u. A. S. 5460 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mansardenwohnung,
3 Zimmer, abgeschlossen, gesucht. Angeb. unt. A. 3. 5186 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für rub. Familie (3 Personen) gesucht. Offt. unt. A. S. 5395 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zum
1. Oktober od. früher sucht älteres Ehepaar Wohnung (Altbau) von drei bis fünf Räumen. Angeb. u. A. S. 5396 an die Westf. Neuest. Nachr. 11. 7.

Wohnung,
größere, 5—6 Zimmer mit Garten, am liebsten Einfamilienhaus, von Beamten in oder bei Bielefeld zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter A. 3. 5095 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
5—6 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, oder Einfamilienhaus von Ehepaar (2 Person.) zu mieten gesucht. Angeb. u. A. 3. 5156 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Bäckereigeselle
gesucht. Bäckerei Vob. Rolandstraße 20.

Bäckereigehilfe,
Alter nicht unter 23 Jahre, der selbständig arbeitet, gegen guten Lohn für sofort gesucht. Angeb. unt. A. 3. 5126 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Herrenfriseur,
Rubikonschneider, 1. Kraft, Dauerstellung, zum 1. 8. 38 evtl. früher gesucht. Kuhn, Bahnhofstraße. 9. 7.

Bautischler,
der mit allen Arbeiten vertraut ist, sofort gesucht. August Schulte, Uhdenstein Nr. 35 (Post Hillegossen). 13. 7.

Malergehilfen
stellt sofort ein E. Specht, Malermeist., Meller Straße 84. 15. 7.

Malergehilfen
gesucht. G. Reckmeier, Neue Straße Nr. 2. 12. 7.

Malergehilfe,
junger, gesucht. Evtl. Dauerstellung. Nachzufragen Mittelsberg, Bielefeld, Viktoriastraße 10.

Mann,
tüchtiger, junger, für die Kette gesucht. Fritz Heinecke, Verlosungshalle, auf d. Schützenplatz.

Mann,
junger, von 14—18 Jahren, für Wagenpflege und Botengänge, gesucht. A. M. Preuß. Rentei, Str. 22.

Lagerist,
junger, mit Stenographie- und Schreibmaschinenkenntn., für sofort oder später gesucht. Angebote unter A. A. 626 an die Westf. Neuest. Nachr.

Herren
für Buchvertrieb auf Teilzahlungen, nachweislich leichtes Arbeiten, bei hoh. Verdienst gesucht. Bewerbungen an Postfach 166, Detmold.

Hausbursche,
Radfahrer, 15—17 J., zu sofort gesucht. Angeb. unt. A. 3. 5451 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stenotypistin
zur Aushilfe gesucht. Bewerbungen unter A. 3. 5166 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hemdennäherinnen
für sofort gesucht. F. W. Mühlenstädt, Horst-Wessel-Str. 155 16. 7.

Kragennäherinnen
gesucht. Schäffer & Vogel, Horst-Wessel-Straße 57/59. 9. 7.

Handkäderinnen
für feine Monogramme gesucht. Ehlentruper Weg 81. 9. 7.

Rüderin
für sofort gesucht. Spilker, Stechenmarschstraße 38.

Hausgehilfin,
nicht unter 18 Jahr., zum 15. 7. oder 1. 8. gesucht. Herforder Straße 137.

Hausgehilfin
für die Zeit von 8½ bis 3 Uhr zum 15. Juli oder später gesucht (2-Personen-Haushalt). Sonntags frei. Frau Beckmann, Wertherstraße 39.

Hausgehilfin,
perfekt in Küche und Haus, zu sofort gesucht. Angeb. unter A. S. 5452 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
ehrliche, tüchtige, fleißige, zum 1. September für Beamtenhaushalt gesucht. Frau Marthe Weber, Düsseldorf-Rath, Rehler Nr. 3.

Hausgehilfin,
ordentliche, saubere, zum 15. d. M. oder 1. 8. 38 für mittleren Haushalt gesucht. Persönliche Bewerbungen erbittet Frau Paul Müller, Ulmenstraße 10 a, 2. Etage.

Hausgehilfin
gesucht, nicht unter 25 Jahren, erfahren in Küche und Handarbeit, für 2-Person.-Haushalt. Offt. unt. A. S. 5449 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
nicht unter 20 Jahren, erfahr. in allen Haushaltsarbeit., m. Kochkenntnissen, bei gut. Lohn zum 1. 8. gesucht. Detmolder Straße 10.

Hausgehilfin,
jung und zuverlässig, für gute Dauerstellung in modernen Etagen-Haushalt gesucht. Frau Leopold Kempe, Herforder Straße 6.

Hausgehilfin,
zuverlässig und erfahren in Haus und Küche, mit besten Empfehlungen, wegen Verheiratung d. jetzigen zum 1. oder 15. August gesucht. Frau Aug. Harbsmeyer, Gr.-Kurfürsten-Str. Nr. 62.

Hausgehilfin,
zuverlässig, kinderlieb, mit besten Empfehlungen, für Einfamilienhaus, Nähe Bielefeld, z. 1. Aug. gesucht. Offerten unt. A. S. 5341 an die Westf. Neuest. Nachr.

Friseurgehilfe,
junger, sucht zum 1. August Stellung, wo er sich auch im Damenfach weiter ausbilden kann. Angeb. unt. A. A. 579 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
fleißig u. zuverläss., die selbständig kochen u. wirtschaften kann, zum 1. 8. oder später bei gutem Lohn für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). Telefon 5074

Für
alte, kranke Dame z. Pflege und Führung ihres kleinen Haushalts geeignete Kraft bei hohem Lohn gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und des Antrittstermins erbeten unter A. A. 528 an die Westf. Neuest. Nachr.

Alleinmädchen,
älteres, das selbständig kocht, für kleinen Villenhaush. (2 Personen) zum 1. 8. od. 1. 9. gesucht. Keine große Wäsche. Lohn 50 ℳ. Angeb. unter A. 3. 5189 an die Westf. Neuest. Nachr. 12. 7.

Hausmädchen,
ordentliches, das vor allem gut bügeln kann, zum 1. August b. 3. oder später gesucht. Frau Gustav Windel, Windelsbleiche. 9. 7.

Mädchen,
junges, f. Laden gesucht. Färberei Kottmann, Breite Str. 2.

Mädchen,
tüchtiges, sauberes, f. Geschäftshaushalt gesucht. Heinr. Schmidt, Neuß, Düsseldorfer Straße 11. 9. 7.

Mädchen,
junges, in Kochen u. Hausarbeit erfahren, zum 1. September f. kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Detmolder Str. 124, 1. Etage.

Suche
zum 1. August zuverlässige, in Küche und Haus erfahr. Hausgehilfin. Zweitmädchen vorhanden. Angebote erbittet Frau Elisabeth Storbeck, Bielefeld, Vetrstr. 9.

Lumpensortiererin,
perfekt, stellt sofort ein J. Nagelbeck, Südbrackstraße 45 a.

Heizmaschinist
für möglichst sofort gesucht. Detmolder Straße 126 a.

Morgenhilfe
sucht höherer Beamter (Einzelperson). Nähe Nelestor. Meldungen Stapenhorststraße 7, 1. Etg.

Frau
zum Putzen gesucht. Bade, Horst-Wessel-Straße 22.

Putzfrau,
lauber und zuverlässig, für ca. 3 mal wöchentlich gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5140

Putzfrau
für 1 bis 2 Vormittage gesucht. Stapenhorststr. 151, prt., links.

Stellengesuche

Mann,
älterer, intelligent, techn. gebildet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Lagerverwalter od. anderen Posten. Angeb. unter A. S. 5379 an die Westf. Neuest. Nachr.

Beschäftigung
in Großhandel oder dgl. sucht für d. Zeit bis 1. Oktober junger Mann, 22 Jahre alt, mit Obersekundareife, höherer Handelsschulbildung, mit Kaufmannsgehilfen- und Gehilfenprüfung. Angeb. unt. A. A. 581 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer
sucht für sofort Stellung für Personen- od. Lieferwagen. Off. unt. A. 3. 4994 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer,
erfahrener, Führerschein II, sucht sich zu verändern. Angeb. u. A. B. 1960 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer,
37 Jahre, ledig, sucht Stellung als Reisewagenchauffeur od. Lieferwagen. Guter, sicherer Fahrer. Angeb. unt. A. S. 5461 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bin 40 Jahre,
suche passende Arbeit, Lager etc. Führerschein III b. Angeb. unt. A. A. 666 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mann,
mit guten Umgangsformen, 41 Jahre, sucht Stellung als Kassierer, Bote etc. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. A. A. 669 an die Westf. Neuest. Nachr.

Buchhalter,
bilanzsicher, trägt stundenweise Bücher nach. Angebote unter A. A. 602 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kontoristin.
Mitte der Zwanziger, wünscht sich zum 1. Oktober in ausichtsreiche Stellung zu verändern. Angebote unt. A. R. 4432 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
22 Jahre, sucht Stellung in klein. Haushalt, wo sie sich in d. Küche weiter ausbilden kann. Offert. unt. A. A. 620 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, 18 Jahre (letzte Tätigkeit drei Jahre), sucht Stellung in nur besserem Hause. Angeb. unter A. 3. 5164 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädel,
20 Jahre, sauber, ehrlich, Koch- und Nähkenntnisse, sucht sof. Stelle mit Familienanschluß in kleinem, ruhigen Haushalt. Angeb. u. A. A. 699 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Plüschsofa
mit 2 Sessel, gebraucht, geteilt, zusammen preiswert zu verkaufen. Bl... mann, Brackwede, Bielefelder Str. am Kalkwerk.

Küche,
gebraucht, billig zu verkauf. Lange Nr. 18.

Schlafzimmer,
neu, Eiche, für ℳ abzugeb. ... land 4, Ecke Apfe...

Bettstelle
mit Matratze, Kleiderschrank für ℳ zu verkau... Hofenort 39.

Oberbett,
120×160, wie zu verkaufen. Zu fragen in den ... Neuesten Nachric...

Kinderbett
mit Matratze, au... halten, billig zu kaufen. Detmo... Straße 125, 1. E...

Herd,
weiß, gebraucht, ... lig abzugeben, ... molder Str. 13... rechts.

Küchenherd,
gut erhalten, ... abzugeben. Gö... Siegfriedstraße

Kochherd
mit Rohr und ... elektr. Stubenö... zu verkaufen, ... medstraße 18.

Herd,
kleiner, weißer, ... verkaufen. Lehr... Nr. 8, 1. Etage.

Herd,
kleiner (Wob.), ... zu verkaufen. ... mann, Heepen, ... Eckendorfer Str.

Küpersbuschstr.
kombiniert, 4 fl... fast neu, für ... schaftsbettried, ... abzugeben. Sa... straße 34.

Nähmaschine
gut erhalten, ... wert zu verk... Bolte, Viktoria... Nr. 10.

Auto-V...
von fast neuwer...
Opel, 2 Ltr. Pu... 11 000 km gela...
Wanderer, W... 8000 km gel...
Mercedes, 170... Baujahr 37
DKW., Lux., 4... gelaufen, Bau...
Adler, Trumpf...
Opel, 2 Ltr, Bl...
Mercedes, 2 Ltr, V...
Hansa, 1100, ...
Hanomag, Garan...
Ford, Eifel Li...
Opel, 1,3 Ltr...
Opel, Olympia...
Opel, P 4
DKW., Meister...
DKW., Reichs...
es. 35-40 Fahr...
A.W. Preu...
Kentelstr. 22-24, Ec...

Fabrik
52 Stück, e...
zu verkaufe...
Zimmermei...
Telefon ...

Wi...
kauft **He...**
ver...

Bau...
Zu erfrage...

Suche zum 1. ...

Ko...
Perfekt in Eng... masch. sämtl. ... Bish. 10jähr. ... 47 Jahre alt. ...

Zu verkaufen

Wegen
Auflösung des Haushalts noch Sofa, Bettstellen, Schränke, Tische, sofort billigst zu verkauf. Augustastraße 3 b, 3. Etage.

Umzugshalber
schnellstens zu verkaufen: schweres Eichen-Eßzimmer, Kinderbett, Edgardecke, Regale, Einmachgläser, Steintöpfe. Waldstraße 9.

Kautsch,
neu, da für gedachtes Zimmer nicht geeignet, günstig zu verkaufen. Offert. unter A. 3. 5187 an die Westf. Neuest. Nachr.

Küchenmöbel,
gebraucht, noch in gutem Zustande, verkäuflich. Spindelstr. Nr. 61, 1. Etage.

Bosch-Batterie-Dienst Großgarage-Tankstelle Schmidtmeier, Hermannstr. 53/55 Fernruf 6239

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu verkaufen

Pfaffschloß
mit 2 Sessel, gebraucht, geteilt oder zusammen preiswert zu verkaufen. Lohmann, Brackwede, Bielefelder Str. 52, am Kalkwerk.

Küche,
gebraucht, billig zu verkauf. Lange Str. Nr. 18.

Schlafzimmer,
neu, Eiche, für 250 RM abzugeb. Rottland 4, Ecke Apfelstr.

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank für 35 RM zu verkaufen. Hokenort 39.

Oberbett,
120×160, wie neu, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten.

Kinderbett
mit Matratze, gut erhalten, billig zu verkaufen. Detmolder Straße 125, 1. Et., l.

Herd,
weiß, gebraucht, billig abzugeben. Gökling, Siegfriedstraße 65.

Kochherd
mit Rohr und eine elektr. Stubenlampe zu verkaufen. Malmedystraße 18.

Herd,
kleiner, weißer, zu verkaufen. Lehmstich Nr. 8, 1. Etage.

Herd,
kleiner (Kob), billig zu verkaufen. Biermann, Heepen 135, Edendorfer Straße.

Küppersbusch-Herd,
kombiniert, 4 flamm., fast neu, für Wirtschaftsbetrieb, billig abzugeben. Sadowastraße 34. 9. 7.

Nähmaschine,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bolte, Viktoriastraße Nr. 10.

Waschmaschine,
gut erhalten, billig abzugeben. Am Löllmannshof 2.

Waschmaschine
zu verkaufen, Brackwede, Südstraße 32.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Große-Kurfürsten-Straße 52.

Kinderwagen,
modern, mit Polster, Regendecke u. Windschutzscheibe, alles sehr gut erhalten, für 30 RM zu verkaufen. Am Brodhagen 99.

Kinderwagen
billig zu verkaufen, Stadtbeider Str. 10.

Badekorb
und eisenbeinfarbig. Kinderwagen zu verkaufen. Päs, Niederstraße 21, 2. Etg.

Matzenzug
mit 2 Hosen, für mittlere, volle Figur (dunkel Kammgarn), kaum getragen, preiswert zu verkaufen. Arndtstraße 13, p., r.

2 Anzüge,
blau und grau, fast neu, sowie Nähmaschine, preiswert zu verkaufen. Graudenzer Str. 17, 2. E.

Sommeranzug,
heller, neu, billig abzugeben. Hermannstraße 29.

Schaftstiefel,
Größe 43, kaum gebraucht, zu verkauf. Ulmenstraße 10.

Wäscheschrank,
Spiegel mit Konsole, Waschtisch, Stühle, Kommode, Hängelampe, Zinnteller usw. billig abzugeb. Obernstr. 8, Laden.

Opel,
Olympia, Limousine, 6000 km gelaufen, zu verkaufen. Telefon Nr. 1518.

BMW.,
1,5 Liter, zu verkaufen. Zu besichtigen Leuna-Tankstelle, Endstation Sieker.

Ford,
Eifel, 7000 km gelaufen, zu verkaufen. Goeke, Südbrackstr. Nr. 48 a, Telef. 4700.

Opel,
1,2 Liter, Vierfüher, Cabriolet, in bester Verfassung, bill. abzugeben, Meyer, Königstr. 41, Ruf 3775.

Opel,
Spezial, 1,2 Liter, 1, 760 RM zu verkaufen, Emil Obbelode, Fahrrad-Handlung, Ummeln, Gütersloher Straße.

DKW.,
Reichsklasse, sofort preiswert zu verkauf. E. Hulemann, Herforder Straße 179.

Opel-Wagen,
1,2 Liter, in gutem Zustande, zu verkauf. Böllenbecker Str. 60.

Opel,
2 Liter, preiswert zu verkaufen. Feldstr. Nr. 2.

2 Opel-Wagen,
1 und 1,2 Liter, in gutem Zustand, zu verkauf. Telef. 6245.

Opel-Lieferwagen,
1,2, zu verkaufen. W. Stenner, Detmolder Straße 339.

Lieferwagen,
Hanomag, preiswert zu verkaufen. Königstraße 70, Laden.

Opel-Blitz,
Pritschenwagen, 1-Tonner, gut erhalt., zu verkauf. Ruf 4907

Lastwagen,
1½-Tonn., gebraucht, abzugeb. Westfälische Glasmanufakt. Fricke & Ahlert, KG., Bielefeld, Südbrackstraße Nr. 27.

Zündapp,
500, mit Beiwagen, in tadellos. Zustand, gutaustauschbare Räder, billig zu verkaufen. Angeb. u. A. A. 670 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Motorrad,
350 ccm, Wanderer, in guter Verfassung, zu verkauf, oder gegen Leichtmotorrad zu vertausch. Altenhagen 193, Kusenweg.

BMW.,
200 ccm, prima Verfassung, für 370 RM bar zu verkaufen, Detmolder Str. 338 a

Motorrad,
500 ccm, steuerfrei, zu verkaufen, Allestraße 6.

Motorrad,
500 ccm, preiswert zu verkauf. Niederwall 14 a, parterre.

DKW.,
200 ccm, 110 RM, Kinderwagen, 20 M, Theelener Str. 33, III.

Motorrad,
200 ccm, spottbillig zu verkaufen, Helfmann, Detmolder Straße 136.

D-Motorrad,
200 ccm, preiswert z. verkaufen, Wellensitz Nr. 141, l.

Motorrad,
Miele, 98 ccm, fast neu, zu verkaufen, Wehmeyer, Hünefstr. Nr. 13.

1 Anhängerwagen
für Fahr- oder Motorrad, verschließbar, Linoleum, 4×2 und 3×180, schlicht rotbraun, zu verkaufen. K. K., Klarhorststr. Nr. 14.

Anhänger
für Personenwagen preiswert zu verkaufen. Bäkenkamp, Siegfriedstraße 29.

Herrenfahrrad,
gebrauchtes, Knabenrad billig zu verkauf. Walkenweg 79.

Damen-
und Herrenrad abzugeben. Südbrackstr. Nr. 88 b, 1. Etage.

Damenrad,
Marke Miele, Luxusausführung, wie neu, billig zu verkaufen, Viktoriastraße 63, III.

Damenfahrrad,
Dürkopp, fast neu, billig zu verkaufen. Am Niedermühlenhof Nr. 24, part., rechts.

Sport-Fahrrad
Umstände halber abzugeben. Ostkastraße 53, 1. Etage, rechts.

Bandoneon,
128 tönig, zu verkaufen. Heinichen, Ubbedissen 213.

Radio
verkäuflich. Obernstraße 38, 1. Etage.

Staubsauger
und Sportrad billig zu verkaufen. Heepen b. Bielefeld, Lübralien 265.

Radiokoffer,
„Braun", billig zu verkaufen, Teutoburger Straße 14.

Manschettenknöpfe,
echt Gold, zu verkauf. Angeb. u. A. A. 650 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Sportzweier-
Faltboot, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Telefon 4837.

Stehpulte
äußerst billig zu verkaufen, Mittelstr. 3.

Föhn,
wenig gebraucht, zu verkaufen. Westerfeldstraße 82.

Frisiertisch,
weiß, mit 3 teiligem Spiegel, abzugeben. Niederwall 9, II., r.

Schnellnäher,
Knopflochmaschine, ¼ PS.-Motor, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten 5454

Stahlkassette,
feuersest, neuwertig, Größe 40×30×20, preiswert zu verkaufen. Goebenstr. 63.

Poko-
Frankiermaschine, gut erhalten, billig abzugeben. Angeb. unter A. S. 5457 an die Westf. Neuest. Nachr.

Furnierpressen,
3 Stück, fast neu, abzugeben, evtl. günstige Zahlungsbedingungen. Möbelfabrik Gebr. Henrichsmeyer, Hövelhof, Telef. 50.

Gastherme
zu verkaufen oder gegen Kleiderschrank zu tauschen gesucht. Schod, Pützowstr. 2.

Dieselmotor,
36 PS, läuft auch auf Teeröl, Baujahr 1935, noch in Betrieb, wegen Anschaffung eines größeren preiswert zu verkaufen. Franz Herrmann, Bielefeld, Schillerstr. Nr. 94, Telefon 1669.

Krankenwagen,
elektrisch betrieben, gebraucht, aber sehr gut erhalten, Batterien fast neu, zu verkaufen. Angeb. unter A. S. 5057 an die Westf. Neuest. Nachr.

3-Familienhaus,
jede Wohnung 4 Zimmer, Diele, Küche, Bad, Balkon u. Zubehör, in schöner Wohnlage, günstig zu verkaufen. Wohnung wird frei. Angeb. unt. A. S. 5148 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Fenster
und Türen wegen Umbau billig abzugeben. Baustelle Arndtstraße 4 a.

Fabrikfenster,
52 Stück, eiserne, fertig verglast, zu verkaufen. Auskunft erteilt Zimmermeister Eckardt, Telefon 6211

Waschsah
und Tonne billig abzugeben. Telef. 2670.

Eisenträger,
4 T-Träger NP 32 à 4 Meter, 4 U-Eisen NP 20, à 2,10 Meter, zu verkaufen. Herm. Ulrichsfötter, Gütersloh, Postfach 457.

Ladeneinrichtung,
Tresen, Regale, Schaufenster, Ladentür, billig abzugeb. (Haltestelle) Eggeweg 39.

Dachpfannen,
gebrauchte, billig abzugeben. Telef. 4562.

Bauplätze,
mehrere, Nähe des Ummeiner Bahnhofs, zu verkaufen. Offert. unt. A. S. 5066 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bauplätze,
herrliche Fernsicht, Sonnenlage, Südhang Kablerberg, sehr günstig zu verkaufen. Angeb. unter A. S. 5115 an die Westf. Neuest. Nachr.

Grundstück,
Detmolder Str., mit Neubauplan für 6 Wohnungen, sofort zu verkaufen. Offert. unt. A. R. 4426 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Schwein
zum Weitermästen abzugeben. F. Busch, Ubbedissen, Detmolder Str. (Rolltrug).

Wellensittiche,
nestjunge, schnell zähmbar, abzugeben. Petristraße 16.

Junghennen
verkauft Hochgreff, Altenhagen, Nähe Nacke.

Legehühner,
einjährige Leghorn, zu verkaufen, Schildesche, Am Vorwerk Nr. 56.

Bernhardinerhündin,
4 Jahre alt, unentgeltlich abzugeben. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5179

Kauf-Gesuche

Brautpaar
sucht gut erhaltenes Wohnzimmer, Sofa, Schlafzimm., Schreibtisch mit Sessel, kl. rd. Tisch m. Stühlen oder Sessel, Bücherschränkchen, Dauerbrenner, Nähmasch., Nähtisch. Preisangebote u. A. S. 5030 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schlafzimmer,
neu oder neuwertig, nur gute Ware, möglichst komplett m. Polster, evtl. auch Metallbettstelle, geg. Kasse gesucht. Ausf. Angeb. u. A. A. 672 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. R. 4408 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Auto,
steuerfrei, auch beschädigt, gegen Kasse gesucht. Offert. unter A. S. 5109 an die Westf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
200 ccm, nicht über 5000 km gelaufen, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe von Marke, Preis u. Baujahr unt. A. A. 643 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Regal
mit Schubladen zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. A. R. 4429 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Auflaufschrank,
Rollschreibtisch, gebr., sowie gebr. Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter A. S. 441 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zwischenzähler
für Gleichstrom, 220, sof. gesucht, Augustastraße 3 b, parterre.

Zwischenzähler,
elektrisch, kleiner, zu kauf. gesucht. Arndtstraße 7.

Haustüre
gesucht und große eiserne Fenster. Angeb. unt. A. S. 5455 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schuhmacherei
zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. S. 5170 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Haus,
kleines, b. 2000 RM Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unter A. A. 536 an die Westf. Neuest. Nachr.

Haus
gegen Kasse z. kaufen gesucht. Angeb. unter A. A. 482 an die Westf. Neuest. Nachr.

Haus
mit Ziergarten von schnell entschlossenem Käufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 5157 an die Westf. Neuest. Nachr.

Häuschen,
einfaches, 4—5 Zimmer. Kaufpreis bis 3500 RM, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. an Fr. Klara Druber, Krefeld, Garnstr. 60.

Geldverkehr

Beamter
sucht 1000 RM gegen gute Zinsen und evt. Tilgung. Angeb. unt. A. S. 5048 an die Westf. Neuest. Nachr.

3000.— RM
aus Privathand bei gutem Verdienst gesucht. Zahle monatl. 200 RM zurück. Sicherheiten genügend vorhanden. Angeb. unt. A. S. 5143 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wer
beteiligt sich mit ca. 100—150 Mille zur Uebernahme eines nachweisbar rentablen Fabrikations-Unternehmens? Angeb. unt. A. A. 667 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Kleinkraftrad
gegen Lieferung von Möbeln gesucht. Offt. unt. A. D. 7056 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

KdF.-
Bodenseefahrt 3. bis 16. 8., wo findet Herr Anschluß? Zuschrift. unt. A. S. 5203 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Auto
zwischen 14. bis 28. Juli für einige Tage von Selbstfahrer zu leihen gesucht. Preisangeb. u. A. R. 4437 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Oberbayern-Tirol!
Vom 30. 7. bis 14. 8. sucht Ehepaar Beteiligung. Offert. unter A. S. 5055 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mutterboden,
guter, etwa 40 cbm, nach Brackwede gesucht. Angebote an Leupold, Bielefeld, Friedhofstr. 14. Fernruf 481.

Kragenknopf,
goldener, verloren. Bitte Fundbüro abgeben.

Lederhandschuh,
braun, verloren, Brackwede, Ab. Hitler-Straße, Abomeit bis Bitter od. Straßenbahn. Abzugeben gegen Belohnung b. Stefmann, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 156.

Für Stellungsuchende

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Kraftfahrer
sucht für sofort Stellung für Personen- od. Lieferwagen. Off. unt. A. A. 4994 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer,
erfahrener, Führerschein II, sucht sich zu verändern. Angeb. u. A. B. 1960 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer,
37 Jahre, ledig, sucht Stellung als Reisechauffeur od. Lieferwagen. Guter, sicherer Fahrer. Angeb. unt. A. S. 5461 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bin 40 Jahre,
suche passende Arbeit, Lager etc., Führerschein III b. Angeb. unt. A. A. 666 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mann,
mit guten Umgangsformen, 41 Jahre, sucht Stellung als Kassierer, Bote etc. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. A. A. 669 an die Westf. Neuest. Nachr.

Buchhalter,
bilanzsicher, trägt stundenweise Bücher nach. Angebote unter A. A. 602 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kontoristin,
Mitte der Zwanziger, wünscht sich zum 1. Oktober in aussichtsreiche Stellung zu verändern. Angebote unt. A. R. 4432 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
22 Jahre, sucht Stellung in klein. Haushalt, wo sie sich in d. Küche weiter ausbilden kann. Offert. unt. A. A. 620 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, 18 Jahre (letzte Tätigkeit drei Jahre), sucht Stellung in nur besserem Hause. Angeb unter A. B. 5164 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädel,
20 Jahre, sauber, ehrlich, Koch- und Nähkenntnisse, sucht sof. Stelle mit Familienanschluß in kleinem, ruhigen Haushalt. Angeb. u. A. A. 609 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
zum 1. 8. eine Stelle als Stütze mit Familienanschl. Emma Bartelhorth, Wöbingshausen 61, Ruf 378 Enger. 11. 7.

Frau,
gelernte Schneiderin, sucht Heimarbeit. Angeb. unt. A. H. 7062 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Wagen
Auflösung des Haushalts noch Sofa, Bettstellen, Schränke, Tische, sofort billigst zu verkauf. Augustastraße 3 b, 3. Etage.

Umzugshalber
schnellstens zu verkaufen: schweres Eichen-Eßzimmer, Kinderbett, Eckgarderobe, Regale, Einmachgläser, Steintöpfe. Waldstraße 9.

Kaufe,
neu, da für gedachtes Zimmer nicht geeignet, günstig zu verkaufen. Offert. unter A. S. 5187 an die Westf. Neuest. Nachr.

Küchenmöbel,
gebraucht, noch in gutem Zustande, verkäuflich. Spindelstr. Nr. 61, 1. Etage.

Auto-Verkäufe
von fast neuwertigen Fahrzeugen.
Opel. 2 Ltr. Pullman. 6 sitzer 11000 km gelaufen
Wanderer, W 24, Limousine 8000 km gel., Baujahr 38
Mercedes, 170 V. Lim., 4türig Baujahr 37
DKW., Lux., 4 sitzer, 10000 km gelaufen, Baujahr 38
Adler, Trumpf Junior, Bauj. 37
Opel. 2 Ltr, Baujahr 37
Mercedes, 2 Ltr, Voll-Cabrio, lang
Hansa, 1100, Cabrio u. Lim.
Hanomag. Garant, 23000 km gel.
Ford, Eifel Lim.
Opel. 1,3 Ltr., Voll-Cabrio
Opel, Olympia
Opel, P 4
DKW., Meisterkl., Cabr. u. Lim.
DKW., Reichskl., Cabr. u. Lim. usw.
ca. 35-40 Fahrzeuge am Lager.
A. W. Preuß, Bielefeld
Rankestr. 22-24, Ecke Rathausstr., Ruf 6970

Fabrikfenster
52 Stück, eiserne, fertig verglast, zu verkaufen. Auskunft erteilt:
Zimmermeister Eckardt
Telefon 6211

Möbel Wilhelm Fillies
Möbelwerkstätten und Handel
Bechterdissen 43
Post Ammissen b. Bf. Ruf Oerlinghausen 389
Eigenes Zweigwerk Schlangen
Küchen von RM 132.— an
Schlafzimmer von RM 250.— an
Wohnzimmer von RM 205.— an
Lieferung frei Haus.
Es lohnt sich, meine am Lager stehenden ca. 60 Musterzimmer (einschl. Küchen) anzusehen. Werkstatt- und Ausstellungsräume nur in Bechterdissen, darum verlangen Sie bitte unverbindlich Katalog mit Preisliste.

Bauplätze
zwei baureife, je 800—1000 qm, gegenüber Kirche u. Friedhof, Hauptstr., ebenso ein zusammenhäng. Stück v. ca. 7000 qm v. mein. Besitz, sof. zu verkauf. Vorzügl. Kapitalanl. Näh. bei Frau Elisabeth Lilla, Drogerie, Oelmühlenstraße 61, Ruf 169

Motorradreparaturen
nur beim Fachmann W. Hütte, Mechanikermeister, Zastrowstraße 1

Unterbrechungen
in der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Ware dauernd in Erinnerung

Wertzeichen westfälischer Qualitätserzeugnisse!

Der Alba-Kopf
in Verbindung mit dem Wort ALBA ist das Qualitäts-Zeichen für die von der Firma Gehring & Neiweiser in Bielefeld hergestellten Alba-Gewürze, Alba-Tees, Alba-Gurkendoktor, Alba-Einmachgewürz Alba-Früchterot, Alba-Einmachhaut und anderer Spezial-Packungen.

Friedr. Menzefricke
Versmold

Seit 1896 die bekannten
Puls-Möbel
Gütersloh
Wilhelmstraße 13 . Ruf 2439

Vogt & Wolf A.-G.
Bekannteste westfälische Fleischwaren- u. Konservenfabrik

WNN Ostwestfalens größte Tageszeitung

Offene Stellen

Sauberes Mädchen
für Haus und Küche gesucht.
Frau Husemann,
Gütersloh, Bleffenstätte 10—12

Stellengesuche

Junger Friseur
perfekt in Damen- u. Herrenfach, sucht sich ab 15. 7. zu verändern. Arbeits- und Militärpflicht genügt. Angebote unt. D 470 an die W. N. N.

Erfahrener Kaufmann
(Bürovorsteher) 45 Jahre alt, Arier, mit allen einschlägigen Büroarbeiten bestens vertraut, mit guter Allgemeinbildung, langjährige Erfahrung in Makler- und Klage-, sowie Grundbuchwesen, sucht, gestützt auf gute Zeugn., passenden Wirkungskreis. Auch Reisetätigkeit wird übernommen. Eintritt kann sofort erfolgen.
Angebote unter A R 4409 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Jg. Architekt
RdB., sucht zum 1. Oktober **Stellung als Bauführer** perfekt in Bauleitung, Planung, Abrechnung, Kostenanschlägen usw. Schriftl. Ang. m. Gehaltsangabe unt. B 1952 an die Westf. Neuest. Nachr.

Privat-Vertreter
ca. 1000 Kdn., sucht leistungsfähige Firma in Küchen-, Tisch- und Bettwäsche.
Angebote unter A S 5450 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Wäsche-Vertretung
von älterer Dame gesucht. Angebote unter A A 310 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Erstklassiger
Großstückschneider
sucht zu sofort Stellung.
Angebote an Anton Tassen, Borgholzhausen-Bahnhof Nr. 41.

Kraftfahrer
Führerschein 2 und 3b, langjähr. Fahrer, sucht Stellung. Ruf 5384. Angeb. unt. A Z 5161 an die Westfälisch. Neuest. Nachr.

Mädchen
23 Jahre, sucht Stellung in Wirtschaft zur gründlich. Erlernung des Haushalts, Kochen u. Servieren, evtl. zum Mitbedienen der Gäste. Gehalt erwünscht.
Angebote unter A Z 5125 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Aelteres Mädchen
vom Lande, welches längere Jahre einen Landhaushalt geführt hat, sucht Beschäftigung, am liebsten bei Kindern. Angeb. unt. A R 4424 an die Westfäl. Neuesten Nachr.

Suche zum 1. 10. 38 Stellung als
Korrespondent
Perfekt in Engl., gute Kenntn. in Franz., Stenogr. (auch Engl.), Schreibmasch., sämtl. Büroarbeiten. Kenntn. in Buchführung. Gute Umgangsf. Bish. 10jähr. Tätigkeit in größ. Unternehmen in ungek. Stellung, jetzig 37 Jahre alt. Angeb. m. Geh.-Angabe erbet. unt. C 918 an die WNN.

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

Wiesenheu
kauft **Heeresverpflegungsamt Bielefeld**
verlängerte Meisenstraße Telefon 6608-13

Bauplätze
je 800—1000 qm, herrliche Lage, bestes Gartenland, ausgebaute Straße, 5 Min. vom Bahnhof Quelle, zu verkaufen.
Zu erfragen bei: Kohlenhandlung Niehaus, Steinhagen Nr. 97

Stellen-Angebote und -Gesuche

Wir suchen in verschiedenen Orten der umliegenden Kreise

Herren

die Interesse an einer nebenamtlichen Betätigung für uns haben. Einarbeitung erfolgt, desgleichen eine gute laufende Unterstützung durch berufsamtliche Kräfte. Inkasso kann übertragen werden.

Deutscher Ring
Versicherungsgesellschaften
Hannover, Breite Straße 1
(Leben-, Kranken-, Feuer-E.-D., Unfall-, Haftpflicht- und Auto-Versicherung).

Konserven-

Vertreter, welch. b. Groß- u. Kleinh., auch Großfirmen u. Großverbrauchern gut eingef. ist, sucht **Braunschweiger Konservenfabrik.**

Ang. u. V 945 an Anzeigenmittler **Liebald, Braunschweig.**

Versicherungsvertreter können ihr Arbeitsfeld erweitern!



Wir suchen Mitarbeiter für den Abschluß unserer **leistungsfähigen Tarife,** insbesondere für unsere **Zusatztarife für Krankengeld usw.** (für alle Mitglieder der gesetzlichen Pflichtkrankenkassen) mit ausbaufähigem Werbefeld.

Die Hanse • Krankenschutz
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg
Bezirks-Geschäftsstelle Bielefeld, Elsa-Brändström-Straße 51.



Für unsere bekannt schönen Ausstellungs- und Verkaufsräume suchen wir wegen Verheiratung einer Mitarbeiterin eine

jüngere Verkäuferin

per sofort oder später. Im Umgang mit guter Kundschaft erfahrene Kräfte mit entsprechenden Branchekenntnissen wollen sich umgehend mit Lebenslauf (möglichst mit Bild), Zeugnisabschriften und Angabe der frühesten Eintrittsmöglichkeit wenden an

Jacob Schmitz Bielefelder Wäsche-Fabrik seit 1846
Abt. Verkaufsstelle Düppelstraße 7/9

Tüchtige Verkäuferinnen

für Damenfertigkleidung
zum 1. September oder 1. Oktober gesucht.

Alfred Rosenberger, Hamm i. W.
Das Fachgeschäft für Damenbekleidung

Suche zum 1. August oder später eine erfahrene, tüchtige, ältere

VERKÄUFERIN

welche besonders im Verkauf von **Kleiderstoffen und Damenbekleidung** Erfahrung besitzt.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erbeten.

A. Middelmann, Löhne

Perfekte Stenotypistin

für eine gesicherte Position gesucht. Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes unter **A S 5463** an die Westf. Neuest. Nachr.

Bei der Möbel-Industrie bestens eingeführte

Vertreter

zum Mitvertrieb von Kristall-Masch., Glas-Spiegeln, Schiebegläsern, Glasplatten usw. von leistungsfähiger Glasschleiferei und Spiegelfabrik gegen Provision gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die auf Grund ihrer Verbindungen entsprechenden Umsatz tätigen können. Evtl. erfolgt fachliche Einarbeitung. Ausführl. Angeb. mit Referenzen erb. unt. A S 5415 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Bagger-Führer

für O. u. K., L. 3 **Tieflöffelbagger** sofort gesucht. Eilangebote mit Lohnforderungen erbeten an

Müller - Altvatter
Talbrücke Exter 11.7.

Wir suchen

eine weibliche Kraft

die über Kenntnisse in Kurz- und Maschinenschrift verfügt od bereits als Kontoristin tätig war. Vorerst bitten wir nur **schriftliche** Bewerbung mit Zeugnisabschriften einzureichen.

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Buchhalter (Buchhalterin)

für Durchschreibesystem per sofort oder später gesucht.
Angebote unter **A S 5411** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten. 9.7

Kontoristin

mit buchhalterischen Kenntnissen, für sofort oder später gesucht.

Ausführliche Bewerbungen an

F. Buddeberg
Bielefeld Niederstraße 5–9

---

2 Damen

möglichst mit Reiseerfahrung, finden angenehme Mitarbeit bei Großfirma durch vornehme Hauswerbung. Anstellung lt. Tarifordnung, bei Bewährung Einkommen weit über Durchschnitt. Einführung von Nichtfachleuten möglich. Bewerbungen erbeten unter **A S 5458** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Spezial-Betten-, Wäsche- und Aussteuergeschäft wird eine

Wäschedirektrice

mit guter Ausbildung und einiger Praxis, evgl., zum 1. Oktober 1938 gesucht. Angebote mit Lebenslauf und genauen Angaben ihrer Ausbildung und bisheriger Tätigkeit nebst Bild und Gehaltsansprüchen.

A. Kickler, Wilhelmshaven, Roonstraße 54.

Tüchtige Lehren-, Werkzeug- und Maschinenschlosser, sowie Elektroschweißer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Benteler-Werke, Aktiengesellschaft, Bielefeld

Wir stellen sofort oder später ein:

1 Buchhalter(in)
2 gewandte Stenotypistinnen

Angenehmes Arbeiten in neuzeitlich eingerichtetem Büro. Schöne, waldreiche Gegend.

Ilse & Co., Möbelfabriken, Uslar (Hann.)

Stenotypistin

evtl. Anfängerin, von hiesiger größerer Herrenwäsche-Fabrik für sofort oder 1. August gesucht.

Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. A S 5443 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Spitzendreher

perfekte, die allen vorkommenden Arbeiten an mittelschweren Drehbänken gewachsen, sind **gesucht.**

Welland & Tuxhorn
Armaturen- und Maschinenfabrik, **Brackwede.**

Hiesige **Großhandlung** sucht zum 1. August oder später in Dauerstellung eine fleißige und zuverlässige

kaufm. Kraft

für Lagerarbeiten, Expedition, Registratur u. auch Besuch der Stadtkundschaft

Geeignete Herren mit besten Empfehlungen wollen schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen einreichen unter **A S 5424** an die WNN.

Sie sind doch erfolgreich

Dann können Sie beim Verkauf unserer Verlagsobjekte (nur Firmenbesuche) **nebenverdienste erzielen!** Näheres unt. **A S 5447** durch die WNN.

Bäckergehilfen

zuverlässig, gegen hohen Lohn **gesucht.**

Gustav Gößling
Herringhausen b. Herford.

Kontorist(in)

mit Kontorarbeiten vertraut, flott in Kurzschrift und Maschinenschreiben, von Fabrikunternehmen in der Nähe von Bielefeld gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins usw. erbeten unter **A S 5402** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

---

1 Zuschneiderin

für Damenwäsche

1 Zuschneiderin

für Bettwäsche

junge, geübte Kräfte

von angesehener Wäschefabrik gesucht.

Angebote unter **A. R. 4433** an die Westfäl. Neuest. Nachr.

Wir suchen ab 20. Juli für ca. 6 Wochen eine jüngere

Kindergärtnerin

zur Beaufsichtigung der Kinder unserer Feriengäste.

Teutoburger-Wald-Erholungsheim
Bielefeld, Ruf 354

Vertreter

9.7

der Saatenbranche für den Verkauf von **Saatgetreide und Saatkartoffel** in Hochzucht und anerk. Saatware, gel. Gelegenheit zur Schulung wird gegeben. Angebote unter **O. T. 419** an **Anzeiger u. Tageblatt, Bad Oeynhausen.**

Mehrere Konstrukteure und Zeichner

für Vorrichtungen, Lehren und Werkzeuge zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Benteler-Werke Aktiengesellschaft
Bielefeld.

Heimarbeit

im Nähen für sofort gesucht.
Frau H. Specht, Harsewinkel
Beller Nr. 50 11.7

Junges Mädchen

ca. 15–16 Jahre, für leichte Hausarbeiten per bald, spätestens zum 15. August **gesucht.**

Frau Fritz Heitkamp, Bünde, Eschstraße 39a.

Für Villenhaushalt

perfekte Köchin

gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche durch Zeugnisse nachweisen können, daß sie in der feinen sowie in der Diätküche Hervorragendes zu leisten imstande sind. Angebote mit Lichtbild erbeten unter **AS 5445** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Junges Mädchen, nicht unter 18 J., als

Hausgehilfin

gesucht.

Frau Brackslek, Bielefeld-Schildesche
Engerische Str. 200

Suche baldigst ein fräft., fleiß. u. ehrl.

Mädchen

unter 19 Jahren, welches auch Landarbeit versteht. Angebote mit Zeugnissen und Stellung der Ansprüche an

Frau Ing. Korff, Brackwede
Westfeld 5

Suche für sofort oder zum 15. Juli eine durchaus **tüchtige,** junge

Verkäuferin und Lehrmädchen

Bäckerei und Konditorei

Wilh. Dingwerth, Bielefeld
Am Markt 12.

Oberhemden-Näherinnen

nach auswärts gesucht, freie Reise, Gehalt nach Uebereinkunft. Zu meld. Sonntag vorm. 10–1 Uhr bei

W. Honsel, Bielefeld
Auguststraße 3a, 1 Treppe.

Deutliche Handschrift

ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Ich suche zum 15. Juli ein sauberes und tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft.

Restaurant „Zur Spitze"
Adolf Kampeter, Senne I, Nr. 88

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

9. Juli 1938.

Laut Aufsichtsratsbeschluß der Sächsischen Bank, Dresden, wird der in der zweiten Augusthälfte stattfindenden oHV. die Ausschüttung von 5 (4) Prozent Dividende vorgeschlagen.

•

Die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage der Rheinschiffahrt hat sich im Juni 1938 insofern weiter gebessert, als der äußerst günstige Wasserstand des Rheins eine volle Ausnutzung des Kahnraums zuließ.

•

Das Interesse an der internationalen Angleichung der Normen für Stahl und Eisen ist nach wie vor sehr lebhaft.

•

In der Woche vom 19. 6. bis 25. 6. 1938 sind bei der Reichsbahn 908 631 Güterwagen an sechs Arbeitstagen gestellt worden gegen 880 697 in der Vorwoche an 5,8 Arbeitstagen und 879 606 Güterwagen an sechs Arbeitstagen in der entsprechenden Vorjahrswoche.

•

Wie bereits im März und April entwickelte sich auch im Mai die Wohnbautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten weiter sehr günstig.

•

Im Mai haben Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat wieder beachtlich zugenommen.

•

Soeben ist eine neue Rabattregelung für Körperpflegemittel erlassen worden, die an Stelle der vorläufigen Rabattregelung vom 1. Juli 1938 in Kraft getreten ist.

•

Am Donnerstagvormittag wurde in Königsberg der 56. Deutsche Glasertag eröffnet.

•

Die arbeitstägliche Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher lag im April um 14 Prozent über dem entsprechenden Vorjahrswert.

Schlachtviehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 8. 7. Auftrieb: 669 Rinder, 1092 Kälber, 81 Schafe, 3464 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 38 bis 39, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 38—39, c) 30—33, d) 23—25; Färsen a) 44, b) 39—40, c) 33—35, d) 28; Kälber Sonderklasse 75—78, andere Kälber a) 62—63, b) 55—57, c) 46 bis 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 48—52; Schafe c) 35—42, f) 35—42, g) 27—32; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, f) 49½, g1) 53½.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. 7. Auftrieb: 752 Rinder, 1570 Kälber, 4120 Schafe, 6413 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber Sonderklasse 68—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, c) 40—43; Schafe e) 40, f) 34—40, g) 20—30; Schweine a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 47½, e) bis 47½, g1) 51½, g2) bis 49½, Altschneider 41½, Eber 40.

Devisenkurse

Berlin, 8. Juli

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,08	137,36	137,01	137,29
Brüssel-Antwerpen	42,13	42,21	42,14	42,22
Helsingfors	5,415	5,425	5,415	5,425
Kopenhagen	54,82	54,93	54,82	54,92
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,275	12,305	12,275	12,305
Madrid	—	—	—	—
New York	2,488	2,492	2,488	2,492
Oslo	61,70	61,82	61,70	61,82
Paris	6,893	6,907	6,908	6,922
Prag	8,621	8,639	8,621	8,639
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,29	63,41	63,29	63,41
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,83	56,95	56,79	56,91

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar weiter fest

Berliner Metallmarkt

8. Juli

Elektrolytkupfer wirebars	57,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,00—40,00

Bremer Baumwollmarkt

8. Juli

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,54	10,52	10,54
Februar	—	—	—
März	10,66	10,63	10,65
Mai	10,73	10,70	10,72
Juni	—	—	—
Juli	—	—	10,12
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,34	10,29	10,32
November	—	—	—
Dezember	10,46	10,44	10,45

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,79

500 000 RM. für 5300 Arbeiter. In der zweiten Julihälfte erhält die rund 5300 Mann starke Gefolgschaft der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation ihre Gewinnprämie. Die Betriebsführung hat dafür aus dem Jahresabschluß eine halbe Million RM. bereitgestellt. Die Höhe der Prämie richtet sich nach dem Familienstande, nicht nach dem Verdienst.

Ausbau der Milchkontrolle. Im Jahre 1937 hat der Rindviehbestand in Deutschland um 381 000 Tiere zugenommen. Er beträgt insgesamt 20,5 Mill. Stück. Hiervon sind 10,3 Mill. Stück Milchkühe, das sind mehr als im Vergleichsjahr 1936. Es gelang, die Milchkontrolle weiter auszubauen, so daß nunmehr rund 70 v. H. des deutschen Milchkuhbestandes unter Leistungskontrolle stehen gegenüber nur 11,6 v. H. im Jahre 1934.

Eine Million t Altpapier verarbeitet. Auf der Reichsarbeitstagung des Fachamtes Druck und Papier der DAF. konnte als Erfolg der besseren Erfassung aller Altpapierbestände mitgeteilt werden, daß die Wiederverarbeitung 1937 um 300 000 t größer war als im Vorjahr und fast eine Million t erreichte.

Hier muß noch gespart werden. Die Deckung des deutschen Nutzholzbedarfs war im Jahre 1937 nur mit rund 80 v. H. aus eigenem Holzeinschlag zu erzielen. Zum Ausgleich mußten rund 9 Mill. fm mit einem Devisenaufwand von 240 Mill. RM. aus dem Ausland eingeführt werden. Es ist notwendig, neben anderen Maßnahmen durch Zurückdrängung des Brennholzverbrauchs und seinen Ersatz durch Kohle entsprechende Holzmengen für den industriellen Bedarf freizumachen.

Rekord-Weizenernte der Welt. Auf Grund der Gesamternte wird mit einem bei den Ausfuhrländern verfügbaren Weizenausfuhrüberschuß von 20 Mill. t gerechnet, dem ein Einfuhrbedarf der Weizenzuschußländer von nur rund 14,1 Mill. t gegenübersteht, so daß am Ende des laufenden Landwirtschaftsjahres ein Weizenvorrat von 5,9 Mill. t vorhanden sein wird, gegenüber 2,4 Mill. t Ende Juli 1937.

Oesterreichs Fettverbrauch. In Oesterreich wurden im Jahre 1937 je Kopf 8,2 kg Butter und Margarine verbraucht gegenüber 14,3 kg im Altreich. Das wird nur zu einem kleinen Teil ausgeglichen durch einen Mehrverbrauch an Trinkmilch sowie an Mehl, zumal der Verbrauch an Kartoffeln in Oesterreich nur etwa halb so hoch ist wie im Reich und auch der Verbrauch von Eiern zurücksteht.

Quecksilber in Kärnten. Bei Feistritz an der Drau entdeckten Arbeiter ein ergiebiges Quecksilbervorkommen, dessen Ausbeutemöglichkeiten jetzt untersucht werden.

123,9 Milliarden Zündhölzer. Nach Angaben der deutschen Zündwarenmonopolgesellschaft stieg der Absatz 1937 um rund 1000 Normalkisten auf 206 473 Normalkisten. Da in jeder „Normalkiste" 600 000 Zündhölzchen enthalten sind, betrug demnach der Verbrauch 1937 ungefähr 123,9 Milliarden Zündhölzer.

Schweden als Autokäufer. 1937 sind in Schweden 34 710 Automobile neu zugelassen worden. Von diesen Autos waren nur rd. 13 v. H. schwedischer Herkunft. Besonders gering war der Anteil der schwedischen Personenwagen. Er betrug nur 6,5 v. H., während schon nahezu drei Zehntel der Lastkraftwagen und drei Viertel der Omnibusse aus Schweden selbst stammten. Bei Personenkraftwagen haben die großen Automobilfabriken der Welt noch ein weites Feld, in den Jahren 1933/37 hat sich der Anteil der amerikanischen (einschl. Kanada) Einfuhr an Personenkraftwagen von 76 auf 67 v. H. vermindert. Dagegen ist der Anteil der deutschen Automobileinfuhr von 7 v. H. auf 20 v. H. gestiegen. Auch bei den Lastautomobilen und bei den Omnibussen ist der Anteil der amerikanischen Einfuhr zurückgegangen.

Dückoppwerke Aktiengesellschaft Bielefeld

Die ordentliche Hauptversammlung vom 8. Juli 1938, in der 12 Aktionäre mit 134 441 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht für das Jahr 1937. Von dem ausgewiesenen Reingewinn von 107 000,25 RM. zuzüglich des Vortrages von 24 676,10 RM., insgesamt 131 676,35 RM., wurden 110 000,— RM. als 4prozentige Dividende auf das Aktienkapital von 2 750 000,— RM. verteilt und der Rest von 21 676,35 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Der neue Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Fabrikant Werner Habig als Vorsitzer, Fabrikbesitzer Dr. Bernhard Pierburg als stellvertr. Vorsitzer, Justizrat Dr. Otto Cramer als Ehrenvorsitzer, sowie ferner aus den Herren Fabrikbesitzer Richard Dörrenberg, Paul Dürkopp, Bankdirektor Anton Heringer und Bankdirektor Albert Osthoff zusammen.

Alle Abteilungen des Werkes sind zur Zeit gut beschäftigt. Die Umsätze konnten weiter gesteigert werden.

Wir geben Auskunft

Auskünfte werden nur an Abonnenten erteilt. Ohne Name, Anschrift und letzte Bezieherquittung werden Anfragen nicht beantwortet. Mündliche Auskunft: Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr. Schriftleitung: Schriftl. 70. Schriftliche Auskunft wird nicht erteilt. Sämtliche Auskünfte sind unverbindlich

E. L. 18. Sie wollen sich bitte an den Bahnhofsvorstand Bielefeld-Hauptbahnhof wenden.

K. Kl. in Sch. Wenn Sie das Kind als Pflegekind angenommen haben, so kann dies bei Gewährung der einmaligen oder laufenden Kinderbeihilfe mit berücksichtigt werden, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind. 2. Wenn auch der Vermieter nicht berechtigt war, Ihnen vor Beendigung des Mietverhältnisses das zur Wohnung mitgemietete Stück Gartenland wegzunehmen, so durften Sie dennoch nicht Ihrerseits ohne weiteres den ganzen Mietzins einbehalten. Sie waren lediglich zu einer der Wertminderung entsprechenden Minderung des Mietzinses berechtigt. Das vom Vermieter ausgeübte Pfandrecht ist an sich gesetzlich begründet. Wir halten es für ratsam, mit dem Vermieter zu einer Einigung zu gelangen, indem Sie einen dem Wert der Wohnung ohne Berücksichtigung des Gartenlandes entsprechenden Mietzins für den letzten Monat zahlen. Im Streitfall müßte eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden.

Enterbung. Eine Entziehung des Pflichtteils ist einem Abkömmling gegenüber in bestimmten Fällen möglich (§ 2333 BGB.). Diese sind: Lebensnachstellung, vorsätzliche körperliche Mißhandlung des Erblassers oder seines Ehegatten, Verbrechen oder schweres vorsätzliches Vergehen gegen den Erblasser oder dessen Ehegatten, böswillige Verletzung der dem Abkömmling dem Erblasser gegenüber gesetzlich obliegenden Unterhaltspflicht, ehrloser oder unsittlicher Lebenswandel des Abkömmlings gegen den Willen des Erblassers. Die Entziehung des Pflichtteils erfolgt durch letztwillige Verfügung. Der Grund der Entziehung muß zur Zeit der Errichtung bestehen und in der Verfügung angegeben werden. Bei Entziehung wegen ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandels ist die Entziehung unwirksam, wenn sich der Abkömmling zur Zeit des Erbfalls davon dauernd abgewendet hat. Das Recht zur Entziehung des Pflichtteils erlischt durch Verzeihung. Eine Verfügung, durch die der Erblasser die Entziehung angeordnet hat, wird durch die Verzeihung unwirksam.

Fahrt nach Tirol. Zum Grenzübertritt nach Italien ist auch, wenn nur ein kurzer Aufenthalt beabsichtigt ist, ein Reisepaß nötig, den Sie bei der zuständigen Polizeibehörde beantragen müssen.

E. B. Sie haben zweifellos einen Anspruch auf Rückzahlung des Darlehens gegen Ihre Eltern bzw. Ihren Bruder, der das Vermögen der Eltern durch Vertrag übernommen hat. Sie müßten unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten kündigen und könnten im Streitfall den Klageweg beschreiten. Mißlich ist allerdings, daß Sie keinem Schuldschein in Händen haben. Doch werden Ihre Eltern in einem Streitverfahren nicht abstreiten können, daß Sie das Geld gegeben haben. Zinsen können, da das Geld als Gefälligkeitsdarlehen gegeben wurde, nicht verlangt werden. Die auf Ihrem Sparkonto stehende Aufwertungssumme steht Ihnen ebenfalls zu. Erbteil können Sie, da die Eltern noch leben, nicht beanspruchen. Ihre Ansprüche, die Sie außer dem Anspruch auf Rückzahlung des Darlehens haben, ergeben sich aus dem Uebergabevertrag.

Kiel 86. Für die Küstenverteidigung werden in beschränktem Umfang Freiwillige eingestellt. Die Dienstzeit beträgt zwei Jahre. Eine Meldung Ihrerseits halten wir für zwecklos, da Bewerber vornehmlich aus der Küstenbevölkerung genommen werden.

J. H., Löhne. Die Beitragsleistung durfte nicht ohne weiteres eingestellt werden. Versicherungsnehmer ist Ihre Tochter. Diese konnte auch die Erklärung rechtsgültig unterschreiben, wodurch sie auf eine Erstattung von Kosten, die im Zusammenhang mit der früheren Krankheit stehen, verzichtet. Darauf kann sich die Versicherungsgesellschaft berufen. Wir können nur dazu raten, die Prämien zu entrichten, da Sie Ihre Tochter sonst der Gefahr aussetzen, verklagt und zur Zahlung verurteilt zu werden.

Kortekamp, Bielefeld. Wir können auf Ihre wiederholten Anfragen nicht antworten, da Ihre Adresse nicht vorliegt. Sie wollen uns bitte mitteilen, um was für einen Brief es sich handelt.

R. St. Die Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille wird an einem drei Zentimeter breiten Band von gleicher Ausführung wie das der zweiten Klasse des Deutschen Olympia-Ehrenzeichens im Knopfloch oder auf der linken Brustseite getragen. Das Band ist ziegelrot, schwarzumrandet, in der Mitte von fünf weißen Streifen durchzogen.

Lippe. Die Invalidenrente setzt sich zusammen aus dem Grundbetrag von 72 RM. jährlich und dem jährlichen Steigerungsbetrag. Letzterer beträgt in der zweiten Klasse 14 Rpf., in der fünften 32 Rpf., in der sechsten 38 Rpf., in der siebenten 44 Rpf. für jeden Wochenbeitrag. — Die Invalidenrente wird natürlich nur gewährt, wenn die Anwartschaft aufrecht erhalten und die Wartezeit erfüllt ist. Die Wartezeit beträgt 260 Beitragswochen. Wenn weniger als 260 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt sind, so erhöht sich die Wartezeit auf 520 Wochenbeiträge. Für die Altersinvalidenrente (bei Vollendung des 65. Lebensjahres) muß eine Wartezeit von 780 Wochenbeiträgen nachgewiesen werden.

Boxen. Schmeling boxte am 13. 12. 27 in New York gegen Harry Thomas und siegte in der 8. Runde durch k. o.

Friedrich E. in D. Ihre Anfrage ist uns nicht recht klar. Wir müssen aus Ihrem Schreiben annehmen, daß Ihre Schwester durch das Testament des Vaters Erbe geworden ist. Unter diesen Umständen sind uns Ihre Fragen nicht verständlich. Vielleicht schildern Sie uns den Sachverhalt etwas genauer und teilen uns insbesondere den Inhalt des Testamentes mit.

Brackwede, Versicherung. Sie können Ansprüche gegen die Versicherungsgesellschaft nicht geltend machen. Wenn Sie nur zwei Jahre Beiträge geleistet und dann die Versicherungsprämien nicht weiter gezahlt haben, so sind diese Beiträge verfallen. Nach den gesetzlichen Vorschriften kann der Versicherungsnehmer nur Ansprüche aus dem Deckungskapital für seine Versicherung herleiten, wenn er diese aufgibt.

M. D. Azaleen: Eine Schale von etwa 5 Zentimeter Höhe wird mit einer Scheibenunterlage zur Regelung des Wasserabzuges belegt, hierauf eine Lage grober Heideerdstücke gegeben und diese mit einer Mischung von ½ Heideerde und ½ ausgewaschenen Flußsand bedeckt, als oberste Schicht kommt etwa 1 Zentimeter reiner Sand, welcher fest angedrückt wird. Hierauf wird die Schale dicht mit Stecklingen belegt, mit einer Glasglocke überdeckt und mäßig feucht gehalten. Es ist nicht bei allen Azaleensorten notwendig, daß der Schnitt unmittelbar unter dem Blatt ausgeführt wird, da viele überall aus den Stengeln Wurzeln treiben. Oft nach wenigen Wochen schon haben die Stecklinge Wurzeln gefaßt, und man kann dann die jungen Pflanzen in kleine Töpfe, in eine lockere, etwas sandige Heideerde pflanzen. Als Stecklinge wählt man nur jüngere Zweige, welche sich zu bräunen beginnen. Ueppige grüne Triebe wachsen ebensowenig, als alte verholzte. Ebenso verfährt man mit Stecklingen von Rhododrenden.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 10. Juli

6.00 Zum 500. Male Hamburger Hafenkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand. — 8.05 Morgenfeier. — 8.30 Da ist der sieben Tage Tor . . Lieder und Geschichten. — 9.00 SA. singt und marschiert! — 9.30 Zum Tag der Deutschen Kunst, Konzert. — 10.30 SA. singt und marschiert, Neue Lieder der Bewegung. — 11.00 Zum Tag der deutschen Kunst. Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung.

12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. 14.00 Melodeien aus Köln am Rhein. — 15.00 Der Kiepenkerl packt aus! — 15.25 „Hinaus in die Ferne".

16.00 Sport und Unterhaltung. Intern. Ruderregatta Essen, Deutsche Wehrmachtsmeisterschaften Düsseldorf. Deutsche Schwimmeisterschaften.

19.00 Nachrichten. — Der Sonntag im Rundfunkbericht und Sportvorbericht — 19.30 Zum Tag der Deutschen Kunst. Deutscher Abend. — 21.15 2000 Militärmusiker spielen! — 22.00 Nachrichten. — 22.30 Musik zur Unterhaltung. — 14.00 bis 3.00 Nachtmusik.

Montag, 11. Juli

6.00 Morgenlied — Wetterbericht. — 6.10 Knie-e beugt. — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied — Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Unterhaltungsmusik. — 9.50 Ratschläge für den Küchenzettel der Woche. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 „Wann kommen die Deutschen endlich wieder". Von deutscher Kolonialleistung in Afrika. — 10.30 Sendepause. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Schloßkonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodeien aus Köln am Rhein. — 15.00 Für große und kleine Kinder: Ost oder West — daheim ist's am best'. — 15.30 Das gute Buch: In allen Sätteln. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. — 18.00 Mien Mönsterland. — 18.40 Zwischenmusik (Schallplatten). — 18.50 Und was meinen Sie?

19.00 Nachrichten. — 19.10 Die Woche fängt gut an! — 20.10 Kurkonzert aus Bad Salzuflen. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik (Schallpl.) — 22.30 Nachtmusik und Tanz. — 24.00 bis 3.00 Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 12. Juli

6.00 Morgenlied, Wetterbericht. — 6.10 Knie-e beugt. — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 In deinen Ahnen erkennst du dein Kind. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Humor und Musik. — 10.30 Kindergarten. — 11.00 Sendepause. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Heitere Unterhaltung, Rätselfunk. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Kurkonzert. — 17.00—17.10: Wir waren in Ostpreußen. Die Fahrtengruppe der Hitlerjugend im Standort Duisburg erzählt von ihren Erlebnissen. — 18.00 Klaviersonate. — 18.20 Vom Westfalentag in Siegen. — 18.45 Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. —

19.00 Nachrichten. — 19.10 Serenade. — 20.15 Die Bewerbung. Eine heitere Szene — 20.30 Alles tanzt mit! — 22.00 bis 22.15 Nachrichten. — 24.00 bis 3.00 Nachtmusik.



Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 25) (Nachdruck verboten)

Der andere erhob sich ebenfalls und griff nach seinen Stöcken, als nähme er Erich durchaus nicht ernst und wolle unbekümmert weiterfahren.

Menschlin sprang ein. Er konnte sich unmöglich selbst um die Pointe bringen.

„Wenn sie doch die Begleitung eines so wohlhabenden Verehrers ihrer unnahbaren Person fährt —"

Erich starrte Albert Menschlin an und sagte: „Das ist nicht wahr! Das ist eine infame Lüge!"

Gitta lachte hellauf; ihr Lachen war wie ein Kreischen. „Natürlich ist es wahr! Meinst du, deine Madonna sei aus Holz oder Stein? Es wird ihr schon schmeicheln, von solch einem wundervollen Mann, wie Braubach es ist, geliebt zu werden."

„Braubach?" wiederholte Kuber und verstand nicht.

„Ja — natürlich Braubach!" bekräftigte Menschlin Gittas Worte.

Vor Kubers Innerm stand das bewunderte Bild des großen, ganzen Mannes. Er fühlte eine eitige Schwäche und Elendigkeit, wenn er sich ungewollt mit diesem Manne verglich.

„Wenn es wahr ist, dann liebt sie ihn. Aber niemals wird sie vor der Ehe eine Gemeinschaft mit ihm haben, die — —" er brach ab, denn Gittas Lachen peitschte den edlen Satz zunichte.

„Wenn du denkst, er wird sie heiraten, dann bist du im Irrtum. Die Frau gibt ihn nicht frei. Sie denkt nicht daran. Er hat gegen sie keinen Beweis einer Schuld, die zur Scheidung genügt. Uebrigens hat die arme Frau Braubach die ganzen Sympathien unserer Kreise." Sie sagte das überaus hochmütig, als stiege sie selbst Erich von der Stufe herab, auf der sie stand.

„Nun," sagte Menschlin, „dann bleibt sie eben seine Geliebte. Dabei steht sie sich dann durchaus nicht schlecht."

Kuber war aschfahl. Er hob seine Hand und schlug den jungen Menschlin mitten in das dünne, lächelnde Gesicht. Menschlin taumelte und fiel hinterrücks in den Schnee. Gitta kreischte auf. Die anderen erhoben ihre Stimmen zu einem unwilligen Gemurmel, aus dem Gitta schrie: „Laß gefälligst deine Plebejermanieren zu Hause!"

„Ich lasse Johanne Gabl nicht beschmutzen!" antwortete Erich ganz ruhig und schickte sich zur Abfahrt an, ohne sich nach Albert Menschlin umzusehen.

„Es ist lächerlich und verdächtig, wie du diese Person verteidigst!" schrie Gitta und ihr Blick ging lauernd über sein Gesicht. „Vielleicht war sie auch deine Geliebte?!"

„Wenn du noch ein Wort sagst, dann — —" er beherrschte sich mühsam.

„Das ist der Dank, daß ich diese Freundschaft duldete und sie dir ließ!" Die kleine Menschlin weinte vor Wut. „Auf der Stelle verlange ich, daß du dieses zweideutige Verhältnis fallen läßt."

„Ich werde nie aufhören, mit Johanne Gabl freundschaftlich zu verkehren."

„Auch in unserer Ehe nicht."

„Nein, auch dann nicht."

Sie glaubte ihn fester zu haben als sie ihn besaß.

„Dann löse ich unsere Verlobung!"

„Dann mußt du es tun!" antwortete er ganz ruhig.

Sie warf sich heulend herum.

„Habt ihr es gehört? Alle? Er löst die Verlobung mit mir. Er gibt mir den Laufpaß wegen dieser Person."

Kuber fuhr schon weit drunten auf federnden Skiern. Sein Herz, obgleich angefüllt mit dem Schmerz der Hoffnungslosigkeit, war dennoch von einer schweren, drückenden Last wie befreit.

•

Kuber reiste heim. Er wollte Gewißheit haben, wie weit das Gerücht um Johanne Gabl schon gedrungen war. Es ergab sich, daß ein Geschäftsmann der Stadt, dessen Branche gut abwarf und der sich öfter größere Reisen gestattete, Johanne Gabl und Rupert Braubach in einem römischen Museum miteinander gesehen hatte. Andererseits erfuhr er auch von der leidenschaftlichen Stellungnahme Helga Braubachs zu dieser Sache. Diese Tatsachen schlugen Kuber vor den Kopf. Johanne, seine stolze, reine Johanne, sollte sich dazu hergeben, die Geliebte eines verheirateten Mannes zu werden? Niemals! Jedoch erinnerte er sich des peinlichen Vorfalls anläßlich jenes Festes, als Helga Braubach plötzlich unotwendig gekleidet, im Festsaal erschienen war. Johanne Gabl war von ihr mißachtet und übersehen worden. Sollte damals schon etwas zwischen Jo und Braubach bestanden haben? Nein, Jo hätte davon gesprochen. Jo hätte wenigstens vor ihm ihre Liebe eingestanden. Jo stand immer und überall für ihre Gefühle ein. Nein, diese Jo verschwendete sich nicht. Doch, wenn sie liebte —? Wie war es dann? Konnte man in diesem Falle für sich selbst, geschweige denn für einen anderen Menschen einstehen? Kuber zermarterte sein Hirn.

•

Gitta wartete mit ihrem Wagen vor dem Bauamt. Sie war nicht sicher, ob sie zu Frau Kuber gehen dürfte. Als Erich heraustrat, stellte sie sich in seinen Weg.

„Ich bitte dich, mit mir herauszufahren!"

Er lehnte nicht ab. Sie fuhr eine Weile schweigend und mit höchster Geschwindigkeit dahin. Am Rande eines kleinen Waldes hielt sie an und wandte Erich ihr Gesicht zu; es war heiter und belustigt.

„Der kleine Zwischenfall in Hollerath war natürlich ein Spaß," begann sie. „Du denkst doch nicht im Ernst daran, ich würde die Verlobung auflösen?!"

„Doch, Gitta, ich nehme es ganz bestimmt an. Du mußt inzwischen längst selbst empfunden haben, daß wir im Grunde gar nicht zueinander passen."

„Wieso," fragte sie. „Ich habe das nicht feststellen können."

„Gitta, der Vorfall in der Eifel hat alles grell beleuchtet. Ich sah wie du, wie ihr alle wart. Ich gehöre nicht dazu."

Sie warf den Kopf zurück und ihre Augen funkelten ihn an.

„Albert war bereit, keine Genugtuung zu verlangen für den Schimpf, den du ihm angetan; so großzügig sind wir."

In ihrer Rede lag wieder die Klutt, die sie selbst unbewußt zwischen ihm und sich auftat.

„Wobei will er den ‚Großzügigen' spielen?" fragte Kuber. „Er wird doch nicht für die Aechtung einer Gemeinheit eine — Genugtuung verlangen?"

„Ich will keinen Skandal." Gitta krampfte die Hände um das Lenkrad des Wagens. „Was wird man zu dieser — Entlobung sagen?"

„Wir waren noch nicht verlobt, Gitta; es ist noch nicht zu spät."

„Aber man sah uns zusammen und der Leumund tat uns zusammen."

„War das meine Schuld, Gitta?" Er sah sie durchdringend an.

Ihr Gesicht wurde ganz dunkel und böse. Dieser Ausdruck zerstörte ihre Schönheit.

„Ich liebte dich, Erich —"

Er schüttelte den Kopf. „Nein, heute lebe ich klarer; es reiste dich, mich an dich zu fesseln, weil ich absolut nicht zu fesseln war."

Sich erkannt sehend, griff sie zum letzten, niedrigsten Mittel.

„Wenn du mich aufgeben willst, werde ich Papa und Mama sagen, was zwischen uns war —"

Es berührte ihn gar nicht. Er sagte, ohne sie anzusehen: „Warum willst du dich selbst erniedrigen? Niemand weiß etwas. Ich würde an deiner Stelle meinen stolzen Eltern nicht solche Schmach und solches Leid bereiten."

„Dann ist es also doch wahr, daß du die Gabl liebst?"

„Wir wollen darüber nicht sprechen, sondern reinlich auseinandergehen. Sage, daß du die Verlobung gelöst hättest, sage, daß du dich betrogen, hintergangen hätte, sage, was du willst, ich nehme alles auf mich!"

Fassungslos starrte sie in sein Gesicht.

„So gern willst du frei sein?"

„Ja, um mit allem zu brechen, was mich bisher umgab. Ich bin jetzt endlich sehend geworden."

Nur ungern ließ sich dieses Kind sein interessantes Spielzeug entwinden; aber angesichts eines kleinen, interessanten Skandals, den es inszenieren durfte, zeigte es sich willfährtiger.

„Ich darf also sagen, du hättest mich mit einer anderen Frau betrogen?"

„Was du willst —"

„Und du, Was machst du?"

„Ich werde die Stadt verlassen und mir anderswo eine Existenz gründen."

Darauf wendeten sie und fuhren in die Stadt zurück.

22

Als Johanne sich von einem Bildwerk abwandte, das sie lange, sehr lange betrachtet hatte, lief sie gegen einen Mann, der wohl die ganze Zeit regungslos hinter ihr gestanden haben mochte. Sie erschrak so sehr, daß ihr Gesicht ganz weiß wurde.

„Herr Braubach — —" stammelte sie, „wie kommen Sie denn nach Rom?"

Er stand, als hätte er lange still und unbeobachtet ihr Gesicht betrachtet und sich in dessen Entzücken und Hingerissenheit vertieft.

„Ich bin gekommen, um das Erleben eines unverdorbenen Menschen einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen?" antwortete er flüsternd, denn sie befanden sich in einer Kirche.

„Aber das ist doch unsinnig, Herr Braubach —"

„Sie müßten, da Sie sich stark mit dem Innenleben des Menschen beschäftigen, Verständnis für das Außergewöhnliche haben und es nicht als unsinnig abtun."

Ein Meßner kam vorüber und warf ihnen mit südlichem Temperament vernichtende Blicke zu. Entsetzlich, diese romreisenden Hochzeitspaare, die selbst an einem heiligen Ort nicht schweigen konnten ...

„Kommen Sie!" sagte Braubach. „Wir stören die Andacht!"

Sie zögerte kurz, als ob sie bleiben wollte. Aber sie war zu ehrlich, ihm einfach und brüsk aus dem Wege zu gehen. Also schritt sie ihm voran. Vor der Kirchentür blieb sie geblendet stehen. Die Sonne schien hell und warm auf den Vorplatz.

„Es gibt hier in der Nähe einen hübschen Park," sagte Braubach, „wollen wir uns dort setzen? Oder bevorzugen Sie ein Restaurant?"

Sie wollte lieber in den Park. Vor einem der vielen, köstlichen Denkmäler mit den prächtigen Wasserspielen ließen sie sich nieder.

„Sie müssen mich verstehen, Johanne Gabl," begann Braubach. „Ich bin in meinem ganzen Leben nur von ersogenen, gedrillten, zurechtgestauchten Menschen scheu umgeben gewesen. Sie waren herrschsüchtig bis zur Unerträglichkeit oder unterwürfig bis zum Ekel. Ich lebte dumpf dahin, eine Maschine, ein Werkzeug meines Kopfes und meines Geistes, nichts mehr. Ich verliebte mich leidenschaftlich in ein schönes Mädchen, der gleiche Schlag wie die kleine Menschlin; solche Mädchen machen Männer meines Schlages immer unglücklich. Mit meiner Frau war ich hier, Johanne, war ich in der herrlichen Kirche und vor dem herrlichen Bildwerk. Stundenlang habe ich ihr die Schönheit und Tiefe dieses Bildwerks erklärt und nahegebracht. Alles in mir glühte und zitterte. Ich wollte den Abglanz meines Glücks, das leben zu können, einmal auf ihrem Antlitz sehen. Nach einer halben Stunde Ueberzeugung und Hinweis, wandte sie sich gelangweilt und sagte: „Sehr hübsch — — gewiß — —" Hübsch, nannte sie eine Darstellung, die geeignet war, einem das Herz aus der Brust zu reißen vor Begeisterung. Da sah sich zum erstenmal der Abgrund auf zwischen meiner Frau und mir, und in den zehn Jahren Ehe hat sich nie mehr eine Brücke schlagen lassen."

Er schwieg und schaute in die Gipfel der Bäume über ihnen. Johannes Stimme klang tonlos an sein Ohr: „Und was soll ich darin tun?"

„Was Sie sollen?" Er nahm ihre Hand, die neben ihr auf der Bank lag und drückte sie warm, jedoch keineswegs heftig. „Sie sollen mir zu einem großen Glück verhelfen!"

„Ich wüßte nicht, wie es in meiner Macht stände, Sie glücklich zu machen?" antwortete Johanne und war von einer tiefen Angst erfüllt.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Watter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Herdweiss Erfolg garantiert

Neues vom Schall

Auf dem Wege zum „kalten Feuer"

Im Maiheft der Akustischen Zeitschrift, 3. Jahrg. 1938, Verlag S. Hirzel, Leipzig C. 1, berichtet Dr. Bruns von der Städt. Oberschule für Jungen in Herford über Versuche mit einem neuen Schallerzeuger starker Leistung, die zu interessanten Ergebnissen führten. Bekanntlich arbeitet man auf vielen Gebieten der physikalischen Technik daran, immer stärkere Energien zur Anwendung zu bringen. Erinnert sei nur an die neuen Atomzertrümmerungsanlagen, bei denen Spannungen von vielen Millionen Volt benutzt werden. Auch beim Schall versucht man die Leistung der Schallsender immer mehr zu steigern. Großlautsprecher und Luftschutzsirenen sollen den Schall möglichst weit strahlen. Aber auch die Aufgabe, möglichst starke Schallwellen auf einen kleinen Raum zu konzentrieren, um die Erschütterungswirkung der Schallwellen auf feste und flüssige Stoffe zu untersuchen, spielt in der Physik eine wichtige Rolle. Um solche Versuche handelt es sich in der angeführten Arbeit. Starke Schallwellen, die auf einem neuartigen Wege erzeugt werden, wirken in einer Röhre auf Flüssigkeiten ein. Dabei wird die Oberfläche der Flüssigkeiten gewissermaßen in Tropfen zerkrümelt. Die Schwingungen reißen aus der Flüssigkeit Tropfen heraus, die dann auf der Oberfläche in großen Mengen schwimmen. Kleine Alkoholmengen konnten durch Schall ganz in Tropfen zerlegt werden, die wie Schrotkörner in mehreren Schichten übereinander lagen. Bei gewissen Flüssigkeiten und Schallfrequenzen erschienen plötzlich Hunderte von kleinsten Tropfen auf der Oberfläche, auf der sie wie kleine Wassertierchen mit großer Schnelligkeit hin- und herschossen. Es gelang sogar, nur mit Schallwellen einen kräftigen Wasserstrahl zu betreiben. Die auftretende Maximalbeschleunigung ist recht erheblich, sie beträgt ungefähr das 6000fache der Fallbeschleunigung. Auf einer stark schwingenden, mit Flüssigkeit benetzten Membran entstanden außerordentlich regelmäßige Wellenfiguren von quadratischen Netzgittern, die wie sorgfältig gearbeitete Stickereimuster aussehen. Die Arbeit enthält eine ganze Anzahl Aufnahmen solcher Wellengitter. Der Verfasser berichtet auch über erfolgreiche Versuche zur Erzeugung von Emulsionen mittels Schall.

Neuere Untersuchungen zeigten, daß sich in einem geschlossenen Kasten aus Zellophan durch Schallbestrahlung ein kräftiger dauernder Miniaturwirbelsturm erzeugen ließ. Ein größerer Queckfilbertropfen wurde durch Schallwellen in kleinste Tropfen zerrissen und völlig zerstäubt. Andere Forscher berichten, daß auch Blei durch starken Schall zerstäubt wird. Es ist denkbar, daß man mit genügend starken Schallwellen einmal alle Körper in kleinste Teilchen zerreißen könnte. Dann würde der Schall zum Werkzeug der Vernichtung, zum „kalten Feuer" werden, dem kein geformter Körper widerstehen könnte. Doch soweit ist die Technik heute noch nicht. Immerhin darf man auf weitere Ergebnisse der Schallforschung gespannt sein, zumal dabei viele Probleme mit wichtigen praktischen Anwendungsmöglichkeiten verknüpft sind.

Der Maler Wilhelm Focke 80 Jahre alt. In Bremen konnte der Maler Wilhelm Focke sein 80. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar hat die Motive zu seinen Schöpfungen vornehmlich in seiner norddeutschen Heimat gefunden. Besonders hervorgehoben seien auch seine Darstellungen von Pferden.

Die Besetzung des Bayreuther „Parsifal". Am 25. Juli wird im Rahmen der Bayreuther Festspiele die erste Aufführung von „Parsifal" stattfinden. In allen „Parsifal"-Aufführungen wird Germain Lubin von der Pariser Großen Oper die Kundry singen. Die Rolle des Parsifal verkörpert zum erstenmal Franz Völker, es singen ferner den Amfortas Hans Prohaska, den Curnemanz Josef von Manowarda, den Klingsor Robert Burg und den Titurel Michael von Roggen. Insgesamt sind fünf „Parsifal"-Aufführungen, und zwar noch am 3., 6., 9. und 18. August, vorgesehen, deren Dirigent Franz von Hoeßlin ist.

Professor Reichwein Gastdirigent in Bochum. Der langjährige Musikdirektor in Bochum, Prof. Leopold Reichwein, der von der Wiener Staatsoper nach Bochum kam und jetzt wieder nach Wien zurückverpflichtet wurde, wird als Gastdirigent die Leitung einiger Bochumer Konzerte beibehalten. Für die übrigen städtischen Konzerte in Bochum sollen andere Gastdirigenten gewonnen werden.

Generalmusikdirektor Herbert Albert Leiter des Dirigentenkurses in Salzburg. Generalmusikdirektor Herbert Albert von dem Württembergischen Staatstheater Stuttgart wird auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bei der Sommerakademie des Mozarteums in Salzburg während der Salzburger Festspiele einen Dirigentenkursus abhalten.

Verleihung des Sudetendeutschen Schrifttumspreises. Im Rahmen einer Feierstunde, die den Auftakt zu der großen Arbeitstagung des „Bundes der Deutschen" in Komotau bildete, wurde zum erstenmal der Sudetendeutsche Schrifttumspreis verliehen, der mit einem Betrage von 15 000 Tschechenkronen verbunden ist. Preisträger ist der sudetendeutsche Dichter Karl Leppa.

Gründung einer Deutsch-Italienischen Gesellschaft. Im Magdeburg wurde eine Deutsch-Italienische Gesellschaft mit Oberbürgermeister Dr. Markmann als Präsident gegründet. Die Gesellschaft hat sich das Ziel gesetzt, die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland auf dem Gebiet des kulturellen Lebens zu pflegen und zu vertiefen. Für den kommenden Winter sind bereits mehrere Veranstaltungen in Aussicht genommen, bei denen namhafte italienische Kunstschaffende mitwirken werden.

Im Auto zu Afrikas Felsbildern

Neue Frobenius-Expedition fährt Ende 1938 aus

Zwölf Expeditionen hat Geheimrat Frobenius bisher nach Afrika unternommen. Noch einmal wird aber Ende dieses Jahres eine große Expedition in die afrikanischen Wüsten aufbrechen, um die letzten Lücken zu schließen, die in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit vorläufig noch vorhanden sind. Die Vorbereitungen für das wichtige Unternehmen sind in Frankfurt a. M. bereits weit vorgeschritten.

Zwei neue große Geländewagen stehen im Hof des Völkermuseums in Frankfurt a. M. bereit. Sie sind für alle Schwierigkeiten des Geländes eingerichtet. Zwei Motoren — einer vorn, einer hinten — sind stark genug, um Mannschaft, Wagen und schweres Expeditionsgut durch die Wüste zu schleppen. Damit ist der Expeditions-Wagen-Park der „Deutschen Gesellschaft für Kulturmorphologie" auf fünf angewachsen. Drei große ebenfalls sehr geländegängige Wagen haben sich bereits bei Expeditionen in Afrika bewährt. Marschbereit stehen die sauberen roten Wagen heute schon. Die neue Expedition aber wird nicht vor Ende des Jahres aufbrechen.

Seit der letzten Expedition nach Afrika sind in den afrikanischen Wüsten an verschiedenen Stellen von Reisenden und Eingeborenen Felsbilder entdeckt worden, die den Frankfurter Forschern auf ihren Expeditionen entgangen sind. Sie werden auf der neuen Expedition für die Reichsbildergalerie kopiert und untersucht. Außerdem sollen auch noch weitere Märchen und Mythen der afrikanischen Wüstenstämme zur Ergänzung des großen folkloristischen Archivs gesammelt werden.

Während man bereits damit beginnt, die Vorbereitungen für diese Afrika-Expedition in die Wege zu leiten, arbeitet eine andere Gruppe des Instituts in Australien und hat nach den letzten Berichten schon bis jetzt eine schöne wissenschaftliche Ausbeute sicherstellen können.

Heilquellen Quellen der Gesundheit
JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN
In Ihr Heim liefern Heilwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

Bezirksmeister im Radsport gesucht

15 mal rund geht es am Sonntag

Nachdem die Bezirksmeisterschaft im Einerstreckenfahren am vergangenen Sonntag ausfallen mußte, wird sie am Sonntag in Heepen nachgeholt.

Nur 7 Kilometer ist die Rundstrecke lang

Mit dem Start und Ziel oberhalb des Restaurants Hasselbrook beginnt die Fahrt und führt dann über die bekannte Rundstrecke. Nicht weniger als 15 mal wird sie durchfahren. Besondere Schwierigkeiten sind nicht vorhanden, aber bei den 105 Kilometer wird es doch dieser oder jener der Teilnehmer in die Beine bekommen. Am Ende der Runden werden sicher nur noch die Besten in der Kopfgruppe sein, aus der heraus sich der Schnellste dann den Titel erspurten müßte. Es kann natürlich auch so kommen, daß die Tempoleute auf der Strecke zu entkommen versuchen. Dann dürfte es zu einem besonders harten Kampf kommen. Es ist der Bezirksmeisterschaft ja auch nur zu wünschen, daß sie sportlich umkämpft ist und daß schließlich der Beste den Sieg davonträgt.

Alle Bielefelder Straßenfahrer nehmen teil

Der Anker-Stall kommt neben Ketels, Riemann und Harnoch mit allen anderen Fahrern der C- und B-Klasse. Der RV. Bastert wird mit Butt, Machmer, Heistermann und anderen vertreten sein. Figgy, Diebrock und Wilkenloh kommen vom RV. Durex. Benneday startet mit seinen Vereinskameraden vom RC. Zugvogel und auch die Mannen vom RV. Teutoburg sind neben Dahlhoff, Habrock und den anderen aus Gütersloh dabei. So ist alles aus Bielefeld und Gütersloh vereinigt, was einen guten Namen im Straßenradsport besitzt.

3. Lauf zur Bannmeisterschaft

RV. Durex richtet das Jugendrennen aus

Mit dem dritten Lauf zur Bannmeisterschaft schickt der RV. Durex die Jugend in die Berge. Es wird den Teilnehmern nicht allzu leicht werden, die Teutoburger-Wald-Strecke zweimal zu bewältigen. Wenn die Kampfsportler am Sonntag in Heepen soeben die Bezirksmeisterschaft beendet haben, dann gehts für die HJ. am Restaurant Waldkrug los. Die Strecke führt vom Waldkrug zum Stillen Frieden — Hillegossen — Lämershagen — Gräfinghagen — Lipperreihe — Dalbke — Eickelmann — Buschkamp — Hubertus — Stiller Friede. Nach der zweiten Runde befindet sich das Ziel am Restaurant Hubertus. 56 Kilometer sind also zu bewältigen.

Eine Massenankunft gibts nicht!

Dagegen werden die Zielrichter sicher nichts einzuwenden haben. Viele Fahrer der HJ werden nämlich schon auf der Strecke in Schwierigkeiten kommen, der Rest dürfte sich im Kampf um den Sieg auf der Steigung zum Hubertus so auseinanderziehen, daß es nicht vieler Platznehmer bedarf.

Wer holt sich den Sieg und die wichtigen 12 Punkte? Nach den bisherigen Rennen steht Schlingmann vom RV. Anker noch mit einem Pluspunkt vor den Vereinskameraden Neumann und Massolle vom Zugvogel. Bökenkamp (Bastart), Klemme (Zugvogel), Holthöfer (Durex) haben ebenfalls noch gute Aussichten für das Endergebnis. Wer auf dieser Berg-„Etappe" der punkthungrigen HJ. am Sonntag ausfällt, wird bis zum 5. und letzten Lauf nur noch schwer nach vorn kommen. Also, hinhalten, Jungens.

Auftakt in Hamburg

Henner Henkel blieb ohne Gegner

Der Auftakt zu den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg fiel so ziemlich ins Wasser. Kaum waren die Spiele begonnen, da stellte sich ein Gewitterregen ein und zwang alles für 1½ Stunden unter das schützende Dach. Gegen Abend regnete es erneut stark und damit war Schluß für den ersten Tag. Der Deutsche Meister Henner Henkel blieb ohne Gegner, da der Ungar Garbori abwesend war. Starken Beifall fand das Spiel des jungen Münsteraners Koch, der gleich auf den französischen Davispokalsieger Bellizza gestoßen war. Der Franzose ließ sich aber nicht überraschen und siegte 6:4, 6:2, 2:6, 6:2. Auch der Wiener von Metaza konnte sein erstes Spiel gegen Kleiner in fünf Sätzen gewinnen.

Zeitschriften

Der Wagen für das deutsche Volk

Das Titelbild der soeben erschienenen Juli-Ausgabe der „Motorschau" zeigt vierfarbig den KdF.-Wagen! Der Leitartikel hierzu bringt über 16 Seiten wertvolles, zum größten Teil noch unveröffentlichtes Text- und Bildmaterial aus der Entstehungsgeschichte des deutschen Volkswagens und des Volkswagenwerkes bei Fallersleben. Hochinteressante Abbildungen mit Tatsachen und Zahlen über die bisher durchgeführten Versuchsfahrten, ferner zahlreiche Fotos von den Bauarbeiten der Werksanlage selbst, machen diese Ausgabe der „Motorschau" zu einem Dokument von historischer Bedeutung. — Der Luftfahrt ist wieder ein breiter Raum mit einer großen Zahl von Bildern gewidmet. Die Luftfahrt-Ausstellung in Belgrad, die zweite Folge der Aufsatzreihe „Deutsche Flugzeugkonstrukteure", der Deutschlandflug 1938 und noch andere Beiträge werden weit über den Kreis der Fachwelt das Interesse für die deutsche Luftfahrt erneut fördern. Vorbildlich in Ausstattung und Druck zeichnet sich auch die neueste Ausgabe der „Motorschau" wieder durch einen ebenso vielseitigen wie hochwertigen Inhalt aus.

Vier Turniere im Tennis

SuS. A-Klasse bei der Hammer Stadtmannschaft Gast

Das tennissportliche Programm des morgigen Sonntags wird zum allergrößten Teil von den Bielefelder Spiel und Sporttern beherrscht, die diesmal allein drei Turniermannschaften mit insgesamt 38 Aktiven zum Kampf stellen. An erster Stelle ist das große Turnier der A-Mannschaft der Spartenträger gegen die Hammer Stadtmannschaft in Hamm zu nennen, das auf den dortigen Plätzen des Tennis-Clubs in einer Besetzung von zehn Männern und sechs Frauen durchgeführt wird. Die Bielefelder stehen hier vor einer sehr schweren Aufgabe, zumal sie gezwungen sind, für eine Reihe ihrer besten Spieler Ersatz einzustellen. Dagegen wird die Stadt Hamm ihr bestes Mannschaftsgefüge zur Stelle haben, das wohlvorbereitet diesem interessanten Kräftevergleich entgegensieht.

Im einzelnen sind die Hammer Kräfte nicht genau bekannt, doch kann gesagt werden, daß sie sich insbesondere auf recht spielstarke Frauen stützen, die aller Voraussicht nach im Gesamtverlauf den Ausschlag geben dürften. Als Spitzenspielerin ist hier die Hammer Stadtmeisterin Frau von Stal zu finden, die vom Allgemeinen Bielefelder Turnier der gut bekannt ist und auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Spiel und Sportlerin Frau Klußmann trifft, die sich diesmal bemühen wird, für die letzthin erlittene knappe Niederlage Revanche zu nehmen.

Nach Lage der Dinge geht die Stadtmannschaft Hamm mit den besseren Aussichten in den Kampf.

In Bielefeld auf den Plätzen bei Vollbringer erwartet die Mannschaft B der Spiel und Sportler den Tennis-Club Blau-Weiß Lemgo mit sechs Männern und vier Frauen. Die Spielstärke der Lipper ist nicht zu unterschätzen, unterlagen sie doch im Vorjahre beim ersten Turnier in Lemgo den Sparrenträgern nur knapp mit 8:7 Punkten. Man darf deshalb mit einer abwechslungsreichen Begegnung rechnen, die sicherlich auch diesmal wieder manche heiße Auseinandersetzung bringt.

Auch die Junioren des Vereins Spiel und Sport sind eifrig bemüht, ihre Spielstärke weiterhin zu fördern und ihre Kampfkraft zu steigern. Sie fahren in einer Besetzung von sechs Jungen und vier Mädels nach Herford, um gegen den Nachwuchs des bestrenommierten Herforder Tennis-Clubs auf der dortigen schönen Platzanlage an der Bleichoer Straße ihre Kräfte zu erproben.

Gelb-Weiß in Steinhagen

Der Tennis- und Hockey-Club Gelb-Weiß Bielefeld mußt den morgigen zweiten Julisonntag zu einem freundschaftlichen Turnier gegen den Turnverein Jahn Steinhagen auf den Plätzen bei Dreischlingen. Treten die eifrigen Turner mit ihrer kompletten Mannschaft an, so werden die Bielefelder keinen leichten Stand haben. Aber dennoch müßte es zu einem Siege für die Gelb-Weißen, die am nächsten Sonntag Gäste des Vereins Spiel und Sport sind, langen, zumal sie über die besseren Frauen verfügen.

Große Tage des Kanusports in Duisburg

Eine Heerschau des westdeutschen Kanusports bildet die Veranstaltung, die am Sonnabend und Sonntag in Duisburg abgewickelt wird. Die Spitzenklasse der westdeutschen Kanusportler ist restlos vertreten, hinzu kommt die Jugend, die ebenfalls in mehreren Rennen ihr Können zeigen will. Mittelpunkt der Geschehnisse ist der Länderkampf Westdeutschland—Holland.

Um die Gebietsmeisterschaft

To. Jöllenbeck — Eintracht Dortmund

Die ausgezeichnete Jugendmannschaft von Einigkeit Jöllenbeck hat sich bis in das Endspiel durchgekämpft, das am Sonntag im TuS.-Stadion in Bochum zur Entscheidung kommt. Mit guten Aussichten können die Jöllenbecker in den Kampf gehen, da sie durch schwerste Kämpfe ihre Spielstärke heben konnten. Eintracht Dortmund ist aber ein großer Gegner, so daß Jöllenbeck vor keiner leichten Aufgabe steht.

230 km/std. sind möglich

Großer Preis von Europa am 7. August

Nach dem großzügigen Umbau des Sachsenringes, jener berühmten Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal, auf der am 7. August der Große Preis von Europa und gleichzeitig der Große Preis von Deutschland für Motorräder ausgefahren wird, sind auf der Geraden Geschwindigkeiten bis zu 230 km/st Durchschnitt möglich. Die Quackenbergkurve wird nach den Erfahrungen, die Winkler und Kluge gemacht haben, als sie bewiesen, daß man mit über 100 km/st durchfegen kann, noch einige Meter verbreitert. Ob die 230 km/st allerdings erreicht werden, ist fraglich, da die Uebersetzung der Maschinen dem übrigen Streckencharakter angepaßt werden muß. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen ist ein Startfeld zu erwarten, das der Bedeutung dieses Rennens voll und ganz entspricht. Die berühmtesten Fahrer der im Motorradrennsport führenden Länder England, Italien und Deutschland sind am Start.

Deutschland stellt sein bewährtes Aufgebot von Auto Union/DKW., BMW. und NSU. Aus England kommt die Norton-Mannschaft, an der Spitze der jüngste TT.-Sieger Daniell, auch Velocette ist vertreten, u. a. durch Mellors; Ginger Wood fährt wieder die Excelsior. Hervorragend ist Italien durch Aldrighetti, Serafini (Gilera), Tenni, Andri (Guzzi), Pagani und Alberti (Nebelli) vertreten. Die deutschen Werke haben ihre Fahrer noch nicht bekanntgegeben, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß unser erfolgreicher Meister Kluge (DKW.) sowie Fleischmann (NSU.) und Meier (BMW.) dabei sind.

EMPFEHLENSWERTE Ausflugslokale



Wollen Sie Ruhe u. Erholung find., so besuchen Sie
Tante Julchen
Einschlingen
Ruf Bielefeld 2927
Die neue Autozufahrtstraße ist jetzt fertiggestellt

Gasthaus Klostermann Inh.: Karl Generotzky
Brackwede, Gütersloher Str. 236
Omnibusverbindung Bielefeld-Gütersloh.
Angenehmes Familienlokal
Anerkannt guter Kaffee



mit seinen gemütlichen Räumen und soliden Preisen ladet ein.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz
Schöner schattiger Garten
Ruf 4157 ADOLF HUNGER
Dutller Bahnhof
Guter Mittagstisch .. Fremdenzimmer

Peter auf'm Berge
Wwe. Bergmann. Ruf 5206.
Bevorzugter Ausflugsort auf dem Kamme des Teutoburger Waldes. Saal. Garten. Angenehmer Aufenthalt

Vierschlingen Inhaber: Hans Heitmann
Ruf Steinhagen Nr. 6
Beliebte alte Gaststätte mit prachtv. Garten. Haltest. des Autobusses. Vom Passe b. Peter auf'm Berge über den Försterpatt u. Doktorpatt bequem zu erreichen.

Windelsbleicher Krug am Bahnhof Windelsbleiche
Fernruf Bielefeld 6899
Inhaber: Wilh. Riesberg
Der Neuzeit entsprechende Restaurationsräume und Veranda.
Anerkannt gute Küche und gepflegte Getränke

Lindenkrug Inh. Jul. Bünte
Haller Weg 44, Ruf 5669
Ausflugslokal. Veranda, schöner, schattiger Garten. Gesellschaftszimmer. Gut geeignet für Hochzeiten und alle anderen Festlichkeiten.

Der **Heidehof**
bekannt als gepflegtes Ausflugslokal bietet den Besuchern bei guter Bewirtung
angenehmen Aufenthalt
Inmitten gelegen von herrlichem Kiefernwald
HERMANN ZURMÜHLEN. Telefon 5933

Fichtenhof Heute große Italienische Nacht

Schloßhof und Schloßschänke
Gaststätten
Herrlicher, schattiger, am Wasser gelegener Garten
Küche und Keller bieten das Beste
Es ladet ein zum Besuch Theodor Bünte, Bielefeld
Ruf 6944 Zu erreichen mit der Omnibuslinie 5
Empfehle meine Räume für Gesellschaften und Ausflügler
Jeden Sonntag im Garten: KONZERT, anschl. Gesellschaftstanz

Waldwirtschaft Sommerfrische
HABICHTSHÖHE
Anerkannt angenehmer Aufenthalt
Besitzer H. Höke
Fernsprecher 984 Amt Bielefeld
Mitten im Teutoburger Walde

Waldhaus „Eltenborn" Beliebtes Ausflugsziel! Sehenswerte Garten- und Wasser-Anlagen
zwischen Langenbrückhausen-Möllenbeck (Straße 238) westl. Bielefeld

Heidekamp Quelle- Ummeln
Restaurant und Café. Bes. C. Schröder. Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angenehmer Aufenthalt | Sonntag abends Tanzeinlagen

Runkelkrug Besitzer: Aug. Diekmann
Ruf 279 . Amt Leopoldshöhe
An der Baustelle Reichsautobahn. Haltestelle der Autobuslinie Bielefeld—Leopoldshöhe—Bad Salzuflen. Schöne Veranda, großer Garten für Vereine und Gesellschaften. Kinderbelustigung mit Karussells und Rutschbahn. Gute Speisen und Getränke.

„Reckenberger Hof", Wiedenbrück Wallerstr. 12 Fernruf 321
Gutbürgerliches Familienhotel mit großem schattigen Garten und neuer Bundeskegelbahn Gute Küche

Restaurant Lindenhof Windelsbleiche
Bes.: Heinr. Sprungmann
(5 Minuten vom Bahnhof Windelsbleiche und Haltestelle Reichsbahn-Kraftomnibus-Linie). Großer Parkettsaal u. Gesellschaftsräume, Garten.
Gute Speisen und Getränke.
Für Vereine und Betriebsausflüge besonders empfohlen

Eintracht-Gaststätten, Siegen Fernruf 2710
Größtes u. schönstes Garten-Restaurant der Stadt Siegen u. Umg.
Bestgepflegte Speisen und Getränke



HOTEL **Roseneck**
BES. FRAU E. DÜRKOPP
BAD SALZUFLEN
ist das Haus, in dem Sie sich wirklich wohl fühlen.
Großer Garten und Terrassen mit schöner Tanzfläche. Bestgepfl. Küche. Eig. Konditorei
Sonnabends u. Sonntags nachm. u. abends: Konzert u. Tanzunterhaltung

1913 — 1938
Bad Waldliesborn
Solquelle ersten Ranges
für Herz, Nerven, Rheuma
35° natürliche Wärme,
11,42% Kohlensäuregehalt.
Prospekte frei durch die Direktion . Fernruf Lippstadt 2741
Vierwöchige Pauschalkur RM. 175.—



Paderborn
die alte Kaiser- und Hansestadt
Gastlich und sehenswert!
Auskunft d. d. Verkehrsverein, Marienplatz 16. Fernr. 3300

Wienuths Café-Dielen - Konzertgarten
die behaglichen und gemütlichen Gaststätten bieten angenehmen Aufenthalt bei täglichen Musikaufführungen erster Kapellen

Wenn in Paderborn ... dann in die
Schützenplatz - Groß - Gaststätten
größter u. schönster Festplatz Westfalens

Im Würstpavillon Karl Fürstenau neben der alten Schmiede

Lieferant: Joh. Weishäupt / Hannover
Spez.: Schinkenwurst mit Kartoffelsalat
Samstag und Sonntag die frische Hann. Riesen-Bouillon-Wurst

1837

Bielefelder Schützengesellschaft

Sonntag, den 10. Juli 1938:

Schützenfest-Nachfeier

Ab 15 Uhr:

Konzert

16½ Uhr: **Wiederbeginn des Adlerschießens, anschließend Ernennung des Kronprinzenpaares**

Zum **freien Eintritt** berechtigt die **Mitglieds-** bezw **Beikarte 1938. Nichtmitglieder zahlen RM 1.50**

Kinder bis zum **16. Lebensjahr,** die sich in Begleitung der Eltern befinden, haben **bis abends 7 Uhr freien Eintritt. Eintrittskarten** hierfür werden **nur** in der **Geschäftsstelle** ausgegeben

Scheibenschießen:

Sonnabend, den 9. Juli, 16 Uhr bis zur Dunkelheit **für Groß- und Kleinkaliber, Fortsetzung des Damen-Preisschießens.**

Sonntag, den 10. Juli **für Groß- und Kleinkaliber** 9—11 und 14—17 Uhr. Bei günstiger Beteiligung werden die Schießzeiten vorverlegt bezw. verlängert.

Preisverteilung gegen 20 Uhr

Auf die **Formationsscheibe** kann noch **heute Sonnabend, und morgen Sonntag, geschossen werden**

Die Schießkarte kostet 1 RM, berechtigt zum Eintritt einschl. 3 Freischuß. **Bedingung:** Tragen der Uniform der betreffenden Formation.

Bei einfretender Dunkelheit:

Parkbeleuchtung!

Der Festplatz Bethlem ist Sonnabend und Sonntag geöffnet

Kahlerkrug

täglich **Pickert** von **neuen** Kartoffeln

30 Minuten von den Endstationen der Straßenbahnen Linie I (Schildesche), Linie III (Lange Straße)

Der Lindenhof-Garten und -Wintergarten
bei gutem Wetter Abendkonzerte, Tanz im Freien

Die Lindenhof-Fest- und -Vereinssäle
für Hochzeiten besonders zu empfehlen

Das Lindenhof-Restaurant
mit der preiswerten Qualitätsküche (Stadtküche)

Ruf 1485 **H. Rickes**

RAVENSBERGER RENNVEREIN

RENNEN BIELEFELD

Sonntag, 17. Juli
15 Uhr

Volks-Rennen

7 reine Vollblut-Rennen

Kleine Preise ab 50 Pfennig.

Vorverkauf: Wettannahme d. R. R. V., Reithäger, Hüttemann, Städt. Verkehrsamt, Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling.

Kurtheater
Bad Oeynhausen

Sa. 9. Juli, 20—22.30 Uhr RM 1.30—2.60
La Bohème
Oper von Puccini

So. 10. Juli, 19.30 b. geg. 22.30 Uhr RM 1.30—2.60
Neuinszenierung!
Das Land des Lächelns
Große Operette mit Ballett von Franz Lehár

PT **PALAST-THEATER**

Heute, 10.40 Uhr abends:
Spätvorstellung
Der Ammenkönig
Kein Film für Mucker

Berglust

Heute 20 Uhr:
Gesellschaftsabend

Sonntag 15.30 Uhr:
Familienkonzert

Ab 19 Uhr:
Familienabend

Bei günstiger Witterung
Tanz im Freien

Zur schönen Aussicht

Heute abend
Tanz im Freien

Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr
Familienkonzert

abends
Tanz im Freien

Gaststätte Willi Möller
Welle 45, 1 Min. v. d. Obernstr.
Küche kalt und warm zu jeder Tageszeit

Bad Oeynhausen *Preuß. Staatsbad*
Freitag, den 15. Juli, 20.15 Uhr, großer Kurhaussaal
Lieder- und Arien-Abend

Heinrich Schlusnus

Bariton • Staatsoper • Berlin

Am Flüg.: Sebast. Peschko, Berl. Schubert/Brahms/Loew/Borodin/Massenet
Eintritt: RM 1.50 bis 4.—, Verkauf i. Verkehrshaus, a. Kurp., u. a.d. Abendkasse

---

„Zum Schwan"

Inh. Carl Schröder
Detmolder Str. 168

Sonntag, 16 Uhr:
Familien-Konzert

Ab 19 Uhr:
Tanz
Kapelle Knipschild

Schildesche
Denker's Tanzdiele

Jeden Sonntag TANZ
Ia Musik. — Eintritt frei.

Gasthof Riewe

Steinhagen am Bahnhof
Inh. Willi Beste

Empfehle meine Lokalitäten sowie Saal, Vereinszimmer, Parkettkegelbahn und Gartenanlage. Beste Gelegenheit bei Beste für Betriebsfeiern. Gute Speisen und Getränke.

Fernruf 2 Steinhagen.

Ravensberger Hof, Bad Ravensberg

die schöne Gaststätte

Sonntags: **KONZERT — TANZ**
Vorzügliche Küche

Restaurant Heinr. Strötker
Goebenstraße 14
Sonnabend und Sonntag in Kapelle **TANZ**

Foto-arbeiten
macht vorbildlich
in tadelloser Ausführung
Fotohandlung
Meyer zu Bentrup Gebr.
Heeper Str. 29
Große Auswahl in Markenkameras
Filmautomat am Hause

Ein guter Trunk im Berliner Hof
Deutsch-Pilsener
gepflegt und bekömmlich

Lest die Westf. Neuesten Nachr.

„Lachende Welt"

Der Humorist, der ganz Deutschland begeistert

WILLY REICHERT

mit seinem auserlesenen Varieté-Programm

gastiert am 11. Juli, 20.15 Uhr
im großen Saal des Staatlichen
Kurhauses Bad Oeynhausen

Eintritt: RM. **1.50,** RM. **2.00** und RM. **2.50.** Verkauf im Verkehrshaus (am Kurpark) und an der Abendkasse.



Beachten Sie dieses SPEZIAL-ANGEBOT

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Thermometer und Kochbuch . . RM. 4.75 4.50 **3.75**
braun emailliert, mit Thermometer und Kochbuch RM. 7.50 **6.50**

Einkoch-Gläser

„Roland", mit Deckel und rotem Gummiring

¼	½	¾	1	1½	2 Liter
18	20	23	25	35	40 Pfg.

„Adler-Progreß", mit Deckel und rotem Gummiring

¼	½	¾	1	1½	2 Liter
34	36	38	39	44	48 Pfg.

„Original Weck" zu Listenpreisen.

Eismaschinen . . 4.95
Eisschränke 38.50

Gas-Kühlschränke 295.-
Teilzahlung bis 20 Monatsraten.

EMIL VOSS

Arndtstraße 7 a **Fernruf 1640**

Lieferung frei Haus!

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag: **Mitwirkung des M. G. V. Frohsinn, Mülheim-Ruhr im Nachmittagskonzert**
20.15 Uhr im **Theatersaale: „Lachende Welt"** der Humorist, der ganz Deutschland begeistert: **Willy Reichert u. weitere namhafte Künstler**

Montag: 20.10 Uhr: **Kurkonzertübertragung Reichssender Köln**
Dienstag: 20 Uhr, **Kurtheater: „Eine Frau wie Jutta"**
Mittwoch: **2 Wehrmachtskonzerte**
Fliegerhorstkapelle Detmold. Musikleiter Flemming

Große Parkbeleuchtung

Doppelkonzert! Fliegerhorstkapelle — Kapelle Baule, Lemgo
Donnerstag: 20 Uhr, **Kurtheater: Gastspiel Berliner Künstler mit Lucie Englisch: „Große Rosinen"**
Freitag: **Kurhausball.** Ehrenabend f. d. Gesellschaftstanzpaar
Sonnabend: 20 Uhr, **Kurtheater: „Für die Katz"**
Sonntag, 17. Juli: **Liederabend Kammersänger Heinrich Schlusnus**

Hotel Vereinshaus mit Tuchertstuben
Bielefelds bekannte Wohn- und Gaststätte
die urgemütliche Altdeutsche Bierschänke

Flughafen-Restaurant, Bielefeld-Senne I

Das interessanteste Ausflugsziel in der Senne
Bestgepflegte Speisen und Getränke

Johann Reker, Friedrichsdorf

Gast- und Gartenwirtschaft
Beliebtes Ausflugslokal

Auto-Gesellschaftsreisen Durchführung gesichert

14 Tage	**Großd. Alpenfahrt,** Großglockner, **(Venedig)** Wien. Abfahrt 24. 7., 8. 8., 4. 9.	RM. 188.-
14 Tage	**Comosee,** Zürich, Julierpaß **(Mailand), Lugano.** Abfahrt 14. 8., 4. 9., 18. 9., 2. 10.	RM. 152.-
16 Tage	**Riviera,** Lago Maggiore, San Remo, **Nizza, Monte Carlo.** Abfahrt 14. 8., 4. 9., 18. 9., 2. 10.	RM. 184.-
16 Tage	**Bierländerfahrt,** Wien, **Budapest,** Laibach.	RM. 226.-
18 Tage	**Venedig,** Cortina. Abfahrt 30. 7. . . . . **Dalmatien,** Insel Rab, **(Ragusa),** Venedig, Comosee. Abfahrt 28. 8., 18. 9.	RM. 194.-

Alles inbegriffen
Reisebüro Hartmann, Düsseldorf, Kaiser-Wilhelm-Str. 7. Ruf 14434

Das diesjährige Schulschwimmfest

findet an den Nachmittagen des 11. (Montag) und 14. Juli (Donnerstag) im Städt. Freibade an der Wiesenstraße statt.

An diesen Tagen ruht in dem Bade **der allgemeine Badebetrieb während der Zeit von 14½ bis 17½ Uhr.**

Bitte ausschneiden! **Der Oberbürgermeister.**

Ausschneiden! **Omnibusfahrten** Aufbewahren!
die allgemein beliebt sind.

Bielefeld—Bad Randringhausen

Der Omnibus verkehrt wie folgt:

Fahrplan:

Montags	Mittwochs	Freitags
ab Bielefeld	Hindenburgstraße (Parkplatz)	14.00 Uhr
Schildesche	Apotheke	14.10 Uhr
Brake	Kreuzung nach Brake	14.15 Uhr
Lasr	Molkestein	14.20 Uhr
Lasr	Kreuzung Jöllenbeck-Herford	14.23 Uhr
Enger	Kirche	14.30 Uhr
Besenkamp	Kriegerdenkmal	14.35 Uhr
Hunnebrock	Schule	14.40 Uhr
an Randringhausen	Bad	15.00 Uhr
	Rückfahrt:	
ab Randringhausen	Bad zwischen	18.00u.19.00
an Bielefeld	Hindenburgstraße (Parkplatz)	19.00u.20.00

Der Wagen fährt zu beiden Bädern!

Auskunft erteilt:

H. Pahlmeyer, Kirch-Dornberg

Büro in Bielefeld: Oberntorwall, direkt am Parkplatz. Telefon 5525

/ Hannover
Kartoffelsalat
Riesen-Bouillon-Wurst
P.T.
AST-THEATER
te, 10.40 Uhr abends:
Atvorstellung
Der
nmenkönig
Film für Mucker
Zur
chönen
ussicht
abend
z im Freien
n, Sonntag, ab 4 Uhr
ilienkonzert
nds
z im Freien
stätte Willi Möller
e 45, 1 Min. v. d. Obernstr.
Küche kalt und warm
zu jeder Tageszeit
Schildesche
ker's Tanzdiele
eden Sonntag TANZ
Musik. — Eintritt frei.
otoarbeiten
acht vorbildlich
tadelloser Ausführung
Fotohandlung
eyer zu Bentrup Gebr.
Heeper Str. 29
e Auswahl in Markenkameras
Filmautomat am Hause
die Westf. Neuesten Nachr.
n (Kurhaus)
V. Frohsinn, Mülheim-
skonzert
e: „Lachende Welt"
z Deutschland begeistert:
ere namhafte Künstler
rtragung Reichssender Köln
ine Frau wie Jutta"
htskonzerte
old. Musikleiter Flemming
leuchtung
e — Kapelle Baule, Lemgo
tspiel Berliner Künstler
„Große Rosinen"
end l. d. Gesellschaftstanzpaar
ür die Katz"
abend
einrich Schlusnus
hrten
Aufbewahren!
sind.
dringhausen
us verkehrt wie folgt
Freitags
ße (Parkplatz) 14.00 Uhr
beke 14.10 Uhr
ach Brake 14.15 Uhr
stein 14.20 Uhr
nbeck-Herford 14.23 Uhr
che 14.30 Uhr
denkmal 14.35 Uhr
nie 14.40 Uhr
d 15.00 Uhr
d zwischen 18.00u.19.00
ße (Parkplatz) 19.00u.20.00
beiden Bädern!
eilt:
r, Kirch-Dornberg
am Parkplatz. Telefon 5525

Westfalentag Siegen 1938

Westfälische Neueste Nachrichten / 9. Juli 1938

Westfälische Ortswappen

Von Dr. Franz Böhm, Staatsarchivassessor in Münster

Der westfälische Heimattag in Siegen, der unter dem Leitgedanken der Verwurzelung des einzelnen in seiner Heimat steht, läßt es berechtigt erscheinen, ein Thema zu behandeln, das nicht nur eine behördliche Angelegenheit ist, die die zuständigen Orts-, Amts- oder Kreisverwaltungen angeht, sondern das jeden in seiner Heimat verwurzelten Menschen unmittelbar berührt: die Frage der Ortswappen. Es ist keine gelehrte Spielerei, wie mancher vielleicht annehmen könnte, wenn wir heute bewußt auch in diesem Punkte an alte, bewährte Tradition anknüpfen.

Zunächst etwas Geschichtliches. Die Entstehung der Wappen ist noch nicht letzthin geklärt. Das Wappenwesen ist weder antiken noch orientalischen Ursprungs. Auch die in jüngster Zeit vielfach vertretene Ansicht einer Verbindung mit dem germanischen Runenwesen ist nicht erwiesen. Wappen tauchen vielmehr erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts als Kennzeichen von Heerhaufen wie von Einzelkämpfern auf. Sie sind eine praktische Notwendigkeit zur Kennzeichnung der durch ihre Bewaffnung, vor allem dem geschlossenen Helm, sonst unkenntlichen Ritter. Aus der zunächst ziemlich einfachen Kennzeichnung der Kampfschilde entwickeln sich die Wappen. Das landesherrliche Feldzeichen, zum Schmuck verwandtes Pelzwerk und Familienabzeichen bilden die eine Quelle, dazu kommt von den Siegeln die Erblichkeit, Namensandeutungen, sowie die sog. gemeinen Figuren.

Aus der ursprünglich rein ritterlichen Sphäre dringen die Wappen allmählich in die übrigen Volksschichten ein. Auf diese Weise kommt es im 13. Jahrhundert zur Wappenführung von Städten, Bistümern, Abteien, Bürgern und Handwerkern, im 14. Jahrhundert sogar von Bauern. Bei den Städten hat vor allem das Siegelbild eine ausschlaggebende Rolle gespielt, meist das Bild des Stadtpatrons oder ein Bild der Umwehrung, der Stadtmauer mit Türmen und Tor. Manche Städte führen auch das Wappen des Landesherrn, Reichsstädte den Adler. Die westfälischen Städtewappen haben diese allgemeine Entwicklung ebenfalls durchlaufen und den Verfall des Wappenwesens, der bis ins 20. Jahrhundert andauert, miterlebt. Mit der Pflege des Heimatgedankens und der Verwurzelung im Heimatboden hat das Dritte Reich auch dem Wappenwesen einen neuen Aufschwung gegeben. Den äußeren Anlaß gab die neue Gemeindeordnung, die den Gemeinden das Recht zur Führung ihrer alten Wappen und Flaggen, bzw. das Recht zur Schaffung neuer Wappen ausdrücklich zugestand, andererseits aber die Hoheitszeichen des Reiches und der Länder den unmittelbaren Staatsbehörden vorbehielt. So sahen sich die Gemeinden genötigt für ihre Dienstsiegel und andere amtlichen Zwecke neue Wappen anzunehmen. Früher erfolgten bis 1918 Wappenverleihungen in Preußen durch den König, der die Wappenfragen durch das Königliche Heroldsamt bearbeiten ließ. 1918 gingen dessen Aufgaben an das Staatsministerium über, bis durch die neue Gemeindeordnung dieses Recht auf die Oberpräsidenten der preußischen Provinzen übertragen wurde. Die Staatsarchive, die früher nur bisweilen als freiwillige Helfer bei der Schaffung neuer Wappen herangezogen wurden, schaltete man nun als Gutachterbehörden ein. Weit über hundert neue Wappen wurden in den letzten Jahren an westfälische Gemeinden, Aemter und Kreise verliehen. — Wenn oben von der Anknüpfung an die bewährte Tradition der Wappenkunst die Rede war, so galt es, diesen Grundsatz besonders bei der Schaffung neuer Wappen durchzusetzen. Wesentlich aber an einem Wappen ist, daß es einfach, klar und leicht einprägsam ist. Stand früher dem Wappen die große Fläche des Schildes zur Verfügung, so findet es heute die meiste Anwendung auf dem kleinen Raum des Siegelstempels. Es ist daher leicht einzusehen, daß man an den alten klaren Formen der Heroldskunst festzuhalten allen Grund hat. Allzu komplizierte Darstellungen mit viel gutgemeinter Symbolik verbietet also neben den Grundsätzen der Wappenkunst einfach der Raum.

Als zweites muß das in den Wappenschild gestellte Symbol eine innere Beziehung zu seinem Träger, also dem Ort, der es führt, haben. Die Schaffung neuer Ortswappen ist gerade in Westfalen mit seiner reichen historischen Vergangenheit ohne Schwierigkeit so durchzuführen, daß eine langweilige Normierung von vornherein ausgeschlossen ist und die Vielfalt landschaftlichen Lebens zum Ausdruck kommt. Da hat eine Stadt ein altes Siegel, das zum Vorbild genommen werden kann, da liegt ein Amt vorwiegend in der ehemaligen Grundherrschaft eines Geschlechts. Große Möglichkeiten ergibt die Kombination von Wappen führender Familien mit dem des ehemaligen Territoriums, in dem der Ort liegt. Das heraldisch, historisch und ästhetisch einwandfreie Wappen des Landkreises Münster sei hier als ein Beispiel für viele genannt. Das großartige Werk der „Westfälischen Siegel des Mittelalters" ist häufig ein unentbehrlicher Berater. Man wird vielleicht einwenden können, weshalb man soviel historisches Material verwende und nicht einfach zu freien Neuschöpfungen schreite. Die Vorteile der bisher geübten Methode sind einleuchtend genug. Einmal tritt in der Verbindung des alten Territorialwappens, also z. B. der Grafschaft Arnsberg oder Mark, mit dem individuellen Wappen der Gemeinde eine gewisse landschaftliche Gebundenheit an Stelle einer sonst frei waltenden heraldischen Willkür. Zum anderen gibt es fast keine modernen Symbole, die nicht ebensogut als charakteristisch für viele andere Orte gelten können. Alle Orte mit Bergbau können mit gleichem Recht Hammer und Schlägel führen, Orte mit vorwiegender Landwirtschaft den Pflug, Städte mit Weberei die Spindel usw. Das individuelle Moment, das ja gerade das ursprüngliche und wesentliche Merkmal des Wappens ist, würde durch solche Beizeichen nahezu vollkommen verwischt.

Nach diesen Grundsätzen wurden in den letzten Jahren die westfälischen Ortswappen gestaltet. Voraussetzung war auf der einen Seite eine gründliche Kenntnis der Heraldik und ihrer alten, bewährten Formen und Regeln, auf der anderen Seite nicht minder die vorzügliche künstlerische und handwerkliche Leistung einer Reihe von Grafikern. Das Staatsarchiv Münster als Gutachter und die ausführenden Künstler können so mit dem beteiligten Stellen in dem Bewußtsein auf ihre Tätigkeit zurückblicken, ihrerseits zu einem sich stets vertiefenden Heimatgedanken beigetragen und das Bewußtsein, in einer großen Vergangenheit verwurzelt zu sein, breiteren Volkskreisen nahe gebracht zu haben.

Lernen aus der Vergangenheit

Reiner und wahrer als je zuvor sehen wir heute die Geschichte unseres Volkes. Die Schleier und Dunkelheiten, die vor nicht allzulanger Zeit eine artfremde Judenclique in wohlberechneter Absicht um Brauch und Sitte, um die Geschichte des deutschen Volkstums, um Sippen- und Ahnenforschung zu legen wußte, hat eine starke Hand zerrissen. Die Wurzeln unseres Wesens, die Stämme unserer Art sind freigelegt worden; und wir sehen und kennen in hundert und tausend Einzelheiten, wie zuletzt „alles sich zum Ganzen fügt." So wie die ungezählten Quellen tief in der Erde nach ewigen Gesetzen dem einen Ziele zustreben, dem Strom, der sie aufnimmt; den sie vergrößern und vertiefen und stark und mächtig machen: so bildet und formt sich aus der Vielheit von kleinen und großen Zügen das Bild und das Gesicht unseres Volkes, Zu edler und klarer Größe, durchsichtig wie das Wasser des Stromes, und stark, gleich ihm.

Was man früher im Dunkel hielt, wird heute licht; was man ehemals klein nannte, wird nun — weil wir gelernt haben, das Kleine wieder als Teil des Großen zu sehen — in seiner Bedeutung erkannt. Unsere Augen sind heller geworden, unsere Ohren feiner hörend und die Sinne, die einmal am überscharfen Intellektualismus abzustumpfen drohten, wissen wieder um ihre Bedeutung. Wir sehen wieder mit wachen Augen an Balken und Pfosten die Hausmarken und Handwerkszeichen, mit denen früher der Steinmetz oder Zimmermeister seinem Werke sein Siegel gab. Wir lernen wieder in der Beschäftigung mit dem Leben unserer Vorfahren, was Name, was Familie und Sippe bedeutet. Wir verstehen wieder in den Chroniken zu lesen und aus den Wappen der Geschlechter, mögen sie adligen oder bürgerlichen Ursprungs, mögen sie Ländern oder Städten zugehörig sein, die Geschichte des einzelnen und damit das Geschick der Gemeinschaft zu erkennen.

Und wir fühlen dabei immer tiefer und stärker, wie der Strom, auf dem unser Schiff heute wieder in Größe und Sicherheit seinem Ziele zusteuert, nur darum zu dieser Herrlichkeit aufwachsen konnte, weil sich in ihm — jetzt durch nichts mehr gehindert — die Quellen sammeln konnten, die ihre reine Kraft aus unserem unverfälschtem Volkstum nehmen.

In diesem Sinne möge der Westfalentag 1938 verlaufen.

Zum Westfalentag in Siegen

Darin liegt die Gefährdung des deutschen Menschen, daß er keine „Nachbarschaft" mehr hält. Denn nichts anderes meinen wir, wenn wir von der „Gefahr der Verstädterung" sprechen müssen, und von den Mitteln und Wegen, den Menschen wieder in lebendige Beziehung zu bringen zu seinem Volkstum, zu seiner Landschaft; wenn wir in ihm die Kräfte wieder aufrufen, aus denen der Einzelmensch in die schöpferische Gebundenheit von Familie und Sippe, Gemeinde und Volk hineinwächst. Der verstädterte Mensch hat mit seiner Beziehungslosigkeit zur Natur und Landschaft, zur Sippe und zum Nachbarn, mit seiner seelischen und wirtschaftlichen Freizügigkeit wohl eine Ungebundenheit erreicht, dafür aber Vereinsamung und Isolierung eingetauscht, mit denen er wohl Teil seiner Summe und Rädchen einer Maschine, aber nicht lebendiges Glied einer naturgewachsenen Gemeinschaft sein kann.

Soviel stärker das Reich nach einem führenden Willen ausgerichtet sein muß, soviel lebendiger müssen die vielfältigen Kräfte des Volkstums strömen, auf denen der Aufbau des Reiches doch immer wieder sein Fundament findet. Es ist der Stolz und die Ehre des Westfälischen Heimatbundes, seine ganze Arbeit unter diese Pflicht zu stellen: den Menschen mit seiner Heimat, mit den schöpferischen Kräften seines Volkstums und seiner Heimaterde wieder in lebendigere Verbindung zu bringen. Unter diesem Gedanken und in diesem Sinne begeht der Westfälische Heimatbund zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Westfalentag 1938 in Siegen. Unter diesem Leitgedanken stehen alle Vorträge und Fahrten, die Ausstellungen und Feiern, zu denen das ganze westfälische Land geladen ist.

Kolbow

Landeshauptmann
Leiter des Westfälischen Heimatbundes.

Dienst an Volkstum und Heimat / Der Westfälische Heimatbund

Von Landesreferent Wilhelm Zepter, Münster

Der Altmeister der westfälischen Heimatbewegung, Karl Wagenfeld, war es, der im Jahre 1915 den Westfälischen Heimatbund ins Leben rief mit dem Ziel der Zusammenfassung aller Vereinigungen Westfalens, die sich mit Heimatpflege und Heimatschutz beschäftigten. Wesentlich ist es, in diesem Zusammenhang zu betonen, daß die Arbeit des Westfälischen Heimatbundes von Anfang an ausgerichtet war auf den lebendigen Menschen. So stand neben dem bloßen Denkmalschutz die Baupflege, neben dem Naturschutz die Landschaftsgestaltung, z. B. die Erhaltung und Neuschaffung von Grünflächen für die Großstadt- und Industriebevölkerung, neben der wissenschaftlichen Sammeltätigkeit Volksbelehrung und kulturelle Volkserziehung.

Es ist nun nicht so, daß diese Forderungen nun auch von Anfang an schon in allen dem Westfälischen Heimatbund angeschlossenen Heimatvereinen hundertprozentig verwirklicht worden wären. Es hat vielmehr schwieriger Erziehungsarbeit bedurft, um alle Heimatvereine und Mitarbeiter des Heimatbundes auszurichten, und erst vor einem Jahre ist es zum erstenmal in Westfalen möglich gewesen, vielen Tausenden von Volksgenossen Gelegenheit zu geben, überhaupt einmal Kenntnis zu nehmen von den Aufgaben der Heimatpflege und daß öffentlich betont und erkannt wurde, daß die Aufgaben der Heimatpflege nicht nur die Aufgaben einer kleinen Schicht von „Spezialisten' sind, sondern der gesamten völkischen Gemeinschaft. Ich spreche hier von dem Westfalentag 1937, der gemeinsam vom Westfälischen Heimatbund und der DAF., NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit großem Erfolg in Paderborn veranstaltet wurde.

Das Verdienst Karl Wagenfelds

Es ist hier jedoch nicht die Gelegenheit, eine Darstellung der Entwicklung des Bundes von seiner Gründung bis auf den heutigen Tag zu geben, vielmehr soll über seine jetzige Form und Arbeitsweise berichtet werden. Zweifellos ist es das Verdienst Karl Wagenfelds, daß der Westfälische Heimatbund im Jahre 1933 für würdig befunden wurde, im neuen Reich weiterhin Dienst am Volk und Vaterland zu tun. Die inzwischen ins Land gegangenen fünf Jahre nationalsozialistischer Aufbauzeit haben selbstverständlich das Gesicht des Westfälischen Heimatbundes gewandelt, neu geformt und gestaltet.

Landschaftliche Organisation

Zur Durchführung und Verwirklichung der gestellten Aufgabe ist natürlicherweise eine straffe Organisation notwendig. Diese Organisation ist in den letzten Jahren größtenteils neu aufgebaut worden auf Erfahrungen, die der Bund in der Zeit seines 20jährigen Bestehens sammelte und zum Teil auch schon verwirklichte. So ist Westfalen mit einem Netz von über 200 Heimatvereinen und gewiß der doppelten Anzahl von Orts- und Amtsheimatpflegern überzogen. Diese örtlichen Organe des Bundes sind in Kreisgebiete zusammengefaßt, denen ein Kreisgebietsleiter vorsteht. Mehrere solcher Kreisgebiete bilden wiederum ein Heimatgebiet mit einem Heimatgebietsleiter an der Spitze. In fast 90 Prozent sind die Leiter der Heimat- und Kreisgebiete die Landräte. Die Heimatgebiete sind so abgegrenzt, daß sie stets eine bestimmte Landschaft der Provinz in sich schließen und sich mit den historischen Landschaftsteilen der Provinz decken. Im Augenblick zählt der Westfälische Heimatbund neun Heimatgebiete, und zwar: Münsterland, Mindener Ravensberg, Paderborner Land, Kölnisches Sauerland, Märkisches Sauerland, Siegerland-Wittgenstein, Industriegebiet, Vest Recklinghausen und den Soest-Lippe-Gau.

Die Fachstellen

Dieser landschaftlichen — gewissermaßen der horizontalen — Organisation entspricht die vertikale Organisation der Fachstellen, die die fachliche Arbeit des Bundes leisten. Es gibt im Westfälischen Heimatbund 10 Fachstellen, und zwar: Bauerntum, Geschichte, Volkskunde, Heimatschutz und Baupflege, Schrifttum, Geografische Landeskunde, Naturschutz, Heim und Handwerk, Westfalen in der Welt und die auf dem letzten Westfalentag ins Leben gerufene Fachstelle: Vorgeschichte. Die Einrichtung der Fachstellen geschah aus dem Gedanken, daß jeder, der unser Volkstum betreuen will, es auch kennen muß.

Die Westfalentage

Die Fäden der landschaftlichen und fachlichen Organisation laufen in einer Zentrale der Geschäftsstelle des Bundes in Münster zusammen. Die Geschäftsstelle bzw. Bundesleitung ist keine Zentrale im landläufigen Sinne. Grundsatz schon bei der Gründung des Bundes war vielmehr mit Rücksicht auf die landschaftliche und kulturelle Eigenart der einzelnen westfälischen Landesteile, die Heimatpflege möglichst den örtlichen Stellen zu überlassen. Von der Leitung der Heimatvereine, der Fachstellen mit ihren Mitgliedern und nicht zuletzt von den Orts- und Amtsheimatpflegern wird eigene Initiative und Bereitschaft zum selbständigen und verantwortlichen Arbeitseinsatz gefordert. Je vielgestaltiger und individueller gearbeitet wird, um so lebendiger und kraftvoller ist das Leben in der Organisation, und um so erfolgreicher wird hierdurch der gemeinsamen Sache der Heimatpflege gedient. Einmal in jedem Jahre jedoch tritt der Westfälische Heimatbund in seiner Gesamtheit aus der Stille seiner Arbeit an die Oeffentlichkeit mit einer großen und von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnenden Veranstaltung, dem Westfalentag. Mit dem Westfalentag gibt der Westfälische Heimatbund der Bevölkerung Westfalens einen Rechenschaftsbericht seiner Tätigkeit und einen Ueberblick in die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Heimatpflege. Alle bisherigen Westfalentage, 17 an der Zahl, standen stets unter einem scharf umrissenen Thema, wie z. B.: Westfalen und Niederdeutschland, Heimat und Jugend, Heimat und Dorf, Heimat und Familie usw.; Themen, deren wissenschaftlich-fachlicher Erarbeitung der Westfalentag diente. Mit diesen Westfalentagen wurde in erster Linie der Verstand angesprochen, dagegen die Kräfte des Gemütes kaum in Rechnung gestellt.

Zusammenarbeit mit „Kraft durch Freude"

Im Jahre 1937 hat der Westfälische Heimatbund zum erstenmal, wie bereits kurz erwähnt, den erfolgreichen Versuch gemacht, den Westfalentag ohne Verletzung seiner Gediegenheit auf eine breitere Grundlage zu stellen. Unter dem Thema: Freut Euch der Heimat! veranstaltete der Westfälische Heimatbund gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Westfalentag 1937. Das Grundsätzliche der Veranstaltung lag in dem Versuch, in Zusammenarbeit mit der umfassenden Organisation der Deutschen Arbeitsfront zu zeigen, wie das vom Westfälischen Heimatbund in der Zeit seines Bestehens Erarbeitete praktisch ausgewertet und breitesten Schichten der westfälischen Bevölkerung vermittelt und zugänglich gemacht werden kann, wie das schon der Wunsch des Begründers des Westfälischen Heimatbundes gewesen ist. Der Westfalentag 1937 wurde erstmalig von uns gemeinsam mit einer anderen Organisation durchgeführt. Das Gelingen dieses Westfalentages ist nicht zuletzt ein Zeichen der guten Zusammenarbeit des Westfälischen Heimatbundes mit den Organisationen der Partei und ihrer Gliederungen.

Dienst an Volkstum und Heimat

Der Westfälische Heimatbund sieht in seiner Arbeit keinen Selbstzweck. Er stellt sich bewußt in den Dienst von Volkstum und Heimat. Wir arbeiten, beseelt von dem Willen, „in all unseren Landsleuten den Ahnenstolz zu wecken, jenem deutschen Stamm anzugehören, der von Hermann dem Cherusker bis zu Horst Wessel sein Bestes dem großen Vaterland gegeben hat, auf daß Westfalen auch in Zukunft für Deutschland von jener lebensvollen Bedeutung sei, wie zur Zeit der Hansa, der Ostkolonisation, die nach dem Wort des Führers zu den größten Leistungen deutschen Volkstums zählt." So verstanden ist Heimatarbeit wahrhafter Dienst am Reich.

Westfalenlied

Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen,
der in dem Schoß der Reben liegt,
Wo in den Bergen ruht das Eisen,
da hat die Mutter mich gewiegt.
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn,
im tiefen Tal die Herden gehn,
als Wächter an des Hofes Saum
reckt sich empor der Eichenbaum,
da ist's, wo meine Wiegen stand,
o, grüß dich Gott, Westfalenland.

Wir haben keine süßen Reden
und schöner Worte Ueberfluß,
wir haben nicht sogleich für jeden
den Brudergruß, den Bruderkuß.
Wenn du uns willst willkommen sein,
so schau ins Herz, nicht auf den Schein.
Und schau uns grad hinein ins Aug',
gradaus, das ist Westfalenbrauch.
Es fragen nicht nach Spiel und Tand
die Männer aus Westfalenland.

Und unsere Frauen, unsere Mädchen
mit Augen blau wie Himmelsgrund.
sie spinnen nicht die Liebesfädchen
zum Scherze für die müff'ge Stund,
ein frommer Engel Tag und Nacht
hält tief in ihrer Seele Wacht.
Und treu in Wonne, treu in Schmerz
bleibt bis zum Tod ein liebend Herz.
Glückselig, wessen Arm umspannt
ein Mädchen aus Westfalenland.

Behüt dich Gott, du rote Erde,
du Land von Wittekind und Teut,
bis ich zu Staub und Asche werde
mein Herz sich seiner Heimat freut.
Du Land Westfalen, Land der Mark,
wie deine Eichenbäume stark.
Dich segnet noch der blasse Mund
im Sterben, in der letzten Stund,
Land zwischen Rhein- und Weserstrand.
O grüß dich Gott, Westfalenland.



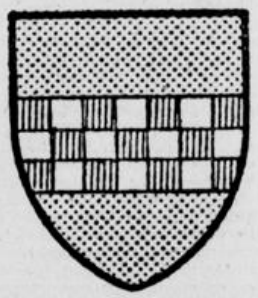
Kreis Warendorf

Dem Kreis Warendorf wurde vom Preuß. Staatsministerium das Recht zuerkannt, das nebenstehende Wappen zu führen. Das Wappen zeigt in einem goldenen Schilde einen roten Balken, der mit drei Sonnenrädern belegt ist.

Hamm

1226 Graf Adolf I. v. d. Mark.
In Gelb ein in drei Reihen rot-weiß geschachter Balken.

Als Hauptstadt der Grafschaft Mark führt Hamm das unveränderte landesherrliche Wappen. Die älteren Siegel zeigen einen wachsenden Löwen unter einem vor drei Türmen aufragenden Giebel. Der Löwe, der sonst bei märkischen Städten nur noch bei Lünen vorkommt, ist nicht ohne Weiteres zu erklären. Er kommt bei den Märkischen nur einmal selbständig, sonst aber nur als Beizeichen vor. Geh. Archivrat Dr. Philippi vermutet darin das Wappen der Mutter des Grafen Adolf aus dem Haus Altena, der sich zuerst nach Mark (Burg bei Hamm) nannte. Das ältere altena-isenbergische Wappen ist eine Rose, das ältere altena-bergische sind zwei gezinnte Balken. Das neuere märkische Wappen mit dem Schachbalken findet sich bei der Stadt erstmals im Sekretsiegel 1328. Auch die Münzen der Stadt, seit 1605, tragen dieses Wappen. In neueren Darstellungen findet sich das alte Siegelbild mit dem Löwen (vorne) und der Schachbalken (hinten) in einem Schilde vereinigt. (Als Farben für jenes gibt Brockhaus' Konversationslexikon an: der als Sparren gezeichnete Giebel rot, das Feld darunter blau, darunter gelb, Türme weiß, Löwe schwarz.) Seit 1875 führt die Stadt ausschließlich den Schachbalken.





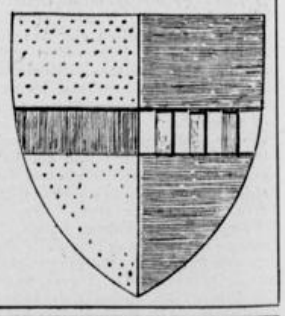
Telgte

Die Stadt Telgte führt seit altersher im Wappenbild und im Amtssiegel die Darstellung eines jungen Eichbaumes. Das kreisrunde Original-Bronzesiegel aus der Zeit um 1250 ist noch im Besitz der Stadt Telgte erhalten. Es hat einen Durchmesser von 6 cm und zeigt in der Mitte auf einem Grashügel einen jungen Eichbaum mit zwei Eicheln. Die Umschrift lautet: Sigillum civitatis de Telget. Auf der Rückseite ist eine Bischofsfigur eingraviert, die Zeichnung des Kopfes fehlt. Die älteste Darstellung des Stadtwappens, ebenfalls im Besitz der Stadt Telgte, stammt aus der Spätrenaissance (Barock). Das Wappen mit Helm (jedoch ohne Helmzier), wird gehalten von zwei Löwen. Der Sockel zeigt ein Spruchband mit der Inschrift: Gott stäte hab Ehr. ein einiger Herr, Stadt Telgte besitzt mich von alters här.

Heessen

Die Gemeinde Heessen, in dem an Naturschönheiten reichen Tale der Lippe und an der Köln—Mindener Eisenbahn gelegen, führt im Wappen einen in Gold und Blau gespaltenen Schild. In Gold einen roten Balken, in Blau einen silbernen Balken, der mit drei roten Pfählen belegt ist.

Das alte Heessen mit fast tausendjähriger Geschichte und sehenswerter Wasserburg ist heute durch seine „Westfälischen Heimatspiele", die jährlich vor 8000 Zuschauern Freilichtspiele aufführen, besonders bekannt geworden.



Das Wappen des Landkreises Münster.

Wappenbeschreibung: Das Wappen zeigt einen in gold und blau geteilten Schild, dessen oberes Feld mit einem roten Balken, das untere Feld mit einem goldenen Gitter belegt ist.

Wappenerklärung: Der Entwurf stellt eine Kombination des münsterischen Stifts-Wappens mit dem der Familie von Merveldt dar, die mehrere Generationen hindurch die Drosten des zum Stift Münster gehörigen ehemaligen Amtes Wolbeck gestellt hat, des Bezirks, der der geschichtliche Vorgänger des heutigen Landkreises Münster ist und sich territorial zu einem erheblichen Teil mit dem heutigen Kreisgebiet deckt.



Erntetag

In brauner Faust
Die Sense saust
Durchs goldene Aehrenfeld.
Die Sense klingt,
Die Sense singt:
Mein ist die ganze Welt.

Ein Zittern geht,
Ein Seufzen fleht,
Schwer schwankt der Halm und fällt.
Die Sense klingt,
Die Sense singt:
Mein ist die ganze Welt.

Der Tag verrinnt,
Der Abend spinnt
Die Schatten über's Feld.
Aus Sternenhöh'n
Klingt's friedeschön:
Mein ist die ganze Welt.

Die Heimat im Heim

Hermann Gretsch-Stuttgart spricht auf dem Westfalentag in Siegen

„Vaterland! Du bist das, was du bist, nicht durch die Gnade deiner Könige, nicht durch die Gewalt deiner Gewaltigen, nicht durch die Weisheit deiner Weisen, du bist es durch deine Wohnstube. Du bist es durch die in der Weisheit deines Volkes erhabene Kraft deines Hauslebens. Heilige wieder dieses alte Fundament des Segens deiner Wohnstube!" Wenn der große Volkserzieher Pestalozzi vor 150 Jahren in diesem Satz eine der Grundwahrheiten seiner Erziehungs- und Bildungslehre niederlegte, so sprach daraus nichts anderes als die gläubige Verehrung, die zu allen Zeiten die rassisch hochwertigen Völker dem geheimnisvollen Wirken der Frau und Mutter entgegengebracht haben. Die heilige Flamme des häuslichen Herdes, deren Hüterin die alten arisch-germanischen Völker als eine Gottheit verehrten — unserer Zeit brennt sie in den Millionen und Millionen Wohnungen des deutschen Menschen, wo die deutsche Frau und Mutter dem Kind die erste Heimat bereitet: das Heim.

Die leibliche und die seelische Gesundheit des Volkes ist begründet im Heim. Hier hat die Sünde der liberalistisch-kapitalistischen Vergangenheit am grauenvollsten gewirkt. Nein, in den Mietskasernen und Elendswohnungen, die diese Zeit dem deutschen Menschen als Behausung zumutete, wuchsen die Gärpilze leiblicher und seelischer Verseuchung. Darum ist es eines der Hauptanliegen des nationalsozialistischen Deutschlands, der deutschen Familie wieder richtige Heimaten zu geben.

•

Wenn am Westfalentag in Siegen die westfälische Dichterin Josefa Berens-Totenohl den Beruf der Frau als Schöpferin und Hüterin des Volkstums preisen wird, dann wird Dr. Hermann Gretsch, der Leiter des Landesgewerbemuseums in Stuttgart, in seinem Vortrag, dem das Thema „Die Heimat im Heim" gegeben ist, von der Vielfalt der schöpferischen Kräfte und der Dinge sprechen, die aus einer toten Behausung ein lebendiges Heim gestalten.

Die Kräfte der Heimgesaltung sind in der Vergangenheit des mechanisierten und uniformierten verstädterten Lebens durch die Gleichmacherei von Industrie und Großstadt verkümmert. Von der selbstverständlichen Sicherheit, die wir beim Betrachten alten bäuerlichen und bürgerlichen Hausrates empfinden, war um die Mitte des 19. Jahrhunderts nichts mehr vorhanden. Erst mit dem Nationalsozialismus, der Wirtschaft und Kultur einem einzigen völkischen Bewußtsein unterordnet, ist die Möglichkeit gegeben, die gestaltenden und formenden Kräfte der Heimatschöpfung freizumachen. Die Vielfalt der Bemühungen einer neuen Heimkultur und eines neuen selbstbewußten Stilwillens wird nun der Vortrag von Hermann Gretsch aufzeigen. Der Westfälische Heimatbund wird in der Ausstellung „Heim und Handwerk" Beispiele praktischer Verwirklichung zeigen. In der neuen Winchenbachsiedlung in Siegen hat die Fachstelle „Heim und Handwerk" in Verbindung mit dem Landeshandwerksmeister und der NS.-Frauenschaft drei Eigenheime mustergültig eingerichtet, angefangen beim Möbel und Küchengerät bis zum Geschirr auf dem Tisch, zu Bezügen und Vorhangstoffen und bis zur Tapete und zum Bild an der Wand. Im Rahmen des Westfalentages kommt dieser Ausstellung und dem Vortrag von Hermann Gretsch eine ganz besondere Bedeutung zu.



Gemeinde Gescher

Auf silbernem Feld ein grüner Wellenbalken mit drei nach rechts schwimmenden Enten. Das Wappenzeichen führte der Schulzenhof Gescher, zum erstenmal nachweisbar 1654. 1938 in vorliegender Form als Wappen der Gemeinde Gescher anerkannt, dabei wurden die Farben vom Wappen des Amtes Gescher übernommen.

Amt Gescher



Auf grünem Feld zwei silberne Jagdhörner mit der Krümmung gegeneinander und dem Mundstück nach unten. Hergeleitet von dem Wappen der Familie van der Becke, wurde es im 18. Jahrhundert vom Dorfe Gescher geführt. Aus gleichem Jahrhundert auch die Farben beglaubigt. 1937 in vorliegender Form als Wappen des Amtes Gescher anerkannt.



Nordwalde

Die Gemeinde Nordwalde im Kreise Steinfurt im Reg.-Bezirk Münster führt das nachstehend beschriebene Wappen. Das Wappen zeigt auf silbernem Feld drei grüne Hainbuchen, die aus einem grünen Feld hervorwachsen, auf dem ein silbernes, mit goldenem Knauf versehenes Schwert liegt.

Bevergern

1366, Graf Nicolaus v. Tecklenburg, seit 1856 Landgemeinde.

Ein Biberkopf.



Die in W. S. abgebildeten Stadtsiegel des 15. Jahrhunderts (zuletzt seit 1449) haben den Biberkopf. Er befand sich auch nach einem Bericht von 1836 über der Türe des Rathauses, dieses ist aber vor etwa 35 Jahren abgebrochen worden. Nach Mitteilung des aus Bevergern stammenden Pfarrers Epping in Wettringen ist ihm bei seinen Forschungen über Bevergern eine farbige Darstellung des Stadtwappens nicht begegnet. Die Figur ist daher in der Abbildung schwarz in weißem Feld wiedergegeben, was wohl die natürlichste Farbenstellung ist.



Vreden

Zwischen 1241 und 1252.

Weiß und blau gespalten, vorne ein schwarzes Kreuz, hinten ein gelber Balken. Der Wappenschild wird getragen von den beiden Stiftsheiligen St. Petrus und St. Paulus. In diesem Wappen bewahrt die Stadt auch nach fast 700 Jahren das Gedächtnis daran, daß sie bis 1252 unter der gemeinschaftlichen Landeshoheit des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Münster stand, welch letzterem sie dann allein zufiel. Die städtischen Siegel, erstmalig seit 1255 nachgewiesen, zeigen dann auch im Siegelfeld die beiden Heiligen Peter und Paul. Im Wappen sind sie inzwischen durch die Wappen der beiden geistlichen Herrschaften ersetzt worden, sind aber hinter demselben als Schildhalter stehen geblieben. Das Kreuz ist dasjenige der Kölner Kirche. Der Balken gehört nach Münster.

Wolbeck

Wigbold schon vor 1310.



In Weiß über einem blauen gewellten Schildfuß ein grüner Ahornbaum, darauf zwei schwarze Vögel sitzend, begleitet von zwei kleineren grünen Buchenbäumen. Ein Siegel von 1310 zeigt in undeutlicher Erhaltung einen Baum. Ein jüngerer Siegelstempel mit der Umschrift S. civitatis de Woltbeke hat die oben beschriebene Darstellung der Bäume. Dahingestellt muß bleiben, ob die in Wolbeck heute dafür gehaltenen Wellen nicht die Baumwurzeln oder den Erdboden darstellen sollen. Im ersteren Falle wäre die Darstellung auf den Ortsnamen im vollen Umfang redend. Ein Stadtsiegel zu Wolbeck 1804 bringt dieselbe Darstellung, so daß es nur der bisher amtlich nicht erfolgten Festsetzung der Farben bedürfte, um ein sehr einzigartiges Stadtwappen zu erhalten. Denn während sich in Stadtwappen Eichen und Linden häufig und Buchen und Birken gelegentlich finden, ist der Ahorn von Wolbeck wohl das einzige Vorkommen dieser Baumart in einem Stadtwappen.



Epe, Reg.-Bez. Münster

Das Wappen zeigt auf einem in silber und blau gespaltenen Schilde in dem rechten Feld eine blaue Spule, in dem linken Feld eine silberne Aehre. Ausgangspunkt der Wappengestaltung war das Wappen der Familie van Wüllen, Besitzerin des ehemaligen Hauses Wüllen beim Dorfe Epe. Mit diesem Familienwappen wurden zwei Symbole vereinigt, die die gegenwärtige Tätigkeit der Gemeinde in Landwirtschaft und Spinnerei zum Ausdruck bringen. Nach dem heraldischen Grundsatz der sogenannten umgekehrten Tinkturen konnten so für das silberne Feld eine blaue Spule, für das blaue Feld eine silberne Aehre gewählt werden.

Gemeinde Nottuln, Kreis Münster i. W.

Einwohner 4823



Der rote Wappenschild zeigt eine in Silber ausgeführte Darstellung des hl. Martin auf dem Pferde, der einem neben ihm stehenden Bettler seinen Mantel teilt; er hat ein goldenes, balkenweise mit 3 grünen Haselnüssen belegtes Schildhaupt.



Emsdetten

Die Gemeinde Emsdetten, Kreis Steinfurt, an der Bahnstrecke Münster—Emden gelegen, zählt heute 17 180 Einwohner. Der Name erscheint im Jahre 1189. Im Jahre 1843 zählte der Ort 3800 Einwohner, die vorwiegend aus Handwerkern (Wannenmachern, Hauswebern) und Bauern bestanden. Die Industrie änderte die Verhältnisse. Im Jahre 1855 wurde die erste Flachsmaschinenspinnerei gebaut. Im Laufe der Jahre hat sich Emsdetten durch Bau von Jutespinnereien und Jutewebereien zu einem der bedeutendsten Juteplätze Deutschlands entwickelt.

Das Wappen zeigt einen grünen Schild, der mit einem von einem silbernen Wannmachereisen und einem silbernen Weberschiffchen begleiteten silbernen schrägrechten Wellenbalken belegt ist.

Rheine



1327, Bischof Ludwig II. Landgraf von Hessen.

In Gelb ein mit drei Sternen belegter roter Balken. Der Balken ist das Wappen des Bistums Münster. Das Beizeichen der drei Sterne findet sich in den Stadtsiegeln unverändert seit 1386 — auch auf den Münzen von 1602. Die Farben sind seit alters feststehend. Auf einem seit 1445 vorkommender Siegel steht der heilige Paulus, der Patron des Hochstifts zwischen den Schilden der Stadt und des Bistums. Man deutet die drei Sterne als drei „r" und bildet darauf den Wahlspruch: Rheine, richte recht.



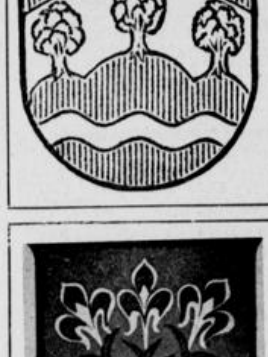
Gadderbaum

Das Wappen der Gemeinde Gadderbaum zeigt in der oberen Hälfte des geteilten Schildes den Gatterbaum (Schlagbaum), der in der hiesigen Gemeinde von den Drosten der Sparrenburg kurz vor dem Nebelstor der Stadt Bielefeld an der Köln—Mindener Straße errichtet war, und der der Erhebung von Abgaben von den durchfahrenden Kauffahrteiwagen diente. Nach diesem Gatterbaum hat die Gemeinde, die früher die Bezeichnung Sandhagen führte, den Namen Gadderbaum erhalten. — Die untere Hälfte des Schildes zeigt die drei Sparren des Wappens der Grafschaft Ravensberg, zu welcher die Gemeinde gehörte. Dem Wappen der Grafschaft Ravensberg sind auch die Farben des Wappens der Gemeinde entnommen. Das Preußische Staatsarchiv in Münster hat sich seinerzeit gutachtlich zu dem Vorschlag dieses Wappens geäußert, und der Minister des Innern erteilte für das Preußische Staatsministerium unterm 10. September 1934 die Genehmigung zur Führung des Wappens.

Herford

Auf dem goldfarbenen Schild befindet sich ein offenes Tor mit anschließenden Flügelgebäuden, nachgebildet dem Stadtsiegel von 1256. Das Tor ist nach obenhin abgeschlossen durch ein gotisch gewölbtes Dach, das mit einem auf einer Kugel ruhenden Kreuz bekrönt ist. In der Toröffnung erscheint ein Schlüssel, auf den Dächern der Nebengebäude je eine flatternde rot-weiße und schwarz-weiße Fahne, die zur Mitte in drei Wimpel ausgeschnitten. Das Tor mit den Nebengebäuden bedeutet die Stadtdarstellung. Der Schlüssel ist das Zeichen des hl. Petrus, des Schutzpatrons des Erzbistums Köln. Der Kölner Erzbischof war im 13. Jahrhundert der Schutzherr der Abtei und damit der Stadt Herford. Da der Kölner Erzbischof gleichzeitig Herzog von Westfalen und Rheinfranken war, bedeutet die rot-weiße und schwarz-weiße Fahne die Hoheit über die beiden Herzogtümer. Die Kugel, auf der das Kreuz ruht, stellt den Reichsapfel dar, als Zeichen der ehemaligen Reichsfreiheit. Das Wappen wurde am 1. 11. 1899 durch königliches Schreiben genehmigt.



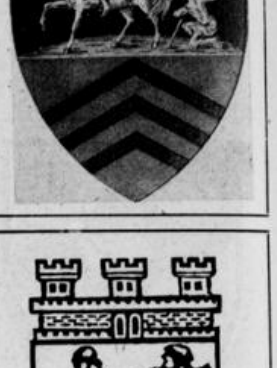


Amt Brackwede

Das Wappen wurde am 31. 10. 1936 durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen verliehen. Es zeigt auf silbernem Feld einen roten, mit silbernem Wellenbalken belegten Dreiberg mit drei grünen Bäumen, darüber einen roten Sparren. Wappenbegründung: Das Amtswappen enthält als Hinweis auf die frühere territoriale Zugehörigkeit den sogenannten Ravensberger Sparren und ist im übrigen als redendes Wappen gemäß der Struktur der Landschaft des Amtsbereichs am Teutoburger Walde für „Brackwede", d. h. nach der Uebersetzung Professor Schraders in den „Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Bielefeld-Land" (S. 8) für „Wald, wo Wasser steht", gestaltet worden. So ergaben sich die Symbole Berg, Wellenbalken, Bäume, für deren Farbgebung die alten Ravensberger Farben oder die Naturfarben zu wählen waren.

Spenge

Das nebenstehende Wappen der Gemeinde Spenge ist durch Verfügung des Preuß. Staatsministeriums vom 14. Aug. 1931 genehmigt. Ganz deutlich unterscheidet das Spenger Wappenschild einen unteren und einen oberen von einander zu trennenden Teil. Unschwer ist festzustellen, daß der untere Teil mit seinen drei roten Sparren auf silbernem Grunde dem eigentlichen Ravensberger Wappen entnommen ist. Auf diesem Ravensberger Wappen, gleichsam als auf einem bodenständigen, festen Grunde der Heimaterde baut sich das charakteristische, rein örtliche Symbol der Gemeinde Spenge auf. Es stellt den heiligen Martin dar, der aus Barmherzigkeit seinen Mantel mit seinem Schwerte zerschnitten und den abgetrennten Teil einem fast nackten Bettler überläßt. Ein Gang durch unsere Gemeinde lehrt, daß dies Sinnbild keine Zufallsidee war, sondern seine absolute Berechtigung hat, und oft in Bildern und der Benennung öffentlicher Häuser — St. Martinstift usw. — wiederkehrt.





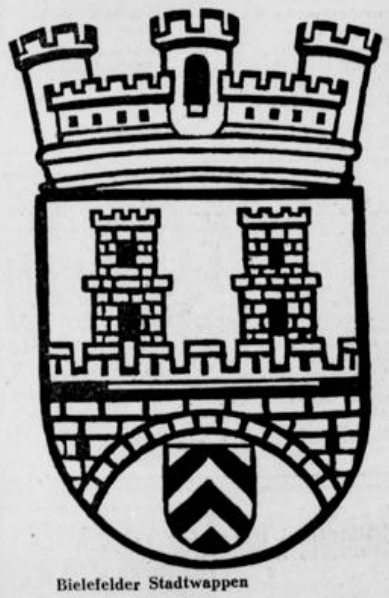
Enger

Drei goldene Lilien in blauem Felde. Die grünen Stengel der Lilien wachsen aus einem goldenen Dreiberg hervor.
Die drei Lilien sind im Wappen Engers seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts zu finden. Diese Lilien sind jedoch als Umbildungen von Seeblättern anzusehen. Das heraldisch dargestellte Seeblatt war als solches kaum erkennbar. Daher hat man im Laufe der Zeit die Form des Seeblattes abgewandelt, bis schließlich Lilienformen daraus wurden. Die drei Seeblätter sollen früher das Wappenzeichen des alten Sachsens gewesen sein. Späterhin galten dann die drei roten Seeblätter in weißem Felde als Wappenzeichen eines Teiles des alten Sachsens, nämlich des Landesteiles Enger. Das heutige Lilienwappen Engers weist somit auf Altsachsen und damit auf den Sachsenführer Wittekind hin.

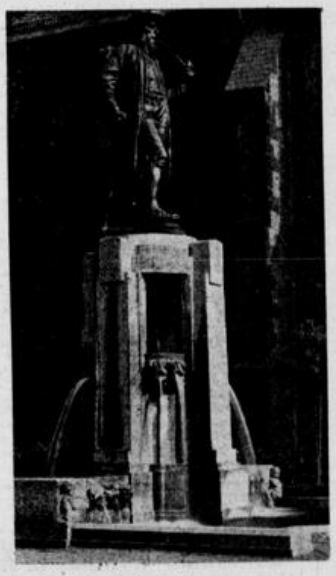
Bünde

In Rot auf grünem Boden zwei sich die Hand reichende Gewaffnete, jeder mit Kettenpanzer, Schild und umgürtetem Schwert in natürlichen Farben.

Dieses Wappen wurde 1892 von Prof. Doepler d. J. unter Mitwirkung des Vereins Herold in Berlin entworfen. In wörtlicher Ausdeutung des Ortsnamens behauptet die Ortssage, daß sich im 5. Jahrhundert Hengist und Horsa, die Sachsenführer, an der Stelle des heutigen Bünde zu ihrem Heereszug nach England vereinigt haben. Die Gewaffneten werden in der ritterlichen Tracht des 13. Jahrhunderts dargestellt. (Königliche Genehmigung am 14. Juli 1909.)



Bielefelder Stadtwappen



Bielefelder Leineweber

BIELEFELD

DIE LEINENSTADT

Die Anfänge der völkischen Siedlung, aus der Bielefeld entstanden ist, reichen zurück bis in die altsächsische Zeit. Der spätere Waldhof, eine Freistätte, die den von Blutrache Verfolgten ersten Schutz gewährte, trägt die Spuren hohen Alters. Sächsische Sippensiedlung ist dann dort entstanden, wo sich das heutige Bielefeld befindet, an der landschaftlichen Scheide zwischen dem Ravensberger Hügelland im Teutoburger Walde und der großen Heidefläche der Senne. Innerhalb des schützenden Gebirgswaldes an der alten Heerstraße, die Rhein und Weser verband, ist Bielefeld zuerst geworden.
Die älteste Erwähnung des Namens stammt aus dem Jahre 1015. Um 1214 wird die Siedlung zur Stadt erhoben durch den Grafen Hermann v. Ravensberg, dessen Geschlecht seit dem 11. Jahrhundert im Teutoburger Walde heimisch geworden war. Militärische Gründe haben den Grafen zunächst wohl hierzu bewogen, doch hat Bielefelds Lage auch große Vorzüge in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung, die später sich in so großem Maße ausgewirkt hat.
Der älteste Teil der Stadt, die heutige Altstadt, reichte bald nicht mehr aus, die zahlreich hereinströmenden Neusiedler zu fassen. So entstand schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Neustadt, die bis an den Teutoburger Wald selbst hereinreicht. Mittlerweile war dort von dem Grafen Ludwig v. Ravensberg, etwa um 1240, die Burg gebaut, die so entscheidend für Bielefelds Werdegang geworden ist, der heutige Sparrenberg. Damit hängt auch Bielefelds Stadtwappen zusammen: Die Grafen als Stadtherren verliehen dem von ihnen gegründeten Gemeinwesen ihr Wappen, die drei roten Sparren im weißen Felde, die Bielefeld auch kennzeichnen als landesherrliche Stadt und uns damit einen Blick gewähren in die Gestaltung seines Werdens.
Auf dem Sparrenberge saßen die Burgmannen, die Ministerialen der Grafen, die als Stadtherren bedeutende Rechte auf Verfassung und Verwaltung gehabt haben. Alt- und Neustadt sind zwei Jahrhunderte lang voneinander in bezug auf die Verwaltung getrennt gewesen. Stadtherr über beide aber blieb der Graf von Ravensberg.
Das wirtschaftliche Leben wurde durch den Charakter als Bauernsiedlung zunächst bestimmt, doch hat die günstige Lage Bielefeld auch früh zu einem Handelsplatz gemacht. Zunächst für die nähere Umgebung, aber Ende des 13. Jahrhunderts finden sich bereits Spuren von Fernhandel, die sich dann mehr und mehr entwickelt und dazu beigetragen hat, daß Bielefeld Hansestadt wurde. Besondere Erwähnung verdient die Entstehung des für die Stadtgeschichte bedeutsamen Marienstiftes auf der Neustadt, das weithin über das Ravensberger Land seinen Einfluß geltend machte. Da die Grafen dauernd auf dem Sparrenberge ihren Wohnsitz nahmen, entwickelte sich Bielefeld auch auf dem Verwaltungsgebiete zur Hauptstadt des Ravensberger Landes. 1346 starb das alte Grafengeschlecht aus. Bielefeld kam an die Herzöge von Jülich und Berg. Später wurde mit diesen Ländern noch Cleve und Mark verbunden, so daß Ravensberg Bestandteil eines der größten deutschen Staatsgebilde wurde und damit noch mehr in Verbindung mit der Außenwelt trat.
Handel und Gewerbe entfalteten sich gleichmäßig. In der Bürgerschaft war, wie heute noch vorhandene Häuser beweisen, bedeutender Wohlstand eingezogen. Bielefeld kann als Vorbild gelten für ein behäbiges, gesund entwickeltes deutsches Gemeinwesen. — Schwere Zeiten aber brachen herein, als nach dem Aussterben der Herzöge des Jülichschen Hauses die Stadt hineingezogen wurde in den Erbschaftsstreit, der um Ravensberg zwischen den Hohenzollern und dem Pfalzgrafen von Neuburg entbrannte. Verhängnisvoll war auch der Umstand, daß der Dreißigjährige Krieg ausbrach, so daß ein Doppelsturm die Stadt bedrängte. Mit dem Ende des Krieges wurde die politische Zukunft der Stadt entschieden. 1647 kam Bielefeld an die Kurfürsten von Brandenburg. Der erste Landesherr aus diesem Hause war der Große Kurfürst, der für unsere Stadt der Bahnbrecher neuer wirtschaftlicher und politischer Entwicklung geworden ist. Auf ihn ist wahrscheinlich der gewaltige Ausbau des vorher nur in mittelmäßigem Umfange betriebenen Leinengewerbes zurückzuführen. Er schuf das Leinenschauamt, die Legge, wo die Fabrikation kontrolliert wurde, und sichere Lebensbedingungen für den Kaufmannsstand, die Leinenhändler.
Im 18. Jahrhundert hat die durch den Großen Kurfürsten begonnene Ausgestaltung des wirtschaftlichen Lebens sich mächtig weiter gefördert. Die Stürme des Siebenjährigen Krieges, die Bielefeld hart zusetzten, hinterließen keine dauernden Folgen. Die Stadt war am Ende des Jahrhunderts zum Vorort des Leinenhandels im Westen Deutschlands geworden.
Das 19. Jahrhundert brachte den Zusammenbruch des Preußischen Staates und die französische Fremdherrschaft in Gestalt des Königreichs Westfalen, national und wirtschaftlich verhängnisvoll sich auswirkend. Das Jahr 1813 ist auch für Bielefeld ein Befreiungsjahr gewesen. Im 19. Jahrhundert beginnt der ungeheure wirtschaftliche Aufstieg, den Bielefeld nach der Ueberwindung schwerer Krisen seit den fünfziger Jahren genommen hat. Das bisher nur auf Handbetrieb ruhende Leinengewerbe stellte sich um auf den Maschinenbetrieb. Zugleich aber entstand aus dem Leinengewerbe eine ganze Reihe anderer Industriezweige, in beispiellosem Maße sich aufbauend. Seit 1847 lag Bielefeld auch an der Eisenbahn, die politische Einigung förderte auch seine wirtschaftliche Entfaltung aufs beste. An dem Aufstieg zum Welthandel haben Bielefelds Fabrikate dank ihrer Eigenschaft als Qualitätsware hervorragenden Anteil gehabt. So ist es gelungen, sämtliche Krisen und vor allem die furchtbare Daseinsprobe des Weltkrieges erfolgreich zu bestehen und Bielefeld schafft heute, seiner wirtschaftlichen Kraft und Erziehung Ehre machend, nach besten Kräften am Vierjahresplan mit.

2 Fotos: Baumann, Bielefeld.



Bleichen in Bielefeld-Gadderbaum um 1850. Nach einem Gemälde im Städt. Museum

Nicht Theorie, sondern lebendige Volkstumsarbeit

Das Programm des Westfalentages

Heimat — Wirtschaft — Siedlung! So lautet das Leitmotiv, das man dem diesjährigen Westfalentag in Siegen vorangestellt hat und das darüber Auskunft gibt, welche Gedanken und Themen im Vordergrund der Volkstumsarbeit stehen. Vorträge, Ausstellungen und Besichtigungsfahrten werden die zahlreichen Besucher mit dem geistigen Gut bekanntmachen, das im Westfälischen Heimatbund seine besondere Pflegestätte findet. Ueberall sind umfangreiche und eingehende Vorbereitungen getroffen worden, um das vielseitige Programm bei der knapp bemessenen Tagungszeit reibungslos abwickeln zu können. Siegen wird zu einer glänzenden Feststadt ausgestattet, würdig der vielen Veranstaltungen, die in seinen Mauern abgehalten werden. Aber nicht nur die vielen Heimatfreunde aus Westfalen selbst werden in diesen Tagen festliche und erfrischende Stunden erleben dürfen. Es liegt auch den Veranstaltern des Westfalentages am Herzen, daß die gesamte Bevölkerung des gastgebenden Bezirkes Anteil nimmt an den vielen Geschehnissen. Nicht in zahlreichen theoretischen Vorträgen allein sollen Ziel und Aufgabe unserer Volkstumsarbeit umrissen und aufgezeigt werden, die Landschaft und ihre Menschen selbst sollen ein Zeugnis ablegen von der Kraft ihres Volkstums, von der Schönheit ihres Gemeinschaftslebens. So wird der diesjährige Westfalentag eine ganze Reihe von Veranstaltungen bringen, die mitten im Volk, draußen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen abgehalten werden.

Mit dem Abendsingen am Freitag hielten Freude und Frohsinn ihren Einzug. Am Samstag, dem 9. Juli, geben Platzkonzerte den Auftakt zur Freude, ausgeführt durch Siegener Gesangvereine, den Kreismusikzug der NSDAP., sowie durch die Oestertaler und Hohenlimburger Bauernkapelle, beide in Tracht. Für den Abend lädet die NSG. „Kraft durch Freude" zum Volksfest nach der Eintracht ein, wo gar bald ein lustiges Leben und Treiben anheben wird. In den frühen Abendstunden wird Siegen zum ersten Male die große Eintracht-Illumination erleben, bei der über tausend bunte Lichter eine märchenhafte Pracht entfachen werden.

Den Höhepunkt des Westfalentages bringt erst der Sonntag. Im Mittelpunkt dieses Tages steht die Kundgebung der NSDAP., auf der der stellv. Gauleiter Heinrich Vetter sprechen wird. Der Festzug am Nachmittag wird die Bewunderung aller finden. Ueber fünfzig verschiedene Gruppen werden ihren Weg durch die Straßen der Stadt Siegen nehmen, umgeben von der natürlichen Kulisse der alten Fachwerkhäuser. Allein zehn Musikkapellen marschieren in dem Zuge, der von vier Herolden eingeleitet wird. Dann folgen die Westfalenbanner und die einzelnen Stadtwappen aus der ganzen Provinz, die von Berittenen getragen werden. Hieran schließt sich eine Gruppe Fahnenschwinger an, und nun folgen in langer Reihe die Festwagen mit den einzelnen Gruppen. Es werden u. a. zu sehen sein: Der Westfalenwagen, der KdF.-Wagen, ein Wagen mit dem Siegerländer Mäckes, der Riewekooche-Wagen, einige Wagen der Industrie, des Handwerks und des Brauereigewerbes u. a. m. Da auch die KdF.-Trachtengruppen im Zuge mitmarschieren wird ein abwechselungsreiches und buntes Bild an den Zuschauern vorbeiziehen. Den Abschluß des Zuges bilden die Formationen. Auf der Eintracht lösen sich die einzelnen Gruppen wieder auf, und nun beginnt das große Volksfest. Die Volkstumsgruppen zeigen Tänze die Sportgruppe (der Reichssieger von Hamburg) wartet mit Glanzleistungen auf, eine Rollschuhläufergruppe wird vertreten sein und vieles mehr.

Diese vorliegende Sondernummer der Westfälischen Neuesten Nachrichten zum Westfalentag 1938 ist die Erfüllung eines Wunsches meines Gauamtes für Kommunalpolitik. Diese Zeitung soll dazu dienen, das Gefühl für die reiche und große Tradition eines Teils unseres Gaues zu wecken und wach zu halten. Die Gemeinden als die Urzellen des Staates sind berufen, den Sinn für die historische Entwicklung zu schulen und über die Heimatgeschichte zur Geschichte des deutschen Volkes zu führen. Nur der Mensch, der seine Heimat liebt, wird diese Liebe auch für seine größere Heimat „Deutschland" empfinden und der Mensch, der seiner Heimatgemeinde dient, wird damit dem deutschen Vaterlande dienen. Die Wappen unserer deutschen Gemeinden sind Ausdruck stolzer Vergangenheit und ewige Mahner in eine bessere Zukunft.

E. Bergaus

Gauamtsleiter u. Oberbürgermeister.

HJ. am Westfalentag

Der Gedanke der Heimat, der Heimatpflege, des Bewahrens der Heimat-Art ist nicht nur ein Teil der Kulturarbeit der Hitler-Jugend, wie es dem organisatorischen Aufbau nach scheinen könnte, sondern weit mehr:

Das Wachsen aus der Heimat und das Stehen und Wirken in der Heimat sind die Grundkräfte aus denen ihr kulturelles Leben erst Gestalt gewinnen kann. Seinen sichtbaren Ausdruck findet dies in der Tatsache, daß in schon traditioneller Weise die verantwortlichen Kulturstellenleiter der Banne und Jungbanne und die Kulturstellenleiterinnen der Untergaue und Jungmädeluntergaue in jedem Jahre zum Westfalentage zusammengerufen werden, um dort in enger Zusammenarbeit mit den heimatpflegenden Kräften des westfälischen Raumes und in internen kameradschaftlichen Arbeitstagungen neue Richtlinien für die Arbeit des nächsten Jahres und neue Arbeitsimpulse zu empfangen. Neben der Teilnahme an Vorträgen des Westfalentages und Ausstellungsbesichtigungen stehen vor allem Aussprachen der Teilnehmer, die als besonders wertvoll einmal für die geleistete, aber auch für die noch zu leistende Arbeit angesehen werden müssen. Wie bei allen solchen Tagungen der Hitler-Jugend wird am Abschluß des Westfalentages die Mannschaft der Arbeitstagung zusammen mit Mitgliedern der Spielschaften Bochum und Siegen in praktischem Einsatz eine Morgenfeier auf dem Hofe des oberen Schlosses in Siegen gestalten, die Zeugnis ablegen soll von der lebendigen Verbindung, in der die kulturelle Arbeit der Hitler-Jugend zu den Dingen der Heimatpflege steht und von den Leistungen, die durch systematische Kulturarbeit bisher erreicht werden konnten.



Kreis Beckum

Der Vorschlag für das Wappen des Kreises Beckum zeigt auf einem blaugespaltenen Schild ein goldenes Gitter, in der rechten unteren Hälfte und der linken oberen Hälfte ein rotes Feld mit einem weißen Balken. Die beiden Balken sind belegt mit je 3 schwarzen Raben. Eine Genehmigung des Wappens hat bisher noch nicht stattgefunden.

Beckum

Schon um 1224 Stadt.

In Rot drei gewellte weiße Schrägrechtsbäche.

Die alten Stadtsiegel zeigen den Stadtpatron, den hl. Stephanus. Die seit 1574 geprägten städtischen Kupfermünzen haben die obigen Bäche als redendes Wappen auf den Namen Bekeheim (latinisiert: Bechemia oder Torrentina). Die Farbenstellung des „Neuen Siebmacher" (blau in Weiß) ist unrichtig, nach einem Gutachten des Pfarrdechanten Schwieters in Freckenhorst — eines verläßlichen Wappen- und Siegelkenners — sind die obigen Farben die richtigen.





Stromberg

Gelegentlich als Stadt bezeichnete Landesburg.

Das Siegel der Burgmannschaft von 1299 hat ein prachtvolles Bild, eine Burg mit gezinnter Mauer und zwei spitzbedachten Seitentürmen, über dem offenen Tor ein Hauptturm von vier Geschossen, mit einem Adler gekrönt und zur Seite von je drei übereinander gesetzten Dächern begleitet, auf deren obersten je ein Wächter, dem Hauptturm zugekehrt. Im Torbogen das Brustbild Kaiser Karls. Diese Darstellung kann ohne weiteres als Gemeindewappen dienen, wenn sie in ein Schild gesetzt wird. Am besten würde das Feld rot und für die figürlichen Darstellungen weiß gewählt. Die Abbildung zeigt diesen Vorschlag.

Werne a. d. Lippe

1385 Weichbildrecht bestätigt von Bischof Heidenreich, von Wolff-Lüdinghausen, von Münster.

Der hl. Cristophorus im braunen Kleid und Mantel, das blau bekleidete, die Weltkugel haltende Christkind schulternd und einen Baumstamm in der Rechten haltend, wachsend über einen golden(gelb)en Schild, darin ein roter Balken. Das seit 1466 nachweisbare Siegel der Stadt hat den Balkenschild des Bistums Münster und über dem Schild wachsend den Stadtpatron, den hl. Christophorus. Ein Sekretsiegel, das offenbar älter ist als das oben erwähnte Siegel, hat den Heiligen im Schild auf dem Balken wachsend. Die Münzen der Stadt (1602—1610) haben nur den Balkenschild. In neuerer Zeit wurde der Balken auch gelb in blau geführt. 1909 teilte die Stadtverwaltung der Regierung mit, daß der Schild rot und der Balken gelb sei, was offensichtlich entweder ein geschichtlicher Irrtum oder aber ein Schreibversehen bedeutet. Obwohl gleichzeitig die Darstellung des ältesten Siegels zum Stadtwappen bestimmt wurde (der Heilige im Schild), findet sich ein sonst gut gearbeitetes neueres Siegel, daß den Heiligen wieder über dem Schildrand hat, wobei aber doch der ihm als Stab dienende ausgerissene Baum in den Schild bis an den Balken ragt. Das jetzt geltende Wappen ist von Professor Otto Hupp in Schleißheim bei München gezeichnet worden.



Münster (Westf.)

Ein von gold rot und silber geteilter Schild, der in der Dreiteilung zum ersten Mal 1368 im Siegel des Städtischen Antoniushospitals auftaucht und seither keinerlei Veränderungen erfuhr. An der Herleitung aus dem Territorial-Wappen, dem einen roten Balken in Gold zeigenden Wappen des Hochstifts Münster ist nicht zu zweifeln. Als frühester Schildhalter erscheint in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts in den Wappen am Rathaus ein Greif. Mit Beginn der Renaissance wird er abgelöst durch 2 Löwen, die bei der „Großen Form" des Wappens noch heute gebräuchlich sind. Zu dieser Form gehören auch Spangenhelm Decke und Helmzier, erstmalig nachzuweisen im Schnitzwerk der Ratskammer um 1540. Die zweitarbige Decke zeigt die Farben gold rot, die Helmzier, ein Fächer, die Dreiteilung des Schildes. Jahrhundertelang war stadtamtlich für den Fächer die niederdeutsche Bezeichnung „Weiher" üblich. Hervorragende Beispiele für die Verwendung des Wappens finden sich außer in der Ratskammer, an der Front des Rathauses und Stadtweinhauses des Armenhauses Kinderhaus und des Zwölfmännerarmenhauses, am Silberwerk im Stadtbesitz, an der Gildewappentafel von 1598, ferner auf Friedensfahnen von 1648, Bruderschaftsfahnen, auf der Rats- und Brandglocke von 1594, Bürgerwehrtrommeln und zahlreichen Bildern und Stichen.

. . . und noch einige andere

Westfälische Leibgerichte

Es ist Mode geworden, den eckigen, deftigen Gesellen, den Pumpernickel, zu loben. Weil er heute ebenso literaturfähig ist, wie das auf den Spitznamen Jolanthe hörende rosige Hausschwein, das sich seit einigen Jahren auf allen die Welt bedeutenden Brettern tummelt. Wer Rühmenswertes von Westfalen sagt, hebt den Pumpernickel wie einen „aollen Klaoren" ins volle Licht, dann folgen Lobsprüche auf den westfälischen Schinken, von den Großen Bohnen und dem Schweinespeck wird mit einiger Hochachtung gesprochen, das Altbier wird gerühmt und damit scheint die westfälische Speisekarte erschöpft.

Natürlich ist sie es nicht. Der liebe Gott, der bei uns den Roggen wachsen läßt, sorgt auch dafür, daß der Weizen gedeiht und die Knabbeln gut geraten. Knabbeln und Pumpernickel sind keine feindlichen Brüder, wenn sie das gute Schmalz auf's Haupt bekommen, geben sie den kräftigen „Fettsoppen" erst den eigentlichen Halt. Westfalens Speisekarte ist so reichhaltig, daß man selbst auf einem so ausgefallenen Gebiet, wie das der Milchspeisen, gleich ein halbes Dutzend Gerichte nennen kann, von dem leckeren „Gruist-Greite" (Dabei handelt es sich um die beliebte Grütze, die einmal als Milchsuppe geschätzt wird, aber auch beim Schlachtfest gibt die Verbindung zwischen Wurstbrühe und Grütze eine kräftige und leckere Speise) zu „Hackepol" (einer Art Nudelsuppe) und zu jener Milchspeise aus abgerahmter süßer Milch, die mit Salzwasser und Lab gekocht wird und auf den Namen „Hotten" hört.

Und wir erweitern diese Reihe seltsamer Namen durch das „Töttchen", von dem außerhalb der Stadt Münster kaum jemand weiß, was das ist. Es ist verdammt schwer zu beschreiben. Es ist eine Art Ragout vom Kalbskopf, das warm gereicht und meist mit einem Schuß Senf und einem Brötchen noch heute in den guten altmünsterischen Gaststätten gereicht wird. Und vor allem auch in Münster, aber auch anderswo gibt es die delikaten „Wurstebrötchen" die mit Mettwurst gefüllt sind und warm genossen werden, wobei ebenfalls der Senf, aber auch der Korn nicht gespart wird.

Unser Lob gilt heute einer ganz besonderen Spezialität, dem „Möppkenbrot". Hat es ein Dichter besungen? Aber ich kannte einen von ihnen, der hing sich kleine Möppkenbrote an den Weihnachtsbaum. Wenn sich die Leute darüber wunderten, wunderte er sich lebhaft über die Schokoladenfiguren und Marzipanschweinchen im Tannenbaum. Wenn man ihn fragte, wann er die „Bibliografie des Möppken" schreiben werde, entgegnete er: „Offen gestanden, es ist mir zu schade dafür!"

Man kann das Möppkenbrot nicht überschätzen. Es ist der Halbbruder des Pumpernickels. Es ist nicht Fleisch, es ist nicht Brot. Es ist eben Möppken. Was ein gutes Mittagsmahl ohne Nachtisch, das wäre ein Schlachtfest ohne Möppkenbrot. Es ist sozusagen sein Attribut. Nicht jedes Wurstebrot verdient diesen großartigen Namen. Es darf nicht fest und nicht locker, aber es muß saftig sein. Die leuchtenden weißen Flecken sind kleine Speckstückchen. Etliche Rosinen reizen Auge und Gaumen.

Die Liebe zum Möppkenbrot geht durch den Magen, er muß schwere Kost und gute Schnäpse vertragen können. Möppkenbrote erhalten die Freundschaft und bringen Kartoffelschalen von der Stadt aufs Land. Aber man darf nicht mit dem Wurstbrot nach einer Seite Speck werfen wollen.

Natürlich hat sich auch die Sage bereits mit dem Möppkenbrot beschäftigt. Es ist bekannt, daß die Schiffsbesatzung murrte, als Christoph Columbus auf seiner Reise zur neuen Welt nicht in der erwarteten Zeit Neuland sichtete. Es kam zu Tätlichkeiten gegen Columbus. Und zwar griff ein Seemann zu handgroßen dunklen Kugeln, die Columbus bis dahin sorgfältig gehütet hatte. Er warf damit. Columbus fing eine auf, zerteilte die vermeintliche Kugel, biß hinein und gab auch den Leuten davon zu kosten. Sie waren vom Möppkenbrot (nichts anderes war es) begeistert und warteten in versöhnlicher Stimmung ab, bis sich die Küste Amerikas zeigte.

Wer aber vom Möppkenbrot spricht, darf von Pannhast nicht schweigen. Der eine schreibt es Pannas, der andere Pannhas, aber sie alle meinen jenes köstliche Resultat aus fettem, gewürztem, zerhacktem, gekochtem Schweine- und Rindfleisch, das mit Buchweizenmehl aufgekocht ist, nach dem Erstarren in Scheiben geschnitten und in der Pfanne gebraten wird. Ein Westfale, der ein Hotelgericht einer Pfanne von Pannhast vorzieht, verleugnet das Leibgericht seines Vaters oder Großvaters, und wer Pannhast nicht auf der „Panne" ißt, hat weniger vom Leben.

Die Lebensgefühle, die man nach diesem Pfannengericht verspürt, hat ein schlichter Poet aus Rheine, der liebenswürdig Anton Rieke, einmal folgendermaßen geschildert:

Nu si, min Magen, si män stille,
Ick häw di jä nu vullgeproppt,
Du bis jä mit 'ne ganze Fülle
Von't schönste Friätwiärk utgestoppt.

Fragt man sich aber nun, wie sich der Namen dieses schönsten „Friätwiärks" erklärt, so ist keinem zu raten, in diesem Fall etwas auf die großen Nachschlagewerke zu geben. Denn sie machen es sich zu leicht. Sie schreiben unbekümmert: „Pannhas bedeutet soviel wie Has in der Panne" (Pfanne).

Ob einer solchen Deutung dreht sich natürlich die gute Speise in der Pfanne herum und zischt vor Entrüstung. Pannhast ist das zum Braten bestimmte Stück Fleisch. In dem Wort steckt die gute Silbe harst, sie kommt von harda — härten bzw. vom Althochdeutschen hastjan — rösten. Es ist das Fleisch, das in die Pfanne kommt. (Vergleiche Potthast-Fleisch, das in den Topf oder Pott kommt.)

Hans Bramkamp in „Westfalen im Bild".



Ein Bauernhaus westfälischer Art



Minden

zuerst genannt 798, Stadt in rechtlichem Sinne seit etwa 1230. Von Gold und Rot gespaltener Schild. Rechts in Gold der schwarze doppelköpfige Reichsadler, links in Rot die alten Mindener gekreuzten silbernen Schlüssel. Die Führung des Adlers beruht auf einer Schutzverleihung Kaiser Ferdinands II. vom Jahre 1627. Danach durfte die Stadt als Zeichen besonderen kaiserlichen Schutzes den Adler neben ihrem Wappen mit den Schlüsseln zeigen; schließlich hat man beide Wappenbilder in einem gespaltenen Schild zusammengezogen. Die zwei gekreuzten Schlüssel waren ursprünglich das Wappenzeichen des Bistums Minden (erwähnt schon zum Jahre 1365), die Stadt hat sie seit dem 14. Jahrhundert, z. B. in ihrem „kleinen Sekretsiegel", für sich in Anspruch genommen und bis in die Neuzeit geführt.

Kreis Minden

Bei der Gestaltung des Wappens des Kreises Minden hat wesentlich mitgesprochen, daß der Kreis Minden zum größten Teil dem Fürstentum Minden angehörte, während Bad Oeynhausen, Rehme und Niederbecksen zur Grafschaft Ravensberg gehört haben. Das Wappen des Kreises enthält daher die Wappen des ehemaligen Fürstentums Minden und der Grafschaft Ravensberg in der sogenannten Milderungsform. Es zeigt einen geteilten Schild, darin im rechten silbernen Feld zwei rote Sparren und im linken roten Feld einen silbernen Schlüssel. Das Wappen wurde durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums vom 6. August 1935 genehmigt.





Schlüsselburg

(1300 Einwohner; 1400, Bischof Wilhelm I., v. Büschen von Minden.)
In Rot zwei schräggekreuzte weiße Schlüssel, die Bärte abwärts gekehrt, und oben von einer weißen Lilie begleitet.
Während bei redenden Wappen im allgemeinen das Wappenbild dem Namen folgt, ist es hier umgekehrt: Der Name der Stadt ist vom bischöflichen Wappen (den Schlüsseln) genommen. Die Lilie (weiß in Blau) ist das Büschen'sche Geschlechtswappen. Das einzige bekannte mittelalterliche (aber erst 1595 vorkommende) Siegel hat die Lilie noch in einem Schildchen. Bei der Feststellung der Farben des Stadtwappens (1906) belastete man das Wappen nicht mit einer dritten Farbe und ließ das Schildchen weg, wodurch das Wappen in dieselbe Entwicklungsstufe mit Löbbecke und Petershagen kam. Die königliche Genehmigung datiert vom 23. Dezember 1907.

Amt Dützen

Dem Amte Dützen ist am 10. Juli 1936 das Recht verliehen worden, das nebenstehende Wappen zu führen. Das Wappen zeigt in rotem Schilde eine silberne, auf drei Säulen ruhende Denkmalshalle (Portadenkmal) mit breitem Sockel) auf diesem im Schildfuß eine rote, mit zwei silbernen in Andreaskreuzform gestellte Schlüsseln belegte Spitze.
Das Wahrzeichen des Amtes Dützen ist das weithin sichtbare Kaiserdenkmal in der Porta Westfalica. Es handelt sich um einen Kolossalbau, der nach vierjähriger Bauzeit am 18. Oktober 1896 eingeweiht wurde. Der Bau hat eine Gesamthöhe von 88 Meter. Auf einer umfangreichen Ringterrasse ruht die Hochterrasse und auf ihr der 51 Meter hohe Kuppelbau. Darin steht das Standbild Kaiser Wilhelms I. Dieses ist 7 Meter hoch und steht auf einem 3 Meter hohen Sockel. Der Baldachin hat einen Durchmesser von 32 Meter außen und von 18 Meter innen.
Während von diesem großartigen Bauwerk der Neuzeit die Denkmalshalle in das Wappen übernommen wurde, sollen die in Andreaskreuzform gestellten Schlüssel auf die ehemalige Zugehörigkeit des Amtes Dützen zum Bistum Minden hinweisen.





Beverungen

1417, Bischof Dietrich III., Graf von Mörs von Paderborn, und Abt Dietrich von Corvey.
In Blau drei weiße Lilien.
Bei der Verleihung der Stadtrechte wurde auch die Gestalt des Siegels in der Verleihungsurkunde vorgeschrieben. Es zeigt in einem doppelten Torbogen den hl. Liborius und den hl. Vitus, wodurch es bildlich das Kondominat der Herren der Stadt ausdrückt. Später führte die Stadt die drei Lilien, ihre Bedeutung ist unbekannt. Vielleicht sind es die dazu umgebildeten drei Seeblätter des Herzogtums Enger. 1913 wurden die Farben des Wappens nach den überlieferten Stadtfarben blau-weiß festgesetzt. Das Wappen hat zum 500 jährigen Stadtjubiläum am 12. Mai 1917 die königliche Genehmigung erhalten.

Bad Oeynhausen

Am 6. Juni 1863 wurde der Stadt Oeynhausen im Regierungsbezirk Minden das Recht zur Führung des nachstehend bezeichneten Wappens verliehen. Das Wappen zeigt einen an den Seiten ausgebogenen, unten abgerundeten blauen Schild, in welchem eine aufwärts gerichtete viersprossige silberne Leiter sich befindet und der auf der Mitte des oberen Schildrandes eine von der Jahreszahl 1860 begleitete, dreifach betürmte silberne Mauerkrone trägt, aus welcher letzterem das Bild der Göttin Hygieia, in natürlichen Farben, mit dem Sinnbilde der Schlange, in der rechten Hand eine goldene Schale haltend, hervorwächst.





Petershagen (Weser)

Der vom Hofwappenmeister Heling zu Berlin angefertigte Entwurf eines Wappens der Stadt Petershagen in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers des Innern wurde in einem Beschluß vom 24. 1. 1908 von der Stadtverwaltung Petershagen genehmigt.

Petershagen, an der Kleinbahn Minden—Uchte 11 Kilometer nördlich von Minden an der Reichsstraße 61. 35 Meter über dem Meeresspiegel. 2100 Einwohner. Sommerfrische. Reiche Ausflugsmöglichkeiten im großen Forst Heisterholz für große und kleine Wanderungen. Sehenswürdige alte Straßen eines kleinen Landstädtchens. Sehenswert vor allem das Schloß, ehemalige Residenz des Bischofs von Minden. Gute Verbindung nach Minden, zur Porta, Steinhuder Meer, Loccum, Bad Eilsen.

Höxter Um 1115 Stadt.

In Rot ein weißer, reich gegliederter gotischer Torbau mit hohem Giebel, zwei spitzbedachten Seitentürmen und anschließender Stadtmauer, beseitet von zwei kleinen Türmen. Seit Alters führt die Stadt zwei Siegelbilder: im Hauptsiegel (nachweisbar seit 1285) den Torbau; im Sekret (seit 1285) den Kopf des hl. Vitus, des Patrons der benachbarten Abtei Corvey, unter deren Hoheit Höxter stand. Der Heilige ist mit deutlicher Beziehung auf die Stadt auf der Rückseite eines unter Bischof Simon I. von Paderborn als Tutor von Corvey (1254—1259) geprägten Denares zu finden, wo sein Kopf mit dem Heiligenschein und der Umschrift . . tar Hoxsere erscheint. Beide Bilder wurden später als Wappen gebraucht — überwiegend wohl der Heilige. In ganzer Figur befindet sich dieser auch auf dem 1543 von der Stadt geprägten Silbergeld. Am Rathausportal ist ein in Stein gehauenes Wappen, geteilter Schild (Corvey), und in der unteren Hälfte der Kopf des Heiligen. Nach Angabe des Bürgermeisters (1904) wird in neuester Zeit amtlich das Wappen mit dem Torbau geführt; eine behördliche Festsetzung hat aber nicht stattgefunden.



ffsbesatzung murrte, als
s auf seiner Reise zur
n der erwarteten Zeit
s kam zu Tätlichkeiten
nd zwar griff ein See-
en dunklen Kugeln, die
sorgfältig gehütet hatte.
mbus fing eine auf, zer-
tliche Kugel, biß hinein
Leuten davon zu kosten.
pkenbrot (nichts anderes
nd warteten in versöhn-
b, bis sich die Küste

Möppkenbrot spricht, darf
t schweigen. Der eine
der andere Pannhas, aber
es köstliche Resultat aus
zerhacktem, gekochtem
fleisch, das mit Buchwei-
ist, nach dem Erstarren
itten und in der Pfanne
Westfale, der ein Hotel-
e von Pannhast vorzieht.
gericht seines Vaters oder
r Pannhast nicht auf der
eniger vom Leben.
hle, die man nach diesem
spürt, hat ein schlichter
der liebenswürdig Anton
ndermaßen geschildert:
lagen, si män stille,
ä nu vullgeproppt,
t 'ne ganze Fülle
e Friätwiärk utgestoppt.

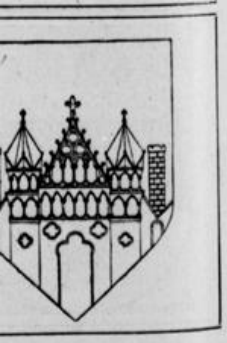
a aber nun, wie sich der
önsten „Friätwiärks" er-
a zu raten, in diesem Fall
flen Nachschlagewerke zu
achen es sich zu leicht. Sie
merk: „Pannhas bedeutet
der Panne" (Pfanne).
hen Deutung dreht sich
Speise in der Pfanne her-
Entrüstung. Pannhast ist
estimmte Stück Fleisch. In
die gute Silbe harst, sie
— härten bzw. vom Alt-
tjan — rösten. Es ist das
Pfanne kommt. (Vergleiche
as in den Topf oder Pott

hp in „Westfalen im Bild".









Amt Herzebrock



Das Wappen des Amtes Herzebrock zeigt einen grün und silbern geteilten Schild, dessen rechtes Feld einen von zwei silbernen Pferdeköpfen begleiteten silbernen Wellenbalken enthält die dem Wappen der Gemeinde Herzebrock entnommen sind. Das linke Feld zeigt den schwarzen, mit drei silbernen Ringen belegten, goldgekrönten und bewehrten rotzüngigen Löwen der Herrschaft Rheda.

Amt Vorhelm



Das Wappen des Amtes Vorhelm ist ein redendes Wappen, es zeigt auf einem roten Feld einen goldenen Kübelhelm. Es ist leicht verständlich, daß man sich entschlossen hat, den Helm als Symbol im Wappen zu zeigen.

Amt Borgentreich



Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Verleihungsurkunde dem Amt Borgentreich, Kreis Warburg, das Recht verliehen, ein Wappen zu führen. Das Wappen zeigt einen in Rot und Gold gespaltenen Wappenschild, in dessen Schildfuß, mit verkehrten Tinkturen wiedergegeben, auf einem Dreiberg eine turmgekrönte Bergruine sich erhebt, während im rechten Obereck sich das Wappen der Stadt Borgentreich, im linken Obereck das Wappen der Stadt Borgholz befindet.

Gemeinde Herzebrock



Herzebrock, gegr. 860, führte damals den Namen Rossebroc, später Horssebruoca, 1100 Hersebrocke, was soviel wie Niederung der Pferde bedeutet, und auf den Reichtum an Wildpferden hinweist. Das Wappen zeigt auf grünem Feld ein silbernes springendes Roß, darüber einen silbernen Wellenbalken.

Gemeinde Vorhelm



Das Wappen der Gemeinde Vorhelm zeigt in einem silbernen Feld einen roten Balken, der von oben von vier und unten von drei blauen Wecken begleitet ist.



Borgentreich
1312 schon Stadt.
In Rot ein gelbes Nagelspitzkreuz mit geschweiften Armen.
Während das Hauptsiegel seit 1341 eine Burg zeigt, haben die Sekrete seit demselben Jahr das obige Wappen. Ein späteres Siegel von 1640 hat das schwebende Kreuz mit geschweiften Armen ohne die Nagelspitze. Es empfiehlt sich aber, der Darstellung die mehr charakteristische ältere Form zugrunde zu legen, wie sie auch an der früheren städtischen Hagenmühle angebracht ist.

Gemeinde Clarholz



Der Name der Gemeinde erscheint zum ersten Male im Jahre 1082 als Cleholta, später Claroholte, was Wald auf Kleiboden heißt. Das Wappen zeigt auf goldenem Feld einen grünen Eichenbaum.

Kirchspiel Sendenhorst



Das Kirchspiel Sendenhorst, das zum Amte Vorhelm gehört, zeigt als Wappen auf goldenem Felde einen gezinnten Schrägbalken.

Borgholz



Schon 1372 Stadt. In Gelb eine rote Lilie.
In den älteren Siegeln führt die Stadt das Siegelbild einer Burg mit dem Brustbild eines Bischofs im Torbogen, so noch in einem 1634 datierten Siegel. Später wird auch, wie in Warburg, eine Lilie im Schilde geführt. Mangels einer Ueberlieferung von Farben wurden 1907 auf Vorschlag des Staatsarchivs der früheren bischöflich paderbornischen Landesherrschaft angenommen. Die königliche Genehmigung ist am 16. Juli 1908 erteilt.

Gemeinde Lette



Zum ersten Male wird Lette in zwei Urkunden aus dem Jahre 1134 erwähnt, wo der Name zuerst Letthe und in der zweiten schon Lette geschrieben wird. Der Name heißt soviel wie Landwehr.
Das Wappen zeigt auf grünem Feld einen silbernen Schlagbalken.

Gemeinde Enniger



Das Wappen der Gemeinde Enniger zeigt in einem fünfmal von Gold und Rot geteilten Schild einen schwarzen, mit drei silbernen sechsspeichigen Rädern belegten Schrägbalken.

Iserlohn



1278, Graf Eberhard II. von Mark Altena.
In Gelb ein erniedrigter in drei Reihen rotweiß geschachter Balken und daraufgesetzt zwei rote Zinnentürme mit spitzen blauen Dächern, zwischen diesen wachsend der hl. Pankratius mit einem Schwert in der Rechten und mit einem roten Mantel bekleidet. Das älteste Siegel stammt aus dem Jahre 1372.

Wiedenbrück



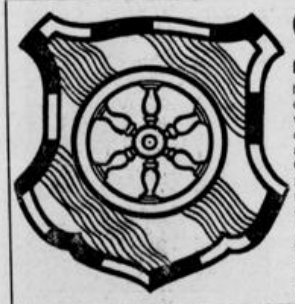
Der Kreis Wiedenbrück ist am 1. 11. 1816 aus dem Amte Reckenberg mit der Stadt Wiedenbrück, ehemals zum Hochstifte Osnabrück gehörig, aus der ehemals reichsunmittelbaren Herrschaft Rheda und aus der ehemals unmittelbaren Grafschaft Rietberg gebildet worden. Mit Rücksicht hierauf ist im Einvernehmen mit dem Preuß. Staatsarchiv in Münster für den Kreis ein Wappen geschaffen, welches eine Verbindung der Wappen der ehemaligen Landeshoheiten im Gebiete des heutigen Kreises Wiedenbrück darstellt. Die einzelnen Wappen des Kreiswappens haben dieselben Wappenbilder, wie die nachstehend beschriebenen Wappen der Städte Wiedenbrück, Rheda und Rietberg

Wiedenbrück



Altstadt gegen 1200 durch Osnabrücker Fürstbischof Gerhard Graf von Oldenburg, Neustadt 1249 durch Fürstbischof Engelbert von Isenberg gegründet.
Ursprüngliches Stadtwappen, durch Siegel des 13. Jahrhunderts bezeugt, stehendes Achtspeichenrad im Stadtmauertor, zwischen Türmen aufgerichteter Torschlüssel; im 14. Jahrhundert stehendes Achtspeichenrad ohne Zutaten; **später,** durch Glasbrandfenster des Rietberger Franziskanerkonventes (1721) zweifelsfrei erwiesen, rotes stehendes Sechsspeichenrad auf silbernem Grunde, entsprechend dem Hochstift-Osnabrücker Wappen; **neues Stadtwappen:** unter Mauerkrone silberner Schild, darin auf rotem Querbalken ein von goldenen Löwen gehaltenes goldenes rollendes Sechsspeichenrad, zu Achilleion (Korfu) am 2. Mai 1912 königlich genehmigt.

Gütersloh



Niemals zurück
hieß der Wahlspruch, den die Stadtväter im Jahre 1843 der Einführung eines Stadtwappens zugrunde legten, welches in der nebenstehenden Form die Genehmigung des Preußischen Königs fand. Im Wappen hat das Spinnrad als Symbol der feinen Garnspinnerei, welche damals in Gütersloh ihren Hauptsitz hatte und den Haupterwerbszweig bildete Aufnahme gefunden. In der Genehmigungsurkunde ist das Wappen wie folgt beschrieben: „Ein deutscher Wappenschild mit einer die preußischen Nationalfarben andeutenden silbern und schwarz achtmal wechselnden schmalen Einfassung, belegt mit einem grünen Felde, über welches schräg rechts drei silberne Ströme fließen. Auf dem mittleren dieser Ströme liegt ein rotes Rad mit sechs Speichen".

Rheda



1355, Edler Herr Bernhard V. zur Lippe.
In Weiß ein gelb-gekrönter schwarzer Löwe, auf dem Leib mit drei gelben Ringen belegt. Bereits das älteste Siegel von 1403 hat den Löwen mit einer Rose (der lippischen) zwischen Leib und Schweif. Ein Siegel der Burgmannen von 1351 hat nur den Löwen. Der Löwe mit den Ringen gilt als Wappen der Herrschaft Rheda, wie es auch in das Wappen der ehemaligen Landesherren, der Grafen von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, und der im 18. Jahrhundert ausgestorbenen von Batenhorst (Stammsitz im Kirchspiel Wiedenbrück) übergegangen ist. Die Ringe sind eine nicht hinreichend erklärte Zutat, sie sind wohl aus einer älteren Darstellung entstanden, indem die dann stark angedeuteten Rippen des Löwen für Ringe gehalten wurden. Da das Staatsarchiv die Rose nicht für ein an den Stadtgründer erinnerndes Zeichen, sondern für ein entstelltes Schweifbüschel hielt, riet es, die Rose wegzulassen. Die Stadtverordneten beschlossen dementsprechend; die königliche Genehmigung wurde 1908 am 15. Juni für das Wappen erteilt.

Amt Verl



Beschreibung: Wappenschild geviertet. Feld 1 und 4 zeigen auf grünem Grund je einen silbernen Eichbaum, Feld 2 und 3 auf silbernem Grund je einen grünen Eichbaum, jeweils mit goldenen Eicheln. Goldener Herzschild mit 5 (2:1:2) grünen Rauten.
Am 1. Juli bestand das Amt 100 Jahre. An diesem Tage wurde das vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Wappen zum ersten Male veröffentlicht.
Der Name Verl wird als „Verlo" urkundlich im Jahre 1256 (Staatsarchiv Osnabrück sowie 1350 (Stadtarchiv Bielefeld) und 1381 (Staatsarchiv Münster) erwähnt. Nach Jellinghaus-Förstemann und Wöste ist „Verlo" als „Vier Wälder" zu deuten. Das Wappen zeigt daher vier Bäume. Der Herzschild mit den fünf Rauten versinnbildlicht die fünf amtsangehörigen Gemeinden.

Rietberg



3465 Einwohner, schon 1302 Stadt.
Dieses Bild ist seit 1278 ständig das Bild der städtischen Siegel. Da die Stadt der Hauptort der Grafschaft Rietberg ist, ergeben sich die Farben des Adlerwappens von selbst. Ueber die Farben des Hauptschilds berichtet der Landrat zu Wiedenbrück 1904: Das Feld sei gelb, das Tor (will sagen das Gebäude) braun, das Fallgatter schwarz. Man darf wohl annehmen, das braun eine mißverständliche Ausdrucksweise für ein im Ton vielleicht nicht sehr glücklich gewähltes heraldisches Rot ist (braun ist keine Wappenfarbe). So entspricht das Wappen ja auch sehr gut den alten Landesfarben. Demgegenüber hat Landrat a. D. Tenge in Rietberg die Ansicht vertreten, die Burg solle blau in weiß wiedergegeben werden, weil die nitbergerischen Stadtfarben blau-weiß seien. Eine Feststellung durch die Gemeindebehörde hat nicht stattgefunden. Die Rietberger Grafen sind ein Zweig des Grafenhauses von Arnsberg, dessen Adler jetzt weiß in blau geführt wird. Es ist nicht hinreichend gewiß, welche Farben er ursprünglich gehabt hat. Es kann daher auch nicht entschieden werden, ob das blau-weiß der Stadtfarbe damit zusammenhängt.



Borken

Zwischen 1218 und 1226, Bischof Dietrich III., Graf von Isenburg, von Münster, in Weiß eine rote Burg mit zwei Toren nebeneinander u. drei Türmen, der starke Mitteiturm spitz bedacht, die Seitentürme gezinnt. So findet sich das Wappenbild seit 1263 als Siegelbild der städtischen Siegel. Zur Hervorhebung von den sehr zahlreichen Wappenbildern anderer Burgen führende Städte dient hier als besonderes Merkmal die doppelte Türöffnung und weiter im Mitteiturm an Stelle der Fenster oder Scharten eine weite Oeffnung im Vierpaß. Die Farben sind nach den schon länger feststehenden Stadtfarben Rot-Weiß festgesetzt. Königliche Genehmigung vom 24. Juni 1910. Die Stadt besitzt u. a. noch den ältesten Stempel von 1263.



Ahaus

1391, Ludolf, Edler Herr von Ahaus Rot-gelb geviert, die zwei roten Viertel mit je drei gelben Balken überzogen. Die Stadt bewahrt noch den Bronzestempel des älteren Stadtsiegels, dem die neueren nachgebildet sind. Das Wappen der Dynasten von Ahaus war ein gevierter Schild mit den Farben Gelb-rot oder Rot-gelb. Die Balken sind das städtische Beizeichen. Eine ausreichende Erklärung dafür fehlt, auch die Nachbarstadt Stadtlohn hat sie in der Dreizahl. Eine amtliche Feststellung hat nicht stattgefunden.

Metelen

Wigbold oder Städtchen, schon vor 1337 Markt.
Es findet sich ein Siegel m. d. Umschrift Sig. Caesareae immunitatis Meteiensis A 1631. Es hat im Felde einen Reichsapfel, dessen hohes Kreuz mit einem M belegt ist, darüber ein gefügeltes Engelsköpfchen auf der unteren Hälfte des Reichsapfels stehen die Worte: Arnulphus Caesar. Dieses Siegel ist nach einem Bericht des Landrates des Kreises Steinfurt noch 1836 geführt worden. König Arnulf hat 889 dem Familienstift Metelen seinen besonderen Schutz zugesagt.





Lüdinghausen

1208, Hermann d. von Lüdinghausen und Heidenreich von Wulf.

In Gelb eine rote Glocke.

Dieses Wappenbild führt die Stadt seit 1406 und hat dafür nach Feststellung obiger Farben aus Anlaß der 600jährigen Stadtfeier die königliche Genehmigung eingeholt (erteilt am 6. Dezember 1909). Das Wappen soll wohl auf „läutend" redend sein. In den neueren Siegeln führt die Stadt auch einen Helm mit einer Glocke zwischen einem offenen Flug, doch mußte dieser auf Anordnung des vom Heroldsamt beratenen Ministeriums offiziell der uniformmäßigen steifen Mauerkrone weichen.

Amt Jöllenbeck



Durch Verfügung des Oberpräsidenten vom 31. Oktober 1936 ist dem Amte Jöllenbeck das Recht verliehen worden, ein eigenes Wappen zu führen. Jöllenbeck ist ein altes Weber- und Spinnerdorf. Es liegt im Ravensberger Lande. Das Wappen zeigt den ravensbergischen Schild (drei rote Sparren im silbernen Feldt, der mit einem schwarzen Haspel belegt ist.

Sendenhorst

Um 1320, Bischof Luewig LL. Landgraf v. Hessen, von Münster, in Weiß der hl. Martinus zu Pferde, den Mantel teilend, und links neben ihm der Bettler kniend, alles dieses rot. Der Heilige ist das alte Siegelbild der Stadt (seit 1489 nachweisbar) und wurde für das Wappen beibehalten, dessen Farben 1909 auf Vorschlag des Staatsarchivs festgelegt wurden. Als glücklich kann man den roten Anstrich der gesamten Figurengruppe nicht bezeichnen, wovon man sich am Rathaus überzeugen kann. Eine andere Farbenstellung wäre wohl besser gewesen. Die königliche Genehmigung wurde am 25. Juni 1910 erteilt.





Amt Nienborg

Die Vereinigung der Wappen der Gemeinden Heek und Nienborg in ihrer jetzigen Form stieß auf techn. Schwierigkeiten. Man stellte den Burgturm von Nienborg in den Mittelpunkt des Amtswappens, da Nienborg Träger des Amtsnamens ist. Die Zugehörigkeit Heeks ist durch die Einfügung zweier Gänse (Attribute des hl. Ludgerus) in sinnvoller Weise angedeutet. So ist auch die Lösung der Frage des Amtswappens als glücklich zu bezeichnen.



Gemeinde Nienborg

Das Wappen der Gemeinde Nienborg zeigt auf goldenem Feld aus rotem, zinnengekröntem, von 2 Toren und 2 Fenstern durchbrochenem Mauerwerk hervorwachsend, einen roten dreigeschossigen Turm mit Haubendach und Zinnengalerie. Es handelt sich um einen Burgturm mit Wehrgang und ist eine Original-Nachbildung des Siegels der Bürgermänner von Nienborg aus dem Jahre 1320. Die Burg wurde 1198 von Bischof Herrmann II. errichtet.

Gemeinde Heek

Das Wappen der Gemeinde Heek zeigt auf rot und gold gespaltenem Schild links den hl. Ludgerus mit Bischofsstab und Kirche, sowie zwei Gänsen und rechts drei rechtsschräge Wecken, das Wappen der Ritter von Heek. Die Heeker Geschichte ist mit Ludgerus, dem ersten Bischof von Münster, des Gründers der Gemeinde, unlösbar verbunden.





Amt Elserfeld

in Niederschelden-Sieg

wurde durch Verleihungsurkunde vom 17. August 1937 durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen das Recht verliehen, ein Wappen zu führen. Es zeigt in Gold ein blaues Stollenmundloch mit schwarzem, gekreuztem Schlegel und Eisen; das Schildhaupt in blau, den hervorbrechenden goldenen, von sieben goldenen Schindeln begleiteten nassauischen Löwen.



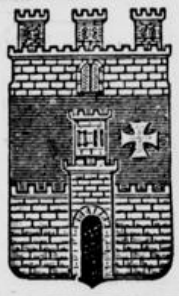
Warburg

Bad Lippspringe

Urkunde vom Königlichen Staatsarchiv Münster am 8. Juli 1914.

Der Stempel aus dem Jahre 1650 und seine Verwendung auf den wieder mit zurück erfolgenden Urkunden von 1720 und 1794 beweist die Berechtigung der Stadt Bad Lippspringe, das Wappen mit den drei Kreuzen (2:1) zu führen. Die Farben Weiß in Rot scheinen nach glaubwürdiger Ueberlieferung fest zustehen. Es bedarf also nur einer Anzeige bei der Königlichen Regierung über diese Feststellung; aber weder der Nachsuchung einer Genehmigung beim Minister noch bei seiner Majestät dem Könige, um das Wappen weiter zu führen.





Bad Driburg

Schon 1290 Stadt, Freiheiten bestätigt 1345 von Bischof Baldwin von Steinfurt von Paderborn.

In Rot ein gelber Torturm inmitten einer gezinnten gelben Mauer, links davon auf der Mauer ein gelbes Kreuz.

Diese Darstellung erscheint als Siegelbild der städtischen Siegel seit 1380. Das Kreuz weist wohl auf die Zugehörigkeit zum Bistum Paderborn hin. Es wird hier nicht mit geraden, sondern geschweiften Armen dargestellt. 1907 sprach die Stadtverwaltung ausdrücklich den Wunsch aus, daß bei der Neufestsetzung des Wappens das Kreuz die Form des eisernen Kreuzes erhalten solle. Auf Vorschlag des Staatsarchivs entschieden sich die Stadtverordneten für die gelb-roten Paderborner Landesfarben. Die königliche Genehmigung wurde am 6. Juli 1908 erteilt.

Peckelsheim

(1320, Bischof Dietrich II. von Itter von Paderborn.)

In Gelb eine rote Stadtmauer, mit einem Hauptturm und zwei Nebentürmen. Der Hauptturm ist Blau breit gedeckt und trägt zwei weiß-rot geteilte Fähnchen; die Nebentürme sind blau spitz gedeckt und mit je einem weiß-rot geteilten Fähnchen besteckt; die Mauer ist im Kleeblattbogen ausgeschnitten und darin in Gelb ein Bischof aus dem Schildfuß wachsend, beiderseits von zwei an die Bogenwand angehefteten halben weißen Lilien besetzt.

Dieses Siegelbild führt die Stadt nachweislich seit 1393 —, nur daß auf dem ältesten Siegel sich nur eine halbe Lilie einerseits und eine halbe Rose andererseits befinden. Es fehlt jeder Anhaltspunkt, für diese Blumen Beziehungen zu einem Familienwappen zu finden. Vielleicht liegt hier ein guter Beweis dafür vor, wie die mittelalterlichen Stempelschneider von Münzbildern beeinflußt worden sind. Die Darstellung des Siegels ähnelt sehr derjenigen eines Warburger Denars des Bischofs Simon I. 1907 beschlossen die Stadtverordneten die oben beschriebene Fassung des Wappens; am 14. September 1908 erfolgte die königliche Genehmigung.





Kreis Tecklenburg

Das Wappen des Kreises Tecklenburg setzt sich zusammen aus der Grafschaft Tecklenburg, die 1707 zu Preußen gekommen ist, der Grafschaft Oberlingen, 1702, und dem westlichen katholischen Teile, der 1803 aus dem alten Bistum Münster mit Preußen vereinigt wurde. Demnach zeigt das Wappen einen gespaltenen Schild, rechts in Silber drei rote, pfahlweise gestellte Seerosenblätter. Links von Blau und Gold geteilt. In Blau einen goldenen Anker, in Gold ein roter Balken.

Stadt Tecklenburg

1388 zuerst Stadt genannt.

Das Wappen zeigt in Weiß ein mit einem gelben, liegenden Anker belegten blauen Balken, der von drei roten Seerosenblättern begleitet ist. Ein Siegel aus dem 18. Jahrhundert zeigt die drei Tecklenburger Seerosenblätter und dazwischen liegend den Anker der Grafschaft Lingen. Die obige, heraldisch ausgezeichnet gelungene Vereinigung dieser beiden Wappen stammt vom Staatsarchiv.





Lengerich i. W.

Fremdenverkehrsort, 13500 Einwohner, 80 m ü. M., am Südabhange des Teutoburger Waldes, Reichsbahnstr. Wanne-Bremen. Ausgangspunkt für Wanderungen durch den Teutoburger Wald mit seinen schönen Buchen- und Tannenwaldungen. Herrlicher Ausblick nach Süden auf die münsterländische Tiefebene, nach Osten auf die Gebirgszüge des Teutoburger Waldes bis zum Wiehengebirge. Ausflüge nach Tecklenburg und Iburg. Sehenswürdigkeiten: Alte, vor dem 30jährigen Kriege im gotischen Stil erbaute Kirche, deren Gewölbe auf einem Pfeiler ruht. Alte Fachwerkbauten. Adolf-Hitler-Platz mit uralten Linden und dem Römer.

Soest

Die Stadt Soest führt nachweisbar seit dem 14. Jahrhundert als kleines Wappen den roten Schlüssel im silbernen Feld. Der Schlüssel, das Abzeichen des hl. Petrus, erinnert an die ehemalige Abhängigkeit der Stadt vom Erzstift Köln, dessen Patron der hl. Petrus war. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Form des Schlüsselbartes als feststehend herausgebildet. Als großes Wappen treten seit dem 16. Jahrhundert zu dem Schlüssel Schildhalter in Gestalt von zwei wilden Männern mit Morgensternen. Seit jüngster Zeit führt die Stadt wieder beide Wappen; das gewöhnlich gebrauchte, eigentliche („kleine") Stadtwappen ist nur der silberne (weiße) Schild mit dem pfahlweisen roten Schlüssel, dessen Bart von sechs Kreuzen durchbrochen ist. Bei feierlichen Gelegenheiten treten zum Schlüssel zwei Geharnischte mit langen Morgensternen als Schildhalter und der wachsende Adler des alten Reiches als Helmzier („großes" Stadtwappen).



Drei Fahrten durch das Siegerland

Zum Besuch des Westfalentages

Vom 8. bis zum 10. Juli werden Hunderte und Tausende aus dem weiten Land Westfalen zu Besuch ins Siegerland fahren. Wenn wir einen lieben Besuch drei Tage bei uns zu Hause haben, dann führen wir ihn nicht nur in die gute Stube und an einen reich gedeckten Festtagstisch, sondern wir zeigen ihm Haus und Hof und Garten, Werkstatt und Geschäft, wir zeigen ihm das ganze Haus und lassen die ganze Familie und wohl auch noch die Nachbarschaft an dem Festtagsbesuch teilhaben.

So wird es auch am diesjährigen Westfalentag in Siegen sein. Die Westfalentagsteilnehmer werden nicht nur an den vom Westfälischen Heimatbund, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der Stadtverwaltung und der Bevölkerung von Siegen reich gedeckten Festtagstisch geführt, zu Vorträgen und Feiern, zu Ausstellungen und Kundgebungen, sondern sie sollen auch Land und Leute, das ganze Hauswesen und die Nachbarschaft sehen und kennenlernen. Dazu werden sie den ganzen Samstagmittag auf drei verschiedenen Wegen Fahrten durch das Siegerland machen.

Was werden sie sehen und erleben? Land, Landschaft, Berge und Täler, und, was die Siegerländer aus diesem Land gemacht haben. Sie werden gerade hier im Siegerland besonders anschaulich finden, wie durch ein echtes, bodenständiges und traditionsbewußtes Volkstum Landschaft, Wirtschaft und Siedlung zu einer glücklichen Einheit geschaffen worden sind.

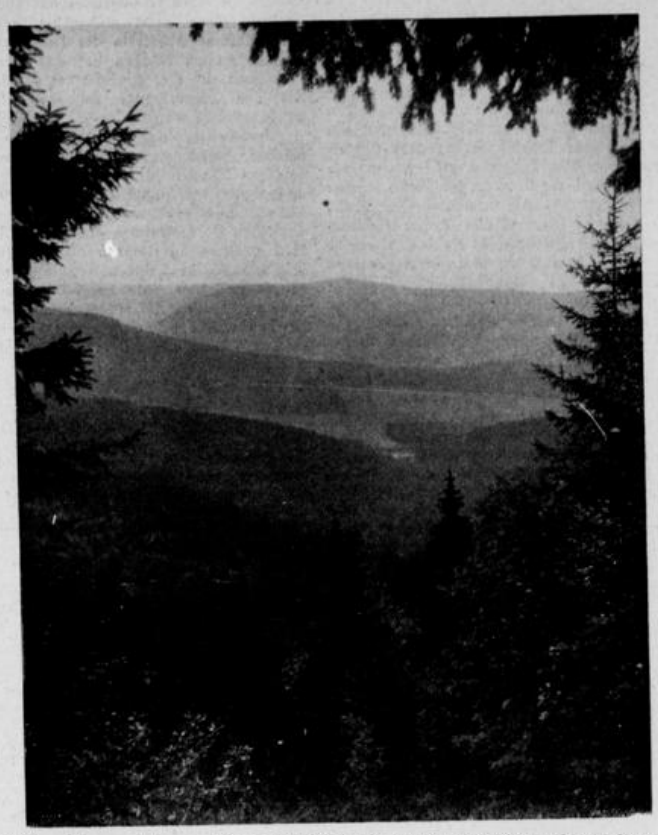
Die erste Fahrt wird in das nördlichste Siegerland gehen, von der Bergstadt Siegen durch das dicht mit Eisenindustrie aller Art besiedelte Siegtal nach Weidenau. Ueber Netphen, an dem Geburtsort Jung-Stillings, des Jugendfreundes von Goethe vorbei, dem Dorf Grund, in dem auch der einzig noch lebende Kuhglockenmacher des Siegerlandes wohnt, geht der Weg hinaus nach Lützel bis zum höchsten Berg des Siegerlandes, dem Giller, von dem aus bei klarem Wetter die Berge bis jenseits des Rheines, bis zur Eifel hin zu sehen sind. In Hilchenbach ist dann Kaffeepause; Hilchenbach, der Stadt der Gerbereien, die die Eichenlohe verbrauchen, die in den Haubergen des Siegerlandes gewonnen wird.

Ja, die Hauberge sind etwas ganz besonders Siegerländisches: ein Musterbeispiel dafür, wie der bis zur Nüchternheit arbeitsame Siegerländer rationell arbeitet, ohne die seelischen Werte der Arbeit, der bäuerlichen Arbeit zumal, zu verlieren. Durch Hauberge und Wiesentäler geht auch die Fahrt in den südlichen Teil des Siegerlandes, bis zur Provinzgrenze, dem Westerwalde zu. Kurzvorträge auf beiden Fahrten über die genossenschaftliche Wirtschaft der Hauberge, über die einzigartige Wiesenwirtschaft des Siegerlandes, über Landwirtschaft und Naturschutz werden das Ergebnis der Fahrt nützlich festhalten.

Die dritte Fahrt geht unter dem Namen „Industriefahrt". Nicht, daß die Industrie des Siegerlandes auf den ersten beiden Fahrten beiseitegelassen würde — so sehr ist sie in die Landschaft organisch verflochten, und Gruben und kleine und größere Fabriken und Werkstätten finden sich überall — aber in Eiserfeld soll der Besuch einer Eisensteingrube und eines Hochofenwerkes das besondere Fahrtthema bilden. Gerade die Fahrten, die mit das Wichtigste im Programm der drei Tage sind, werden das Erlebnis dieses Westfalentages im südlichsten Westfalen besonders nachhaltig machen. — Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß jeder zu den Fahrten herzlich eingeladen ist. (Anmeldungen im Westfalentagsbüro, Siegen, Städtische Sparkasse, Koblenzer Straße).

•

Im südlichsten Westfalen, inmitten der hügelreichen Landschaft auf den Ausläufern des Rothaargebirges, liegt die alte Erzstadt Siegen. Eine mehr als tausendjährige Geschichte hat sie hinter sich. 1049 wird sie zum erstenmal urkundlich erwähnt. Das Geschlecht der Nassau-Oranier saß hier jahrhundertelang auf den beiden Schlössern, die noch heute die Kraft dieser alten, festen Stadt in den Befestigungsanlagen und dem steil aufstrebenden wuchtigen Mauerwerk verraten. „Auge und Zier der Nassau" nannte man einst Siegen. Zwischen den alten Mauern und Türmen duckt sich das dichte Häusermeer der Altstadt. Schmale, hochgezogene Häuschen drängen sich auf engem Raum aneinander und strecken ihre spitzen Giebel über die bergan laufenden, engen Gassen vor. Buntes Fachwerk leuchtet aus der winkligen Front der Gassen und Straßen hervor. Zwischen den schlichten, beschieferten Häuschen zeigen alte Patrizierhäuser ihre Pracht im Schnitzwerk der Balken und in den verzierten Renaissance-Giebeln. So bietet die Stadt und besonders ihr an steilem Berghang liegender Marktplatz das kraftvolle Bild einer mittelalterlichen Wehrstadt.



Wälder, Täler und ringsum Berge. Das ist der Charakter des Siegerlandes, in dessen Hauptstadt der Westfalentag 1938 begangen wird



Siegen erwartet Euch zum Westfalentag, 8.–10. Juli 1938

Veranstaltungen u. a.

Ausstellungen: Der deutsche Berg- und Hüttenmann in Kunst-, Kulturgeschichte und Brauchtum . Museum des Siegerlandes . „Heim und Handwerk" (Die Ausstellung findet statt in den Neubauten der Winchenbachsiedlung) . Gauausstellung des Gaues Westfalen im Reichsbund deutscher Amateurfotografen (Kaisergarten, Kupfersaal)

Fahrten ins Siegerland: 1. Nördliches Siegerland (Siegen, Weidenau, Netphen, Lützel, Giller, Vormwald, Hilchenbach, Kreuztal, Siegen . 2. Südliches Siegerland (Siegen, Eiserfeld, Neuenkirchen, Burbach, Gilsbach, Wilden, Rödgen, Siegen) . 3. Industriefahrt (Siegen, Eiserfeld, Gosenbach, Siegen)

Kameradschafts-Abend (Kaisergarten) . Festzug durch die Stadt Volksfest auf der Eintracht.

Westfalens Wappen

Mit der Neugestaltung Preußens nach den Freiheitskriegen erfolgte 1816 die Neugestaltung des ganzen Landes und der einzelnen Provinzen. Auch Westfalen ist damals in der Gestalt ins Leben getreten, die es heute noch besitzt. Alle Provinzen hatten Wappen. Westfalen erhielt damals das seinige, das Sachsenroß, silbern im roten Felde. Zum ersten Male erscheint es auf sächsischem Boden als Wappentier. In den alten staatlichen Gebilden oder Städte Westfalens tritt es in Siegeln oder Wappen nicht auf.

Und doch ist das Sachsenroß als solches ein Wappensymbol, wie es glücklicher für Westfalen nicht gedacht werden kann. Denn die Beziehungen unseres Volkes zu dem Pferde sind wahrhaft mystischer Natur, man kann Westfalen als Pferdeland bezeichnen. Es scheint, als ob die Ehrfurcht vor dem Roß als Orakelwesen, von denen Tacitus bei den Germanen spricht, hier besonders lebendig gewesen sei. Die Sage nennt als Namen angelsächsischer Führer im 5. Jahrhundert Hengist und Horsa. In dem altsächsischen Heliand-Gedicht werden die Hirten auf dem Felde in der Geburtsnacht Christi als Hüter der Rosse geschildert. Der Giebelschutz unserer Bauernhäuser redet eine anschauliche Sprache.

Zum ersten Male erscheint das Pferd in Siegel und als Helmschmuck der Herzöge von Braunschweig und zwar im 14. Jahrhundert. Die Entstehung Braunschweigs führt uns auf Heinrich den Löwen, der ja zum letzten Male in der deutschen Geschichte versucht hat, den sächsischen Stamm zu einem staatlichen Gebilde zusammenzufassen. Die Verbindung der Sachsen mit dem Pferde tritt hier zum ersten Male geschichtlich in die Erscheinung auf dem alten Gebiete jenes gewaltigen Sachsenherzogs. Als Heinrich 1180 geächtet wurde, kam ein Teil seines Gebietes, der Kölner und Paderborner Sprengel, an die Erzbischöfe von Köln, und einer von ihnen, Hermann, Graf von Wied, hat 1519 das Sachsenroß zum ersten Male in Werl auf Münzen als Wappen schlagen lassen. Das sind die ältesten Spuren von dem Gebrauche des heutigen westfälischen Wappens im alten Sachsenlande, und es ist ein hübscher Gedanke, daß seine Anwendung uns zurückführt auf den Namen, der heute gewürdigt wird als der letzte Organisator des alten sächsischen Volksstammes, dessen Nachkommen im heutigen Westfalen vertreten sind.



Das schöne Siegerland

Das Siegerland ist der südlichste Teil Westfalens. Vier Landschaften umgrenzen es: Westerwald, Bergisches Land, Wittgensteiner Land und Sauerland. Das Siegerland ist in seinem landschaftlichen Aufbau ganz anders gestaltet als diese Gebiete. Die Hochflächen des Westerwaldes, des Bergischen und des Wittgensteiner Landes fehlen dem Siegerlande ganz; die Talsohlen sind breiter als im Sauerland, die Formen der Berge sanfter gerundet als dort. Als Ganzes gesehen atmet die Landschaft unendliche Ruhe; im einzelnen geschaut überrascht sie immer wieder durch die Mannigfaltigkeit ihrer Formen und durch die Vielfältigkeit ihrer Erscheinung.

In den Talmulden eingebettet liegen die Dörfer im Schutze der waldreichen Berge, nach ihrer Lage bald mehr als geschlossene Siedlung, bald mehr als Straßendörfer gestaltet. Fachwerk und Schieferdach geben den Häusern ein freundliches Aussehen und lassen zugleich die peinliche Sauberkeit des Siegerländers erkennen.

Die Siegerländer Bevölkerung gehört nicht zu den sächsischen Sauerländern; sie ist fränkischer Herkunft. Der Charakter des Landes als eines Grenzlandes hat auch den Volkscharakter nicht unberührt gelassen. Die mühsame Arbeit in der Landwirtschaft an den steilen Hängen hat den Menschen ernst gemacht. Der Erzreichtum des Landes hat den Siegerländer selbstbewußt und gewerbefleißig werden lassen.

Freude an der Volksart kann man stärken, wenn man unserem Volke sein geistiges Spiegelbild in den bestgelungenen Aufnahmen vor Augen führt. Kein deutscher Mensch darf vorübergehen an der ersten deutschen Dorfgeschichte, die hier im Siegerland spielt — an Heinrich Stillings Jugend. Wie gesund, kraftvoll und naturgetreu ist das Siegerländer Volk dargestellt, in Kleidung und Brauch, im Sprechen und Denken, im Tun und Treiben ganz aus seiner Heimat erwachsen und mit seiner Heimat verwachsen!

Grundzüge des Westfalen

Will man diese Gesinnung kennzeichnen, so möchte man drei Eigenschaften hervorheben: Das ausgeprägte Rechtsgefühl, den Sinn für Solidität, die innere Neigung zum Mystischen.

„Wat Recht is, mott Recht bliwen." Dieser Grundsatz, der überall in bäuerlicher Welt tragende Bedeutung hat, gilt für Westfalen mit besonderem Nachdruck. Da prozessiert man nämlich nicht nur, um Recht zu gewinnen, sondern auch, um dem Recht zum Siege zu verhelfen. Man dient dem Recht. Alle alten Gemeinschaftsformen in Westfalen waren Rechtsverhältnisse: die Hofgemeinschaft, die Nachbarschaft, die Markgenossenschaft, die Hofeshörigkeit. Recht war hier allerdings noch nach altdeutscher Art ungeschriebene Sitte, war Brauch. So fest beruhte man in den alten Gemeinschaftsformen, daß Bauernunruhen in Westfalen keinen Boden fanden. Erst der Dreißigjährige Krieg hat die alte Rechtslage zerstört und damit den Weg freigemacht für das damals eindringende römische Recht, unter dessen Einfluß sich die Hofeshörigkeit in Leibeigenschaft verwandelte. — Jede Genossenschaft hatte ihr eigenes Gericht, jeder Gerichtstag war ein Festtag mit brauchtumsmäßiger Bewirtung und Feier. Es ist gewiß nicht von ungefähr, daß sich gerade in Westfalen eine jener Rechtsinstitutionen zur Weltberühmheit entwickelte, die Feme nämlich. Vom Rechtsgefühl her erklärt sich auch die stark ethische Haltung der Westfalen.

Kleiner Reisedienst

Unter Mitwirkung von 500 Bauern und Bäuerinnen führt Langenselbold bei Hanau vom 9. bis 11. Juli sein historisches Heimatspiel „Der Bachtanz von Langenselbold" auf. Es erinnert an einen Sieg über den Erzbischof von Mainz im 15. Jahrhundert, der die Langenselbolder Frauen so begeisterte, daß sie einen Freudentanz mitten durch einen Bach vollführten.

*

Vom 16. bis 18. Juli findet in Schlitz das große Trachtenfest des Gaues Hessen-Nassau statt. Es bringt u. a. einen Festzug und die Aufführung eines historischen Heimatspiels „Allerwege Schlitzerland".

*

In dem 400 Zuschauer fassenden Kleinen Theater in Oberammergau finden in diesem Sommer Aufführungen des sogenannten Pestspiels statt. Sie beginnen am 20. Juli und werden zwei- bis dreimal wöchentlich geboten.

Verantwortlich: Friedrich Wilhelm Fischer



Lübbecke

Stadtrecht seit 1279, verliehen durch Bischof Volkwin von Schwalenberg in Minden.

Im roten Schilde befinden sich zwei aufwärtsgeschrägte, die Bärte abwärtskehrende, von einem goldenen Stern überhöhte silberne Schlüssel. Den Schild deckt in seiner ganzen Breite eine dreitürmige sandsteinfarbene Mauerkrone.

Zur Führung des dargestellten Stadtwappens wurde am 15. Mai 1908 die Genehmigung erteilt. Die Aenderung wurde durchgeführt, weil die Aufmachung des Wappens nach der damaligen Ansicht der maßgebenden Archivbehörden nicht den heraldischen Grundsätzen entsprechen sollte. Das abgeänderte alte Wappen bestand aus einem Schild mit den gekreuzten Schlüsseln und dem Schwalenberger Stern in der Mitte. Ueber dem Schilde befand sich ein Ritterhelm mit einem Helmbusch, der das ganze Wappen umrahmte. Ueber dem Helm waren wiederum die Schlüssel und der Stern angebracht. Das alte Wappen befindet sich in Stein gehauen mit der Jahreszahl 1581 am Rathause der Stadt Lübbecke.

Kreis Lübbecke



Das Wappen des Kreises geht nicht, wie die meisten Wappen, auf eine frühere Herrschaft zurück, sondern ist ein sogenanntes redendes Wappen, geschaffen auf Grund des Namens der Kreishauptstadt. Deren älteste Namensform, genannt in den fränkischen Annalen zum Jahre 775 anläßlich einer Schlacht in den Sachsenkriegen, lautet Lithbeki, das im allgemeinen auf Grund der Bestandteile: altd. hlit = Berg und beki = Bach als Bergbachort gedeutet wird. Demgemäß zeigt das Wappen, das in rot und silber ausgeführt ist, den Berg (rot) und davor den Bach (silber). In der Schwarzweiß-Ausführung ist der obere Teil des Schildes zur besseren räumlichen Gestaltung wagerecht schraffiert. Die Genehmigung zur Führung des Wappens ist vom Preußischen Staatsministerium am 9. März 1935 erteilt.



Amt Hausberge an der Porta

Das Wappen des Amtes Hausberge zeigt einen in Rot und Silber geteilten Schild. Im oberen Felde befinden sich in Rot drei silberne Wehrtürme, und im unteren Felde in Silber ein roter, balkenweise gelegter Adlerflügel mit goldenem Kleestengel. Eine besonders gute Lösung zur heraldisch einwandfreien Ausgestaltung des Wappens bedeutet die gleichzeitige Verwendung des Wappens des im Jahre 1398 ausgestorbenen Adelsgeschlechtes der „Edlen Herren vom Berge", die den gleichen Adlerflügel mit einem Kleestengel führten. Die Stadtmauer mit den drei Wehrtürmen erinnert an die hier im 9. Jahrhundert entstandene Burg, aus der die Schirmvögte des früheren Bistums Minden hervorgingen.

Hohenlimburg



1230.

Das Hohenlimburger Wappen ist in engster Anlehnung an das landesherrliche der Grafen von Limburg entstanden. Im kölnischen Vasallenbuch ist das Limburger Wappen wie folgt beschrieben: „In silber zeigt es einen roten rechts schreitenden doppelt geschwänzten Löwen".

Zu dem roten Löwen im silbernen Feld ist — wahrscheinlich unter der Herrschaft der Bentheimer — die blaue Grafenkrone hinzugekommen.

Das städtische Wappen ist 1910/11 in Anlehnung an das bisherige neu festgelegt worden. Es zeigt auf silbernem, mit einer blausilbernen Mauerkrone — darin ein rotes Tor — versehenen Schild, den roten, rechts schreitenden doppelt geschwänzten Löwen — jedoch ohne die blaue Grafenkrone —. Die Zunge und die Klauen sind blau.



Neuhaus

Bischof Johann von Hoja, von Paderborn (1394—99), soll die dem Wigbold Neuhaus vom Bischof Simon (S I. 1247—77, oder S II. 138—89) gegebenen Freiheiten bestätigt haben.

Blau-rot gespalten, vorne auf dem rechten Schildrand ein zweistöckiges weißes Gebäude mit links anstoßendem Turm auf grünem Boden und mit roten Dächern, hinten ein gelbes Kreuz.

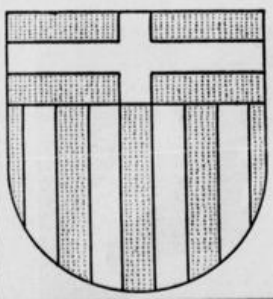
Neuhaus war lange Jahre Residenz der Bischöfe von Paderborn. Der vordere Teil des Wappens stellt das Residenzschloß dar, der hintere Teil das landesherrliche Wappen. Das Siegel des „Residenzfleckens Neuhaus" von 1620 mit diesem Bild ist anscheinend Nachschnitt eines älteren. Schon ein unter Bischof Otto (1277—1307) wohl in Neuhaus geprägter Denar hat auf der Rückseite mit der Umschrift Niehenei . . P ein dreitürmiges schloßartiges Gebäude. Da die Münzen der Paderborner Bischöfe jener Zeit häufig auf den Prägungsort bezügliche Bilder tragen (vergl. Brakel, Büren, Höxter, Obermarsberg, Warburg), so ist es nicht ausgeschlossen, daß das Bild des Schlosses als Ortszeichen damit schon in die Zeit um 1300 zurückverlegt werden kann. Verhandlungen über dieses Wappen haben nicht stattgefunden, die Farben wurden in einem Bericht des Landrats zu Paderborn (1904) als feststehend vorausgesetzt.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Verleihungsurkunde vom 13. Januar 1938 dem

Amt Delbrück



das Recht verliehen, ein Wappen zu führen. Das Wappen zeigt einen in Rot und Silber im Wellenschnitt geteilten Schild, dessen oberes Feld eine silberne aus der Teilung hervorwachsende Dielenbrücke, und dessen unteres Feld ein schwarzes Kreuz zeigt.



Paderborn

Das Paderborner Stadtwappen zeigt in der oberen Hälfte ein goldenes Kreuz auf rotem Grunde, in der unteren Hälfte vier goldene Pfähle auf rotem Grunde. Die Paderborner Stadtsiegel, deren ältestes von 1231 bekannt ist, zeigten eine Darstellung des Domes und der Paderquellen. Die heutige Form und Zeichnung hat sich aus der Zusammenlegung und Wandlung verschiedenster Embleme in Geschlechterwappen ergeben (von Stapel, von Bulemast) und ging in den Gebrauch der Stadt ein, als sie gegen Ende des 15. Jahrhunderts von den verschuldeten Stapels die Gerichtsbarkeit über ihre eigenen Bürger pfandweise übernahm und sich des Stapelschen Siegels, jedoch in der von diesen ererbten Bulemastscher Form, zu ihrer Repräsentation bediente. Damals erscheinen zum ersten Male auch an den Toren und Türmen sowie am Rathause zu Paderborn die ersten Darstellungen des heutigen Wappens.

Bocholt



In Grün eine weiße, bewurzelte Buche.

Der Baum ist das redende Bild der Stadt seit dem ersten Vorkommen eines Stadtsiegels. Im Laufe der Zeit hat sich der Brauch herausgebildet, den Baum, an dem auf dem Siegel von 1445 die Früchte schon genau erkennbar sind, mit 17 Blättern und Früchten und je sieben Wurzeln und Zweigen darzustellen. Die im städtischen Verwaltungsbericht von 1905 enthaltene Angabe der Baum sei von natürlicher Farbe in weißem Feld, ist wohl nicht zutreffend; der um die Erforschung der Geschichte Bocholts sehr verdiente Kreisgerichtsrat Reigers bezeichnet ihn als von jeher weiß in grünem Feld. Auf den Münzen der Stadt (seit 1616) ist der im Schild stehende Baum von einem Balken — dem landesherrlich bischöflich münsterischen — überzogen, ebenso auch in einem Siegel von 1548 und am Erker des 1616 erbauten Rathauses. Seine Wiedereinführung scheint empfehlenswert, um das Wappen besser von den zahlreichen Städtewappen zu unterscheiden, die einen Baum führen. Amtliche Verhandlungen über das Wappen fehlen.



Oelde

Um 1400 Wigbold, als Stadt seit 1803 anerkannt.

In Blau ein aufwärtsgekehrter weißer Halbmond mit einem weißen Stern darüber.

Ein älteres Siegel ist nicht bekannt geworden, ein neueres Siegel etwa 1820 hat eine strahlende Sonne in einem von natürlichen Rosenzweigen eingerahmten Schilde, über dem Johannes der Täufer mit dem Gotteslamm wächst. Für das neue Wappen suchte die Stadt auf Vorschlag des Amtmanns um die Genehmigung nach, die vom König am 16. März 1910 erteilt wurde.

Ahlen



Um 1200, Bischof Herrmann II., Graf von Katzenellenbogen, von Münster. In rot ein gelbgekrönter, geflügelter weißer Aal.

Die älteren Siegel zeigen ein Stadtbild mit dem heiligen Bartholomäus, dem Stadtpatron, über der Zinnenmauer, im Torbogen erscheint schon bei dem Siegel von 1297 der geflügelte Aal, ein deutliches Beispiel für das hohe Alter der auf falscher Namensdeutung beruhenden redenden Wappen. Die Flügel haben sich wohl aus einer die Kiemen besonders hervorhebenden Darstellung entwickelt. Auf den älteren Siegeln ist der Aal nach links gewendet, auf den jüngeren nach rechts und, seit 1571, auf den städtischen Kupfermünzen in einen Schild gesetzt und gekrönt. Die Farben standen nicht fest, noch 1910 ließ der Bürgermeister einen Entwurf mit einem natürlichen (grünschwarzen) Aal im weißen Feld in senkrechter (pfahlweiser) Stellung anfertigen. Auf Vorschlag des Staatsarchivs nahmen die Stadtverordneten die Farben der Provinz Westfalen an. Die (bei dem Alter des Wappens recht überflüssige) königliche Genehmigung wurde am 5. Dezember 1910 erteilt.

twickelte, die Feme
gefühl her erklärt sich
che Haltung der West-

Reisedienst

ng von 500 Bauern und
Langenselbold bei
1. Juli sein historisches
achtanz von Langensel-
ert an einen Sieg über
n Mainz im 15. Jahr-
ngenselbolder Frauen so
einen Freudentanz mitten
llführten.

*

Juli findet in Schlitz
fest des Gaues Hessen-
ingt u. a. einen Festzug
eines historischen Hei-
e Schlitzerland".

*

hauer fassenden Kleinen
ammergau finden in
ufführungen des soge-
statt. Sie beginnen am
den zwei- bis dreimal

iedrich Wilhelm Fischer















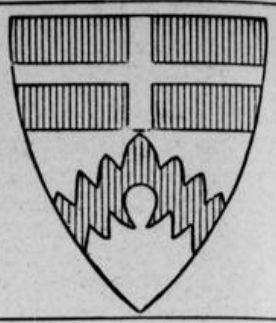
Gronau

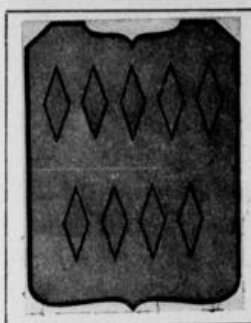
Um 1500 Wigbold, im 19. Jahrhundert als Stadt angesehen. In grünem Feld ein schräger goldener Wellenbalken, der mit einem roten, mit schwarzen Pfoten und schwarzem Schnabel versehenen Schwan belegt ist.

Bei der Ueberprüfung der Städtewappen im Jahre 1908 berichtet der Bürgermeister, das Wappen sei gemäß der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. April 1894 in der alten Form wiederhergestellt. Aeltere Siegel sind aber nicht bekanntgeworden. Der goldene Wellenbalken stellt einen Fluß dar, um das Siegel auf au (au oder aa = Fluß) redend zu machen.

Kreis Büren

Das Wappen des Kreises Büren geht zurück auf einen Entwurf der Freifrau von Solemacher-Antweiler. Das Kreuz im oberen Teil soll das goldene Kreuz des Paderborner Fürstbischofs wiedergeben und die Erinnerung daran festhalten, daß das Gebiet des heutigen Kreises Büren seit den Zeiten des Mittelalters ein wichtiges Stück des Paderborner Fürstbistums gewesen ist. Der untere Teil greift zurück auf das Wappen der Herren von Büren. Das Geschlecht, dessen Besitz nach dem Tode des letzten Erben Moritz von Büren im Jahre 1661 an die Jesuiten überging und heute im staatlichen Haus Büren'schen Stiftungsfonds vereinigt ist, war zweifellos das bedeutendste im Raume des heutigen Kreises Büren. Wenn der Versuch, eine eigene Territorialherrschaft zu gründen, den Herren von Büren auch nicht gelang, so haben sie doch so bestimmend auf das Geschick der Stadt Büren und der sie umgebenden Landschaft eingewirkt, daß es angebracht war, das Andenken an sie im Kreiswappen lebendig zu halten.





Borghorst, Kreis Steinfurt

Das Wappen der Gemeinde Borghorst zeigt auf silbernem Felde neun blaue Rauten, in Anlehnung eines Wappens, das sich auf einem Grabstein der Margarete von Droste zu Vischering befunden haben soll, wo unter den Ahnen der Schild einer Margarete von Borchhorst, Gemahlin des Gerhard von Morien zu Nordkirchen erwähnt wird. Der Grabstein ist seit längerer Zeit verschwunden. Nachforschungen förderten nichts Positives zu Tage. Für die Wahl dieses Wappens sprachen vor allem die Farben blau und silber. Die nachweisbar fast hundertjährige Tradition der Farben blau und silber läßt die Wahl dieser Wappenform rechtfertigen. So hatte auch das Staatsarchiv in Münster keine Bedenken, zumal die schlichte Zeichnung des Entwurfes und die in ihrer Anordnung modern wirkenden Rauten dieses Wappen der Gemeinde Borghorst äußerst geschmackvoll erscheinen läßt.

Salzkotten

(Bischof Simon I., Edler Herr zur Lippe, von Paderborn.)
In Rot ein gelbes gestieltes Kleeblatt.

Im frühen Mittelalter stand die Stadt im Kondominat unter dem Erzbischof von Köln und dem Bischof von Paderborn, demgemäß zeigen die Siegel zu jener Zeit die beiden Kirchenfürsten und, seit die Stadt 1295 an Paderborn gefallen war, nur noch den Bischof von Paderborn. Das Kleeblatt ist wohl aus den Kreuzen entstanden, die zu beiden Seiten des Bischofs in dem von 1317—1465 gebrauchten Hauptsiegel schweben. Auf Vorschlag des Staatsarchivs wurden die obigen Farben angenommen, die den alten Landesfarben und den Hausfarben des Stadtgründers entsprechen. Die königliche Genehmigung wurde am 2. März 1908 erteilt.





Coesfeld

Auf goldenem Grund ein roter Ochsenkopf mit goldenem Halfter und Stirnband. Seit 1292 erscheint der Ochsenkopf — ohne Halfter und Stirnband — auf dem Sekretsiegel der Stadt. Seit 1372 wird das Ochsenkopf-Siegel statt des bisherigen Lambertus-Siegels selbständig gebraucht; der Stempel befindet sich noch im Stadtbesitz. — Auf den Münzen der Stadt, die von 1578 bis 1763 geprägt wurden, sehen wir das Hoheitszeichen mit Halfter und Stirnband; ein gleiches gilt von den Waren-Theken der Stadt. Der heutigen Form des Stadtwappens haben zwei farbige, plastische Wappenbilder in Stein und Holz zum Vorbild gedient, die kurz vor und kurz nach 1500 verfertigt sind, und die sich heute im Coesfelder Heimatmuseum befinden.

Wünnenberg

1308, Berthold der Jüngere, Edler Herr von Büren.

In Rot eine dreitürmige weiße Burg und im Torbogen ein weißer Schild mit einem roten Rautensparren.

Das Stadtsiegel hat allen späteren Siegeln als Muster gedient. 1908 kehrte man zu dem guten alten Muster zurück und nahm die vom Staatsarchiv vorgeschlagenen Farben an. Die Königliche Genehmigung wurde am 25. September 1908 erteilt.





Kreis Steinfurt

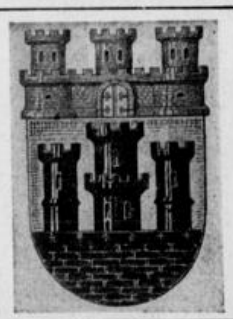
Der Kreis Steinfurt ist mit seinen 115000 Einwohnern und 77000 ha Flächeninhalt der zweitgrößte Kreis des Münsterlandes. Er ist der Heimatkreis des großen westfälischen Bauernkönigs Freiherr von Schorlemer-Alst. Das Wappen zeigt in einem goldenen Felde einen roten Balken, auf dem ein goldener mit einem schwarzbewehrten Schwan belegter Schild liegt.

Brakel

Um 1200 Stadt, 1316 Bestätigung der Privilegien: Bischof Dietrich II von Itter von Paderborn.
In Rot zwei durch ein gotisches Giebelportal verbundene spitzbedachte weiße Türme, und in der Oeffnung ein grüner Schild mit drei weißen Pfählen, die von einem mit drei gelben Kugeln belegten roten Balken überzogen sind.

Das von der Stadt seit über 600 Jahren unverändert fortgeführte Siegelbild ist durch Beschluß der Stadtverordneten vom 14. September 1901 zu obigem Wappen umgebildet. Der im Torbogen stehende Schild ist das Wappen der um 1400 ausgestorbenen Edelherren von Brakel, für den die Farben nicht überliefert sind. Da als Stadtfarben Weiß und Grün angesehen werden, wurden diese für den Schild als Grundfarben angenommen. Auf dem Balken sind auf dem Hauptsiegel von 1299 deutlich sieben sternförmige Gebilde zu erkennen, bei der Neufestsetzung des Wappens verminderte man die Zahl auf drei, entsprechend einer spätgotischen Inschrift am Rathaus, die das Wappen in dieser Form zeigt.





Steinheim

1275, Bischof Simon I., Edler Herr zur Lippe, von Paderborn.

In Weiß eine rote Burg mit geschlossenem Tor und drei roten gezinnten Türmen von zwei Stockwerken.

Ein Siegel von etwa 1500 hat dieses Bild, und die neueren Siegel folgen, wobei allerdings die Burg immer mehr den schablonenmäßigen Baustil der alten Bahnhöfe der vormaligen Köln—Mindener Eisenbahn annimmt. Dieses Siegelbild wurde 1907 als Wappen angenommen und am 23. März 1908 vom König genehmigt.

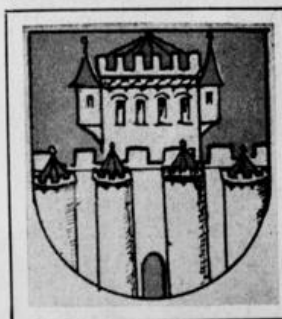
Neuenheerse

(900 Einwohner; schon im Mittelalter Wigbold, heute Dorf.)

In Weiß drei rote Rosen balkenweise.

Das in dem W. S. mitgeteilte Siegel (S. consul. et civitatis herse) ist mittelalterlich und enthält dieses Bild. Dasselbe Siegelbild ist für 1551 im Gemeindearchiv nachgewiesen (in der Umschrift wird der Ort Wibbold genannt). Das Wappen ist dasjenige der sich nach Heerse nennenden adeligen Familie.





Kleinenberg

(1027 Einwohner; vor 1383 Stadt.)
In Blau eine weiße Stadtmauer mit vier niedrigen Rundtürmen und in der Mitte eine Toröffnung, worüber ein starker bedachter Hauptturm mit zwei Erkern, alle mit roten Dächern.
Die Siegel enthalten seit 1606 ein anscheinend recht verunstaltetes Gebilde: vier Mauerblöcke, auf denen in der Mitte eine schlanke, in ein Kreuz auslaufende Spitzsäule steht, und beiderseits brückenartige Gestelle; dieses Siegel hat noch in jüngster Zeit ein Farbstempel nachgebildet. 1906 entschieden sich die Stadtverordneten für oben beschriebene Darstellung und Färbung des Wappens (das Staatsarchiv hatte gelb-rot — die Farben des Bistums Paderborn — vorgeschlagen). Auf die Anregung des Heroldsamts ließ man den grünen Rasen weg, auf den man die Mauer gestellt hatte, obwohl dagegen nichts einzuwenden wäre. Das Wappen ist vom König am 2. September 1908 genehmigt.

Lichtenau

(1322 Einwohner; um 1326.)

In Rot eine gelbe Stadtmauer mit einer Oeffnung im Kleeblattbogen und darin ein schwebendes gelbes Kreuz in Rot; über Mauer drei gelbe Türme, der mittlere blau bedacht.
Diese Darstellung findet sich schon im Stadtsiegel von 1383 mit dem Unterschied, daß im Torbogen die Mutter Gottes mit dem Kind wachsend erscheint, und ebenso in einem Nachschnitt dieses Siegels (1504). Die späteren Siegel zeigen eine etwas fantastische Architektur mit dem Kreuz im Bogen. Bei der Fassung des bisherigen Siegelbildes in ein Wappen blieb man bei dem Kreuz, kehrte aber im übrigen zum Vorbild des ältesten Siegels zurück. Das Kreuz weist auf die Landesherrschaft des Bischofs von Paderborn hin; es wird mit leicht geschweiften Armen dargestellt (vergl. Borgentreich und Nieheim). Als Farben wurden die jenigen des bischöflichen Wappens gewählt (Vorschlag des Staatsarchivs). Die königliche Genehmigung erfolgte am 6. Juli 1908.

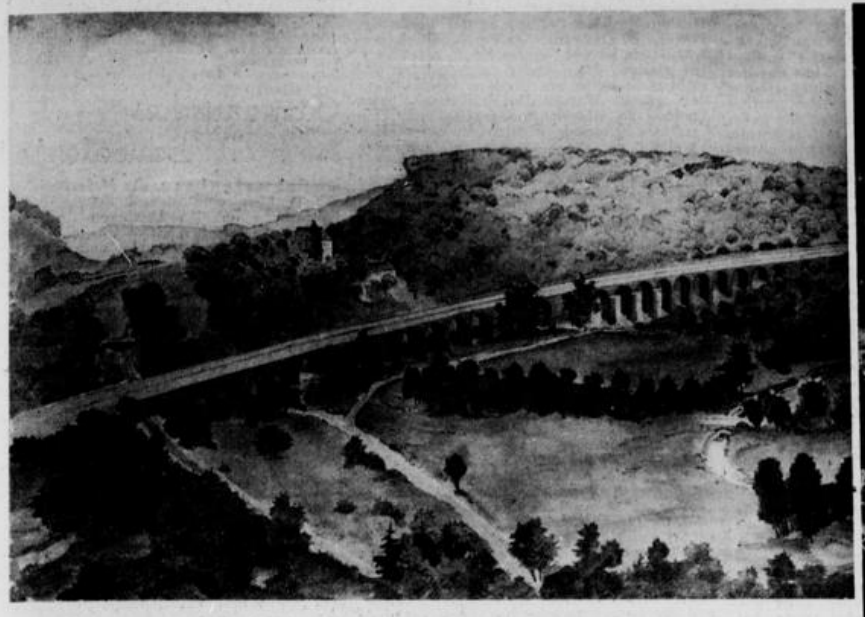


Die Erläuterungen zu den Wappen sind zum Teil dem Buch „Die Städtewappen der Provinz Westfalen" von Dr. Aug. Roth entnommen (Verlag Karl Busch, Wattenscheid)

DIE REISE

Ausflugs- und Bäder-Anzeiger
der Westfälischen Neuesten Nachrichten

9. Juli 1938



Aus Wesersandstein gemauert und getürmt wird die Brücke, die das anmutige Auetal mit Eilsen und Steinbergen verbinden soll. Uebers Jahr wird sie sich einfügen in das Netz der Straßen des Führers. Foto: Pusen



Zypressenweg im Palmengarten von Pyrmont Foto: Stecher

Quelle, Strom und Wald

Bäder zwischen Deister und den Weserbergen

Wir Westfalen sind leicht geneigt anzunehmen, daß mit den Ketten der Weserberge das romantische berg- und wälderreiche Land sich endgültig gegen die nüchterne Weite der norddeutschen Ebene abschließt. Und sind dann erstaunt, wenn wir hinter den Bergen — auch wieder Berge finden. Berge und Wälder und Bäder nicht viel anders als bei uns in der Weserfestung. Bis fast vor die Tore Hannovers streckt sich der Deister, der nördlichste Ausläufer des Berglandes zwischen Weser und Harz. Sanfter sind seine Hänge als in den heimischen Bergen, weich und rund schmiegen sich seine Kuppen in das Land, Berg und Ebene scheinen einander verschwistert, so unmerklich und friedlich geht eines im anderen auf. Lang und gemächlich ziehen sich die Wege zum Kamm, von lichten Buchen und dunklen Tannen geleitet. Aber von der Höhe schweift der Blick frei über das Land, denn bis zu 400 Meter erheben sich des Deisters Kuppen.

Springe liegt da mit dem großen Saupark, den eine 22 Kilometer lange Mauer umgibt, mit dem Wisent-Gehege, das die rassisch wertvollsten Bestände dieses urtümlichen Edelwildes birgt.

Bad Nenndorfs stiller Kurpark dehnt sich hinauf bis in des Deisters Wälder. Die kräftigen Schwefelbäder geben dem Bad den Ruf, aber auch wer nur ein wenig ausruhen will von Hast und Betriebsamkeit, möge getrost nach Nenndorf pilgern, in der anmutigen Gepflegtheit seiner Villen und Häuser und der Ruhe von Park und Wald wird der Gehetzte zur frohen Besinnlichkeit zurückfinden.

Näher der Weser zu, im schönen Bückeburger Land, liegt Bad Eilsen, im Südtal zwischen Bergen geborgen. Schwefelquellen und Schwefelschlamm versprechen Gesundung von Leiden und Beschwerden.

Das anmutige Auetal verbindet Eilsen mit Steinbergen. Mächtig spannt sich der Viadukt der neuen Autobahn über Bach und Grund. 600 Meter lang ist die Brücke, aus Wesersandstein gemauert und getürmt. Kein Stahl, kein Beton fand in der Bauleute Hand, die Berge, die die Bahn bezwingt, lieferten den festen Werkstoff zum Bau. Schon stehen die 30 Meter hohen Bogen fest gefügt, wie ein silbernes Band legt sich die Straße über die schweren Pfeiler. Uebers Jahr wird die Brücke sich einfügen in das große Netz der Straßen des Führers, ein Monument, das aus der Landschaft gewachsen ist wie der Stein des Fundaments und der Wald der nachbarlichen Berge.

Zwischen Weserkette und Teutoburger Wald Bad Pyrmont, der traditionsreiche „Heilige Quell", der schon in fernen Germanenzeiten Segen und Heilung spendete. Das klingt ein wenig nach „Prospekt" und „Konjunktur", aber Pyrmont kann seine uralte Tradition nachweisen, ein interessanter Quellenfund aus den 60er Jahren gibt die Bestätigung. Wie viel kann Pyrmonts Geschichte erzählen! Vom „Wundergelauf" im wundergläubigen Mittelalter, von Fürstenbesuchen und hohen Herren in der galanten Zeit, von Künstlern, Dichtern und schönen Frauen . . .

Aber wozu das? Hat Pyrmont das nötig? Ist nicht das moderne Pyrmont begnadet genug? Mit seiner Lage im schützenden Kessel, von hohen Bergen gegen des Winters rauhe Kräfte geschützt! Mit seinen Quellen und Wassern! Mit seinem wundervollen Park, der seinesgleichen in Deutschlands Bädern sucht!

Dieser Park in der farbigen Pracht seiner glühenden Azaleen und Rhododendren, mit seinen Zypressen, Orangen, Granaten und Myrthen. Zwischen duftenden Rosen breiten sich stolz die Fächer der Palmen, aus samtenem Rasen steigen alte Linden und Weiden. Wie ein Märchendom öffnet sich die riesige Trauerbuche, eine Andachtsstätte der Natur. Fontänen springen Lebensfreude und stille Teiche laden zum Träumen.

Und weiter draußen weitet sich der Kurpark zum Bergpark, geleitet den Schritt unmerklich hinaus aus der gepflegten Hut gärtnerischer Gestaltung in die herbe Frische der Berge, die dieses Tal als Wächter umgeben.

Noch eine Station, bevor wir von Niedersachsens Bädern Abschied nehmen: Hameln, die sagenumwobene Rattenfängerstadt. Die Hansezeit war auch Hamelns große Zeit, die Weserrenaissance gestaltete das Bild der Stadt: Das hochgiebelige Hochzeitshaus, das im reichen Steinschmuck prangende Rattenfängerhaus, der mächtige Fachwerkbau des Stiftsherrenhauses und das klar gegliederte barocke Rathaus.

Weltoffenheit und geruhsame Behäbigkeit geben diesem Städtchen eine eigenartige Harmonie. Denn die Stadt am Strom, die mit der Hanse ins Weite strebte, blieb zu allen Zeiten fest verhaftet der heimischen Landschaft, deren Berge in ihre Straßen schauen und deren fruchtbare Felder den Bürger nährten wie Handel und Schiffahrt.

Weser und Wälder, Bäder und Berge, das ist der Klang der Fahrt durch Niedersachsens westlichen Grenzgau. w—g

Erlebe das fröhliche Rheinland

Land der Burgen, Bäder und Reben / Dreiklang von Wasser, Romantik und Wein

Immer ist es das gleiche, wenn man an den Rhein kommt. Zuletzt kann man sich nicht mehr losreißen. Man fragt sich nach dem Grund. Gewiß: Der Rhein ist schön, die Berge und Burgen, die schönen Städtchen, Winkel und Gäßchen, die alten Fachwerkhäuser und die Stimmung.

Der Rhein, der schon so oft in wechselvoller Geschichte auch Deutschlands Grenze war, wird auf alle Deutschen zu allen Zeiten seinen starken und unwiderstehlichen Zauber ausüben.

Der Rhein ist Deutschland und wer ihn nicht kennt, der kennt Deutschland nicht. Das Einflußgebiet dieses Stromes in seiner Mannigfaltigkeit zu bereisen und zu erleben gehört zum Schönsten, was man überhaupt auf diesem Erdball reisend erleben oder bewundern kann. Immer wieder ruft die lebendige Romantik, locken die Uferlande seiner Nebenflüsse: Mosel, Ahr und Nahe, der Lahn, des Maines und Neckars.

Und neben der paradiesischen Landschaft, kulturellen Eigenart und eines pulsierenden Gegenwartslebens bietet dieses Land seinen Besuchern auch die Fröhlichkeit des Herzens im Erleben rheinischen Frohsinns, daß jeder nach seinem Geschmack, nach Lust und Laune selig werden kann. Zahlreiche Veranstaltungen wie: Trachten- und Weinfeste, Freilichtspiele, Fest- und Rheinbeleuchtungen, Musik-, Sänger- und Schützenfeste vereinigen sich zu einem Reigen echter Daseinsfreude. Ueberall Jubel, Freude, Fröhlichkeit, Lachen und Frohsinn kreisen in der Runde lustig heiterer Menschen. D er Sorgenbecher ist dem vollen Pokal gewichen, in dem ein prickelndes Leben flutet — dessen Feuer zu jener einzigartigen Stimmung entflammt und begeistert, die der rheinischen Art die Seele verleiht.

Weltbekannte Orte wie: Rüdesheim, Aßmannshausen, Eltville, Bacharach, Boppard, Lorch, Koblenz, Neuwied, Andernach, Königswinter, Godesberg und Bonn liegen links und rechts des Stromes und kennzeichnen die vielbesungene Landschaft.

Streifzüge durch die Nebentäler des Rheins

Wer im Schnellzug sitzt und mal auf dieser, mal auf jener Seite zum Fenster hinaussieht, wenn die Schönheiten des Rheintales vorüberfliegen, wer im Auto am Rhein entlang fährt, zwischendurch vielleicht ein Stündchen in einem der Städtchen hält macht, und dann behauptet, er hätte den Rhein kennengelernt, der irrt sich. Nein, die überwältigende Schönheit des ewigen Stromes kann man nur langsam genießen, muß sie stückweise erwandern, muß oben auf den Höhen und Burgen gewesen sein und hinabschauen ins weite Tal, wenn Sonnenschein die Fluten vergoldet, und muß den mannigfachen Möglichkeiten und Schönheiten der Seitentäler seine Aufmerksamkeit schenken.

Moselland. Wer nie das breite Silberband der Mosel, die Weinstädtchen am Strom noch die trutzigen Burgen am Felshang erschaute, kennt Deutschland nicht. Rhein und Donau mögen großartiger, Saale und Neckar romantischer sein, aber die Mosel ist Königin unter den Flüssen. Wenn auf den Hängen die Sonne liegt, wo die köstliche Moseltraube reift, wenn der Strom um die Burgen sein Glitzerband schlingt und darüber klarblauer Himmel sich wölbt, dann ist es Deutschland, das du hier findest. In den schönen Moselstädtchen, die zwischen Wasser und Rebenberge kaum Platz finden, in Bernkastel und Traben-Trarbach, in Zeltingen, Beilstein, Bullay, in Kochem, Zell und Winningen, bist du fern vom Hasten des Alltags. Ein Streifzug durch die grünen Wälder, Spaziergänge durch das Tal oder eine Faltbootfahrt auf dem Fluß: Das ist der Inbegriff alles Schönen.

Das Ahrtal und die Eifel locken so mannigfach, daß niemand unbeschenkt von dannen gehen kann. Lachende Schönheit wohnt in den Tälern an der Ahr und der Kyll, an der Erft und der Eltz. Hier stürzen im Brausen der Kaskaden die klaren Wasser von Stein zu Stein — ein Paradies der Forellen und Aeschen. Der Fremdenverkehr ist stark gestiegen in Neuenahr, Bertrich, Tönisstein, Gerolstein und Daun. Besonders seitdem noch im Nürburgring die größte Rennstrecke Deutschlands erstand und sich aus aller Welt die Sportauslese trifft.

Die Lahn und der Westerwald entfalten den ganzen Zauber einer deutschen Landschaft. Die Lahn mit dem alten Marburg, Gießen, Limburg, Wetzlar, Dausenau und Ems weist dem Lande den Weg nach Westen. Zwischen den Bergen hält sie ein Kleinod der Landschaft umschlungen, das jeden begeistert. Ragende Burgen, stolze Kapellen und Dome, Schlösser und fröhliche Städtchen an silberner Kette aufgereiht — das ist das Lahntal. Und im Westerwald ist es überall schön. Zwischen den Wäldern ziehen lauschige Täler wie: das Wied- und Nistertal, Saynbach-, Gelbachtal, Rengsdorf, Montabaur, Dillenburg, Herborn, Hachenburg, Flammersfeld, Marienburg sind bekannte Erholungsplätze.

Nahe und Hunsrück sind burgen- und waldreich und mit Weinbau und Mineralquellen gesegnet. Groteske Felsbildungen, die das schäumende Bergwasser ausgewaschen hat, zaubern Bilder, wie sie kein anderer Nebenfluß des Mittelrheins aufzuweisen hat. Bad Kreuznach bietet durch die größten Gradieranlagen Deutschlands und sein Salinental so viel Schönes, daß jeder beglückt ist. Bad Münster ist bekannt durch die Heilkraft seiner radioaktiven Quellen, ein überaus anziehendes Heilbad. Der Hunsrück mit seinem Hochland ist verkehrstechnisch erschlossen, und die Einzigartigkeit seiner Natur hat begeisterte Freunde gefunden.

Heilstätten rheinischer Erde. Das mittelrheinische Gebiet ist überaus reich an Heilquellen und bietet Gesundung und Erholung. Eine unübersehbare Kette von weltberühmten Kurorten: Von Neuenahr bis

Nauheim, von Kreuznach und Münster am Stein über Wiesbaden nach Bad Schwalbach und Schlangenbad, von Aachen über Ems bis Baden-Baden: welches Land bietet in gleicher Fülle gleich vorbildlich eingerichtete durch Jahrhunderte bewährte Kur- und Erholungsorte?

Wer sich nie auf dem luftigen Deck eines Rheindampfers zu Tal oder zu Berg tragen ließ, wer nie an Bord im Kreise sorgenunbeschwerter Menschen dem Plätschern der Wellen lauschte und die wechselnden Bilder in sich aufnahm die links und rechts am Auge vorüberziehen — der kennt nicht den Rhein, nicht seinen unauslöschlichen Zauber, nicht die sieghafte Kraft seiner Schönheit.

Alle diese Landschaften, Orte und Einrichtungen warten auf Sie!

Verkehrsgesetze für Oesterreich

Die Reichsgesetze, in denen seinerzeit die heute bestehende, festgefügte und bewährte Organisation zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs rechtlich verankert wurde, sind nunmehr auch auf das Land Oesterreich ausgedehnt worden. Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich haben der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsminister des Innern am 15. Juni eine Verordnung erlassen, nach der die Gesetze über den Reichsausschuß für Fremdenverkehr und über den Reichsfremdenverkehrsverband jetzt auch für Oesterreich gelten. Der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Präsident Staatsminister a. D. Hermann Esser, wird in Kürze eine weitere Verordnung über die Einteilung und Gebietsabgrenzung der Landesfremdenverkehrsverbände im Lande Oesterreich erlassen.

In Nordseebad Wyk auf Föhr, dem Geburtsort von Generalleutnant Christiansen, dem Führer des NS.-Fliegerkorps, wird am 10. Juli ein Großflugtag veranstaltet, an dem zahlreiche Angehörige der Luftwaffe, des Luftsports und der Luftfahrtindustrie teilnehmen.

*

In dem Danziger Ostseebad Heubude ist ein Strandkindergarten eingerichtet worden, in dem die Kinder unter sachkundiger Aufsicht am Strande und im flachen Wasser spielen können. Aehnliche Kindergärten sollen auch in den Bädern Glettkau und Brösen eingerichtet werden.

*

Von Saßnitz aus unternimmt die Reichsbahn am 10. und 24. Juli wieder je eine Ausflugsfahrt nach Trelleborg, Malmö und Lund. Für die Fahrten werden die Fährschiffe „Deutschland" und „Preußen" eingesetzt.

Soest, die Ehrenreiche

Von Ludwig Bäte

Ich bin wieder in Soest. Es hat sich nicht viel verändert, Gott sei Dank! Diese Stadt muß so bleiben; man möchte, daß Wilhelm Pinder mit seinem Vorschlag durchdränge, sie als Nationaldenkmal von Reichs wegen in vollem Umfange zu erhalten.

Denn dieser so unermeßlich begnadete Ort ist trotz Nürnberg, Rothenburg, Dinkelsbühl, Ellingen, trotz Würzburg, Aschaffenburg einmalig in Deutschland. Nicht nur der Kirchen, der Befestigung, einzelner Häuser wegen, sondern um seiner ruhigen mittelalterlichen Geschlossenheit willen, die, kaum angegriffen, nur selten leise zersört wurde. Soest liegt in seiner hellen, fülligen Bördelandschaft, die August Kracht, Adolf von Hatzfeld u. a. wundervoll erfaßten, wie ein schwerbeladenes Schiff, dessen hohe Turmmasten weit über das Gewoge der gelben Roggen- und Weizenfelder vorstoßen.

Da steht der Turm von St. Patroklus, ein derber, unbeugsamer Bauer Westfalens und doch bis oben hin angefüllt von selbstbewußtem italienischen Städtegeist der Stauferzeit. Da häkeln die schlanken Spitzen der Wiesenkirche in die dunklen sommerlichen Gewitterwolken. St. Petri steilt auf, St. Pauli, St. Thomä und die Brunsteinkapelle. Maria zur Höhe schält sich aus ihren Linden, die Nikolauskapelle duckt sich in die gewaltige Nachbarschaft des Patroklusdomes, und das Osthofentor des hessischen Meisters Porphyrius beweist, wie sich eine Befestigung am Ende des Mittelalters zugleich stark und kraftvoll, doch auch anmutig und beinahe leicht lösen ließ.

Die Raumstimmung der Kirchen ist vielleicht noch schöner, vor allem in St. Maria zur Wiese, mit deren Bau man bald nach 1300 begann. Man fing mit dem Sakrateil, den Chören, an. Die Türme stammen aus viel späterer Zeit, ihr entscheidendes Gesicht erhielten sie erst, als man im vergangenen Jahrhundert den Kölner Dom neu aufzubauen anfing. Was dabei störte, hat man nach dem letzten Kriege mit Geschmack und Geschick entfernt. Doch bestimmt die Halle, die nur das unbedingt notwendige Gerüst stützt, eigentlich fast ganz. Sie stürmt wie ein Pfeil auf, zittert im Ansprung und reißt das Licht des Himmels durch die gewaltigen Fenster inbrünstig-hungrig an ihr Herz. Alles ist Licht, Glut, Sonne; man übersieht beinahe die edlen Einzelheiten des beispiellos herrlichen Raums, seine Plastiken, die Gemälde und hält allenfalls vor der erdhaften Ursprünglichkeit des gläsernen westfälischen Abendmahls an, hinter dessen leinenbedecktem Tisch der Herr und die Jünger auf Schinken und steinerne Altbierkrüge schauen, noch einmal des Lebens und ihrer Gemeinschaft froh, bevor das Martyrium von Gründonnerstag und Karfreitag beginnt.

In den anderen Kirchen drückt bei aller umgewandelten Hoheit das Land tief. Sie sind Westfalen; Maria zur Wiese aber hat den freien Atem der Welt, den pfingstlichen Geist der großen Gotteserde: sie brennt, die Schwestern schwelen. Nur die kleine Nikolauskapelle, das Gotteshaus der Schleswigfahrer, ist ihr trotz größeren Alters verwandt; sie ist wohl einem Schiff, einer breiten riesigen Hansakogge, nachgebildet und steht nicht im Boden, sondern schaukelt auf dem grünen Wasser des Baltischen Meeres Gotland zu, das Soest begründen half. Sie birgt als erlesenste Kostbarkeit das einzige Tafelbild, das die Stadt von ihrem Meister Konrad behielt. St. Nikolaus steht darauf mit Johannes dem Täufer und dem Evangelisten, der heiligen Barbara und St. Katharina.

Denn diese Stadt, mitten im Binnenlande gelegen, sprach einmal auch zur See vernehmlich mit. Ihr Gesetz, das sog. Statutarrecht, wurde für Lübeck und damit für die Hansa überhaupt maßgebend. Eine niederdeutsche Fassung, die Schrae, ist mit zwei Handschriften des Sachsenspiegels, dem Neuquambuch, einer femgerichtlichen Sammlung, etlichen Luther- und Melanchthonbriefen im Stadtarchiv erhalten. Nebenan hat man die Gemäldegalerie zeitgenössischer Meister untergebracht; man staunt auch hier, was eine kleine, mit Kulturwillen geladene Stadt vermag.

Soest hatte zur Hansezeit die reifste Blüte erreicht, etwa zwischen 1150 bis 1350. In der Soester Fehde von 1444—1449 zeigte sie noch einmal, was zusammengeballte Kraft vermochte. Dann kam die mit ebensolcher Leidenschaft durchgeführte Reformation. Ihr gehört Heinrich Aldegrever, Albrecht Dürers Schüler, an, von dessen grafischem Werk, das sich auf 288 gesicherte Stücke beläuft, die Stadt 236 in ihrem schönen Burgmuseum aufbewahrt. Der große Glaubenskrieg folgte und die friderizianische Not. Soest litt und verfiel, ihre Rechte wurden von Preußen beseitigt; die Ruhe einer abgelegenen, gänzlich nebensächlich gewordenen Landstadt spann Türme und Wälle, Giebel und Gärten grün ein.

Gelobt sei dieses Schicksal! Es erhielt die Stadt fast ganz frei von Ab- und Durchbrüchen, Verkehrs- und Industriesorgen. Renovationen und Restaurationen (was man nicht deutsch ausdrücken kann) einer künstlich, nicht künstlerisch rückwärtsgewandten Zeit. Und als man endlich wieder sehen lernte, schälte man behutsam ab, was billige Tünche lieblos verschmiert und verkleistert hatte.

Heute ist eine Fahrt nach Soest wieder eine Reise ins deutsche Mittelalter: alles prangt und lodert wie einst, voll eingebettet in den Schaum der blühenden Kirschengärten im Mai, in das sommerliche Gleißen der Felder, in das Rostrot des Herbstes und den Weihnachtsschnee des hohen Soester Glorias auf dem Turm St. Petri. Und immer stehen die hohen Kirchen offen und die vielen, unglaublich vielen Kneipen einer ungemein lebenszuversichtlichen Bevölkerung, und wer um die satten Tage des nach hier von der Kriegsfortuna verschlagenen Simplizius Simplizissimus weiß, der ahnt bald, wie sich auch darin nichts geändert hat. Es wäre auch schade, wenn die Mauern nur Stein und Kunstgeschichte geblieben wären!

Gruß dir, du ewige Stadt! Du altes unzerstörbares Vaterland!

Romantisches Schwalenberg

Schwalenberg, die Malerstadt, liegt 330 m über dem Meeresspiegel, hoch am Bergeshang an den Abhängen des Wesergebirges im östlichen Lippe, unweit Pyrmont. Von seiner Höhe sieht man nach der einen Seite weit ins Land, die ganze Kette des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges liegt vor dem Blick, im Mittelpunkt das Hermannsdenkmal; von der anderen Seite taucht der Koloß des Köterberges auf; dazwischen fällt der Blick in romantische Waldtäler. Der ganze Zauber der weltabgelegenen Kleinstadt mit dem Reiz der stillen Ruhe, der Waldesschönheit, der Ursprünglichkeit umfängt den Wanderer, den Sommerfrischler, den Künstler. Schwalenberg verdankt aber seine Anziehungskraft nicht nur seiner landschaftlichen Schönheit, sondern ebensosehr seinen kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauten. Das ums Jahr 1256 von den Grafen von Schwalenberg gegründete Bergstädtchen hat den Charakter des Mittelalters so treu bewahrt, daß es oft das lippische Rothenburg genannt ist. Die vielen schönen Fachwerkhäuser, die, kunstgerecht wiederhergestellt, mit geschnitztem Giebel auf die Straße schauen, ähnlich wie in Hildesheim, geben dem Straßenbild sein Gepräge.

Maler lieben daher das Städtchen am meisten und bilden dort im Sommer eine Künstlerkolonie, veranstalten oft Ausstellungen usw. Daneben wissen solche Sommerfrischler, denen besonders an Stille und Schönheit neben Wohlfeilheit gelegen ist, Schwalenberg zu schätzen. Nur rund 1000 Einwohner hat das romantische altertümliche Städtchen. Eine neu angelegte, durch kristallklares Bergwasser gespeiste, idyllisch am Waldessaume gelegene Badeanstalt gibt jedem Gelegenheit, seine Gesundheit durch Wasser- und Sonnenbäder zu kräftigen; ebenfalls ist ein Tennisplatz vorhanden. Tägliche Autofahrten verbinden Schwalenberg mit den Stationen Schieder, Steinheim und Horn—Bad Meinberg (Teutoburger Wald, Externsteine, Hermannsdenkmal, Detmold) sowie nach Bedarf mit der Weser (Polle).

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
HOTEL KURHAUS . KURANSTALT HOHENLOHE
im Besitz der Kurverwaltung, inmitten des Kurparkes, nahe bei Quellen und Bädern gelegen
Ganzjährig Pauschal- und Vergünstigungskuren
Zu Hauskuren: **Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz**, erhältl. in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwalt. Bad Mergentheim

Betriebsfeiern im schönen AUETAL
Hotel und Pension Auetal · Tel. Rinteln 549

Solbad MELLE AM WIEHENGEBIRGE
Rheumatische Erkrankungen · Erschöpfungszustände · Kinderkrankheiten · Stoffwechselkrankheiten · Fettleibigkeit · Magen-Darm u. Gallenleiden · Katarrhe d. Luftwege
Pauschal- u. Vergünstigungskuren

Kurhotel Neues Berghaus b. Bad Essen Bes.: W. Dieksmann, Ruf 422. Rings von Wald umgeben. Für Vereine und Betriebsausflüge bestens empfohlen.

Wiedenbrück
Die tausendjährige Stadt an der Ems mit den schönen Fachwerkhäusern und Promenaden, mit aufstrebender Industrie und regem Verkehr ist mit seinen gemütl. Gaststätten ein beliebtes Ausflugsziel

Hotel Frölich Großer Saal, Gesellschaftsräume, Garten mit Veranda . Garagen . Tennisplatz. Fernruf 435 Bekannt gute Küche
Hotel-Restaurant Heinrich Hunkemöller, Ruf 406. Gut bürgerliches Haus. Anerkannt gute Küche. Zimmer mit kalt. u. warm. fl. Wasser. Parkett-Kegelbahn
Hotel-Restaurant „Zur Glocke" Inh.: Herm. Reckhaus. Wannenstr. 10. Ruf 409. Bürgerl. Haus m. kleiner, alteingesessener Gesellschafter, Schattig. Garten. Neuzeitl. Fremdenz. m. fl. k. u. w. Wasser. Anerk. gute Küche u. gepfl. Getränke
Restaurant „Zur Kurve" Inh.: Ferdinand Vollmer Fernsprecher Nr. 299. Die neuzeitl. Gaststätte. Bestgepfl. Speisen und Getränke
Restaurant Peitz Inh.: Th. Oelker . Fernruf Nr. 402. Die gute alte Gaststätte, bekannt für Möschstr. a. d. Emsbr. bestgepflegte Speisen und Getränke
Kaffee-Restaurant „Fuchshöhle" Inh.: Jos. Bockschäfer Fernsprecher Nr. 320. Unmittelbar Nähe d. Marktpl. Altr. Gastst. m. sehensw. histor. Diele
.. und in Wiedenbrücks Umgegend
Der „Emskrug" in Lintel mit seinen herrlichen Gartenanlagen. Sonntags Konzert und Tanz



„Wer spielt Schach mit mir?"

Herr Mertens denkt noch mit Schrecken an seinen vorjährigen Urlaub, als Bad Strahlendorf 4 Tage hintereinander in einer Schlechtwetterzone lag. Damals hatte er nach vielem Suchen wohl ein Schachspiel gefunden, aber ein Schachspieler war einfach nicht aufzutreiben gewesen.

Diesmal hat Herr Mertens es schlauer angefangen; er ließ sich seine Westfälischen Neuesten Nachrichten in den Urlaub nachschicken; da kann keine Langeweile mehr aufkommen.

Machen Sie's ebenso: Geben Sie drei Tage vor der Abreise Ihre Ferienadresse in der nächsten Geschäftsstelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten an. Sie können sich die Zeitung auch postlagernd schicken lassen, wenn Sie noch nicht wissen, wo Sie wohnen.

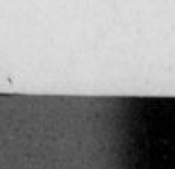
Besuchen Sie die
Flughafen-Gaststätte
Münster-Handorf
Gaststätte — Hotel — Inh. W. Rademacher
Das Haus der guten Küche . Eigene Konditorei
Gaststätte Mathäser in Münster (Westf.) unter gleicher Leitung

BAD Lippspringe TEUTOBURGER WALD
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG
Heilbad. Heilanzeigen: Herz, Kreislauf, Magen, Darm, Nieren, Blasen, Rheuma. Klima-Kurort
Kneipp-Kuranstalt Unterwasserstrahl-Behandlung

Gasthaus u. Pension „Entenkrug" a. Norderteich. Inh.: Herm. Trachte. Fernr. Steinheim 344. Post Belle i. L. 4 km Waldw. v. Bad Meinberg. Am Wald und Wasser ideal gelegen. Nahe Freibad. Neuzeitl. Fremdenzimmer. Gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Pension RM. 3,25-3,50. Prospekt frei



Kassel – Wilhelmshöhe
der herrliche Kneipp- und Luftkurort im hessischen Bergland für Nerven-, Herz- u. Stoffwechsel-Erkrankungen



Wilhelmsburg b. Lage . Ruf 839 Inh.: Leop. Borsdorf
(20 Min. v. Bahnhof Lage . Gute Autoanfahrt)
Schönster Rundblick über das ges. Lipperland mit Hermannsdenkmal. Große Säle u. Terrasse für 300 Personen. Gute und preiswerte Küche. Volle Pension u. Wochenend. Beliebtes Ausflugsziel für Betriebsausflüge u. Vereine

Luftkurort Bergstadt Schwalenberg
Maler- u. Künstler-Kolonie. Berühmte mittelalterliche Fachwerkbauten (Rathaus). Verkehrsverbindungen: Eisenbahnstation Schieder. Postverbindung ab Schieder und Steinheim. Prospekt durch Bürgermeisteramt, Ruf Nr. 12
Malerstube Schwalenberg Lippischer Hof Ruf Nr. 8. Gasthaus und Pension. Ständige Ausstellung von Gemälden
Ratskeller Schwalenberg Inh.: A. Meinberg. Ruf 51. Beh. altb. Bierlt. Gr. Saal. Gutgepfl. Lorim. Unigs-Biere
Künstler-Klause Schwalenberg Ruf Nr. 3
Treffpunkt aller Künstler u. Kunstfreunde. Ständig große Gemäldeausstellung

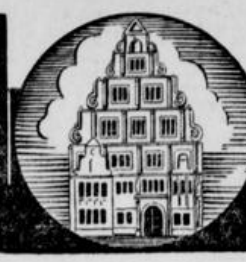
Kaffee „Salzetal" Bes.: Emil Lechner
An der Station Lasse bei Bad Salzuflen
empfiehlt seinen großen Garten und Gesellschaftsräume. ff Bohnenkaffee und erstkl. Gebäck. Fremdenzimmer

Eschenbruch (Post Lügde)
am Fuße des Winterberges (400 m) und Hertlingsberg N. Bad Pyrmont. Herrl. Aufenthalt für Sommerfrischler, Bad i. Hause, Liegewiese, volle u. gute Pension, mäßige Preise Gasthaus E. Sprute, Tel. 614, Bad Pyrmont W.-G.

Sommerfrische Lüdenhausen Lippische Schweiz
Pension Haus Becker. Fernruf 229 Amt Hohenhausen
Schön und behaglich für Erholungsuchende. Neuzeitliches Haus, großer Garten mit Liegewiese, Bad, M.C., fließendes Wasser, Garage im Hause, gute und reichl. Verpflegung bei mäßigen Preisen. Beste Referenzen. Prospekt durch WNN.



Der Teutoburger Wald
und das schöne Lipperland



Prospekte von nachstehenden Orten und Pensionen sind zum Teil in den Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten erhältlich.

Oerlinghausen

25 Jahre Meier's Berggasthaus „Tönsberghöhe"
in Oerlinghausen. 334 m über d. M. Bevorzugter Ausflugsort mit herrlicher Fernsicht. Für Vereine u. Betriebsausfl. best. empf. Gute Speisen u. Getränke

Segelflughafen-Gaststätte Inh.: WILLY VOSS Fernruf 424
Das neuzeitliche, beliebte und interessante Ausflugsziel in diesem Jahre! Wie immer la Kaffee u. Kuchen. Parkplatz am Lokal

Wald-Café u. Pension „Waldfrieden" E. Eber. Ruf 525. 10 Min. v. a. Stadt, inmitten b. Waldes. Große Terrasse mit herrl. Fernsicht. Sonnige Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Eigenes Freibad beim Hause.

STADT-HOTEL Inh. A. Grüber Ruf 444
Altbekanntes Haus, beste Gelegenheit für Betriebsfeiern. Große und kleine Säle. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer.

Hörste-Stapelage
im Herzen des Teutoburger Waldes, herrl. geschützte Lage, selten schöne Waldungen und Heidegebiete, Waldfreibad mit Sportplatz. Ausgang zu herrlichen Wanderungen (am Weg Oerlinghausen-Rethinger Quellen). Autobus nach Lage i. L. (Zatzündlich). Straßenbahnverbindung ab Detmold. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Hotel-Pension Café Hanning Hörste Ruf Lage Nr. 594
Neuzeitliches Haus in bester Lage, besonders für Wochenend geeignet. Bekannt für gute Küche, Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheiz., Liegewiesen, Freibad, großer Garten mit Tanzfläche, Garagen und Parkplatz. Prospekt. Vor- und Nachsaison sowie für Betriebsausflüge Ermäßigung.
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags: **KONZERT mit TANZ**

Gasthof Conrad Ostmann Hörste. Gesellschaftszimmer u. schöner Garten für Wochenendu. Betriebsausflüge bestens empfohlen. Bestgepflegte Speisen und Dortmunder Biere

„Waldesruh" Bes. W. Hanning. Fernr. Oerlinghausen 275. Gasth. u. Pension herrl. im Walde gel., Nähe Freib.. Sonntags Konzert und Tanz.

Hörster Krug ältestes u. erstes Haus am Platze, gegr. 1400, großer Saal, Gesellschaftszimmer

Pension Waldfrieden einzigartige schöne Lage im Walde, mit Freibad, Liegewiese, elg. Landw. Prospekt

Pension Sturhahn ruh., staubfr. Lage, sonn. Zimm. m. fließ. Wasser, gute Verpfl., mäß. Pr. Prosp.

Pension Kleinegees ruhige Lage, nahe am Walde, gute Verpflegg., W.C., mäß. Preise, Vor- u. Nachs. Ermäß. Prosp.

Wochenend- u. Ferien-Aufenthalt
im altbekannten
Dörenkrug
(in der Dörenschlucht bei Detmold)
Besitzer: **Aug. Habermann.** Ruf: Posthilfsst. Dörenschlucht.
Neuzeitl. Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheizung. Garagen. Vorzügl. Küche, ff. Bohnenkaffee, gut gepfl. Biere u. Weine. Prospekt frei.



Luftkurort Hiddesen
im Teutoburger Walde, am Fuße der Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal. (Erbaut 1838-1875.) 186-225 m üb. d. M., 4 km v. Detmold. ½ stündi. Verkehr Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof Detmold. Prospekt und Auskunft: Verkehrsamt Fernspr. Detmold 2686.

Kaffee und Restaurant „Zum Hermannsdenkmal" dir. a. Denkm. Bes. f. gute Küche Fernr. Detm 2038, Gr. Parkpl. a. H.
Haus Luise Herrliche, ruhige, sonnige Lage am Hochwald. Mäßige Preise.
Pension Plaß direkt am Hochwald und Heidental gelegen. Mäßige Preise, gute Verpfl. Hausprosp. frei u. W. N. N.
Fremdenheim „Kaiserhof" Inh. G. Strate. Ruf Detmold 2825. Altbek. Haus, a. am Hochwald u. Hermannsdenkmal gelegen, fließ. kaltes und warmes Wasser. Beste Verpflegung, mäßige Preise.
Gasthaus Forstfrieden Inh. Frau Wwe. Gerke. Ruf Detm. 3268, am Donoper Teich u. Naturschutzp. gel., (bequem von der Straßenbahn-Endstation Hiddesen und Pivitsheide zu erreichen). **Beliebtes Ausflugslokal und Pension.** Gute Küche, Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser, Bad, Garagen, Parkplatz, Tankstelle. Prospekt.

Heiligenkirchen einschl. Schling — Friedrichshöhe — Friedenstal
Luftkurort am Fuße d. Hermannsdenkmals b. Detmold. „Das Dorf in der Sonne" ½ stündl. Straßenbahnverbindung. neuzeitl. Luft- u. Freibad. Hoch- u. Mischwald Prospekt und Auskunft: Bürgermeisteramt Heiligenkirchen. Ruf Detmold 2019

Hotel Friedenstal Inh. G. Rompel Telefon 2224 Detmold
direkt am Weg zum Hermannsdenkmal gelegen, volle Pension ab 4.50 Mk. Küche und Keller bieten das Beste.
Pension Bunte Schling 216, am Fuße des Hermannsdenkmals, ruh. Lage, mäß. Pensionspreise
Pension Null Schling 193. Ideal a. Wege z. Hermannsd. u. Hochw. gel., gute Verpfl., mäßige Preise

Hotel-Pension Friedrichshöhe
Heiligenkirchen — das bekannte u. beliebte Ausflugslokal, herrliche Terrasse, großer, schattiger Garten.

Waldgasthaus „Zur Fürstenallee", Oesterholz I. L. (a. d. Fürstenallee Schling.-Kreuzkrug). Fernruf Amt Kohlstädt 29. Bei. Ausflugsort in Wald u. Heide gel.

Pivitsheide am Ausgang der Dörenschlucht und der Rethlager Quellen
waldreiche Landschaft mit günstigen Ausflugsmöglichkeiten. Gemeindefreibad „Fischerteich". Endstation der Straßenbahn Detmold und Verkehrs-Omnibus Lage. Prospekt durch Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. Ruf Lage 318

Pens. Rethlager Quellen Bes. Aug. Wind. Dir. a. d. Quell u. a. Hochw. gel., ein. Freibad, ruh. Lage, Zim. m. fl. Wass., W.C., mäß. Preise Prosp.
Haus Rethlager Quellen Bes. Heinr. Büker, an den Rethl. Quellen u. Wald gel., herrl., ruh. Lage, Liegew., mäß. Preise. Prosp.
Fremdenheim Grote bei den Rethlager Quellen. Großer Garten, Liegewiese. Gute Verpflegung, mäßige Preise
Pension Eikenkamp modernes Haus, am Walde und den Quellen gelegen, gute Verpflegung, mäß. Preise, fl. Wass., gr. Liegew.
Pension Waldschlößchen herrliche am Walde gelegen, Endstation Straßenbahn, gute Verpfl., mäß. Preise. Prosp.
Haus Kuhlmann Direkt am Walde. Liegewiese am Wasser, staubfreie, ruhige Lage, gute Verpflegung, mäßige Preise

Berlebeck

Pension Jäger Schöne, ruhige Lage, direkt am Hochwald, herrliche Fernsicht. Mäßige Preise. Prospekt

Pension Holzmeier direkt am Hochwald, Liegewiesen, gute Verpfleg., eig. Landwirtschaft, Mäß. Preise. Tel. 2737 Amt Detmold

Hotel-Pension Hangstein Bes.: A. Ewe. Fernruf Detmold 3366, ideal unmittelbar am Hochwald und Wildpark gelegen, mit herrl. Fernsicht zum Hermannsdenkmal u. Lipp. Schweiz, gute Autoanfahrt. Bekannt gute Küche

Gasthaus Brinkmann, Johannisberg, Ruf Detmold 2503, unmittelbar a. Walde u. den Berleb. Quell. gel. Bestgepfl. Speis. u. Getränke. Parkpl. End-st. d. Straßenbahn

Haus Schröder ideal a. Walde, mit herrl. Aussicht über das Berlebecker Tal. Gr. Liegew., beste Verpflg. Vor- u. Nachs. Preisermäß. Hausprosp.

Haus Mellies Café u. Pension, Nähe Hallest., angenehmer Aufenthalt für kl. Gesellsch., ff. Kaffee u. Kuchen, Zentralh., fl. Wasser

Pension Bulmahn Berlebeck 154, nahe am Walde, mit herrl. Fernsicht, fließ. Wasser, mäß. Preise

Haus Jürgens Direkt am Hochwald gelegen. Liegewiese am Wasser. Bekannt für gute Verpflegung. — Prospekt.

Pension Stork bekannt gutes Haus, mäßige Preise. Prospekt.

Haus Waldfrieden Fernspr.-Pension Berlebeck b. Detmold. In herrl. Lage, das behagl. Heim für Erholungsbedürftige u. Erholungsuchende. Liegew., Garten, fl. Wasser, Zentralheiz., Ruf 6... gute, reichliche Verpflegung. Ausgangspunkt zu den bisher. Stätten „Externsteine-Hermannsdenkmal". Schöne Waldwege, herrl. Ausblicke. 1. Refer. Allustr. Prosp. frei. Pens. 3.30–3.75. Ganzjähr. geöffnet.

Luftkurort **Holzhausen Externsteine** (Lippe)
im schönsten Teile des Teutoburger Waldes an den Externsteinen, der alten germanischen Kultstätte gelegen. Herrliche Wälder, Heide, Naturschutzgebiet, Luft- und Sonnenbad. Neuzeitlich eingerichtete Hotels und Fremdenheime, Straßenbahn-Verbindung: Detmold-Paderborn. Eisenbahnstation: Horn-Bad Meinberg an der Strecke Herford-Altenbeken. Auskunft und Prospekte vom Verkehrsverein, Fernruf: Horn i. L. 412

Hotel-Pension Lindenhof F. W. Linne Ruf Horn 347
Erstkl. volle Pension RM. 5.50; Wochenende RM. 5.50. Räume für Vereine, Gefolgschaften. Täglich Unterhaltungskonzerte mit Tanz der Hauskapelle. Garagen

Café u. Pension Waldesruh Besitzer: H. Horst
direkt am Naturschutzpark gelegen. Haus, mod. einger. Zimmer, fließ. Wasser, Veranda, gr. Garten, Liegewiese, gute Verpfl., Garagen. Prospekte kostenlos

Hotel und Pension **„Zur Eiche"** Besitzer H. Steding
Holzhausen-Externsteine, Fernruf Horn 304
Erstes Haus am Platze. Bevorzugter Wochenendaufenthalt.
Jeden Sonnabend und Sonntag: **Konzert und Tanz.** Saal für Vereine und Gesellschaften. Bestbekannte Pension, fließendes w. und k. Wasser, Garagen und Parkplätze. Prospekte kostenlos.

Wald-Hotel „Bärenstein" Bes.: Adolf Mesch Telefon Horn 234
Einziges, direkt am Naturschutzgebiet der Externsteine gelegenes mod. Haus, fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, vorzügl. Küche. **Beliebtes Ausflugslokal.**
Eigenes Freibad und Liegewiese. Prospekte frei und durch Westf. N. N
Pension Waldfrieden direkt am Walde, modern einger. Zimmer, anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen

Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten

Horn in Lippe
an den Externsteinen im Teutoburger Walde
Gute Gaststätten, preiswerte Pensionen

Hotel zur Post, Horn
Bes.: Wilh. Oppermann (Bielefelder) = Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten Gasthaus seit 1711.

Bahnhofshotel, Horn
Bes. H. Garre. Telefon 338 Horn. Gesellschaftszimmer, großer, schattiger Garten, beliebtes Pensionshaus, gute Verpfl., mäßige Preise. Prosp. frei

Pension Burgfrieden Horn i. L. Ruf 356. Schöne, ruh. Lage, Gart., Liegew., Bad, W.-C., anerk. gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft

Sommerfrische Leopoldstal
im Teutoburger Wald
am Fuße der Velmerstot (höchst. Berg im Teutoburger Wald, 468 m) u. herrl. Silbertachtal gelegen. Bahnlinie Herford-Altenbeken. Prospekt durch den Verkehrsverein und Westf. N. N.

Pension und Waldrestaurant Kattenmühle im romantisch. Silbertachtal, gr., schatt. Garten, mäß. Preise f. Wochenendler u. Erholungsuchende. Gute u. reichl. Verpfl.
Post Horn i. L. u. Ruf 220. Autoweg ab Horn-Altenbeken

„Silbermühle" W. Schäfer Ruf Horn 222
Mitten im schönen Silbertachtal. Schattiger Garten, große Halle, 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer mit fließ. Wasser. **Spezialität: frische Bachforellen.** Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Für Betriebsausflüge Preisermäßigung. Großer Parkplatz.

Hotel u. Pension „Drei Linden"
Besitzer W. Busemann. Fernruf Amt Horn i. L. 349.
Die herrlich gelegene Sommerfrische. Großer Terrassengarten und Räumlichkeiten auch für Vereine und Gefolgschaften.

Gasthof und Pension **„Zum Bahnhof"**
Inh. Wilh. Wesemann. — Fernruf Horn 323. Großer u. kleiner Saal f. Vereine u. Betriebsausflüge. Neuzeitl. Fremdenzim. m. fl. k. u. w. Wasser, Bad, Garagen, Garten

Pension Pollem Fernruf Horn 423. in nächster Nähe d. Waldes, gr. sonn. Zimmer, fl. Wasser, Bad, Gr. Garten mit Liegewiesen. Beste Verpfl. b. mäß. Preisen

Pension Silbertal Bes. R. Schäfer. Fernruf Horn 402
direkt am Walde und Silbertachtal gelegen, Gärten, Liegewiese u. Autogarage. Mäßige Preise bei guter und reichlicher Verpflegung.

Pension Jappe Ruf Horn i. L. 304
direkt am Walde gelegen, bekannt durch gute Verpflegung. Sonnige Zimm., Bad, gr. Garten m. Liegewiese, Autounterk. Mäß. Preise

Pension Waldfrieden Inh. Frau Buschmann. Fernr. Horn 230. Herrl. Lage am Walde m. Ausblick üb. d. Tal. Gute Verpfleg., mäß. Preise

Pension „Erholung" Bes.: H. Winter. Ruf Horn 377. H. W. Bad. Garage. Gute Verpflegung. Direkt am Walde gelegen. Mäßige Preise

Schieder

Kurhotel Beckmeier
Schieder i. L. Fernruf 16
Kleine und große Gesellschaftsräume. Große, schattige Kaffeeterrasse. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Konzert mit Tanzeinlagen**

Hotel Lindenhof direkt am Hochwald, Veranda, Liegew., teilweise fließendes Wasser, beste Verpflegung. Garage. Bestgeeignet für Betriebsausflüge und Vereine. Jeden Sonnabend: **Konzert mit Tanz.** Inh.: Ernst Ströhl. Fernruf 39

Gasthaus „Zum Nessenberg" Fernruf Nr. 40
Für Vereine u. Betriebsausflüge empfehle meine großen Gesellschaftsräume, Saal und Terrasse. Großer Garten, direkt am Walde. Beste Speisen u. Getränke

Luftkurort Blomberg, nahe Bad Pyrmont-Schieder
Pension Reineke Ruf 98 Freibad, Hochwald, gr. Gart. m. Liegewiese. Gute u. reichl. Verpfl. Pensionspr. Mai-Juni 3.—, Juli-Aug. 3.50. Zentralheiz., Bad. **Das ganze Jahr geöffnet.**
Haus Sonne Ruf 29. Das bekannt gute Haus a. Walde u. Kurpark. Garten, Liegew., fließ. Wasser, beste Verpflg. Garag. Pro-p. d. WNN.

Gasthaus und Pension Muß, Siekholz
Nah. Fricke d. Mark, Inmitten herrlichen Laub- u. Nadelwaldes a. Fuße b. 420 m hoch. Winterberges. Weite u. mühel. Spaziergänge. Eigene Forellenzucht. Gart., Sonnenb. Zimmer m. fl. Wasser. Bett. 2.5- rpfl. Bahnst. Schieder (a. d. Str. Bielefeld-Hannover)

Luftkurort Schieder-Glashütte
3 km v. Schieder, 2 Stat. v. Bad Pyrmont a. Fuße d. Herlingsburg, im schönen Emmertal, ohne industrie. Brunnenkuren. Prospekt im Verkehrsverein
Priv.-Pens. „Sonnental", Haus a. Walde, Liegew. u. Liegest., teilw. fl. Wass., reserv. hell. Speises., Terr. Anerk. gut. Verpfl. la. Ref. Bes. E. Kunterding Fernr. Schieder 71. Prospekte anford.
Priv.-Pension „Lessmann", dir. a. Hochw. angen. Aufenth., Liegew. Liegest., Bad, teilw. fl. Wasser, gr. Speises., anerk. gute Verpfl. Mäß. Preise. Prospekt anfordern.
Pension „Waldfrieden", dir. am Walde, Liegew., Bad, fl. Wasser, anerk. gute Verpflegung, mäß. Preise, la Referenzen, Prospekt anfordern. Telefon Schieder 47. Besitzer Fr. Null

Gast- und Pensionshaus „Alter Krug"
im nordlipp. Bergland. Herrl. Fern- u. Höhenw., 300 m ü. d. M. Luft- u. Erholg. Gute Verpfleg., mäßige Preise. Günstige Autoverbindungen von Salzuflen und Lemgo. Prospekte durch Verkehrsamt und Wirt.



Siekholz b. Schieder-Bad Pyrmont, **Haus Elisabeth,** sonnige, freie Lage a. Walde, gr. Garten, Liegew., fl. Wasser, Pens. Tendon RM. 3.25. Prospekt frei

Gasthaus „Zur Herlingsburg" Glashütte b. Schieder
Bes.: Rich. Tiemann. Fernruf Schieder Nr. 24
Künstlerisch ausgestattete Bierstube. Großer Garten. Beste Verpflegung. Eigene Bäckerei. — Spezialität: Frische Forellen



Waldhotel Bäcental
der beliebte Aufenthalt bei den Externsteinen
(Post und Fernruf Kohlstädt i. L. Nr. 22)
Großer Garten, anerkannt gute Küche, eigene Backwaren



Im schöne **Extertal**
von Barntrup bis Rinteln. Illustr. Werbeschr. durch Verkehrsgemeinsch. Extertal e. V. Bösingfeld i. L.

Hotel Deutsches Haus, Barntrup i. L. Nahe der Station Extertal. Neuer Inhaber: **Fritz Höllcher.**
Fernruf 118. 1. Haus am Platze, bekannt für gute Speisen und Getränke, Zentralheizung, Bad, Garagen. Unter derselben Leitung: **Waldwirtschaft Tannenklause,** mitten im Walde u. a. Freibad, gute Autoanfahrt, Parkplatz. Prospekt durch Fa. W. N. N.

Pension Brandt Reine i. L., Post Alverdissen. Neuzeitl. Haus in waldr. Lage. Badegelegenheit, großer Garten m. Liegew. Bekannt gute Verpfl. a. eig. Landwirtsch. Mäß. Preise. Prospekt frei

„Zum Extertal" Gasthof am Bahnhof Bösingfeld. Inh.: Heinr. Hue. Fernr. 170. Angen. Sommerfr., gr. Gesellschaftsr. u. schöner, schatt. Gart. f. Vereine u. Betriebsausflüge. Eig. Badeanst. u. Kegelbahn. Spez.: Fr. Forellen

„Waldfrieden" bei Bösingfeld, Inhaber: Fritz Nolle. Direkt am Tannenwald, großer Kaffeegarten, gr. Saal, Schießst., Tanzdiele f. Ferien, gute Verpfl. a. eig. Schlachtung. **Für Betriebsausflüge u. Wochenend besonders geeignet**

Seit 1686 Gasthaus und Sommerfrische **Linderhofe-Sternberg** H. Vehmeyer
5 Minuten von Burg Sternberg. Behagliche Gesellschaftsräume, großer Saal, Veranda, schöner Kaffeegarten, Liegewiese, großer Sportplatz und Schießstand. Pension mit bester Verpflegung. Fernruf Bösingfeld 234
Besonders geeignet für Betriebsausflüge und Wochenend



Sternberg Die herrliche alte Burg des Lipper Landes erwartet Sie!
Der große und kleine Rittersaal ist wieder hergerichtet!
Bei Wochenendbesuch. Gute Autostraße ab Barntrup u. Bösingfeld.
Bahnstation: Barntrup. Fernruf Bösingfeld 111.
Die Burgwirtschaft Krüger bietet aus Küche und Keller das Beste. 50 Betten.

Pension Haus Breiding Rimena, direkt am Walde, 214 m hoch, sonnige Zimmer, beste Verpflegung. Hausprospekt

Bögerhof im Extertal
Fernruf Rinteln 615. **Beliebter Ausflugsort.** Schöner Kaffeegarten. — Großer Badestrand. Rudergelegenheit. Fremdenzimmer. Spezialität: **Frische Forellen**

Pension „Zur schönen Aussicht"
direkt am Bögerhof gelegen, Post Brenke 99 bei Rinteln. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Prospekte frei und durch W3939. **Frau Meyer Wwe.**

„Alter Krug" Silixen, Gast- u. Pensionsh. Fernr. Rinteln 249. Waldr. Geg. nahe Strandb. Bögerh., hell., frdl. Zim., Gart. m. Liegew. Garag. Gute Küche, mäß. Preise. Für Betriebsausfl. gr. Saal u. Gesellschaftsr. **H. Adam**

Pension Hagemann Silixen, rub. Lage in waldr. Gegend, nahe Strandbad Bögerhof. Gute Verpfl. Vor- u. Nachs. Ermäß. Prosp. fr.

Pension Breiding Silixen, i. schönen Extertal. Waldr. Geg. Nähe Freibad Bögerhof, Rub. Lage m. Liegewiese, beste Verpflegung, mäß. Preise, Fernr. Rinteln 312. Prosp. frei u. b. W3939.

Pens. Bebermeier Klütenbruch 20, Post Rimena b. Rinteln, nahe Strandbad u. Stat. Bögerhof. Beste Verpflegung b. mäß. Preise. Rub. Lage am Fichten- u. Buchenwald. Liege- u. Spielw. Sonnige Zim. Prospekt d. W3939.

Pension Humke Lahbruch nahe Bögerhof. Viel Wald, Freibad, großer Garten mit Liegewiese, Bad, W.-C., gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Fernr. Brenke 17. Hausprospekt durch W3939.

Gasthaus und Pension „Lindenkrug" Rimena. Neuzeitliches Haus, großer Saal. Für Betriebsausflüge besonders empfohlen

3. Parkbeleuchtung in Bad Oeynhausen

Zu einem festlichen Abend inmitten der herrlichen Kuranlagen ladet das preußische Staatsbad alle Freunde seiner Parkbeleuchtungen ein. Bekanntlich hat diese Form der Feste im Freien sich im Laufe der letzten beiden Jahre einen ausgedehnten Freundeskreis erwerben können. Aus der weiten Umgebung Bad Oeynhausens benutzen sie die sich bietenden günstigen Fahrtgelegenheiten in Form geschlossener Gesellschaftsfahrten oder verbilligter Sonderzüge der Reichsbahn.

Wieder werden rund 25 000 Lichter den Park und die breiten Rasenflächen in magischen Lichtzauber tauchen. Wieder werden frohgestimmte Menschen inmitten dieser Pracht einen Abend voller Stimmung und Festeslaune verleben. Zwei Kapellen der Wehrmacht spielen außer der bekannten schmissigen Tanzkapelle Stani Stengl, der Leuchtbrunnen wird seine Wasserstrahlen in zarten Farben hoch in den Abendhimmel hinaufschleudern und die architektonisch schönsten Flächen der Gebäude durch taghelle Scheinwerfer angestrahlt werden.

Der ganze Abend wird unter der Parole stehen: Freut Euch des Lebens! Jedenfalls hat sich die Badeverwaltung vorgenommen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um ihren Besuchern einen vollendet schönen Abend zu bieten.





Verkehrsdienst kurz und bündig

Das herkömmliche Befreiungsfest in Kolberg, das alljährlich zur Erinnerung an die Befreiung von der Belagerung der Franzosen in den Jahren 1807/09 gefeiert wird, begann am 1. Juli mit der Eröffnung der Kurtheaterspielzeit und einem großen Militärkonzert auf der Waldenfels-Schanze. Am 2. Juli wurden 150 Flugzeuge, die an dem Küstenflug teilnehmen, in Kolberg erwartet. Der 3. Juli brachte einen historischen Festzug und ein großes Volksfest in der Stadt und am Strande.

Barockorgel erklingt wieder

Das Dorf Steinbach bei Bad Lausick besitzt eine aus der Zeit der Hochblüte der sächsischen Orgelbaukunst stammende Barockorgel, die jetzt wiederhergestellt wurde und am 26. Juni im Rahmen einer von Leipzig aus stattfindenden „Orgelfahrt" durch Professor Günther Ramin zum ersten Male wieder erklingen soll. Das wertvolle Werk ist bis auf die Auswechslung der Prospektpfeifen im Weltkriege seit 1771 nicht mehr repariert worden.

Die Gemeinde Mondsee im Salzkammergut, unweit Salzburg, veranstaltet im Gräflich Almeidaschen Schloßpark bis Anfang September Freilichtaufführungen eines Mysterienspiels „Das Sterben des reichen Mannes". Bei den Aufführungen, die an jedem Mittwoch stattfinden, wirken ausschließlich Einheimische in ihren malerischen Trachten mit.

•

Am Fuße die Velmerstot, deren Gipfel 468 m hoch sich erhebt, liegt Leopoldstal, bekannt auch durch den Sandstein, der in zahlreichen Brüchen gewonnen und in alle Welt verschickt wird. Die Aussicht von der Höhe der rauhen Velmerstot ist einzigartig. Weit schweift der Blick über Teutoburger Wald, das lippische Hügelland, die Lemgoer Mark und das Wesergebirge. In nächster Nähe des Ortes liegen Ausflugspunkte, die nicht oft ihresgleichen haben. Wer hätte noch nichts von der Silbermühle im Silberbachtal gehört?!

Bad Oeynhausen
PREUSSISCHES STAATSBAD
13. Juli Große Parkbeleuchtung



Besuchen Sie das
Siel-Restaurant
Schönste Ausflugsgaststätte von Bad Oeynhausen
Autozufahrtstraße

Bahnhofs-Gaststätten
Inh.: OTTO REICHEL
Angenehmer Aufenthalt im Wintergarten. Erstkl. Küche. Bestgepflegte Qualitätsbiere. Weine erster Häuser

Hotel Bosse ➡ Ihr Ziel vor und nach der Parkbeleuchtung

Die gute preiswerte Gaststätte **Westfälischer Hof** Adolf-Hitler-Str. 16

Siekertal
Heute, Sonnabend Sommernachtsabend mit bengalischer Beleuchtung
Sonntag ab 16 Uhr KONZERT und TANZ. A. Brand

Soest
Die Stadt des Deutschen Mittelalters
Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt Soest

Schützenhof, Soest
Inh.: A. Vollmer Fernruf 1037
Das Ziel großer Vereins- und Betriebsausflüge! Unterkunft für 1000 Personen u. m. 20 Morg. gr. Park. Anerkannt gute Küche. Rel. stehen zur Verfügung

Hotel Kaiserhof in nächster Nähe der Hauptbhf. Ruf 1842.
Das gutbürgerliche Haus. Gut bürgerliche Küche. Bestgepfl. Dortm. Kronen-Biere. Zimmer mit all. Bequemlichkeit. Gesellschaftsr. u. Konferenzz.

Central-Hotel, Soest Bes.: Wilh. Plöger Fernruf 2153
In Bahnhofsnähe. Der Neuzeit eingerichtetes Haus mit 30 Betten. Großer Saal und Gesellschaftsräume. Parkplatz am Hause

Hotel Deutsches Haus, das bekannte Reisehotel am Dom. Fernruf Nr. 2029
30 Betten, sämtl. Zimmer m. kalt. u. warm. Wasser. Modern eingerichteter Küchenbetrieb. Gesellschaftsräume für 30, 70 und 100 Personen. Garagen

Gaststätte „Zum großen Teich" an der Wiesenkirche. Gegr. 1782. Bes.: Jos. Schauerte. — Fernruf 1602. Große Säle und neuzeitl. Gesellschaftsräume für Vereine und Betriebsausflüge. — Fremdenzimmer.

Gasthof „Turnvater Jahn" Inh. W. Kipp, Westenhellweg 4. Ruf 1258. Neuz. Fremdenz. Gr. Garten. Garagen.

Der Möhnesee
Erhabene Landschaft. Heitere Geselligkeit
Auskunft Zweckverband der Möhnesee-Gemeinden. Delecke Möhnesee. Fernsprecher 245



Bahnhofs-Hotel, Vlotho Jetzt in ar. Bes. Neu renov. Zentral-Heizung, fl. Wasser. Karl Niederdeppe. Fernruf 489.

Restaurant am Kaiser-Wilhelm-Denkmal
Die gute Gaststätte!

Gasthaus „Waldkrug", Porta Fernruf Minden 1507. Für Vereine und Betriebsausflüge. Schöner Garten und Gesellschaftsräume für 50 Personen

Gasthaus „Friedenstal" Fernruf Minden 1765. Für Vereine und Betriebsausflüge besonders geeignet. Großer Garten u. Räumlichkeiten f. ca. 500 Personen. Großer Parkplatz am Hause.

Gaststätte Wittekindsburg an der Wittekinds-Kapelle u. -Quelle. Inhaber: W. Tüscher
Schönste Aussicht auf Weserbergland und Wesertal

Solbad in Minden a. d. Porta
Anerkanntes Heilbad b. Ischias, Rheuma, Skrofulose und Frauenleiden
Saison Mai bis Oktober. Prospekt durch Badeverwaltung und Verkehrsverein Minden

Ostseebad Dahme
Das Bad der Ferien vom Ich
Prospekte durch die Badeverwaltung und Verkehrsbüros

Hotel-Pension Hamburger Heim
Tel. 54. Einzelgar. Die gern bes. Fam.-Pens. Das Haus der guten Küche. Fließ. Wasser. Seeblickzim. m. u. o. Blk. zeitgemäße Preise im Hausprospekt

Ostsee-Hotel Ruf 62. Prospekt. Bekannt gute, abwechslungsreiche Verpflegung

Pension Germania
geräumige Zimmer, allerbeste Verpflegung aus eig. Landwirtschaft. Autogar. Tel. 14. Prosp.

Ostseebad Kellenhusen
Hotel zur Post mit **Strand-Hotel** unmittelbar an der See gelegen
Die Häuser der vorzügl. Verpfleg. Fernr. Dahme 65. Bes. Emil Feig

Pension Mangels
bestempfohlene, ruhige Familienpension
Zimmer mit fließendem Wasser. . Ruf Dahme 79. . Prospekt

Ostseebad Arendsee
Fremdenpension Meeresblick
Altrenomm. Haus. Günstigste Lage von Strand und Wald. Vorzügl. reichliche Verpflegung. Zeitgemäße Preise. Prospekt. H. Steffen.

Moor- u. Schwefelbad Bad Fiestel
Beste Heilerfolge b. Rheuma, Gicht, Ischias u. Frauenleiden. Gute Verpfl. Pens.-Pr. 3,50 RM.
Prospekte durch die Badeverwaltung Bad Fiestel, Kr. Lübbecke i. W.

Ostseebad Brunshaupten
Pension Ostseeperle
Beste Verpflegung, mäßige Preise. Hausprospekt anfordern.

Prospekte erhältlich in den WNN

Timmendorfer Strand
Hüttmanns Hotel Bekannt durch beste Verpflegung. Zentralhzg. Zimm. mit fließ. kalt. und warm. Wasser. Bad. Durchaus zeitgemäße Preise
Autogarage. Ruf 212 . Bes.: Frau Karl Hüttmann